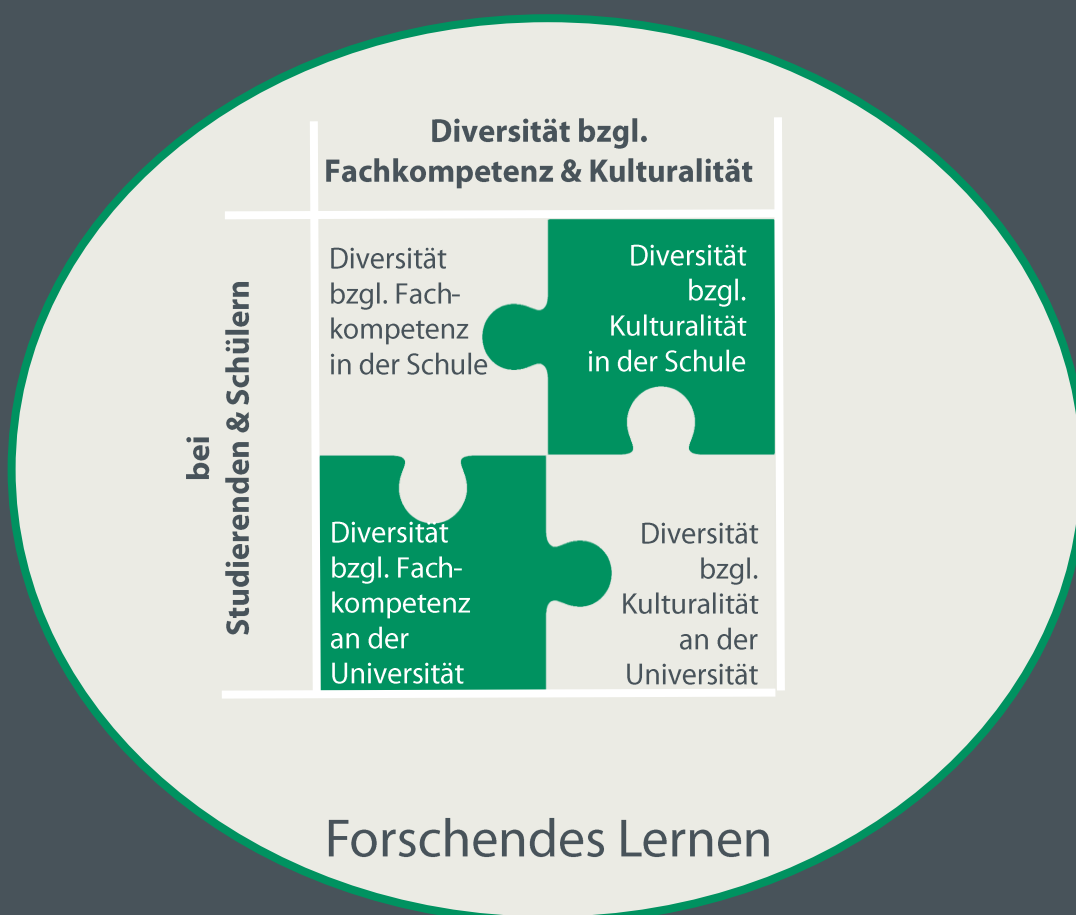


Benjamin Horn, Fabian Beranovsky, Julia Mierdel

Fachliche und Kulturelle Diversität in Schule und Hochschule

Bericht der projektinternen Evaluation



Projektsteckbrief

Kurzbeschreibung

Die Universität Bayreuth etabliert ein Gesamtkonzept für alle Fakultäten, um ihre Angebote für alle drei Phasen der Lehrerbildung weiterzuentwickeln und die Kohärenz der Lehrerbildung zu verbessern. Leitidee ist ein produktiver und reflektierter Umgang mit Diversität in Bildungsprozessen.

Projektbeteiligte

Zentrum für Lehrerbildung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Freistaat Bayern

Die Universität Bayreuth wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Laufzeit

01.01.2016 - 30.06.2019

Impressum

Benjamin Horn

Fabian Beranovsky

Julia Mierdel

Zentrum für Lehrerbildung

Universität Bayreuth

95440 Bayreuth

E-Mail: lehrerbildungszentrum@uni-bayreuth.de

Erscheinungsjahr: 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzzusammenfassung	6
2. Einführung.....	8
2.1 Ziele der Evaluation.....	8
2.2 Aufbau des Evaluationsberichts	9
3. Überblick über das Projekt.....	10
3.1 Theoretische Grundannahmen	10
3.2 Fragestellungen und Ziele des Projekts	11
3.3 Arbeitsschwerpunkte und Projektaktivitäten	12
4. Evaluationsgegenstand und -fragestellungen.....	17
4.1 Institutionelle Rahmenbedingungen der Evaluation.....	17
4.2 Fragestellungen der projektinternen Evaluation.....	18
4.3 Methodisches Vorgehen	21
4.3.1 Messung von Kohorteneffekten	22
4.3.2 Abschließende Evaluation der ersten Projektphase.....	23
4.3.3 Erhebungen der Arbeitspakete.....	24
4.4 Erhebungsschritte	27
4.4.1 Fragebogenstudien	27
4.4.2 Leitfadengestützte Interviews.....	29
4.4.3 Abschließende Evaluation der ersten Projektphase.....	29
5. Ergebnispräsentation	31
5.1 Wie gut fühlen sich Studierende nach den Projektmaßnahmen auf den Umgang mit Diversität in der Schule vorbereitet?	31
5.2 Führen die Überarbeitungen der Lehramtscurricula zu einem Anstieg der wahrgenommenen Kohärenz des Studiums?.....	33

5.3 Verändert sich die Zufriedenheit der Studierenden mit den Praktika durch Maßnahmen des Projekts?.....	38
5.4 Wie werden die Enrichmentprogramme im Umfeld der weiteren Zusatzangebote wahrgenommen?	40
5.5 Gingen Lehrveranstaltungen verstärkt auf Leistungsheterogenität und/oder kulturelle Diversität ein?.....	43
5.6 Nehmen Verantwortliche in der Lehrerbildung systemische Veränderungen innerhalb der Universität Bayreuth in der ersten Förderphase wahr?.....	44
6. Darstellung der Umfragen	47
6.1 Studierende	47
6.1.1 Fragebogenstudie Studierende WS 16/17	47
6.1.2 Fragebogenstudie Studierende WS 17/18	73
6.1.3 Fragebogenstudie Studierende WS 18/19	103
6.2 Dozierende.....	127
6.2.1 Fragebogenstudie Lehrende WS 16/17	127
6.2.2 Fragebogenstudie Lehrende WS 17/18	131
6.3 Mitarbeiter*innen und federführende Wissenschaftler*innen	142
6.3.1 Fragebogenstudie Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen WS 18/19	142
6.3.2 Fragebogenstudie Federführende Wissenschaftler*innen WS 18/19	147
7. Anhang des Evaluationsberichts	150
7.1 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	150
7.2 Abkürzungsverzeichnis.....	151
7.3 Erhebungsinstrumente	151
7.3.1. Fragebögen	152
7.3.2 Interviewleitfäden	196
7.4 Erhebungen der Arbeitspakete.....	198

1. Kurzzusammenfassung

Die interne Evaluation des Projektes „Fachliche und kulturelle Diversität in Schule und Hochschule“ der Universität Bayreuth, das durch die gemeinsame Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern gefördert wird, hatte die Aufgabe, die Wirksamkeit sowie die Sicherung der Qualität der Projektmaßnahmen zu eruieren.

Zu diesem Zweck wurden Studierende in einer Inter-Kohortenstudie und Dozent*innen der Hochschule in einer Intra-Kohortenstudie während der ersten Förderphase 2016-2019 begleitet und befragt. Gleichzeitig wurden umfangreiche Datenerhebungen ausgewertet, die einzelne Projektmitarbeiter*innen während und für Projektarbeiten erhoben haben.

Die Ergebnisse liegen nun in Form dieses Berichts vor. Das übergeordnete Ziel, Effekte des Projektes auf Lehrer*innenbildung nachzuweisen, konnte für die erste Phase noch nicht erreicht werden. Es bleibt also auch nach der ersten Phase eine Herausforderung, dass die Weiterentwicklungen der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth auf breiter Basis im regulären Studienalltag wirken und von den Studierenden sowie Dozierenden entsprechend deutlich wahrgenommen werden. Gleichzeitig zeichnen sich in manchen Bereichen positive Werte ab. So stieg die Zustimmung der Studierenden zu der Aussage, dass man einen roten Faden in den Lehramtsstudiengängen erkenne. Eine spürbarere Kohärenz in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung war eines der ausgewiesenen Projektziele. Auch die Anstrengungen in Bereich der Praktika führten zu einem leichten Anstieg der Zufriedenheit der Studierenden im Bereich der schulpraktischen Lehrveranstaltungen. Als großer Erfolg der Qualitätsoffensive Lehrerbildung in Bayreuth kann das neu etablierte Enrichmentprogramm angesehen werden. Es schneidet bei der Bewertung hinsichtlich des Nutzens sowie der Auswahl und Qualität der Veranstaltungen durch die Studierenden durchweg positiv ab. Weiteres Ziel des Projektes war es „Diversität in der Schule“ als einen Lern- und Reflexionsschwerpunkt in den Seminaren der Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken zu etablieren. Während der ausgewiesene Meilenstein, eine kritische Masse an Seminaren in diesem Bereich anzubieten, bereits im ersten Semester der Projektlaufzeit erreicht wurde, fällt auf, dass hier die Schwerpunktsetzung noch nicht im regulären Studienalltag angekommen ist. Zuletzt hat

die Evaluation auch geprüft, zu welchen systemischen Veränderungen es in der Lehrer*innenbildung der Universität Bayreuth im Zuge des Projektes kommt. Hier lässt sich festhalten, dass die Qualitätsoffensive Lehrerbildung von allen Akteuren als positiv in der Hinsicht eingeschätzt wird, dass es durch die thematische Kooperation zu einer engeren Zusammenarbeit der lehrerbildenden Fächer kam, die wiederum Koordinations- und Kooperationsprozesse angestoßen hat. Insgesamt bewerten die Beteiligten das Projekt als positiv und prestigeträchtig für die gesamte Lehrer*innenbildung. Hinsichtlich der Arbeitsweisen lassen sich für die zweite Phase des Projekts Empfehlungen aus den Wünschen und der Kritik der Projektbeteiligten ableiten, die dabei helfen können, die Ziele des Nachfolgeprojektes „Fachliche und kulturelle Diversität in Schule und Hochschule – Vertiefung und Ausweitung“ in der zweiten Phase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung zu erreichen.

2. Einführung

2.1 Ziele der Evaluation

Das Projekt „Fachliche & kulturelle Diversität in Schule & Hochschule“ startete am 01.01.2016 in seine erste Förderphase, die bis zum 30.06.2019 andauerte. In dieser Phase wurde eine eigene, projektinterne Evaluation durchgeführt, deren Ziele sowohl summativ-bilanzierend zum Ende dieser ersten Förderphase Effekte nachweisen als auch formativ-gestaltend die Projektarbeit begleitend nachjustieren sollten.

Zweck der Evaluation war somit die Nutzung der Ergebnisse zur Qualitätssicherung und Projektsteuerung: Diese wurden verwendet, um beide Prozesse datenbasiert und systematisch zu gestalten. Das Evaluationsteam stellte mindestens halbjährlich Ergebnisse im Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) dar. Dabei leitete es auch Empfehlungen für Projektsteuermaßnahmen aus den Monitoring- und Evaluationsdaten sowie weiteren Projektdaten ab. Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden von den Mitgliedern des ZLB und den Projektmitarbeitern der Qualitätsoffensive anschließend in regelmäßigen Sitzungen diskutiert. Als für die Durchführung der Qualitätsoffensive verantwortliche Organisationseinheit traf das Zentrum für Lehrerbildung auf Basis der Ergebnisse und Empfehlungen des Evaluationsteams erforderliche Entscheidungen zum weiteren Projektverlauf.

Als zweites großes Ziel bewertet die projektinterne Evaluation im vorliegenden Bericht die Projektmaßnahmen an der Universität Bayreuth in ihrer Wirkung. Die umfassende Bewertung ist klar definiertes Ziel des Projektantrags und ein abschließender Meilenstein der ersten Projektphase. Adressat dieses Berichts ist der bundesweite Projektträger, der ein begründetes Interesse daran hat, Erfolge und Herausforderungen des Projektes in Bayreuth sowie der gesamten Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Bundesgebiet zu identifizieren. Da der Standort Bayreuth in der zweiten Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung erneut gefördert wird, wird diese abschließende Bewertung ebenfalls dazu genutzt, dem Nachfolgeprojekt, das auf vielen der durchgeführten Maßnahmen aufbaut, datenbasierte Empfehlungen für die Weiterarbeit bereitzustellen. Somit ist die Leitung des Projektes in der

ersten und in der zweiten Phase weiterhin eine der Adressaten dieses Berichts, die für die anlaufende zweite Phase strategische Entscheidungen treffen muss.

Die in diesem Bericht präsentierten Daten folgen dabei den allgemeinen Gütekriterien der qualitativen und quantitativen Messmethoden der empirischen Sozialforschung.

2.2 Aufbau des Evaluationsberichts

Gegenstand der Evaluation sind die durchgeführten Maßnahmen, die in Kapitel 3 kurz beschrieben werden. Dieses Kapitel soll einen Überblick über die durchgeführten Projektaktivitäten in den Jahren 2016 bis 2019 geben.

In Kapitel 4 erfolgt die Dokumentation der Evaluation. Es werden dort zunächst sowohl die theoretischen als auch die institutionellen Voraussetzungen erläutert. Davon ausgehend werden die theoretischen Fragestellungen expliziert, auf deren Basis die Evaluation erfolgte. Sowohl das methodische Vorgehen als auch die Erhebungsschritte werden abschließend in diesem Teil behandelt. Dies hat zum Ziel, das Vorgehen der Evaluation offenzulegen und für Transparenz zu sorgen.

Zentrale Ergebnisse, die aus den Erhebungen abgeleitet werden können, sind Gegenstand des Kapitels 5. Diese sind anhand der in Kapitel 4.2 formulierten Fragestellungen gegliedert und werden auf ihrer Grundlage diskutiert. Sie stützen sich dabei auf ausgewählte Daten der durchgeführten Studien und weitere Daten, die innerhalb des Projektes erhoben wurden. Grundsätzlich dient diese Diskussion einer abschließenden Bewertung der ersten Förderphase, gleichzeitig werden aber auch Empfehlungen für die Umsetzung der zweiten Förderphase skizziert.

Kapitel 6 präsentiert die in den drei Jahren erhobenen und ausgewerteten Daten und fasst diese zusammen, um sie für das Folgeprojekt in der zweiten Förderphase sowie für Anschlussforschung zugänglich zu machen. Eine Offenlegung aller Erhebungsinstrumente findet sich im Anhang des Berichts in Kapitel 7.

3. Überblick über das Projekt

3.1 Theoretische Grundannahmen

Die Kultusministerkonferenz und die Hochschulrektorenkonferenz stellten in der gemeinsamen Empfehlung „Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt“ vom März 2015 fest: „Diversität in einem umfassenden Sinne ist Realität und Aufgabe jeder Schule.“ (KMK, HRK 2015, S. 2). Diese Feststellung steht im Einklang mit Analysen auf internationaler Ebene aus einem vom BMBF herausgegeben vertiefenden Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Teilnehmerstaaten (BMBF 2007, S. 191). Um dieser Realität und Aufgabe gerecht werden zu können – indem lehramtsbezogene Studiengänge angehende Lehrer*innen auf einen reflektierten und produktiven Umgang mit Diversität vorbereiten – muss Diversität in ihren vielfältigen Dimensionen berücksichtigt werden.

Zwei Diversitäts-Dimensionen wurden dabei in der ersten Projektphase an der Universität Bayreuth fokussiert: Diversität bezüglich Fachkompetenz sowie Diversität bezüglich Kulturalität. Im Hinblick auf die fachbezogene Diversität stellte PISA 2012 bei allen untersuchten Schularten fest, dass stets Schüler*innen nahezu aller Kompetenzstufen vertreten waren. Anstatt diese Realität als Hindernis zu begreifen, soll die Haltung gefördert werden, dass es sich hierbei um ein natürliches Charakteristikum handelt, mit dem es gilt, produktiv umzugehen. Hinsichtlich der kulturellen Diversität wurde 1996 mit den KMK-Empfehlungen „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“ die interkulturelle Bildung zum genuinen Bestandteil des Bildungsauftrags von Schule erklärt und als Querschnittsaufgabe definiert (KMK 2013). Dabei geht es um einen kompetenten Umgang mit ethnisch-sprachlich-kulturell heterogenen Schulklassen, aber auch um chancengleiche Schulbildung für alle Lernenden und Lehrenden.

Diversität in all ihren Dimensionen wird grundsätzlich nicht nur als Herausforderung, sondern vor allem auch als Mehrwert gesehen. Das Konzept des „forschenden Lernens“ bewährt sich laut „Rocard-Report“ (Europäische Kommission 2007) als effektives didaktisches-pädagogisches Konzept bei Studierenden aller Kompetenzstufen und ist zugleich kompatibel mit dem Streben nach Exzellenz. Daher wird u.a. forschendes Lernen fächerübergreifend als Leitidee der Lehrer*innenbildung an der Universität Bayreuth

praktiziert, um diese auf ein fächervereinendes, theoretisch-methodisches Fundament zu stellen. Um den komplexen Anforderungen des Lehrberufs gerecht zu werden, welcher ein breites Spektrum an Kompetenzen erfordert, wurden die Projektmaßnahmen theoretisch weiter fundiert und in Bezug auf ihre Zielsetzungen strukturiert. Dies geschah auf Grundlage des Modells professioneller Lehrerkompetenz nach Blömeke et al. (2011, S. 15). Hierbei werden neben kognitiven Aspekten auch affektiv-motivationale Komponenten berücksichtigt.

Auf Grundlage dieser Annahmen vermittelt die Lehrer*innenausbildung an der Universität Bayreuth den zukünftigen Lehrkräften Kompetenzen bezüglich des produktiven und reflektierten Umgangs mit fachlicher und kultureller Diversität.

3.2 Fragestellungen und Ziele des Projekts

Im Struktur- und Entwicklungsplan STEP 2020+ der Universität Bayreuth wird die Lehrer*innenbildung als wesentliches Handlungs- und Profildfeld dargestellt. Die Universität Bayreuth (UBT) versteht die Lehramtsbildung als zentrale gesellschaftliche Aufgabe und stellt sich den bildungspolitischen Herausforderungen und daraus resultierenden Verantwortungen. Um diese Ziele im Studienalltag umzusetzen, verfolgt die Universität Bayreuth mit „EduCare“ ein strategisches Studien- und Lehrkonzept. Dies umfasst auf Seiten der Lehrenden professionelles Recruitment, didaktische Qualifizierung und kompetenzorientierte Gestaltung von Lehre. Zudem sind für die Studierenden Information, Beratung und Betreuung in allen Studienphasen eingeschlossen.

Folgende Stärken und Schwächen der Lehrer*innenbildung an der Universität Bayreuth wurden vor Projektbeginn festgestellt: In Bezug auf Fachkompetenz besitzt die Universität Bayreuth bereits umfangreiche Expertise, besonders bezüglich forschenden Lernens. Die zugehörigen pädagogisch-didaktischen Konzepte sollten noch für alle Fächer spezifiziert und in allen Phasen der Lehrer*innenbildung genutzt werden.

Auch bezüglich kultureller Diversität weist die Universität Bayreuth ein ausgeprägtes Forschungsprofil auf. Hierbei spielt besonders die Afrikaforschung eine entscheidende Rolle. Ziel ist es, interkulturelle Bildung und den Umgang mit kultureller Diversität zur fächerverbindenden Leitidee der Lehrer*innenbildung zu machen.

Es bestehen teilweise umfangreiche Angebote zur Lehrer*innenfortbildung. Alle drei Phasen sollten jedoch eine stärkere inhaltliche Kohärenz gewinnen. Die Universität Bayreuth bietet ein breites Spektrum an Beratungs- und Förderangeboten für Studierende mit Problemen im Studium. Allerdings sollten auch besonders begabte Studierende eine systematische Förderung erhalten.

Nachwuchswissenschaftler*innen der Fachdidaktiken und der Erziehungswissenschaften genießen ein produktives Arbeitsumfeld. Eine Vernetzung mit dem bildungswissenschaftlichen Kolleg wurde angestrebt, um durch Kooperation Synergien entstehen zu lassen.

Um diese Herausforderungen offensiv anzugehen, hat die Universität Bayreuth ein Gesamtkonzept für alle Fakultäten entwickelt und umgesetzt. Die Diversitätsaspekte „Fachkompetenz“ und „Kulturalität“ wurden auf Lernende an Schulen und Hochschulen bezogen. Daraus ergaben sich vier eng vernetzte Handlungsfelder: Diversität bzgl. Fachkompetenz in der Schule sowie an der Universität und Diversität bzgl. Kulturalität in der Schule sowie an der Universität. Das Konzept des forschenden Lernens wurde als gemeinsamer pädagogisch-didaktischer Ansatz verwendet.

3.3 Arbeitsschwerpunkte und Projektaktivitäten

Das Arbeitsprogramm des Projektes leitete sich von der Annahme ab, dass sowohl auf Ebene der Schule als auch auf Ebene der Hochschule Diversität ein Merkmal des Lernens ist. Damit wurden „Diversität in der Schule“ und „Diversität in der Hochschule“ als zwei Reflexionsebenen gesehen, die sich aufeinander beziehen: Wenn Studierende in der



Abbildung 1: Arbeitsfelder des Projekts

Hochschule den produktiven Umgang mit ihrer eigenen Diversität kennenlernen, können sie diese Erfahrung als zukünftige Lehrer*innen in der Schule teilen. Neben diesem Zugriff, sollte „Diversität“ in der Schule als Beobachtungs- und Reflexionsschwerpunkt in den drei Phasen der Lehrerbildung etabliert werden. Aus diesen theoretischen Überlegungen ergeben sich vier einzelne Handlungsfelder, die Diversität bezüglich Kulturalität und

Diversität bezüglich Fachkompetenz auf die beiden Ebenen der Schule und Hochschule beziehen.

Die folgenden Arbeitspakete vernetzen jeweils zwei Handlungsfelder und stellen somit Arbeitsbereiche dar, in denen die Projektaktivitäten angesiedelt waren.

1) Diversität bzgl. Fachkompetenz in der Schule + Diversität bzgl. Kulturalität in der Schule

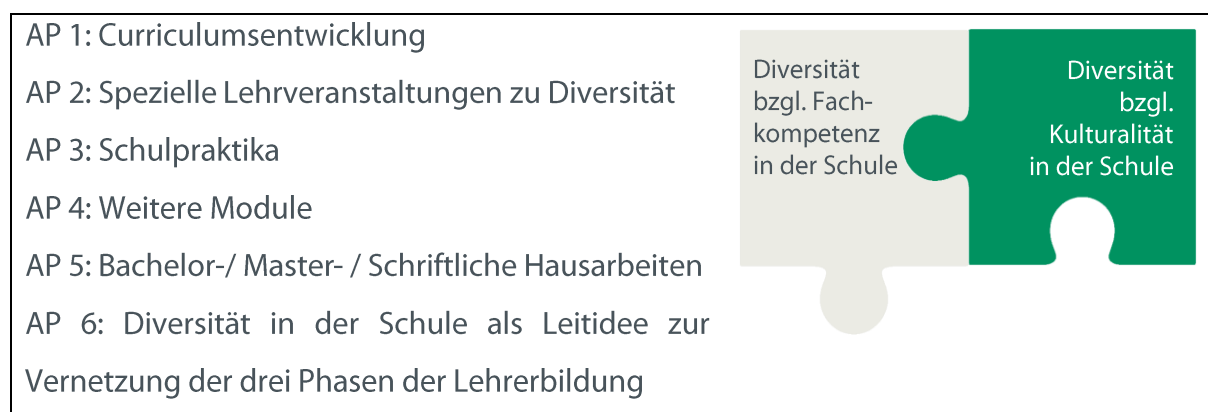


Abbildung 2: Erster Arbeitsbereich

Der erste Aufgabenbereich vernetzte die Handlungsfelder „Diversität bzgl. Fachkompetenz“ und „Diversität bzgl. Kulturalität“ auf Ebene der Schule. Die Aufgabe der Arbeitspakete 1 - 6 war es, Diversität in der Schule zum Leitthema der ersten Phase der Lehrerbildung zu machen und die Kohärenz des Lehramtsstudiums in allen Fächern der Universität Bayreuth dadurch zu erhöhen. Ziel war dabei die angehenden Lehrer*innen schon während des Studiums darauf vorzubereiten, dass Schule und Unterricht von Diversität geprägt sind und diese als ein produktiver Faktor verstanden werden kann. Jedes Fach überarbeitete dazu die Modulhandbücher der Lehramtsstudiengänge thematisch, um die genannte Kohärenz zu erreichen. Dies schuf die Rahmenbedingung für durch die Projektmitarbeiter*innen durchgeführte Lehrveranstaltungen, die auf unterschiedlichen Ebenen sowohl auf fachliche als auch kulturelle Diversität eingehen sollten. Es wurden in allen Fächern und teilweise auch fächerübergreifend und -verbindend Seminare durchgeführt, die Diversität oder den Umgang damit thematisierten. Teil dieses Arbeitsfeldes waren die Praktika, in denen durch Leitfäden und Überarbeitung der Seminare Diversität zum Beobachtungs- und Reflexionsschwerpunkt wurde. Durch die Integration des Themas in der Lehre wurde ebenfalls forciert, studentische Abschlussarbeiten für den Bachelor, Master und das modularisierte Lehramt innerhalb des Projektthemas zu fördern. Gleichfalls war es Ziel, die

sonst berührungsaarmen drei Phasen der Lehrerbildung (Studium, Referendariat und Fortbildungen) durch die Aktivitäten der Projektmitarbeiter*innen zu vernetzen. Zu diesem Zweck wurde das Schulnetzwerk „Diversität in der Schule“ aufgebaut, das sich aus den thematischen Teilnetzwerken „Förderung besonders begabter und Leistungsstarker Schülerinnen und Schüler“, „Sicherung von Grundkompetenzen“, „Afrika als fächerübergreifender Lernschwerpunkt“, „Binnendifferenzierung im regulären Unterricht“, „Kulturelle Diversität“ und „Sprachsensibler Fachunterricht“ zusammensetzte. In den Teilnetzwerken engagierten sich 21 Schulen aus dem Raum Oberfranken. Innerhalb dieses Rahmens widmen sich Lehrer*innen der Schulen sowie Vertreter*innen der Universität Bayreuth der Frage, wie im Unterricht der verschiedenen Fächer mit der Diversität von Schüler*innen bzgl. fachlicher Kompetenzen und kultureller Hintergründe gewinnbringend umgegangen werden kann. Dazu werden pädagogisch-didaktische Konzepte mit den Schulen entwickelt und in der Unterrichtspraxis umgesetzt.

2) Diversität bzgl. Fachkompetenz an der Universität + Diversität bzgl. Kulturalität an der Universität

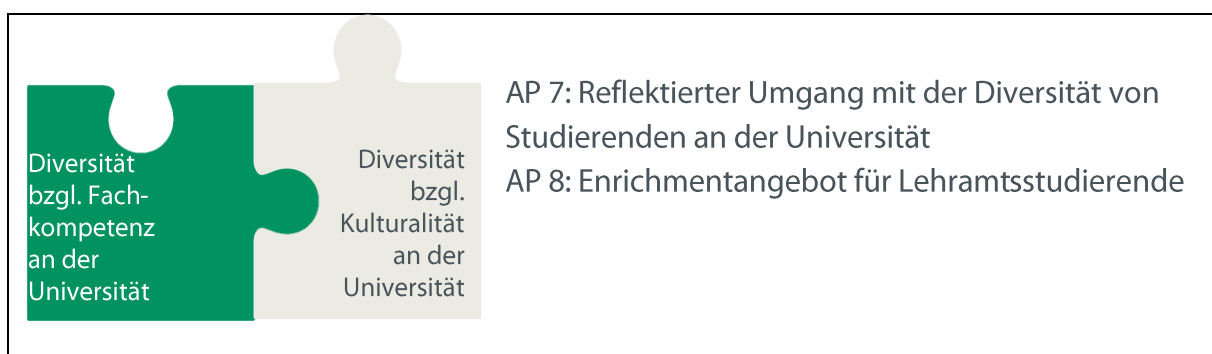


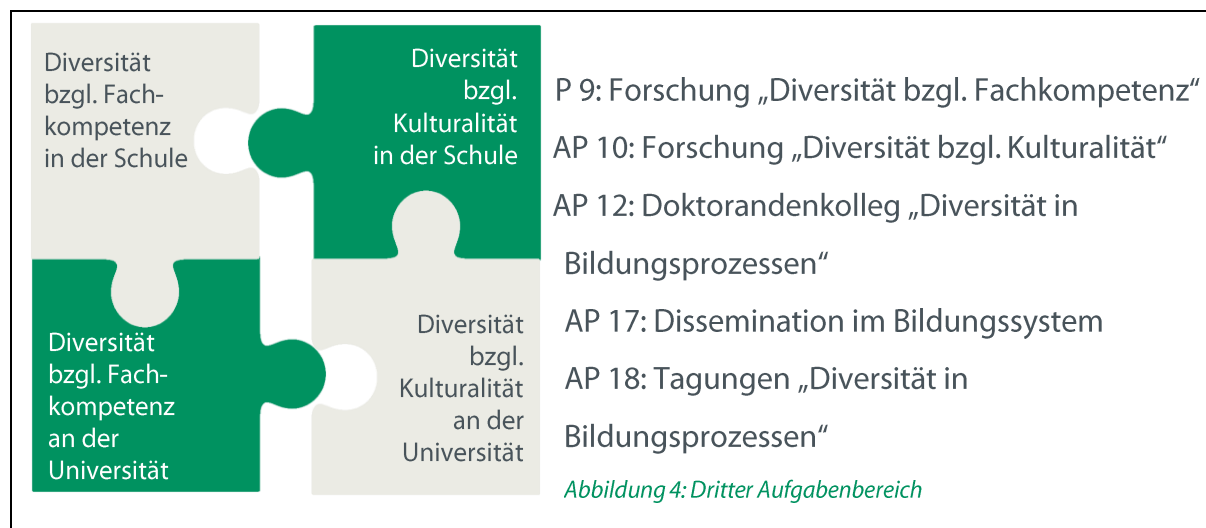
Abbildung 3: Zweiter Aufgabenbereich

Der zweite Aufgabenbereich vernetzte die Handlungsfelder „Diversität bzgl. Fachkompetenz“ und „Diversität bzgl. Kulturalität“ auf Ebene der Universität. Die Arbeitspakete 7 und 8 hatten dezidiert zur Aufgabe, durch Studienangebote den produktiven Umgang mit Diversität beispielhaft für Studierende zu fördern. Ein umfangreiches Arbeitsfeld war hierbei das durch AP8 ausgearbeitete und umgesetzte Enrichmentprogramm, das besonders leistungsstarken Studierenden die Möglichkeit gibt, über die LPO I hinaus gesammelte Veranstaltungen und ECTS thematisch strukturiert und sinnvoll organisiert über ein Zertifikat abzubilden. Dadurch wurde eine zusätzliche

Qualifikationsmöglichkeit eingeführt, die entsprechend der Thematik „Diversität in der Schule“ durch ihr Veranstaltungsprogramm auf den Lehrberuf vorbereitet und gleichzeitig aber auch schon die vorhandenen Zusatzangebote der einzelnen Fächer miteinander vernetzt. Darüber hinaus wurden die Fächer und ihre Mitarbeiter*innen dazu angehalten, Seminare durchzuführen, die sich mit der Diversität der Studierenden produktiv auseinandersetzen. Das AP 7 sammelte diese Seminare und wertete diese anschließend aus, um zu verfolgen, inwiefern sich die Maßnahmen der Qualitätsoffensive auf den reflektierten Umgang mit Diversität in den Lehrveranstaltungen auswirkte; es wurde quantifiziert, wie viele Lehrveranstaltungen konkret den reflektierten Umgang mit Diversität als Leitidee verfolgten und auf welche Art dies geschah. Außerdem wurde durch quantitative sowie qualitative Umfragen die studentische Perspektive rekonstruiert, wie der reflektierte Umgang mit Diversität wahrgenommen wurde. Resultierend aus den gewonnenen Erkenntnissen entstanden Handlungsempfehlungen für das Gesamtprojekt der Universität Bayreuth.

3) Diversität bzgl. Fachkompetenz in der Schule + Diversität bzgl. Fachkompetenz an der Universität und Diversität bzgl. Kulturalität in der Schule + Diversität bzgl. Kulturalität an der Universität

Das folgende Arbeitsfeld wurde zur Übersichtlichkeit in diesem Bericht zusammengefasst. Die Forschung der Doktorand*innen vernetzte jeweils die Handlungsfelder auf Ebene der Schule und Hochschule in ihren thematischen Zuordnungen zu den beiden Schwerpunkten „fachliche Diversität“ und „kulturelle Diversität“.



Um wissenschaftlich mit den verschiedenen Diversitäts-Dimensionen umzugehen – unter Einschluss von Schulen und Hochschulen – wurden Schulnetzwerke gegründet, die, unterschiedliche Thematiken, wie etwa sprachsensiblen Fachunterricht, fokussierend, den produktiven, wissenschaftlichen Austausch ermöglichten. In jährlich stattfindenden Tagungen wurden Ergebnisse, Herausforderungen und neue Handlungsmöglichkeiten vorgestellt und besprochen. Den Doktorand*innen wurde zudem im Rahmen des wöchentlichen Doktorandenkollegs die Möglichkeit gegeben, fächerübergreifend und -verbindend ihre Promotionsvorhaben vorzustellen und zu diskutieren, um in diesem Rahmen von der fachlichen Heterogenität der Teilnehmenden und auftretenden Synergieeffekten zu profitieren.

4) Weitere Handlungsfelder des Projekts

AP 11: Forschung „Systemische Weiterentwicklung von Lehrerbildung“
AP 13: Leitung und Koordination
AP 14: Evaluation und Qualitätssicherung
AP 15: ZLB als professionelle Lerngemeinschaft
AP 16: Online-Portal zum Projekt

Abbildung 5: Weitere Handlungsfelder des Projekts

Die strukturelle Funktionalität des Projekts wurde durch die APs 13 bis 16 gesichert. Die Projektleitung übernahm die Aufgabe des Monitorings und koordinierte regelmäßige Treffen aller am Projekt Beteiligten. Ergebnisse der projektinternen Evaluation wurden in diesem Zusammenhang regelmäßig vorgestellt und besprochen.

4. Evaluationsgegenstand und -fragestellungen

4.1 Institutionelle Rahmenbedingungen der Evaluation

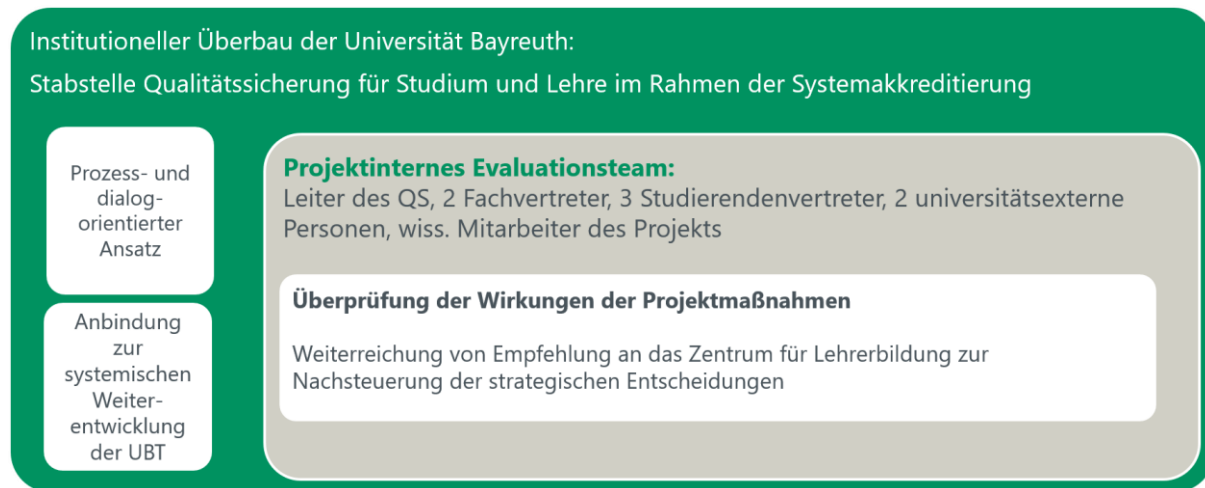


Abbildung 6: Organigramm der projektinternen Evaluation

Die projektinterne Evaluation wird von einem Team durchgeführt, das sich aus dem Leiter der Stabsstelle Qualitätssicherung der Universität Bayreuth, zwei Fachvertretern, drei Studierendenvertretern, zwei universitätsexternen Personen sowie 2,5 Stellenanteilen wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen des Projektes zusammensetzt. Die Aufgabe dieser Gruppe ist es, die Evaluationsmaßnahmen und -ziele zu bestimmen und die Ergebnisse zu sichten, um strategische Empfehlungen für die Weiterarbeit des Projektes zu erarbeiten. Dabei folgen die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen den Weisungen des Evaluationsteams und führen das beschlossene Evaluationskonzept durch. Ein wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in ist der Stabsstelle für Qualitätssicherung beim Vizepräsidenten für Lehre und Studium und dem Fachbereich Erziehungswissenschaften zugeordnet. Diesen Stellen kommen universitätsweite Aufgaben der Projektevaluation und der Qualitätssicherung zu, sie erforschen aus der fakultätsübergreifenden Perspektive der Erziehungswissenschaften den Prozess der systemischen Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth. So soll gewährleistet werden, dass die Evaluation nicht nur der Steuerung von Projektmaßnahmen dient, sondern gleichzeitig eine Rückwirkung auf die systemischen Strukturen der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth hat. Die strukturelle Zusammensetzung von Vertretern der Universitätsverwaltung, Hochschulleitung und Externen sowie Projektangehörigen ermöglicht eine Verzahnung der Evaluation mit den

vorhandenen Möglichkeiten universitätsinterner Qualitätssicherung. Diese wiederum kann auf Expertise zurückgreifen, die im Rahmen der Programmakkreditierung aufgebaut wurde. Für universitätsweite Aufgaben im Qualitätsmanagement ist eine Stabsstelle bei der Universitätsleitung eingerichtet. Auf Ebene der Fakultäten bzw. der Fächer sind die Studiendekane und die Studiengangsmoderatoren beim Qualitätsmanagement federführend. Vor der Qualitätsoffensive Lehrerbildung basierte die Evaluation der Lehrerbildung insbesondere auf der Studiengangsevaluation, der Lehrevaluation sowie vertieften Fokusgruppen-Interviews. Die indikatorenbasierte Feststellung der Ergebnisqualität in Studium und Lehre ist die Basis der Qualitätssicherung an der Universität Bayreuth.

Demgegenüber überprüft die projektinterne Evaluation zielgerichtet, welche Projektfortschritte und -ergebnisse im Hinblick auf die formulierten Herausforderungen universitätsweit festgestellt werden können. Sie unterstützt dabei die Qualitätssicherung, indem sie Probleme eruiert und Verbesserungsvorschläge aller Mitarbeiter*innen einholt. Es wurde ein Konzept entwickelt, um den Stand und die Entwicklungen mit einem Mixed-Method-Ansatz fortlaufend zu evaluieren, wobei die Erhebungen engen Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse nehmen. Das Evaluationsgremium gibt die Ergebnisse an das ZLB weiter, das wiederum konkrete Empfehlungen für den Projektfortschritt erarbeitet.

4.2 Fragestellungen der projektinternen Evaluation

Die Evaluation untersuchte in der abgeschlossenen ersten Förderphase (2016-2019) die Umsetzung der Projektmaßnahmen. Aus den theoretischen Überlegungen des Projektantrages (Kapitel 3.1) ergeben sich die folgenden Fragestellungen, um eine Wirksamkeit der Projektmaßnahmen nachzuweisen:

1) Wie gut fühlen sich Studierende nach den Projektmaßnahmen auf den Umgang mit leistungsheterogenen Lerngruppen und Diversität in der Schule vorbereitet?

Eines der Kernanliegen des Projektes „Fachliche und kulturelle Diversität in Schule und Hochschule“ ist es, Studierende auf ihre künftige Arbeit in einer Schule vorzubereiten, die von Diversität geprägt ist. Das Projekt fokussiert dabei einerseits fachliche Diversität in Sinne von Leistungsheterogenität und andererseits kulturelle Diversität. Die Summe der

Projektmaßnahmen soll dazu beitragen, dass sich angehende Lehrer*innen im Verlauf der ersten Förderphase sukzessive besser darauf vorbereitet fühlen, für leistungsheterogene und kulturell diverse Lerngruppen Unterricht zu gestalten. Hierbei liegt die Annahme zugrunde, dass im Rahmen der Evaluation Studierendenkohorten ohne Projektmaßnahmen, gemischte Kohorten während der Implementation neuer Konzepte sowie Kohorten, bei denen die Projektmaßnahmen voll umgesetzt wurden, erfasst werden.

2) Führen die Überarbeitungen der Lehramtscurricula zu einem Anstieg der wahrgenommenen Kohärenz des Studiums?

Bisher erfolgte für die Lehramtsstudiengänge an der Universität Bayreuth keine eigene Evaluation des Studiengangs. Mit der Ausweitung des Modellstudiengangs im Lehramt Gymnasium mit Bachelor- und Masterphasen und der Überarbeitung der Modulhandbücher hinsichtlich des Themas Diversität für alle Fächer, setzte die Hochschule selbst inhaltliche Änderungsimpulse, die Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Fächern eines Lehramtsstudiums schafft: Sowohl die Erziehungswissenschaften als auch die Fachdidaktiken der einzelnen Fächer setzten sich zum Ziel, Module und Lehrveranstaltungen verstärkt auf die beiden Hauptthemenfelder Leistungsheterogenität und kulturelle Diversität auszurichten. Die sich daraus ergebenden Synergieeffekte sollten dazu führen, dass Studierende mehr inhaltliche Verbindungen zwischen den Erziehungswissenschaften und den Fachdidaktiken der jeweilig gewählten Fächer ziehen können.

3) Verändert sich die Zufriedenheit der Studierenden mit den Praktika durch Maßnahmen des Projekts?

Einen wichtigen Teil innerhalb der Lehramtscurricula stellen schon immer die Praktika dar. Im Projektantrag bieten das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum und das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum Ansatzpunkte, um auch dort Diversität als Beobachtungs-, Reflexions- und Unterrichtsschwerpunkt zu etablieren. Beide Praktika werden von der Universität durch begleitende oder vorgeschobene Lehrveranstaltungen betreut. Diese Veranstaltungen wurden bislang von der Lehrevaluation auf Ebene der Fakultäten begleitet. Die projektinterne Evaluation nimmt die Praktika als Ganzes in den Blick und möchte die Zufriedenheit mit diesen evaluieren sowie Bedürfnisse nach

Entwicklung erforschen. Zu testen ist, ob die Synergieeffekte, die sich aus der Curriculumsentwicklung ergeben, und die Projektmaßnahmen im Bereich der Praktika die Qualität der Schulpraktika als Ganzes verbessern.

4) Wie werden die Enrichmentprogramme im Umfeld der weiteren Zusatzangebote wahrgenommen?

Die Universität Bayreuth besitzt mit dem „MINT-Lehramt-Plus“, dem Qualifikationsprogramm „Außerschulische Berufsfelder“ sowie den Erweiterungsstudiengängen „Darstellendes Spiel“ und „Deutsch als Zweitsprache“ bereits ein breites Angebot an Zusatzqualifikationen. Im Rahmen des Projektes wurde das Enrichment-Programm als Erweiterung mit Zertifikat eingerichtet, das besonders leistungswilligen Studierenden zusätzliche Vertiefungen von unterschiedlichen Studieninhalten und deren Bescheinigung als Zusatzqualifikation ermöglichte. Die Evaluation geht der Frage nach, wie dieses neue Angebot innerhalb der bereits bestehenden vielfältigen Qualifikationsmöglichkeiten durch die Studierenden wahrgenommen wird.

5) Gingen Lehrveranstaltungen verstärkt auf Leistungsheterogenität und/oder kulturelle Diversität ein?

Im Rahmen des Projekts wurde bis zu 25 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen eingestellt, die innerhalb ihrer Fächer auch mit Lehrverpflichtung eingesetzt wurden. Die zusätzlichen Angebote, die dadurch geschaffen werden konnten, sollten Diversität inhaltlich, methodisch und/oder hochschuldidaktisch stärker in den Veranstaltungen der Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken verankern. Hinzu kommt durch die Anpassung der Studiengangsortnungen und Modulhandbücher eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Leitthema des Projekts in den bereits vorhandenen Modulen und Lehrveranstaltungen. Insgesamt sollte also bei den Studierenden eine gestiegene Auseinandersetzung mit Diversität im Studium messbar sein, ob dies nun die inhaltliche Ausrichtung oder die methodischen Arrangements betrifft. Gleichzeitig war es notwendig, über den inneruniversitären Diskurs diejenigen Dozierenden einzubinden, die bereits einen Großteil der Lehre tragen, aber nicht unmittelbar in die Projektmaßnahmen eingebunden sind. Dies betrifft sowohl Lehrende in den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken als auch besonders diejenigen in den Fachwissenschaften. Evaluiert wird in diesem

Zusammenhang, ob auch bei den Lehrenden das Thema Diversität durch das Projekt verstärkt wahrgenommen wird.

6) Nehmen Verantwortliche in der Lehrerbildung systemische Veränderungen innerhalb der Universität Bayreuth in der ersten Förderphase wahr?

Der weitreichende Projektumfang und die vielfältigen organisatorischen Ebenen, in denen seine Maßnahmen hineinwirken, sollen der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth auch Impulse für eine weitergehende Professionalisierung geben. Im Rahmen des Arbeitspaketes „Systemische Entwicklung“ werden die Auswirkungen des Projekts auf die Lehrerbildung untersucht und hinsichtlich der Entwicklungspotentiale diskutiert. Die ersten Ergebnisse wurden im Rahmen von Klausurtagungen dem ZLB präsentiert und diskutiert. Die Evaluation geht hierbei der Frage nach, ob das Projekt subjektiv aus der Sicht der Akteure im ZLB zu Verbesserungen der Strukturen der Lehrerbildung an der Hochschule geführt hat.

4.3 Methodisches Vorgehen

Die projektinterne Evaluation überprüft, welche Projektfortschritte und -ergebnisse im Hinblick auf die formulierten Herausforderungen universitätsweit festgestellt werden können. Sie unterstützt dabei die Qualitätssicherung, indem sie Probleme eruiert und

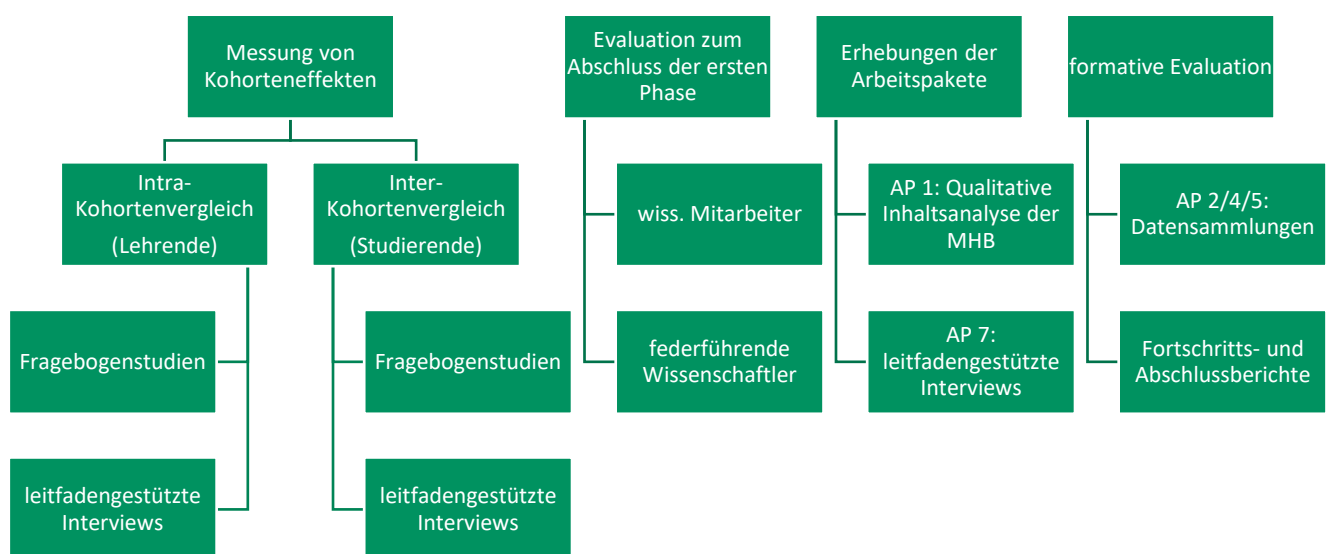


Abbildung 7: Übersicht über die Datenerhebungen des Projekts

Verbesserungsvorschläge aller Mitarbeiter einholt. Es wurde ein Konzept entwickelt, um den Stand und die Entwicklungen mit einem Mixed-Method-Ansatz fortlaufend zu evaluieren, wobei die Erhebungen engen Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse nehmen. Die Daten wurden pseudo-anonym gesammelt. Studierende und Dozierende können anhand der in dieser Studie dargestellten Daten nicht identifiziert werden.

4.3.1 Messung von Kohorteneffekten

Um eine Wirksamkeit der Projektmaßnahmen nachzuweisen, sollen Kohorteneffekte aufgrund veränderter Rahmenbedingungen der Lehrerbildung in Bayreuth nachgewiesen werden. Die systemische Weiterentwicklung der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth kann so datenbasiert erfolgen.

Ausgehend vom entwickelten Evaluationskonzept erfolgen quantitative und qualitative Befragungen von Studierenden und Dozierenden. Im Rahmen der quantitativen Studierenden-Umfrage wurde ein Online-Fragebogen in Kooperation mit der Stabsstelle für Qualitätsmanagement der Universität Bayreuth erstellt, der die Erfahrungen und Zufriedenheit von Studierenden in höheren Semestern evaluiert. Es werden Geschlecht, Angaben zum Studium (u.a. Studiengang und Fächerkombination), Bundesland der Hochschulzugangsberichtigung und gegebenenfalls Migrationshintergrund dokumentiert. 23 Items fragen mittels vierstufiger Likert-Skala nach Erfahrungen der Studierenden hinsichtlich Berufsqualifizierung, Zusatzqualifizierung, Schulpraktika, Diversität und Binnendifferenzierung in Studium und Schule sowie dem Afrikabezug im Lehramtsstudium. Zusätzliche offen formulierte Items zu diesen Teilbereichen ergänzen die Umfrage mit qualitativen Äußerungen.

Der zweite Teil der quantitativen Befragung umfasst die Dokumentation und Evaluation von Erfahrungen und Ideen von Dozierenden zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth. Der Fragebogen ist eng mit den abgefragten Inhalten des Studierendenfragebogens verzahnt, bezieht sich aber in der Formulierung auf den Blickwinkel der Dozierenden. Optionen für qualitative Stellungnahmen sind auch hier gegeben. Der Fragebogen wird als Paper-and-Pencil-Abfrage ausgegeben, im Anschluss digitalisiert, über das Office-Programm Excel und das Statistik-Programm IBM SPSS Statistics ausgewertet.

Zur qualitativen Projektevaluation wurden zwei problemzentrierte Interview-Leitfäden für Studierende und Dozierende entwickelt. Die abgefragten Inhalte sind einerseits auf die Stärken-Schwächen-Analyse zurückzuführen, andererseits fließen hier die Ergebnisse der vorausgegangenen quantitativen Umfrage ein, insbesondere die hierbei geäußerten qualitativen Bemerkungen in den Freitextfeldern (z.B. Item 15 Stud./ Item 17 Doz.: *Meine Ideen/ Anregungen/ Kritik zu den Schulpraktika...*). Beide Leitfäden beschäftigen sich mit dem Themenbereich Umgang mit Diversität in Studium und im späteren Berufsleben. Der Studierendenleitfaden erfragt zusätzlich Vorstellungen zu Lehramtsstudium und Beruf sowie zu Referendariat und Schulalltag. Der Leitfaden für Dozierende geht in diesem Zusammenhang auf die Besonderheiten des Lehramtsstudiums und die Verknüpfung der Lehrerbildung in den drei Phasen Studium, Referendariat und Fortbildungsangebote ein. Abschließend erhalten Studierende wie Dozierende die Möglichkeit zu ergänzenden Äußerungen, welche v.a. von Studierenden im Hinblick auf die Vorbereitung und Durchführung des Ersten Staatsexamens genutzt wurden. Die Auswahl erfolgt randomisiert nach schriftlicher Ausschreibung des Evaluationsteams über die Fachbereiche und Fakultäten hinweg. Bei den Dozierenden wurde auf eine gleichmäßige Verteilung der Befragten auf die Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften geachtet. Die Interviews wurden als Audioaufnahmen gespeichert und anschließend transkribiert. Ausgehend von einer Durchsicht und Analyse der Transkripte erarbeiteten die Mitarbeiter/-innen der Projektevaluation einen Kategorisierungsschlüssel. Die transkribierten Interviewdaten wurden schließlich vollständig im Programm MaxQDA digital kategorisiert und ausgewertet.

4.3.2 Abschließende Evaluation der ersten Projektphase

Im Wintersemester 2018/2019 wurde die Dozierendenumfrage ausgesetzt zugunsten von zwei differenzierten Fragebögen als Paper-and-Pencil-Abfrage für die am Projekt beteiligten wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie für die federführenden Wissenschaftler des Projekts. Beide Fragebögen enthielten Items zu Erfolgen und Herausforderungen des Projektes sowie Items im Bereich der Arbeitsbelastung, des Projektmanagements sowie der persönlichen Weiterqualifikation durch das Projekt ab und dienen der abschließenden Beurteilung der Projektumsetzung. Optionen zu qualitativen Äußerungen werden auch hier gegeben.

4.3.3 Erhebungen der Arbeitspakete

Das projektinterne Evaluationsteam richtete am 25.10. und am 26.10.2017 eine Klausurtagung aus, bei der die Arbeitspakete aufgefordert waren, Zwischenberichte in Form von Präsentationsfolien zu erstellen. Diese Zwischenberichte dienten der formativen Evaluation und wurden im Plenum des Zentrums für Lehrerbildung sowie der Projektangehörigen diskutiert. In diesem Zusammenhang kam es zur (Re-)formulierung von Meilensteinen und Zielen sowie zur Anpassung von Arbeitsstrukturen der Arbeitspakete. Im Rahmen der Arbeit einzelner Arbeitspakete erfolgten zudem zur Steuerung der eigenen Maßnahmen von der Evaluation unabhängige Untersuchungen und Auswertungen. Der Großteil der in Arbeitspaketen organisierten Projektmaßnahmen hat zum Abschluss der ersten Förderphase zusätzlich Abschlussberichte erstellt. Diese Berichte geben noch einmal Aufschluss über die durchgeführten Maßnahmen und enthalten teilweise ergänzende Erhebungen. Zur abschließenden Beurteilung der Evaluationsfragen wurden diese sowie alle weiteren von den Arbeitspaketen erhobenen Daten ebenfalls herangezogen.

Arbeitspaket 1: „Curriculumsentwicklung“

Das Arbeitspaket 1 widmet sich der Weiterentwicklung der Kerncurricula und Modulhandbücher (MHB) der Lehramtsstudiengänge, mit dem Ziel den reflektierten Umgang mit Diversität in der Schule (insbesondere hinsichtlich fachlicher Kompetenz und kultureller Aspekte) zu einer fächer- und fakultätsverbindenden Leitidee des Lehramtsstudiums zu machen. Dieses Ziel soll auf Basis eines inneruniversitären Diskurses von Erziehungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften erreicht werden. Während die inhaltliche Arbeit zur Überarbeitung der Studienordnungen und Modulhandbücher bei den einzelnen Fächern lagen, damit diese ihrem Fach angemessene Entscheidungen treffen konnten, hat das Arbeitspaket selbst ein Erhebungsinstrument entwickelt, um die inhaltlichen Fortschritte abzubilden. Dazu erfolgte die Ausarbeitung eines Rasters in einem Excel-Dokument auf Basis der Inhaltsanalyse, das Begriffe erhebt, welche in Bezug zu kultureller und fachlicher Diversität stehen. Diese wurden als zu prüfende Begriffe in das Dokument übernommen. Um bei der Befüllung des Dokuments Freiräume für weitere Begriffe zu schaffen, wurde ein Abschnitt für weitere Begriffe

eingefügt (siehe „Reiter 1: „Fundstellen Zählung“). Dieses Dokument wurde zur Befüllung an alle Fachbereiche versendet. Es besteht aus den folgenden drei Indikatoren:

Reiter 1 „Fundstellen Zählung“ zur Zählung aller Begriffe mit Bezug zu kultureller und fachlicher Diversität, Reiter 2 „Fundstellen Nennung“ zur Erfassung der der Zählung zugrundeliegenden Textausschnitte und der Reiter 3 „Modulübersicht“ zur Erhebung der Gesamtzahl der Module des MHB. Die Auswertung erfolgte nach Schularten (Gymnasium, Realschule und Berufliche Bildung), Fächern und Fachgruppen in Excel. Die Befragung wurde erstmals im Sommersemester 2016 durchgeführt und im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017 ausgewertet. Die Erhebung eines Zwischenstandes wurde im Sommersemester 2018 durchgeführt. Die abschließende Erhebung des Arbeitspakets ist im Wintersemester 2018/19 erfolgt.

Arbeitspaket 2 und 4: „Spezielle Lehrveranstaltungen zu Diversität“ und „Weitere Module zu Diversität“

Aufgrund der Ähnlichkeit der Inhalte und der damit einhergehenden Auswertung von Lehrveranstaltungen, wurde eine engere Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden APs 2 und 4 beschlossen, was dazu führte, Berichte über Fortschritte und Auswertungen der Daten fortan gemeinsam vorzulegen. Inhaltlich differenzieren sich die beiden Arbeitsschwerpunkte wie folgt: Im Arbeitspaket 2 „Spezielle Lehrveranstaltungen zu Diversität“ wird ab Sommersemester 2016 in jedem der 15 Fächer mindestens eine Lehrveranstaltung in jedem Semester durchgeführt, die explizit den produktiven Umgang mit Diversität in der Schule als Schwerpunktthema besitzt. Dabei werden während der Projektlaufzeit von allen Fächern die beiden Diversitätsaspekte „Fachkompetenz“ und „Kulturalität“ bearbeitet, wobei die Fächer hierbei aber auch Schwerpunkte setzen können (z.B. Schwerpunkt „Fachkompetenz“ in MINT-Fächern, Schwerpunkt „Kulturalität“ in Sprach- und Gesellschaftswissenschaften). Insbesondere bei der Entwicklung von Konzepten zur Förderung besonders begabter Lernender im Fachunterricht ist die Kooperation von Fachwissenschaft und Fachdidaktik strukturbildend, da hierzu fachwissenschaftliche Inhalte, die über den Schullehrplan hinausgehen, identifiziert sowie fachlich und didaktisch für Enrichment in der Schule aufbereitet werden müssen. Die Veranstaltungen werden dem Pflichtbereich des Studiums zugeordnet, sie werden nach jedem Semester evaluiert und auf

dieser Basis weiterentwickelt. Sie werden in Bezug auf Inhalte und Methodik so dokumentiert, dass sie auch nach Ende der Förderperiode – ggf. von weiteren Dozenten – angeboten werden können. Das Arbeitspaket 4 „Weitere Module zu Diversität“ kümmert sich um weitere Module, die die Thematik „Diversität“ in jedem der 15 Fächer auch in weiteren Lehrveranstaltungen bzw. Modulen bearbeitet. In regelmäßigen Datensammlungen wurde zunächst formativ überprüft, ob die einzelnen Fächer ihrer Selbstverpflichtung nachgekommen sind. Diese Datensammlungen, in denen die Lehrveranstaltungen und Module mit kurzer qualitativer Erläuterung zu Fachbereich, Schwerpunkt (Fachwissenschaft, Didaktik, Erziehungswissenschaft), Veranstaltungstitel, Dozent, Studienzuordnung, Enrichment-Eignung, Diversitätszuordnung und -bezug abgefragt wurden, wurden vom Arbeitspaket abschließend noch einmal ausgewertet.

Arbeitspaket 5: Bachelor-/Master-/ Schriftliche Hausarbeiten

Allein der formativen Evaluation diene die regelmäßige Erfassung von Abschlussarbeiten mit Diversitätsbezug. In einem Dokument, das regelmäßig an die Fächer an alle beteiligten Fachbereiche verteilt wurde, wurden Betreuer, Titel und Diversitätsbezug von Abschlussarbeiten im Rahmen des Bachelors oder Masters sowie Schriftliche Hausarbeiten für das Erste Staatsexamen abgefragt. Anhand dieser Erhebungen erfolgte die Überprüfung, ob die Ausrichtung der Lehre auf das Thema „Diversität in der Schule“ sich auch in studentischen Abschlussarbeiten niederschlägt.

Arbeitspaket 7: Reflektierter Umgang mit Diversität von Studierenden an der Universität

Damit Lehramtsstudierende produktive Einstellungen und Kompetenzen für den Umgang mit Diversität im Unterricht entwickeln, sollten sie in ihrem Lehramtsstudium selbst Erfahrungen in entsprechend gestalteten Lernumgebungen gewinnen können. In diesen Bereich fiel die Zuständigkeit des AP 7. Das Arbeitspaket verfolgte folgende Ziele: (a) Es sollte der Umgang der Lehrenden mit der Diversität von Lehramtsstudierenden erhoben werden, im Sinne der Abbildung des Ist-Standes. (b) Dabei sollten auch die Perspektiven der Studierenden im Umgang mit studentischer Diversität einschließlich ihrer Wünsche berücksichtigt werden. (c) Auf Basis dieser Erhebungen sollten Vorschläge für einen reflektierten Umgang mit studentischer Vielfalt erarbeitet werden. (d) Die Kooperation mit den Afrikawissenschaften sollte weiter ausgebaut und gestärkt werden, damit

Lehramtsstudierende (und durch das Schulnetzwerk auch Lehrer*innen) an der fachlichen Vielseitigkeit und Expertise an der UBT teilhaben können.

Für die Ziele a) bis c) wurden unterschiedliche Erhebungsverfahren eingesetzt:

1. Eine Datensammlungstabelle, die semesterweise eingesetzt und von Lehrenden der Lehramtsstudiengänge ausgefüllt wurde.
2. Eine Fragebogenerhebung (Paper & Pencil), die in ausgewählten Veranstaltungen mit Lehrenden und Studierenden durchgeführt wurde.
3. Eine Online-Umfrage mit Studierenden zum Umgang mit studentischer Vielfalt in Lehrveranstaltungen.
4. Umfangreiche leitfadengestützte Interviews mit Studierenden und Lehrenden.
5. Eine Analyse von „Best-Practice“-Veranstaltungen hinsichtlich ihrer Konzeption und Didaktik.

4.4 Erhebungsschritte

4.4.1 Fragebogenstudien

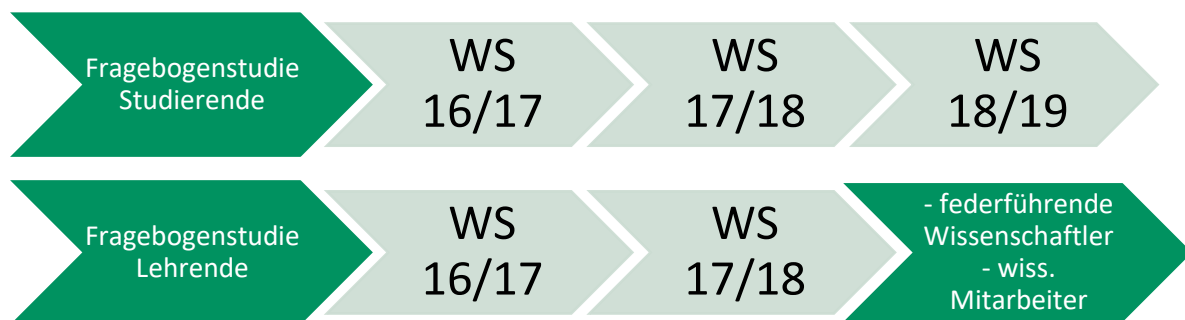


Abbildung 8: Erhebungsschritte der Fragebogenstudien

Als Erhebungszeitpunkte der Fragebogenstudien wurde jährlich das Wintersemester ausgewählt. Im Frühjahr jeden Jahres, etwa im Januar bzw. Februar, wurden zunächst die Onlinebefragungen der Studierenden durchgeführt und anschließend die Fragebögen an die Dozierenden der Fachbereiche verteilt.

So ergaben sich für die Studierendenbefragungen drei Erhebungszeitpunkte für die erste Förderphase des Projekts. Insgesamt haben 121 Studierende aus 13 Fachbereichen im WiSe 16/17 an der quantitativen Evaluation teilgenommen (56% weiblich, 2% keine Angabe zum

Geschlecht; 8% mit Migrationshintergrund, 1,9% keine Angabe zu Migrationshintergrund; Fachsemester: $M \pm SD = 6.82 \pm 3.24$; Studiengänge: 17% LA Realschule, 79% LA Gymnasium, 4% LA Berufliche Schulen). Im Wintersemester 17/18 haben 126 Studierende 13 Fachbereichen teilgenommen (64% weiblich, 1% keine Angabe zum Geschlecht; 9% mit Migrationshintergrund; Fachsemester: $M \pm SD = 5.58 \pm 3.76$; Studiengänge: 18% LA Realschule, 76% LA Gymnasium, 6% LA Berufliche Schulen). Am dritten Erhebungszeitpunkt im WiSe 18/19 nahmen 105 Studierende Teil aus allen 13 Lehramtsfächern teil (62% weiblich, 8% mit Migrationshintergrund; Fachsemester: $M = 4.26$ Studiengänge: 21% LA Realschule, 78% LA Gymnasium, 5% LA Berufliche Schulen). Die Auswertung und Darstellung der Ergebnisse erfolgte in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle für Qualitätsmanagement in Microsoft Excel.

Die Befragung der Dozierenden erfolgte ebenfalls im Frühjahr eines jeden Studienjahres, nach der Onlineumfrage für die Studierenden. Die Befragung wurde insgesamt zweimal, im WiSe 16/17 und im WiSe 17/18 durchgeführt. Insgesamt haben im WiSe 16/17 59 Dozierende aus 14 mit der Lehrerbildung beschäftigten Fachbereichen an der quantitativen Evaluation teilgenommen (35,5% weiblich, 1,6% keine Angabe zum Geschlecht; 6,5% mit Migrationshintergrund und 4,8% keine Angabe zu Migrationshintergrund). Im WiSe 17/18 waren es 48 Dozierende aus den in Abbildung 9 aufgezeigten 14 Fachbereichen (39,6% weiblich, 4,2% keine Angabe zum Geschlecht; 10,4% mit Migrationshintergrund und 2,1% keine Angabe zu Migrationshintergrund). Aufgrund des Feedbacks und Wunsches des Zentrums für Lehrerbildung nach einem differenzierteren Bild bezüglich Fachbereiche und Beteiligung im Projekt wurde im Wintersemester 18/19 die Dozierendenbefragung durch zwei separate Befragungen ersetzt.

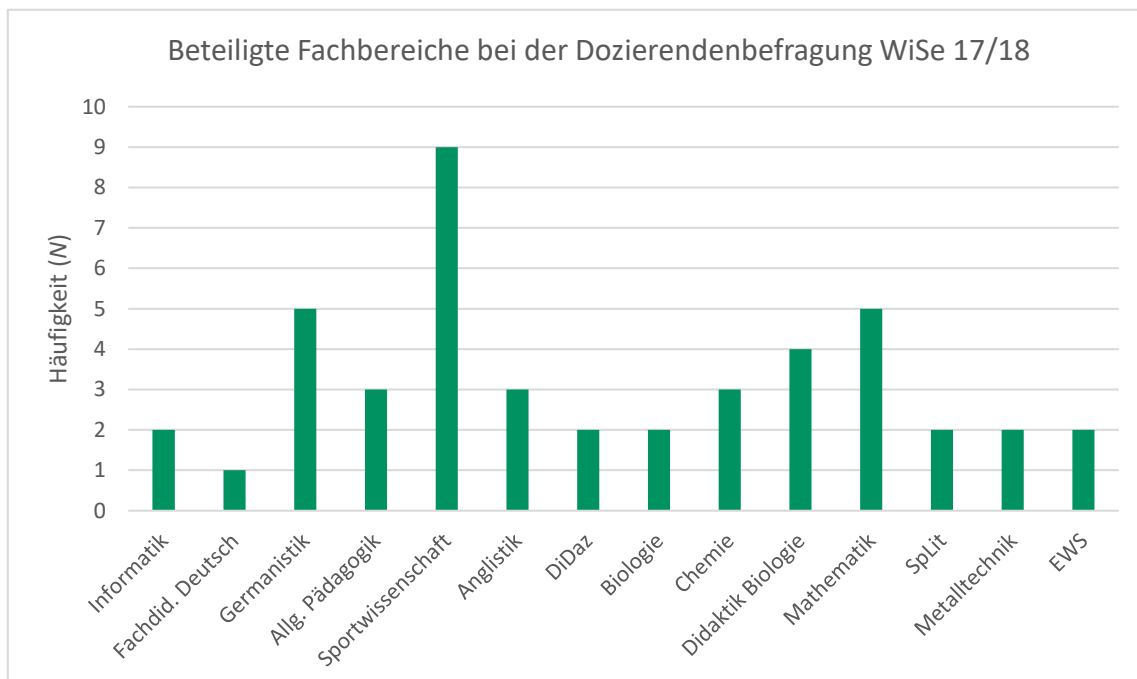


Abbildung 9: Beteiligte Fachbereiche bei der Dozierendenbefragung WiSe 17/18

4.4.2 Leitfadengestützte Interviews

Die leitfadengestützten Interviews erfolgten im Sommersemester 2017 auf Grundlage der im vorangegangenen Semester durchgeführten und anschließend ausgewerteten Fragebögen. Ziel war eine Vertiefung der gewonnen Erkenntnisse der ersten Befragungsrunde, die gegebenenfalls zu Anpassungen bei den Projektmaßnahmen führen sollte. Im SoSe 17 wurden 21 Interviews durchgeführt: 11 mit Dozierenden (54,5% Wiss. Mitarbeiter, 45,5% Professoren; 45,5% weiblich) und 10 mit Studierenden (50,0% weiblich). Eine erneute Erhebungsrunde wurde für die erste Projektphase nicht angestrebt, da die Instrumente zur anschließenden Überprüfung der Projektmaßnahmen durch die Fragebogenstudien gegeben waren. Eine erneute Interviewrunde wird für die zweite Projektphase empfohlen.

4.4.3 Abschließende Evaluation der ersten Projektphase

Als Zeitpunkt der abschließenden Evaluation der ersten Projektphase wurde das Ende des Wintersemester 2018/2019 gewählt, womit die durchgeführte Fragebogenstudie in diesem Semester die Befragung der Dozierenden ersetzt hat. Bei der Befragung der wissenschaftlichen Mitarbeiter gab es 18 Teilnehmer (66,7% weiblich; 22,2% männlich; 11,1% keine Angabe), während an der Befragung der federführenden Wissenschaftler 11

teilnahmen. Um die Anonymität des recht geringen Teils an federführenden Wissenschaftlern zu wahren, wurden als statistische Angaben hier lediglich die Zuordnung zu Fächergruppen erhoben (Naturwissenschaften, Geistes- /Kulturwissenschaften und keine Angabe).

5. Ergebnispräsentation

5.1 Wie gut fühlen sich Studierende nach den Projektmaßnahmen auf den Umgang mit Diversität in der Schule vorbereitet?

Wie in Kapitel 4.3.1 dargestellt, wurde die Fragebogenerhebung im WiSe 2016/17 und WS 2017/18 unter Studierenden und Lehrenden durchgeführt. Für das Wintersemester 2018/19 liegt nur für Studierende eine Fragebogenerhebung vor. Zur Untersuchung des zentralen Anliegens, Studierende besser auf eine von Diversität geprägte Schule vorzubereiten, wurden sechs Items ausgewählt, die zu allen Erhebungszeitpunkten abgefragt wurden. Das Ziel war hierbei, signifikante Effekte bis spätestens 2023 zu messen.

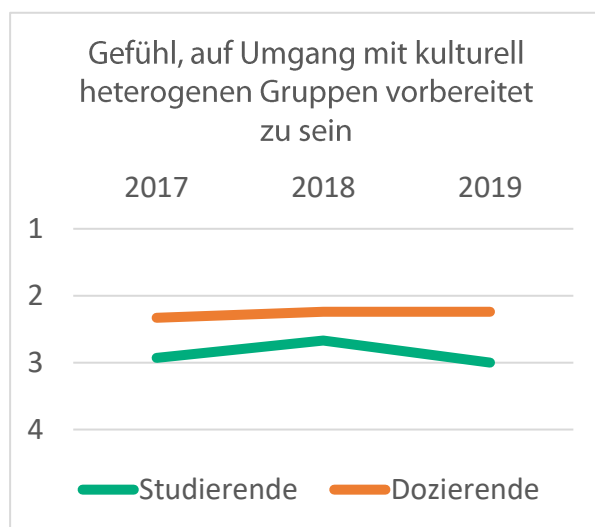


Abbildung 10: Einstellung zu Umgang mit kultureller Diversität

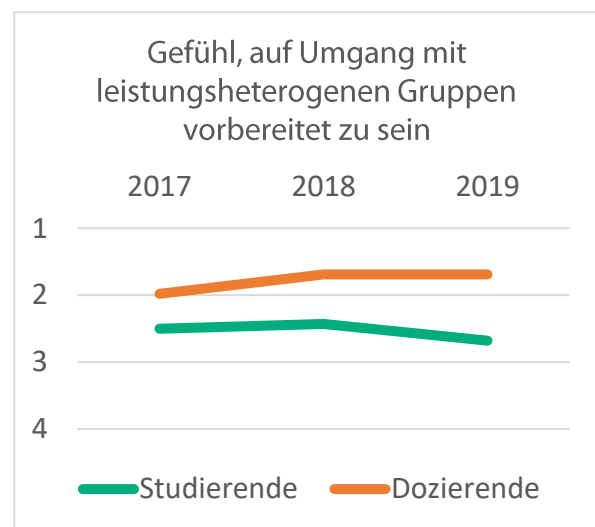


Abbildung 11: Einstellung zu Umgang mit fachlicher Diversität

In den Daten der ersten Förderphase lässt sich feststellen, dass die Werte bei der Frage nach dem Gefühl der Vorbereitung der Studierenden auf den Umgang mit Diversität bezüglich der beiden Zieldimensionen (Leistungsheterogenität und Kulturalität) um den Ausgangswert schwanken. Dies macht deutlich, dass erhoffte Effekte bislang nicht nachgewiesen werden konnten. Unterstützend dazu wurden in vier Items Aussagen zu hochschuldidaktischen Arrangements abgefragt: Das Einbringen von individuellen Stärken

(3), Eingehen auf schwächere Studierende (4), Binnendifferenzierung (5) und Anregungen zur Reflektion des eigenen Handelns (6).

Teils fielen die Rückmeldungen in beiden Gruppen vergleichbar aus. Die Werte zeigen alle einen eher abfallenden Trend bei den Items 3-5, während die Items 5 und 6 einen leichten Anstieg verzeichnen.

Tabelle 1: Ausgewählte Items der Fragebögen

Item	Dozierende 2017 (N=59) M ± SD	Dozierende 2018 (N=48) M ± SD	Studierende 2017 (N=115) M ± SD	Studierende 2018 (N=126) M ± SD	Studierende 2019 (N=105) M ± SD
1 = trifft zu, 2 = trifft eher zu, 3 = trifft eher nicht zu, 4 = trifft nicht zu					
1. Gefühl, auf Umgang mit kulturell heterogenen Gruppen vorbereitet zu sein	2.45 ± 0.86	2.24 ± 0.87	2.93 ± 0.75	2.67 ± 0.9	3.0 ± 0.83
2. Gefühl, auf Umgang mit leistungsheterogenen Gruppen vorbereitet zu sein	2.09 ± 0.71	1.87 ± 0.74	2.50 ± 0.78	2.43 ± 0.79	2.68 ± 0.88
3. Studierende können individuelle Stärken einbringen	1.72 ± 0.59	1.91 ± 0.63	2.47 ± 0.66	2.41 ± 0.8	3.32 ± 0.63
4. auf schwächere Studierende eingehen	2.03 ± 0.56	2.26 ± 0.95	2.98 ± 0.75	3.06 ± 0.81	3.18 ± 0.72
5. Binnendifferenzierung bzgl. fachbezogenen Vorwissens	2.69 ± 0.76	2.17 ± 0.93	3.16 ± 0.85	3.05 ± 0.93	3.07 ± 0.9
6. Anregen, eigenes Handeln zu reflektieren	1.35 ± 0.52	1.23 ± 0.42	2.49 ± 0.77	2.34 ± 0.83	2.42 ± 0.95

Auffallend ist, dass es bei den genannten Items deutliche Unterschiede zwischen den Einschätzungen von Studierenden und Lehrenden gab. Die Lehrenden schätzten die Anwendung von Arrangements, die auf Leistungsheterogenität oder auf kulturelle Diversität reagieren sollten, deutlich positiver ein, als es die Gruppe der Studierenden tat. Zieht man den Abschlussbericht des *AP1 Curriculumsentwicklung* (s. Anhang 7.4) heran, wird deutlich, dass die Datenlage sich nicht verändert hat trotz der erfolgten Überarbeitung der Curricula hinsichtlich der Zielvorgabe, Diversität schon in den Modulhandbüchern

stärker einzubinden. Die Erhebungen der Arbeitspakete 2 und 4 zeigen, dass die im Antrag vorgesehenen und übertroffenen Meilensteine, in allen Fächern jedes Semester mindestens 40 Lehrveranstaltungen zur Diversität anzubieten, erreicht wurden. Dies zeigt, dass es nicht an der fehlenden quantitativen Umsetzung der Zielvorgaben lag. Man kann diese Ergebnisse für die erste Phase der Qualitätsoffensive als eine Herausforderung interpretieren, dass die Weiterentwicklungen der Lehrer*innenbildung an der Universität Bayreuth auf breiter Basis im regulären Studienalltag wirken und von den Studierenden entsprechend deutlich wahrgenommen werden. Dies bleibt weiterhin in der folgenden zweiten Phase des Projekts 2019-2023 eine Aufgabe. Gleichzeitig werden die Evaluationsinstrumente für die zweite Phase entsprechend angepasst, um gewünschte Effekte genauer interpretieren zu können.

5.2 Führen die Überarbeitungen der Lehramtscurricula zu einem Anstieg der wahrgenommenen Kohärenz des Studiums?

Die Curricula aller Fächer wurden hinsichtlich der Einbindung der Themen „kulturelle Diversität“ und „fachliche Heterogenität“ in der Lehre überarbeitet. Ziel war, durch solch eine fächerübergreifende und -einende Leitidee, dem Lehramtsstudium an der UBT mehr Kohärenz zu verleihen. Mit der hier gestellten Frage sollte überprüft werden, ob die Überarbeitung der Modulhandbücher einen Einfluss auf die Wahrnehmung der Konsistenz des Lehramtsstudiums positiv beeinflussen konnte.

Die erste Erhebung unter Studierenden erfolgte im Wintersemester 2016/17 in Form eines Fragebogens. Zu diesem Zeitpunkt waren die Curricula noch nicht überarbeitet worden, weshalb das Ergebnis dieser Erhebung eine geeignete Ausgangssituation darstellt, um langfristig Effekte einer solchen fächerübergreifenden Bearbeitung der Curricula erforschen zu können. Die Studierenden antworteten, indem sie Werte auf einer Skala von 1-4 auswählten. Dabei entsprach eine „1“ „ich stimme völlig zu“ und eine 4 „trifft gar nicht zu“. Mit einem Durchschnittswert von 2,57 bewerteten die Studierenden zu diesem Zeitpunkt die Kohärenz des Lehramtsstudiums tendenziell mit „trifft eher nicht zu“.

Eine interne Evaluation der Überarbeitungen der Modulhandbücher wurde durchgeführt, indem Begriffsnennungen in den Modulhandbüchern vor und nach der Überarbeitung quantifiziert wurden. Die Modulhandbücher wurden hierfür auf das Vorkommen von

Begriffen und Wortbestandteilen wie „individu*“, „*Kultur*“, „Differenzierung“, „förder*“, usw. untersucht. Eine fächerübergreifende Analyse ergab dabei, dass „individu*“ von zuvor „5“ auf „33“ Nennungen kam, „Kultur“ von „19“ auf „32“, „Differenzierung“ von „2“ auf „16“, „förder*“ von „6“ auf „25“. Die hier aufgeführten Begriffe sind lediglich exemplarisch gewählt. Insgesamt stieg der Gebrauch sämtlicher Begriffe an, die mit Diversität assoziiert werden.

Blicken wir nun wieder auf die Frage nach der wahrgenommenen Kohärenz, ergibt sich folgendes Bild: Über die nächsten zwei Fragerunden hinweg veränderte sich der Wert im WS 17/18 auf 2,47 und im WS 18/19 auf 2,17. Auch wenn nach so kurzer Zeit unklar ist, wie stark der Einfluss der Überarbeitung der Curricula auf diese Wahrnehmung ist, kann trotzdem gesagt werden, dass Studierende der UBT im Durchschnitt mittlerweile eher einen roten Faden im Lehramtsstudium erkennen können. Welche anderen Faktoren diese Wahrnehmung möglicherweise noch beeinflusst haben, wurde aufgrund der Ermangelung einer Kontrollgruppe nicht überprüft.

Weiterführend wurde jeweils in derselben Erhebung gefragt, wie die Studierenden die Verzahnung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik sowie Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften empfinden, zunächst im Erstfach und danach im Zweitfach. Außerdem sollten sie bewerten, wie sie die Wertschätzung aus der jeweiligen Fachwissenschaft ihnen gegenüber wahrnehmen.

Tabelle 2: Verzahnung im Erstfach

Item	WS 17/18	WS 18/19
Fachwissenschaften und Fachdidaktiken	2,59	2,42
Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften	2,68	2,59
Wertschätzung durch Fachwissenschaften	2,62	2,42

Tabelle 3: Verzahnung im Zweitfach

Item	WS 17/18	WS 18/19
Fachwissenschaften und Fachdidaktiken	2,45	2,47
Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften	2,78	2,63
Wertschätzung durch Fachwissenschaften	2,57	2,61

Die Ergebnisse sind nach einem so kurzen Erhebungszeitraum erwartbar konstant. Es lässt sich jedoch feststellen, dass Studierende keine deutliche Verzahnung unter den Teilfächern ihres Studiums wahrnehmen und sich auch nicht sonderlich wertgeschätzt fühlten, wenn es um das Ansehen bei den Fachwissenschaften geht.

Fächert man das Ergebnis nach den einzelnen Fächern auf, ergeben sich allerdings deutliche Unterschiede, weshalb abgeleitete Handlungsempfehlungen nicht für alle Fächer gelten müssen.

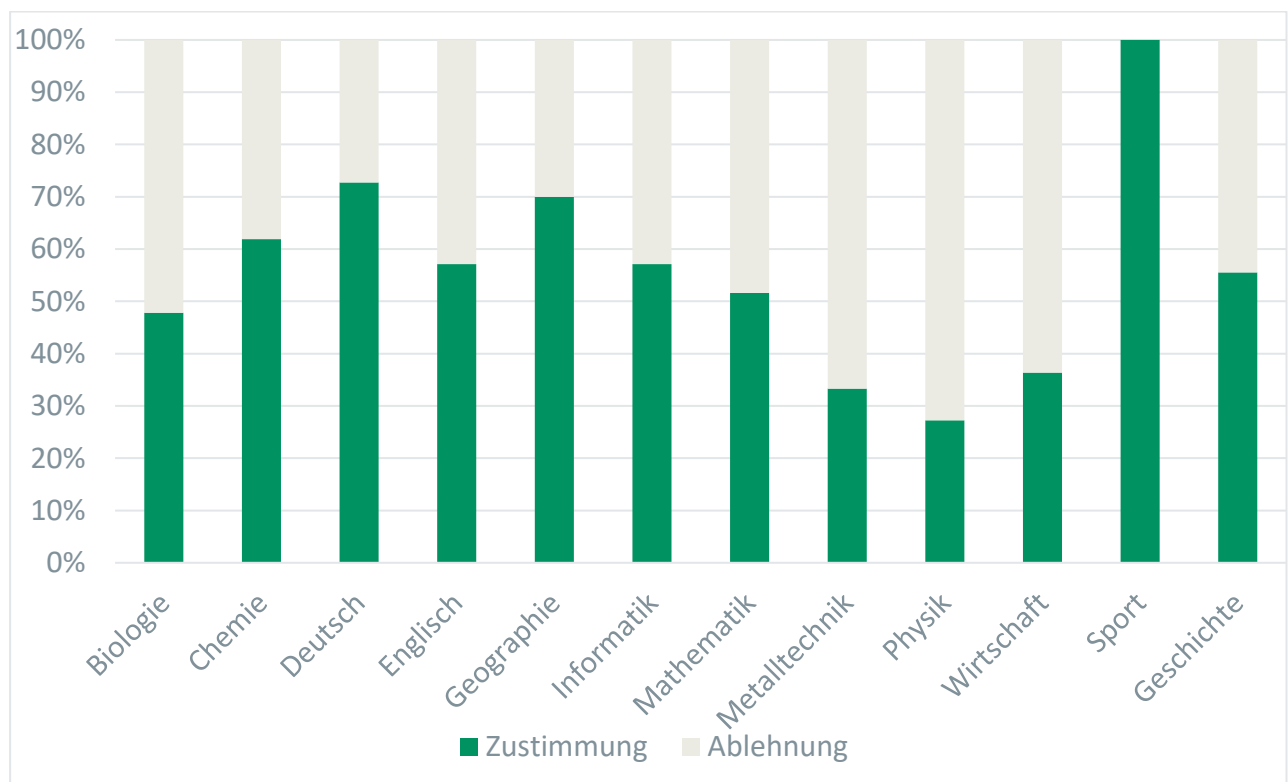


Abbildung 12: Verzahnung Fachwissenschaften und Fachdidaktiken

In den meisten Fächern stimmen etwa die Hälfte oder mehr der Studierenden zu, dass ihre Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut oder sehr gut verzahnt sind. Im Fach Sport sind sogar alle Befragten dieser Auffassung. Eine Möglichkeit, dieses Ergebnis zu nutzen, ist es, in der nächsten Förderphase systemische Faktoren in diesem Fach sowie Best-Practice-Beispiele zu erheben und dadurch abgeleitete Konzepte und Strategien für andere Fächer offenzulegen. Gleichfalls kann der forcierte Fokus der zweiten Phase auf eine stärkere Einbindung der Fachwissenschaften in die Qualitätsoffensive Lehrerbildung hier noch einmal Veränderungen bewirken.

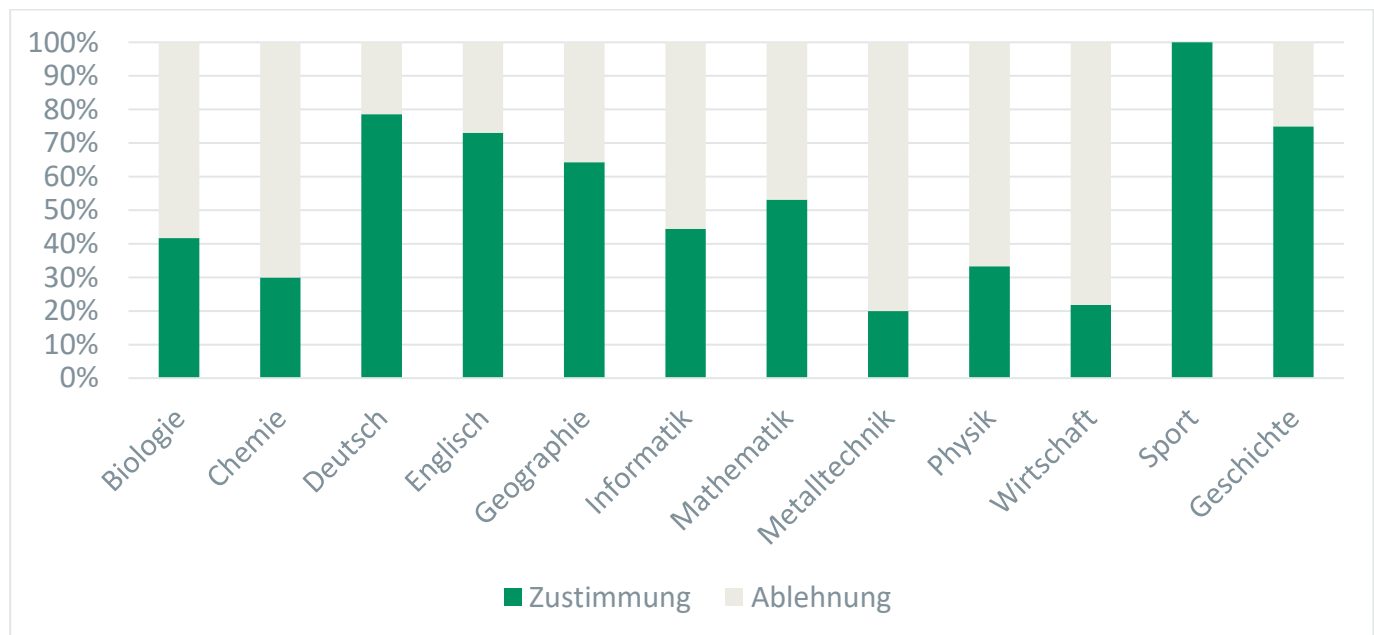


Abbildung 13: Wertschätzung durch Fachwissenschaften

Darüber hinaus lohnt sich der Blick auf die wahrgenommene Wertschätzung durch die Fachwissenschaften. Es wird deutlich, dass Lehramtsstudierende häufig nicht den Eindruck haben, von den Vertreter*innen ihrer Fachwissenschaften wertgeschätzt zu werden. Vielmehr scheint der Eindruck zu bestehen, dass man als Last empfunden wird und die Lehre für „echte“ Studierende behindert. Hervorzuheben ist, dass es hier große Unterschiede zwischen den Geistes- beziehungsweise Kulturwissenschaften (mit der deutlichen Ausnahme Wirtschaft) und den Naturwissenschaften (mit der tendenziellen Ausnahme Mathematik) gibt. Schaut man in die Fächer hinein, gibt es durchaus eine positive Korrelation mit dem relativen Anteil an den Studierenden, den die Lehrämter traditionell an der Universität Bayreuth in diesen Fächern stellen.

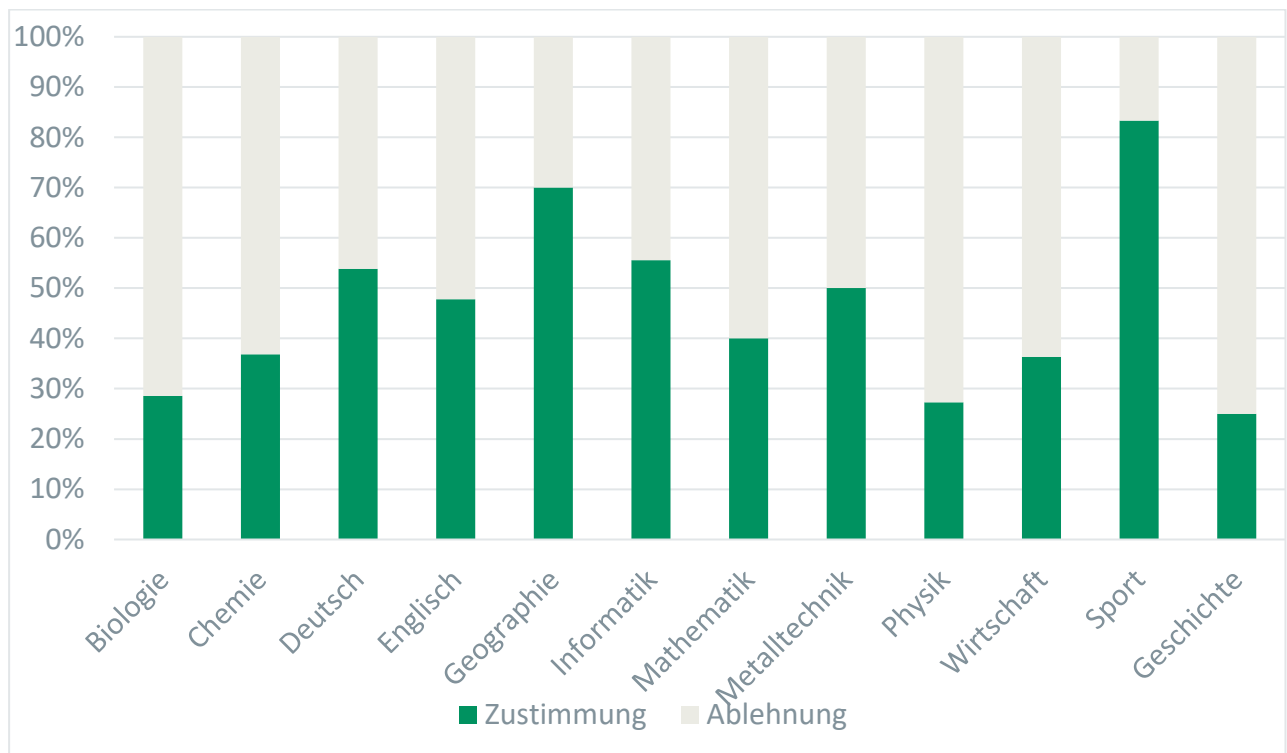


Abbildung 14: Verzahnung Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften

Etwas weniger optimistisch wird die Verzahnung fast durchgängig zwischen der jeweiligen Fachdidaktik und den Erziehungswissenschaften gesehen. Bedenkt man die institutionelle Verschränkung zwischen Fachwissenschaften und -didaktiken an der Universität Bayreuth – die Fachdidaktiken sind den Fachgruppen zugeordnet und nicht wie an manchen Hochschulstandorten Teil einer erziehungswissenschaftlichen Fakultät – als Faktor der Zusammenarbeit, ist eine geringere Wahrnehmung von Verzahnung erwartbar. Deutlich heben sich von den Ergebnissen der anderen Fächer die Geographiedidaktik und im besonderen Maße erneut die Sportdidaktik ab. Somit wird eine weitere Herausforderung in der zweiten Förderphase die Sichtbarmachung vorhandener Schnittstellen zwischen Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken sein. Gelingen könnte dies unter anderem über die Praktikumsbetreuung.

5.3 Verändert sich die Zufriedenheit der Studierenden mit den Praktika durch Maßnahmen des Projekts?

Im Rahmen ihres Studiums absolvieren alle Lehramtsstudierenden in Bayern ein Orientierungspraktikum, ein Betriebspraktikum, ein pädagogisch-didaktisches Blockpraktikum, und ein studienbegleitendes-fachdidaktisches Schulpraktikum.¹

Die beiden letztgenannten Praktika stehen im Fokus der Projektevaluation. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass die Praktikumsanforderungen zum Teil schulart- und fächerspezifisch sind. Beispielsweise leisten an der Universität Bayreuth Studierende in den Modellstudiengängen der Naturwissenschaften (Gymnasium) ein fünfwöchiges pädagogisch-didaktisches Blockpraktikum (ca. 80 Stunden) ab, während in anderen Fächern 150 bis 160 Unterrichtsstunden in zwei Blöcken (bzw. Schulhalbjahren) verpflichtend sind. Darüber hinaus absolvieren Studierende der naturwissenschaftlichen Modellstudiengänge das studienbegleitenden-fachdidaktisch Schulpraktikum (Gymnasium) in beiden vertieft studierten Fächern der Fächerverbindung, wohingegen dies bei anderen Lehramtsstudiengängen nur in einem der beiden vertieft studierten Fächern vorgesehen ist. Die Erfassung der Sichtweise auf die Praktika zu Beginn des Projekts erfolgte über Studierenden- und Dozierendenbefragungen zu Projektbeginn (vgl. 5.1 und 5.2). Dabei wurden drei zentrale Ansatzpunkte deutlich, die zu einer Erhöhung der Zufriedenheit bezüglich der Praktika führen könnten: 1) eine intensivierte Vor- bzw. Nachbereitung der Schulpraktika an der Universität, 2) eine stärkere Verzahnung und Vereinheitlichung zwischen Praktikumsanforderungen verschiedener Fächer sowie 3) eine Erhöhung des Praxisbezugs im Allgemeinen.

Im Rahmen von Arbeitspaket 3 (Schulpraktika) wurden verschiedene Maßnahmen zwischen den Fachdidaktiken diskutiert und als Meilenstein des Projekts ein Praktikumsleitfaden für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum erarbeitet und online den Studierenden zur Verfügung gestellt.² Die Evaluation des Praktikumsleitfadens sollte in der zweiten

¹ <https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/ministerialbeauftragte-gymnasium/oberfranken/praktikumsamt.html#lehramt> (letzter Zugriff: 02.07.19).

² https://www.ews.uni-bayreuth.de/de/news/2018/2018-10-4_leitfaden_paeda_praktikum/index.html (letzter Zugriff: 02.07.19).

Projektphase gezielt erfolgen, um zu überprüfen, ob eine mittelfristige Etablierung stattgefunden hat. Die Entwicklung vereinheitlichter Leitfäden für die einzelnen Fächer für das studienbegleitende-fachdidaktische Schulpraktikum gestaltete sich als Herausforderung: aktuell stehen zahlreiche Abweichungen beispielsweise bei den gängigen Fachbegriffen und Arbeitsmethoden der einzelnen Fächer einer solchen Vereinheitlichung entgegen. Dennoch lieferte das Fach Chemie ein Beispiel, wie ein solcher Leitfaden aussehen könnte.³

Aus qualitativen Daten der aktuellen Studierendenbefragung im WiSe 18/19 (vgl. 6.1.3) geht hervor, dass ein studienbegleitendes-fachdidaktisches Schulpraktikum in beiden Fächern als vorteilhaft angesehen wird, wie dies bei den im Zuge der Qualitätsoffensive Lehrerbildung überarbeiteten Bachelor-Master-Studiengängen für ein Lehramt an Gymnasien der Fall ist. Als zusätzliche Vorteil des Standortes geben die Studierenden an, dass im Raum Bayreuth viele Praktikumsschulen zur Verfügung stehen. Jedoch besteht Interesse an besonderen Schul- und Praktikumskonzepten, z.B. im Rahmen einer ‚Lehrwerkstatt‘ bei der Studierenden eine Lehrkraft über ein gesamtes Semester begleiten können. Die quantitative Umfrageergebnisse (s. Tabelle 4) zeigen über die bisherige Projektlaufzeit eine Verbesserung der Praktikumswahrnehmung in mehreren Punkten.

Tabelle 4: Vergleich der Studierendenumfragen bzgl. der Schulpraktika

Vergleich der Studierendenumfragen im Wintersemester 17/18 und 18/19 über die Inhalte und Integration der Schulpraktika an der Universität Bayreuth in den Lehramtsstudiengängen. Eine Zunahme der Zufriedenheit wird bei allen dargestellten Items deutlich. 1= trifft völlig zu, 2= trifft eher zu, 3=trifft eher nicht zu; 4= trifft gar nicht zu

Item	WS 17/18 M	WS 18/19 M
Die Vorbereitung auf das päd.-did. Schulpraktikum durch die UBT war hilfreich.	2,64	2,38
Ich konnte meine eigenen Unterrichtsversuche ausreichend reflektieren und auswerten.	1,64	1,56
Die Nachbereitung war für mich gewinnbringend.	1,83	1,61
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die UBT betreut.	1,80	1,53

³ http://daten.didaktikchemie.uni-bayreuth.de/s_praxisbezug/0_gliederung.htm (letzter Zugriff: 05.07.19)

Das päd.-did. und das stud.-fachdid. Praktikum bauen sinnvoll aufeinander auf.	2,42	2,30
Die für das stud.-fachdid. Praktikum zu erbringenden Leistungen und der Zeitaufwand sind in meinen beiden Fächern vergleichbar.	2,45	2,21

In der dritten Studierendenumfrage im WiSe 18/19 wurde zusätzlich gezielt nach dem Orientierungspraktikum gefragt, da dieses häufig isoliert vom weiteren Studienverlauf wahrgenommen wird. Bei einer durchschnittlichen Dauer von 4,44 Wochen (Vorgabe: 3-4 Wochen; ca. 20 Wochenstunden) legten 46% aller Studierenden das Praktikum bereits vor Studienbeginn ab, was eine Einflussnahme von Seiten der Universität schwierig gestaltet. Dennoch zeigte sich ein positives Stimmungsbild zum Orientierungspraktikum, welches die Studienwahl vieler Studierender frühzeitig positiv bestätigen kann. Ausgehend von der Verpflichtung zwei unterschiedliche Schularten während des Praktikums zu besuchen, kann es Hilfestellung bei der Wahl des Lehramtsstudiengangs geben (z.B. Grundschule oder Gymnasium). Dennoch könnten Erstinformationen zum Lehrerberuf und genaue Ziele des Orientierungspraktikums stärker verdeutlicht werden. Hierbei wäre z.B. die Gestaltung eines Informationsflyers möglich, der den Studierenden bei der Erstimmatrikulation an der Universität ausgehändigt wird.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die Zufriedenheit der Studierenden durch Maßnahmen des Projekts bereits erste positive Veränderungen erkennen lässt. Mittel- und langfristige Effekte sind jedoch erst mit Abschluss der zweiten Projektphase zu erwarten.

5.4 Wie werden die Enrichmentprogramme im Umfeld der weiteren Zusatzangebote wahrgenommen?

Das Enrichmentprogramm für Lehramtsstudierende startete nach der Konzeptions- und Umsetzungsphase erstmals im Wintersemester 2016/17. Seitdem wird jedes Semester ein breites Angebot aus Seminaren, Vorlesungen, Workshops, Vorträgen und Exkursionen in sechs Modulbereichen angeboten: *Modulbereich 1: Soziale Kompetenz und Selbstkompetenz, Modulbereich 2: Rechts- und Organisationskompetenz, Modulbereich 3: Konstruktiver Umgang mit Diversität, Modulbereich 4: Sprach- und Textkompetenz, Modulbereich 5: Medienkompetenz, Modulbereich 6: Wissenschaftliche Vertiefung.* Insgesamt gibt es jedes

Semester über zwanzig Veranstaltungen, die exklusiv für das Enrichment entwickelt werden. Daneben speist sich das Veranstaltungsverzeichnis aus regulären Seminaren, die für Enrichment-Studierende geöffnet werden und aus Onlinekursen der virtuellen Hochschule Bayern. Grundlage der Themen sind die Studierendenumfragen: Hier konnten Studierende in Freitextantworten ihren Bedarf für die thematische Ausrichtung äußern. Die Auswertung wurde anschließend jedes Jahr an die verantwortlichen Mitarbeiter*innen weitergeleitet. Zur Teilnahme am Enrichmentprogramm gibt es für Studierende grundsätzlich zwei Wege: Eine offizielle Anmeldung oder die ‚stille Teilnahme‘, indem die vorhergesehenen Veranstaltungen einfach besucht und gesammelt werden und letztendlich erst bei der Registrierung für das Zertifikat eine Anmeldung erfolgt. Somit lässt sich keine zuverlässige Aussage über die Teilnehmerzahlen treffen. Über den E-Mail-Verteiler und die zuständigen

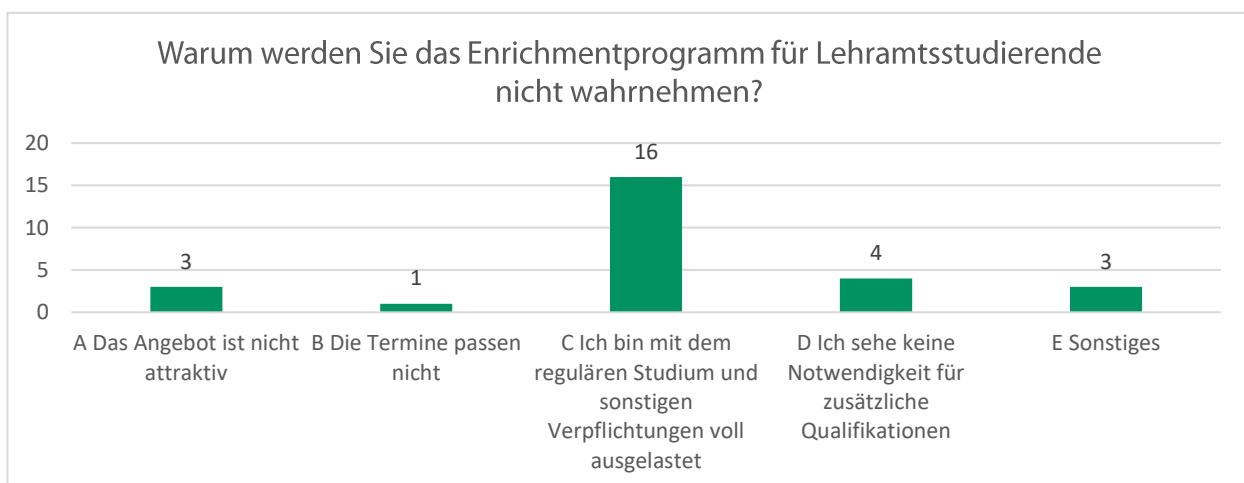


Abbildung 15: Gründe gegen das Enrichmentprogramm

Mitarbeiter*innen werden derzeit (Stand Juni 2019) 25 Personen betreut. Bislang wurden drei Zertifikate für das erfolgreich abgeschlossene Enrichment-Programm ausgestellt. Die Lehrevaluation der einzelnen Fakultäten erfasst dabei dezentral die Seminare und trägt bei jedem Kurs individuell zur Qualitätssicherung der Lehre in diesem Angebot bei. Darüber hinaus wurden jedes Jahr in den Studierendenfragebögen mehrere Items zum Enrichmentprogramm abgefragt: Neben einer Bewertung des Gesamtangebotes erfolgte auch eine Umfrage unter denjenigen, die bisher nicht am Enrichment teilgenommen haben.

Die folgenden Zahlen stützen sich auf die aktuelle Umfrage aus dem Wintersemester

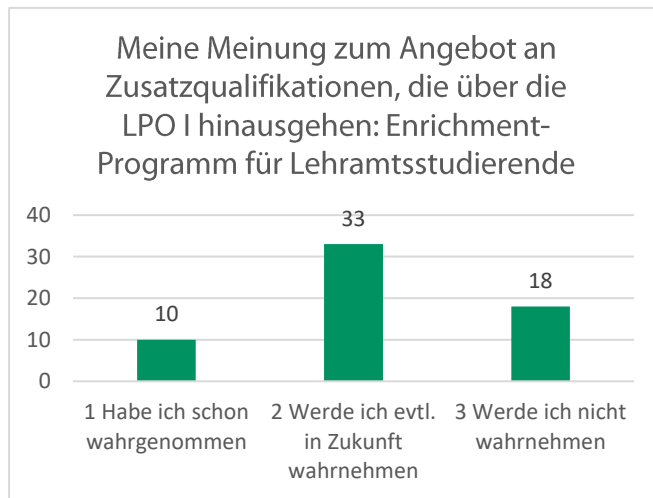


Abbildung 16: Mögliche Teilnahme am Enrichmentprogramm

2018/19. Von den befragten Studierenden geben 16% an, bereits das Enrichmentprogramm wahrgenommen haben, 54% haben dies eventuell in Zukunft vor. Dagegen gibt es einen Anteil von 30%, der dieses Zusatzangebot nicht wahrnehmen möchte. Dieser Wert zeigt sich mit 33% aus dem Vorjahr recht stabil.

Die Gruppe derjenigen, die nicht das Angebot des Enrichmentprogramm

wahrnehmen möchten, wurde zusätzlich nach Gründen für ihre Entscheidung gefragt. Unter den vorgegeben Items dominiert hierbei Auslastung mit dem regulären Studium mit 59%, während weit dahinter jeweils 11% angeben, dass das Angebot entweder nicht attraktiv ist oder dass es sonstige Gründe gibt. Rund 15% sehen keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen, die über die LPO I hinausgehen. Die Studierenden, die Sonstiges ausgewählt haben, konnten in einer Freitextantwort ihre eigenen Gründe angeben. Bei den gesammelten Antworten über den gesamten Erhebungszeitraum werden vor allem die Auslastungen durch das reguläre Studium zusätzlich genannt. Abschließend wurden die Befragten gebeten, das Enrichmentprogramm mit Schulnoten zu bewerten. Hierbei schneidet im WS 18/19 das Angebot mit einer Durchschnittsnote von 1,8 sehr positiv ab. Abschließend lässt sich das Enrichmentangebot als positive und erfolgreiche Maßnahme beschreiben. Generell ist für alle Zusatzangebote für Lehramtsstudierende festzuhalten, dass Studierende der Aussage, dass sie über alle Zusatzangebote an der Universität Bayreuth informiert sind, eine Zustimmung von gerade einmal 2.48 ± 0.79 messen (1= trifft völlig zu; 2= trifft eher zu; 3= trifft eher nicht zu; 4= trifft gar nicht zu). Damit könnte Spielraum für eine höhere Teilnehmerzahl durch zusätzliche Kommunikation und

Bewerbung des Programms unter den Studierenden für die zweite Phase des Projekts vorhanden sein.

5.5 Gingen Lehrveranstaltungen verstärkt auf Leistungsheterogenität und/oder kulturelle Diversität ein?

Unabhängig davon ob Lehrveranstaltungen tatsächlich verstärkt auf Diversität und/oder kulturelle Heterogenität eingingen/eingehen, kann aus den erhobenen Daten bisher geschlossen werden, dass sich in der Wahrnehmung der Studierenden bezüglich dieser Fragestellung noch kein Trend abzeichnet.

Im Folgenden ein Beispiel: Während etwa 14% im WS 16/17 angegeben haben, sich im Studium überhaupt nicht mit Diversität auseinandergesetzt zu haben, waren es im WS 17/18 27% und im Jahr darauf 22%. Parallel dazu glaubten erst 16%, sich stark mit Diversität auseinandergesetzt zu haben, dann 28% und zuletzt 17%. Ein ähnliches Bild zeichnete sich ab, als nach der Auseinandersetzung mit Leistungsheterogenität gefragt wurde.

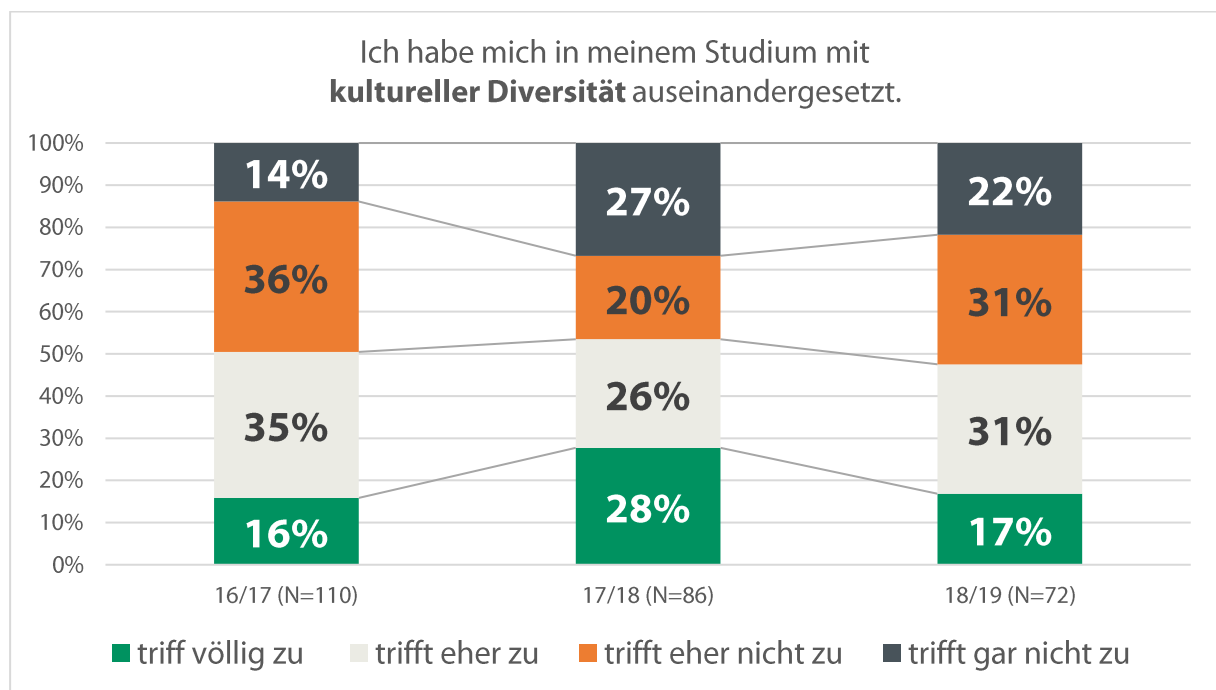


Abbildung 17: Auseinandersetzung mit kultureller Diversität im Studium

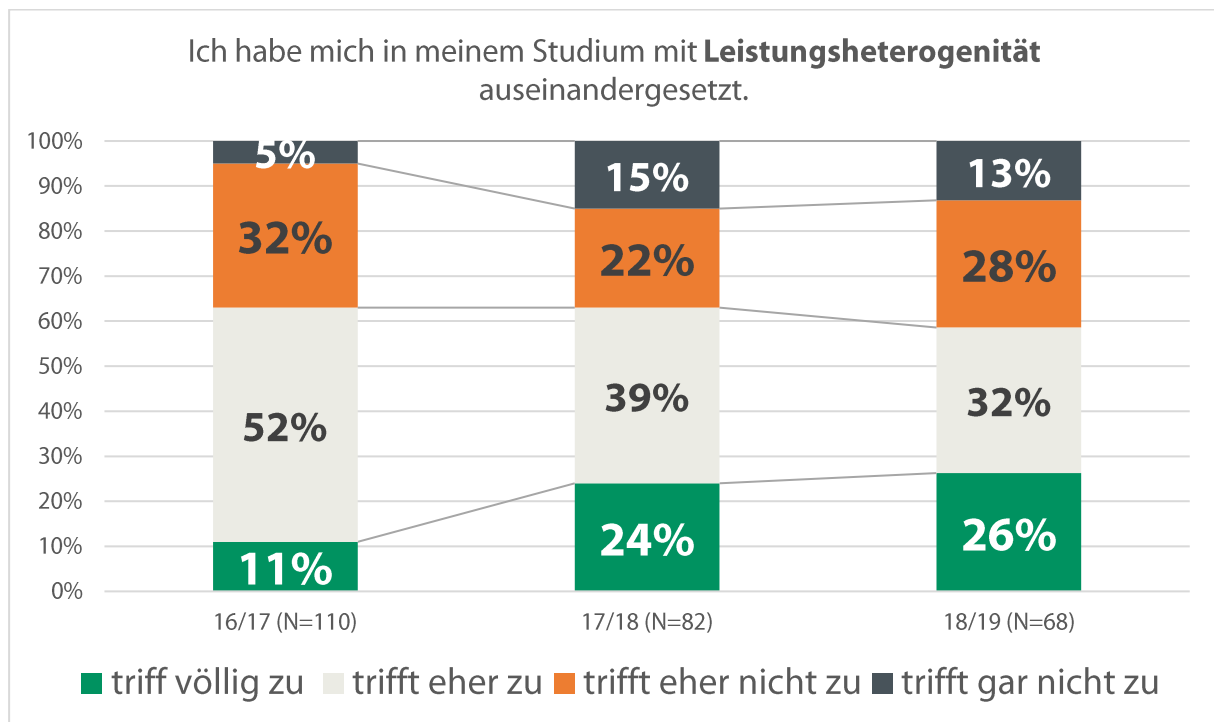


Abbildung 18: Auseinandersetzung mit Leistungsheterogenität im Studium

Die Daten bezüglich Leistungsheterogenität (Kapitel 5.1, Tabelle 1) zeigen, dass sowohl auf der Seite der Studierenden als auch der der Dozierenden basierend auf der quantitativen Datenerhebungen noch kein Trend auszumachen ist – woraus gegenwärtig jedoch noch keine Rückschlüsse auf akuten Handlungsbedarf gezogen werden können.

5.6 Nehmen Verantwortliche in der Lehrerbildung systemische Veränderungen innerhalb der Universität Bayreuth in der ersten Förderphase wahr?

Die differenzierte Betrachtung der Ergebnisse der Befragungen der federführenden Wissenschaftler*innen und der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen im WS 18/19 ermöglicht eine erste Einschätzung über Erfolge des Projekts sowie Ansatzpunkte für die Projektarbeit in der 2. Phase der Qualitätsoffensive. Hierbei wurden sowohl inhaltliche als auch strukturelle Aspekte eruiert.

Auf Seite der federführenden Wissenschaftler*innen nennen die Verantwortlichen die inhaltliche Kooperation in Forschung und Lehre über die Fächergrenzen hinweg als Errungenschaft des Projekts. Als weiterer Fortschritt ist die Förderung von Doktoranden im Bereich der Fachdidaktiken durch eine Vielzahl an Stellen zu sehen. Darüber hinaus konnte

eine zunehmende Profilierung der Lehrerbildung der Universität Bayreuth erreicht werden, bei der das Lernen der Studierenden im Fokus steht. Dieser Zusammenhang wird auch durch Ergebnisse der Interviews deutlich, in denen betont wird, welche Vorteile das erste gemeinsame Projekt des ZLBs mit sich bringt. Beispielsweise konnte ein breiter Diskurs über die Fächer hinweg rund um das Thema Diversität angeregt werden. In der Folge wurde inhaltlich auf verschiedenen Ebenen gearbeitet, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufgedeckt und Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit angestoßen. Dies wird beispielsweise deutlich bei der Überarbeitung der Curricula oder dem Aufbau des Enrichmentprogramms, bei denen sich die Vertreter der einzelnen Fächer nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell koordiniert haben. Im Falle des Enrichmentprogramms lässt sich auch eine Verstetigung dieser Zusammenarbeit erwarten, da das Angebot von allen Fächern gemeinsam getragen wird. Auch die Themen „Diversität“ und „Inklusion“ haben verstärkt Einzug in die Lehrveranstaltungen gehalten und Teamteaching-Angebote zwischen EWS und Fachwissenschaften wurden initiiert. Bei der Verzahnung mit weiteren Phasen der Lehrerbildung sind Angebote zur fachlichen und kulturellen Diversität als Schwerpunktthemen von Lehrerfortbildungen zu nennen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen verweisen ebenfalls auf das Enrichmentprogramm für Studierende, die gestiegene Anzahl an Promotionsstellen, die Vernetzung der Fachbereiche und den inhaltlichen Schwerpunkt auf Diversität in Forschung und Lehre als Errungenschaften der Qualitätsoffensive an der Universität Bayreuth. Die vergleichende Betrachtung der Projektarbeit aus Sicht der federführenden Wissenschaftler*innen sowie aus Perspektive der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen ist in Tabelle 5 anhand ausgewählter Beispielimis gezeigt. Anregungen und Optimierungsvorschläge für die 2. Projektphase liefern die Dozierenden beiderseits hinsichtlich der Arbeitsaufteilung der einzelnen Arbeitspakete, wobei der Wunsch nach übergreifenden Arbeitsfeldern mit klarer Zielsetzung geäußert wird, die Etablierung regelmäßiger Arbeitstreffen sowie eine höhere Verbindlichkeit für Projektmaßnahmen in den einzelnen Fächern.

Tabelle 5: Gegenüberstellung der Items zu Arbeitsweisen im Projekt

Gegenüberstellung ausgewählter Items der Befragung federführender Wissenschaftler*innen und wissenschaftlicher Mitarbeiter*innen im Wintersemester 18/19 über die Arbeitsweisen im Projekt der Qualitätsoffensive. 1 Ausgewählte Items der Fragebögen; 4= trifft völlig zu, 3= trifft eher zu, 2=trifft eher nicht zu; 1= trifft gar nicht zu

Federführende Wissenschaftler*innen	M ± SD	Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	M ± SD
Ich bin zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen meines APs.	2,80 ± 0,92	Die einzelnen APs waren intern gut strukturiert und zu erledigende Aufgabenbereiche klar ersichtlich.	2,61 ± 0,61
Ich bin zufrieden mit der Arbeit der Mitarbeiter*innen.	3,67 ± 0,71	Der Austausch mit Kollegen/-innen innerhalb eines APs war zielführend und regelmäßig.	2,83 ± 0,51
Ich habe den Mitarbeiter*innen meines Arbeitspakets viel Raum für Initiative gelassen.	3,90 ± 0,32	Die federführenden Wissenschaftler/-innen haben ihre leitende Rolle in den APs angemessen erfüllt.	2,69 ± 1,08

Bezogen auf die Lehre gibt es weiterhin den Wunsch nach einer höheren Praxisausrichtung des Studiums. Optimierungsbedarf besteht auch bei der Zusammenarbeit mit den Schulen, da diese aktuell relativ einseitig von der Universität forciert wurde. Eine stärkere Mobilisierung von Lehrkräften im Rahmen der Schulnetzwerke sollte im Interesse aller an der Lehrerbildung und im Schulsystem Beteiligter sein. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen wünschen sich außerdem einen geeigneten Rahmen, z.B. in Form von Workshops, um Wissen über empirische Methoden oder Publikationsmöglichkeiten im Paper für ihre Forschungsvorhaben fächervernetzend zu erwerben und einsetzen zu können.

Abschließend kann das Fazit gezogen werden, dass die Verantwortlichen in der Lehrerbildung erste positive Veränderungen durch Maßnahmen des Projekts erkennen können. Mittel- und langfristige systemische Auswirkungen sind mit Abschluss der zweiten Projektphase anzustreben.

6. Darstellung der Umfragen

6.1 Studierende

6.1.1 Fragebogenstudie Studierende WS 16/17

Tabelle 6: Ergebnisse Studierendenbefragung WiSe 16/17

Codierung: 1: trifft völlig zu; 2: trifft eher zu; 3: trifft eher nicht zu; 4: trifft gar nicht zu		
Item		M ± SD
1.	Studiengang und Fächerkombination	
	Lehramt Realschule: 21 Lehramt Gymnasium: 95 Lehramt Berufliche Schulen: 5	
	Fächer: <ul style="list-style-type: none"> • Biologie (33 Mal) • Chemie (31 Mal) • Deutsch (8 Mal) • Englisch (37 Mal) • Geographie (12 Mal) • Geschichte (7 Mal) • Informatik (10 Mal) • Mathematik (41 Mal) • Metalltechnik (5 Mal) • Physik (8 Mal) • Religion • Sport (12 Mal) • Wirtschaft (27 Mal) 	
	Erweiterungsfach: <ul style="list-style-type: none"> • Darstellendes Spiel • Deutsch als Zweitsprache (6 Mal) • EWS • Geographie • Sozialkunde (2 Mal) • Sport 	
2.	Wo haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben? Schulart: <ul style="list-style-type: none"> ○ Abitur Gymnasium ○ Allgemeinbildendes Gymnasium ○ Allgemeines Gymnasium (2 Mal) 	

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ansbach BOS ○ Aufbaugymnasium ○ Berufliche Oberschule ○ Berufliches Gymnasium ○ Berufsoberschule (6 Mal) ○ Bos ○ BOS (3 Mal) ○ Fachoberschule (3 Mal) ○ FOS (2 Mal) ○ Fos 13 ○ FOS 13 ○ Gymnaisum ○ Gymnasium (87 Mal) ○ Gymnasium, allg. Hochschulreife ○ Gymnasium (Abitur) ○ Gymnasium Grafing ○ Industrie und Handelskammer ○ Oberstufe Gymnasium ○ TG Heidenheim <p>(Bundes-)Land:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Baden-Württemberg (5 Mal) ○ Bayern (96 Mal) ○ Bayern Deutschland ○ Bremen ○ BW ○ Hamburg (2 Mal) ○ Hessen (2 Mal) ○ Niedersachsen (2 Mal) ○ Nordrhein-Westfalen ○ Sachsen (6 Mal) ○ Thüringen (2 Mal) 	
3.	Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.	2,57±0,71
4.	Im Verlauf meines Studiums wurden in Hinblick auf meine zukünftige Unterrichtspraxis inhaltliche Verbindungen zwischen meinen Fächern, den Fachdidaktiken und der EWS deutlich....	
	im Allgemeinen	2,70±0,74
	beim Einsatz von Methoden	2,47±0,73
	beim Umgang mit Heterogenität und Diversität	2,68±0,82
	beim Umgang mit Inklusion	3,17±0,79

	Ich weiß, an welche Ansprechpartner ich mich bei Fragen bzgl. meines Studiums wenden kann.	2,15±1,02
5.	Ich habe folgende Beratungsangebote bereits wahrgenommen und würde diese Beratung folgendermaßen bewerten? (Schulnote)	
	Allgemeine / Zentrale Studienberatung	2,85±1,17
	Fachstudienberatung	2,81±1,30
	EduCare	2,00±1,00
	EWS-Studienberatung	2,42±0,99
	Sonstige	2,79±1,32
	<p>Bitte erläutern Sie die Gründe für eine evtl. negative Bewertung der Beratung:</p> <p>Auskünfte des Prüfungsamtes bzgl. Anrechnen lassen von Leistungspunkten waren z. T. falsch oder widersprüchlich und daher nicht hilfreich. Ebenso habe ich nie eine klare Auskunft über den Lehramtsbezogenen Bachelor bekommen und verstehe nicht, warum von Fachbereich zu Fachbereich hier so große Unterschiede bestehen was die Anforderungen betrifft, diesen zu erhalten. Der Berater hatte oft keine Ahnung, wie meine spezielle Frage zu beantworten ist und die vielen verschiedenen Prüfungsordnungen machen es nicht leichter, von der Ungerechtigkeit, die diese mit sich bringen zu schweigen. Bei Educare hatte ich das Gefühl, dass es meist nur für Geisteswissenschaftler Informationen gibt. Die Beraterinnen und Berater kennen sich selbst kaum aus und wissen zu wenig über Zusammenhänge über einen Fachbereich hinaus. Die Einen wissen nicht was die Anderen machen und geben teils widersprüchliche Informationen oder sogar falsche!!! Die Studienberatung sowie das Prüfungsamt können meist keine deutlichen, adäquaten und übereinstimmenden Aussagen bzgl. des Lehramtsstudiums Gym BA/MA geben. einige Fragen konnten nicht beantwortet werden Es ist leider immer wieder deutlich geworden, dass sich für spezifische Fragen zu den Lehramtsstudiengängen häufig niemand gezielt zuständig fühlt. Häufig wurde man von einer Person zur nächsten geschickt und hat immer wieder eher genervte Reaktionen erhalten und kam sich als Lehramtler vor, als wäre man eher geduldet als erwünscht. Auch haben wir besonders zu Beginn des Studiums immer wieder falsche Informationen erhalten (z.B. dass wir uns als Lehrämter für die Sprachkurse nicht über flexnow registrieren müssen), was bei manchen Kommilitonen zu einer Verzögerung des Studiums geführt hat, da Kurse nicht belegt werden konnten oder die falschen Kurse belegt wurden. Fachstudienberatung: Sehr schlechter Informationsfluss über Prüfungsbedingungen/Anforderungen/Neuerungen/Änderungen im Fach Wirtschaft. Schlechte Beratung über individuelle Möglichkeiten/Optionen Ich habe die unteren drei Angebote nicht in Anspruch genommen. Ich habe keine der Beratungsangebote angenommen. Kennen die jeweiligen Module/ Verknüpfung mit BaFög/ aktuellen Stand/ Zusazufachregelungen nicht, wenig Zeit eingeräumt, Lehramtsstudium</p>	

	<p>Geschichte: Ansprechenspartner sind schlecht bis gar nicht zu erreichen, reagieren nicht auf E-Mails, angekündigte Sprechstunden finden nicht statt Mutmachung zur Fortführung des Studiums (Phy/Geo unübliche Kombination, wegen fehlender mathematischer Grundlagen für Physik). Nichtexistenz von Modulhandbüchern und -Zuordnungen. Unternommen wird jedoch nichts, man wird nur weiter geschickt und niemand ist zuständig Selbst nach Nachlesen in den Unterlagen wurden falsche Informationen zu den Zugangsvoraussetzungen bei einem eventuellen Fachwechsel gemacht. Eine nachfolgende Beschwerde meinerseits wurde nicht akzeptiert und darauf verwiesen, ich solle selbst im Modulhandbuch nachlesen. Ich hätte mir gewünscht, dass dies von Anfang an kommuniziert worden wäre bzw. die richtigen Informationen nach Nachlesen der Beraterin weitergegeben worden wären. Studienberatung für Lehrämter zum Teil sehr unfreundlich.</p> <p>Teilweise möchte sie Fragen nicht beantworten bzw. verweisen dann auf das Modulhandbuch. Dies war jedoch gerade in den ersten zwei Semestern sehr schwierig und nicht hilfreich. Unkenntnis</p> <p>Wenig auskunft über konkrete fragen erhalten, schwierig kontakt zum ansprechpartner aufzubauen Zentrale Studienberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - v.a. bei Studienfachwechsel (ein Fach beibehalten, das andere Wechseln) wenig Wissen was laut Prüfungsordnungen möglich ist, wie und ob ein Wechsel auch zum Sommersemester möglich ist. Wenig Abstimmung mit dem Prüfungsamt <p>Fachstudienberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - besser informiert als Zentrale Studienberatung, allerdings wurde ich bei o.g. Fragen auch nur an das Prüfungsamt und Zentrale Studienberatung weitergeleitet. Allgemein wenig Kommunikation zwischen Zentraler Studienberatung; Fachstudienberatung und Prüfungsamt
6.	<p>Meine Ideen / Anregungen / Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <p>1. Entsprechendes Lehrpersonal.</p> <p>Es ist untragbar, dass an vereinzelt Stellen kein qualifiziertes Lehrpersonal vorhanden ist. Dies bezieht sich sowohl auf didaktische, wie auch auf fachliche Aspekte. Bei meiner Fächerkombination variierte die Qualität des angesprochenen Personals deutlich. In Geschichte traf ich überwiegend auf sehr engagierte und qualifizierte Lehrpersonen, in Englisch war dies oftmals nicht der Fall, einige waren dem Englischen teils weniger mächtig als ihre Studierenden. In den Fachdidaktiken ist es oft gängige Praxis, dass "gescheiterte" Lehrer Didaktik Lehrstühle innehaben. Ich hinterfrage diese Praxis ganz offen! Das gilt auch für Berufungskommissionen. Ich war während meines Studiums oftmals Mitglied solcher (durch mein Engagement in Fachschaft und Studierendenparlament). Die gängige Praxis ist aber oftmals nicht die, dass allein die fachliche Eignung entscheidet. Oftmals sind: - das Geschlecht ausschlaggebend, aufgrund der unsinnigen Regelung, dass "bei gleicher Qualifikation Frauen bevorzugt eingestellt werden". Exakt gleiche Qualifikation liegt per Definition NIE vor! Der- oder Diejenige, die für den Job am besten geeignet ist, sollte die Stelle bekommen. Ein vollkommen verfehltes Ideal von Quoten steht dem jedoch im Weg.</p>

2. fehlender Praxisbezug bei den Erziehungswissenschaften.

Mir ist wohl bewusst, dass das Studium den theoretischen Teil der Lehrerbildung darstellt. Hierbei sollte dann aber auch explizit auf Theorien Wert gelegt werden, die eben elementar für die Unterrichtspraxis sind.

3. besseres Feedback an die Studierenden.

Ich habe letzten Herbst mein Staatsexamen geschrieben und werde ab 20.02. ins Referendariat gehen. In meinen 6 Jahren Studium habe ich nicht einmal erlebt bzw. mitbekommen, dass ein Dozent die Courage hatte, offensichtlich ungeeigneten Lehramtskandidaten mitzuteilen, dass ein anderer Karriereweg vielleicht der bessere wäre. Seien wir ehrlich, bei mindestens 30%, vermutlich sogar noch mehr, Lehramtsstudenten der Universität Bayreuth kann man nur hoffen, dass sie nie vor einer Klasse stehen. Dennoch sind die Anforderungen an das Studium mittlerweile so lasch, dass jeder einfach "durchgewinkt" wird (das ist zumindest meine Erfahrung mit meinen Fächern. Ich kann nicht für andere sprechen). Freilich, die Anforderungen des Staatsexamens sind davon nicht betroffen, jedoch wäre es für einige doch recht hilfreich, wenn ihnen gesagt werden würde, dass das, salopp formuliert, mit dem Lehramt aber vermutlich nichts wird für sie. Niemand profitiert davon, lustlose, unvorbereitete und unreife (danke, G8) Studierende in Seminaren und Vorlesungen sitzen zu haben (und hierbei gehe ich noch nicht einmal auf eventuelle intellektuelle Defizite ein!). Viele Dozenten scheuen aber davor, diese Studierenden dann durchfallen zu lassen bzw. ihnen schlechte Noten zu geben (seltene positive Ausnahmen davon sind z.B. Herr Prof. Carlos Kölbl oder auch Herr Prof. Ralf Behrwald). Kurzum: Standards sollten nicht aufgrund mangelnder Studienfähigkeit der Studierenden nivelliert werden.

- Belegung der EWS-Fächer undurchsichtig - versch. Sportarten fordern zu viel (Turnen, Schwimmen) Bessere Organisation mit Fachwissenschaften teilweise nötig

Bitte eine Liste mit den jeweiligen Ansprechpartnern/innen für die einzelnen Fachverbindungen online stellen. Das Bio/Eng Studium ist sehr schlecht zu planen und die Veranstaltungen überschneiden sich.

Das Lehramt an Beruflichen Schulen im Bereich Metalltechnik bedient eine Vielzahl an möglichen Ausbildungsberufen. Das erstreckt sich vom Anlagenmechaniker (ehemals Heizungsbauer) im Bereich der Handwerksberufe über verschiedene Industieberufe wie Zerspanungsmechaniker bis hin zu Mischformen aus Metall sowie Elektroberufen wie KFZ-Mechatronikern oder Industriemechatronikern. Die wesentlichen Inhalte dieser Berufsausbildungen und der damit verbundenen Lehrpläne für die Berufsschule werden vom in Bayreuth angebotenen Studiengang nicht annähernd abgedeckt. Hier gilt es nachzubessern. Das Studium vermittelt zwar viele breit gefächerte Kenntnisse, aber es ist viel zu theoretisch. Die Inhalte aus dem Studium sind teilweise nicht gleichzusetzen mit den Inhalten, die im Examen gefordert sind. Wiederum sind die Inhalte aus Studium und Examen meiner Meinung nach nur zu einem kleinen Teil für die Schulpraxis zu gebrauchen. Viele Lehrplaninhalte werden in der Uni nie vermittelt, diese muss man im Referendariat mühsam aufholen. Der Übergang vom Studium ins Referendariat wirkt daher sehr abrupt, weil man sich kaum

darauf vorbereitet fühlt. Dies gilt meiner Meinung nach sowohl für die Fachwissenschaften als auch für die Erziehungswissenschaften. Eine mögliche Lösung wäre es, mehr lehramtsspezifische Veranstaltungen in den Fachwissenschaften einzurichten, die obligatorisch sind. Außerdem sollten die Erziehungswissenschaften mehr Seminare anbieten, die auch Inhalte vermitteln, die in der Praxis (v.a. was Erziehung betrifft) anwendbar sind. Beispielsweise Lösung von Konflikten zwischen Schülern oder zwischen Schüler und Lehrer. Deutlicher machen, wer die Ansprechpartner sind.

Einführung zu Studienbeginn, bzw. Diskussionsraum generell: Was ist die Position von Lehrämtern im Fachstudium? Was sind Perspektiven, warum studiert man das Fach im vollen Umfang? Einführung in den Ablauf und die Organe.

Didaktik Mathematik ist viel zu theoretisch. Einsatz der Medien wird nicht besprochen, d.h. z.B. wann setze ich sinnvoll die Tafel, den OHP, den Visualizer, usw. ein oder wie gestalte ich ein Arbeitsblatt, Folie usw.

Von Mathematik-Studenten ohne zusätzlicher Fächerkombination "Chemie" wird dies in meinem Umkreis sehr oft bemängelt. Grundlagen der Mathe-Didaktik ist leider nur pures auswendig lernen und in der Klausur das Gelernte wieder "auskotzen". Danach hat man es wieder vergessen (da danach keine Anwendung vom Gelernten erfolgt), obwohl es parat sein sollte.

Verbesserungsvorschlag:

Es fehlt der Praxisbezug. Es sind leider keine Übungen im Vortragen mit mathematischen Inhalten vorgesehen. Doch genau dies wäre wichtig, um das Gelernte aus der Didaktik Mathematik anwenden zu können und Fachsprache zu trainieren.

Mehr Zusammenarbeit mit der Didaktik Chemie ist nötig, da diese, meiner Meinung nach, deutlich besser umgesetzt wurde.

Didaktik Chemie ist sehr gut, anschaulich und brauchbar umgesetzt => Einsatz der Medien und auch das Üben im Vortragen in PC, AC, OC sind sehr sinnvoll. Hier kann die Didaktik Chemie ausprobiert werden. Außerdem bekommt man in diesen Vorträgen durch die Fachbetreuer sowohl im fachlichen als auch im didaktischen Bereich ein Feedback, ob man auf dem richtigen Weg ist. Dadurch fühlt man sich viel sicherer und wird nicht erst im Referendariat "in das kalte Wasser geschmissen".

Neben diesen Aspekten möchte ich noch die Praktikaverteilung ansprechen. Die Schulpraktika machen sehr viel Spaß, sodass man dadurch immer wieder bestätigt wird, dass man die richtige Berufswahl getroffen hat. Jedoch ist leider der Zeitpunkt zwischen den Schulpraktika zu groß.

Vorschlag:

Statt einem 8-wöchigen Betriebspraktikum wäre ein längeres Studienbegleitendes Praktikum sinnvoller, sodass man immer wieder Kontakt zu einer Schule bzw zu seinem späteren Arbeitsplatz hat.

Einmal in der Woche für einen Vormittag in der Schule die Praxis aus der "Realität" zu betrachten ist sinnvoller als einen kompletten Tag, Vorträge usw. anzuhören, in denen es immer nur darum geht, "wie könnte es in der Praxis aussehen".

Hierbei sollte so ein begleitendes Praktikum nicht erst in der Masterphase eingesetzt werden, sondern bereits ab dem 3. Semester (zusätzlich zum

Blockpraktikum). 3. Semester wäre ein sinnvoller Zeitpunkt, da es klar ist, dass man einen gewissen fachlichen und didaktischen Vorlauf benötigt, um gewisse Methoden beobachten und anwenden zu können.

Nach den Aspekten in der Didaktik und den Praktika weise ich noch auf den fachlichen Bereich hin.

Es wird sehr bemüht, viel Stoff in kurzer Zeit in die Studenten "reinzupressen".

Vieles von dem Fachlichen wird später in der Schule überhaupt nicht benötigt.

Man könnte die Zeit eher sinnvoll in die Didaktik investieren als in das "unnötige" Fachliche. Um herauszufinden, was "unnötig" ist, kann man die Themen in den einzelnen Modulen des Studienplans mit dem Lehrplan vergleichen.

Der Studienplan wird ständig geändert, was zu Verwirrungen führt. Viele Module werden in der Reihenfolge von der zeitlichen Abfolge umgestellt, sodass man letztendlich keinen "richtigen" Studienplan hat, an den man sich halten kann. Viele Veranstaltungen überschneiden sich dadurch. Unter anderem werden

Veranstaltungen neu umstrukturiert, was leider dazu führt, dass man mehrere einzelne Klausuren schreiben muss und auch so schnell den Überblick verliert. z.B.

Modul AC 2 bestand aus einem Hauptgruppen und zwei Nebengruppenteile. Dies wurde aufgeteilt zu (eine Klausur) AC 2 Nebengruppen Teil 1+2 und (eine weitere Klausur) AC 1 alter Teil und Hauptgruppenteil. Für die Studenten, die mitten in der Umstellung die Klausur schreiben wollten, wurde hier statt weniger, mehr Arbeitsaufwand erzielt. Sie mussten sowohl AC 1 alten Teil und AC 1 Hauptgruppenteil und AC 2 Nebengruppenteil 1+2 in einer separaten Klausur schreiben, sodass am Schluss statt zwei, drei Klausuren fällig waren.

In vielen Modulen gibt es Übungen zu den Vorlesungen, in denen man Übungsblätter bearbeitet. Diese sind sehr sinnvoll. Genauso sinnvoll sind die Übungen, in denen man Übungsblätter bespricht und Fragen stellen kann. Jedoch wird zum Beispiel im Modul "Lineare Algebra" darauf verzichtet, eine Übung anzubieten, in der Übungsblätter bearbeitet werden. Hier wird lediglich nur eine "Übung" angeboten, in der die Lösung vorgerechnet wird.

Hingegen wird im Modul "Analysis" eine Übung, in der das Blatt bearbeitet wird, und eine Zentralübung, in der das Blatt verbessert wird, angeboten. So sollte sich die Lineare Algebra und auch viele andere Module ein Beispiel an der Analysis nehmen.

Ich hoffe, dass ich einige Punkte ansprechen konnte, die in der Zukunft im Hinblick auf eine erfolgreiche Lehrerausbildung umgesetzt werden. Die Ansichten der einzelnen Fachdidaktiken unterscheiden sich zum Teil sehr stark.

Die Kurse für die Examensvorbereitung sind zu wenig bzw. schlecht.

Es wäre schön wenn es mehr Informationen gäbe bzw. diese leichter zugänglich zu Fragen der Examensanmeldung, -vorbereitung, Referendariat etc. Die

einzelnen Fachbereiche sollten viel stärker miteinander kooperieren. Insgesamt wäre es wünschenswert, während des gesamten Lehramtsstudiums bereits auf das 1. Staatsexamen hinarbeiten und darauf vorbereitet zu werden, was an anderen Unis verstärkt der Fall ist. Wünschenswert wären hierzu ebenso verstärkt Veranstaltungen, die v. a. für Lehramtsstudenten zugeschnitten sind und eben auf das 1. Staatsexamen hinarbeiten. In meinem Studium habe ich mit häufig eher als Mitläufer unter anderen Studiengängen gefühlt und Dozenten in den

Fachrichtungen haben sich kaum bzgl. der Anforderung der Lehramtsstudenten ausgekannt. Die Fachwissenschaften haben wir zusammen mit den Bachelorstudenten. Gerade in Physik fällt mir das sehr schwer und ich bin der Meinung, dass das unter Anderem damit zusammenhängt, dass wir die Theophysik Vorlesungen planmäßig noch nicht besucht haben, uns deren Stoff aber in den anderen VLs durchaus helfen würde. Ich habe öfter das Gefühl, dass in der ExperimentalphysikVL davon ausgegangen wird, dass jeder Hörer gleichzeitig TPB besucht, das also kann. Wohl auch daher fühle ich mich oft überfordert. Es ist ja schön und gut, dass wir weniger Physikveranstaltungen hören als Bachelor - Physikstudenten. Dann sollte man aber auch den Stoff nicht von uns erwarten.

Für Psychologie gilt ähnliches, ich habe den Eindruck, wir hören die Veranstaltung nur oberflächlich, sollen aber trotzdem alles wissen. Die Lehramtsausbildung wird an den Fakultäten nur als zweitrangig Angesehen. Die Lehre ist nicht auf Lehramtsstudenten ausgerichtet!

Insbesondere an der Geographischen Fakultät sind Veranstaltungen trotz teilweiser Mehrheit an Lehramtsstudenten klar auf die Geographiebachelor ausgerichtet. Zudem kommen Aussagen, wie: "Ich halte nichts vom Lehramt" und "Sie wissen ja, ich halte nichts von Lehrern" (Originalzitat eines Geographieprofessors) Auch bei der Vergabe von Exkursionen und Seminaren wird man als Lehramtler benachteiligt, indem z.B. Veranstaltungen nur für Bachelor ausgeschrieben werden, oder erst die Bachelor die Plätze erhalten und der Rest mit Lehramtlern aufgefüllt werden. Dieses Vorgehen wird dann auch noch offen von der Studienkoordination so kommuniziert.

Die Lehre ist nicht auf das Schreiben eines Staatsexamens ausgerichtet. In Kolloquien, die freiwillig zu besuchen sind, werden völlig neue Themen und Sachverhalte gelehrt, die absolut relevant für das Bestehen des Staatsexamens sind und erst im Zuge dieser Veranstaltung gelehrt werden. Zudem ist der Fachdidaktische Anspruch der verschiedenen Fakultäten extrem unterschiedlich und nicht aufeinander abgestimmt. Die Veranstaltungen sind oft inhaltlich bachelorlastig. Man bekommt das Gefühl, als Lehramtsstudent nicht willkommen zu sein. Studieren soll eigentlich nicht das Sammeln von Punkten allein bedeuten, das ist leider zunehmend so.

- Die zeitliche Organisation mit den Fächern Mathe und Physik sowie EWS ist ziemlich schwierig, da viel Zeit für Mathe und Physik benötigt wird - Direkten Ansprechpartner für Lehramtler/Fachschaften, z.B. auch Studenten aus höheren Semestern - Ein Berater der Zentralen Beratung speziell geschult auf Lehramtler
- das Prüfungsamt und die einzelnen Lehrstühle brauchen eine bessere Kommunikation untereinander - die Kommunikation zwischen Prüfungsamt und Studenten ist ausbaufähig
- mehr Praxisbezug generell!

Eine bessere Kommunikation zwischen den Anglisten und den Biologen aufgrund dauerhafter Probleme, Überschneidungen, ... Eine einheitliche Anlaufstelle für Lehramtsstudierende, mit Personal, das das kompetente, nicht widersprüchliche Antworten geben kann. - Eine engere Verzahnung zwischen Fachwissenschaften und Fachdidaktik.

- Lehramtsstudierende werden in den Fachwissenschaften zu großen Teilen als (lästiges ?) Anhängsel betrachtet. - Wünschenswert wären mehr Veranstaltungen, die auf Lehramtsstudierende zugeschnitten sind.
- Vermehrte Ausrichtung der Lehrinhalte an den Staatsexamensanforderung. (Mit gutem Beispiel geht hier die Veranstaltung "Grundlagen der Wirtschaftspolitik für Nebenfachstudierende" von Fr. Dr. Mosburger voran, die ihre Inhalte an den Staatsexamensanforderungen ausgerichtet hat. Begründung: Für die meisten anderen Veranstaltungen ist es sehr flexibel, was sie vermittelt bekommen.)

...

..

Eine Zentrale Anlaufstelle für Lehramtler welches nicht nur die modulspezifischen Fragen beantwortet sondern grundlegende Informationen die für ALLE wichtig sind bzw. sich dann je nach Schulart unterscheiden sicher beantworten können. Ein verpflichtende/r/s Einstellungstest/-gespräch, der/das keine Auswirkung auf das folgende Studium hat. Nicht jede Person ist für den Lehrerberuf geeignet. Um diese darauf hinzuweisen, ist dies eine gute Möglichkeit.

Endlich die Schaffung eines Modulhandbuches für Geschichte Lehramt Bachelor, eine Zuordnung der Module hinsichtlich Campus Online. Das Prüfungsamt sollte die Scheine die man erwirbt auch akzeptieren. Eine Vorab-Studienordnung soll laut Prüfungsangst rückwirkend (!) für Studenten des BA. Lehramt eingeführt werden, das scheint illegal zu sein. Anmeldungen und Eintragungen in CampusOnline sind generell umständlich und oft nicht möglich, die Software ist unübersichtlich und sowohl von Studierenden als auch Lernenden bzw. Sekretariaten abgelehnt.

Es erfolgt zu wenig produktive Praxiserfahrungen während der Vorlesungszeit, mit zugehörigen Seminaren zur Diskussion o.Ä. Mehr Unterrichtspraxis in beiden Fächern und die Möglichkeit, diese zu teilen und mit ihr im Studium zu arbeiten, wäre sinnvoller, als die tiefe der Informationen zu den einzelnen Fachdisziplinen. Es sollte vermehrt Kurse direkt für Lehramtsstudierende geben, da helfen auch nicht unbedingt Kurse für Lehramtler und Kultur- und Gesellschafter. (Sowohl EWS, als auch Deutsch oder Geographie)

Es wäre schön, wenn es direkt eine Fachschaft für Lehramtsstudierenden geben würde, wohin man sich mit Fragen/Problemen direkt hinwenden könnte. Zudem finde ich in Geographie Seminaranmeldungen das Semester vorher nicht gut, da man nicht schon voraus planen kann (gerade zeitlich gesehen) was man belegen kann/möchte.

Newsletter sind eine gute Sache, da man immer auf dem aktuellen Stand ist.

Es wäre toll wenn es auch für meinen Studiengang einen Betreuer geben würde, der sich wirklich auskennen würde! Ein korrekter Studienverlaufsplan wäre auch toll. Es stehen Vorlesungen im Sommersemester, die nur im Wintersemester angeboten werden usw.

Es wird leider immernoch viel zu viel Wert auf Fachwissen und wenig Wert auf die Fachdidaktik gelegt. Das ist sehr schade, weil gerade dort lehrerrelevante Dinge vermittelt werden und die Motivation hierbei weitaus höher liegt. evtl. Termine familienfreundlicher regeln mehr unterrichtsnahe Beispiele

EWS Sachen könnten viel praxisnaher sein (Softskills wie Rhetorik, Auftreten vor und Umgang mit einer (schwierigen) Klasse, etc.) Wem nützt es schon zu wissen, dass Klafki seine Didaktik mal weiterentwickelt hat, wenn die Umsetzung der Theorie bis vor dem Referendariat nie stattfindet...?! Fachdidaktik Informatik:

- Große Vielfalt an Angeboten und Inhalten - Für späteren Unterricht gute Tipps und Inhalte

Fachdidaktik Wirtschaft:

- Sehr kleines Angebot (insgesamt nur zwei Veranstaltungen) - Inhalte nicht klar
- Meines Erachtens taugt die Fachdidaktik nicht zur Vorbereitung auf die Schule

EWS:

- wirklich sinnvolle Inhalte nur bei der eigenen Vorbereitung aufs Staatsexamen
- Fachfremde Praktika anregen Zu Praktika an Auslandsschulen anregen
Bessere (Einzel)Module zu aktuellen Themen wie Inklusion, Differenzierung, Beratung...

Für Gymnasiallehramt kann seit kurzem im Hauptfach ein Bachelorabschluss erworben werden. In dieses Zeugnis und somit auch in die finale Note zählen allerdings auch zu einem nicht unerheblichen Teil Noten aus dem Zweitfach hinzu. Gerade weil der Bachelor als Zulassungsvoraussetzung für Masterstudiengänge im Fachbereich des Erstfaches eine Alternative zur Laufbahn in der Schule darstellen soll, stellt sich mir die Frage, warum dies so konstruiert wurde, dass schlechtere Noten aus dem Zweitfach (z.B. Mathe, wo eine 1 oder 2 vor dem Komma recht selten zu finden ist...) den Studenten hier den Schnitt drücken können und somit Chancen auf begehrte Masterplätze vermindert werden. Sehr schade, dass ein Sport-Bachelor dann ja eigentlich doch wieder kein "richtiger" Sport-Bachelor ist! Verbesserungsmöglichkeit: Da die meisten Studenten ihr Lehramtsstudium vollständig abschließen, könnte der Bachelor ja auch erst gegen Ende des Studiums erworben werden, sodass alle und nur Leistungen aus dem Erstfach in einen solchen eingerechnet werden.

Gerade im Bereich Mathematik den Aufbau praxisorientierter gestalten, klar ist es wichtig einen Einblick in die Dachwissenschaft zu bekommen, jedoch hat dies kaum Gemeinsamkeiten mit dem Schulstoff Gerne mehr studienbegleitende Praktika!

Gut: Ressort Lehramt (enorm wichtig, dass es eine Zentrale Anlaufstelle für alle Fächerverbindungen im Lehramt gibt) Bisher mangelhaft: Kommunikation darüber, wer für welches Problem in welchem Fach der richtige Ansprechpartner ist Informationen zum Ablauf des Staatsexamens mangelhaft:

- Bisher portionsweise Information über Organisation/Ablauf/Inhalte des Staatsexamens in jeweiligem Fach - mehr zufällig als strukturiert

Vorschlag: Zentrale Veranstaltung zum Thema Staatsexamen mit Anmeldefristen/Anforderungen bzw. Ansprechpartner für die jeweiligen Fächer Schneller aktuelle Themen in die Kursangebote einbauen: z.B.

Integration/Inklusion/neue Medien/neue Technologien (zu letzterem: Smartboards/Minibeamer/Schulsoftware...)

Gymnasiales Lehramtsstudium sehr fachlastig und theoretisch. Mehr und vor allem effektivere Praktika (vgl. Förderlehrausbildung: deutlich mehr Erfahrung im Umgang mit Schülern/Klassen, da viel mehr Stunden gehalten werden).

Eventuell Absprache mit der Organisation in Hof über Seminarlehrer. Ich finde es schade, dass kaum Praxisbezug da ist. Man lernt sehr viel Sachwissen auswendig, aber ich habe das Gefühl, dass mir eigentlich nur die Praktika wirklich viel für den späteren Beruf gebracht haben. Verschiedene Unterrichtsformen und Methoden/Materialien anschauen, analysieren und selber ausprobieren kommt finde ich sehr zu kurz.

Ich habe die Veranstaltungen der Allgemeinen Pädagogik und Psychologie z.T. als recht losgelöst vom Schulalltag und Vorlesungen und Seminare als weitestgehend isoliert voneinander erlebt (z.B. AP: Bildung im Zeitalter der Globalisierung). Dabei habe ich mich immer sehr bemüht, mich auf die jeweiligen Fachsichtweisen einzulassen und will auch damit nicht sagen, dass sie nicht ihre Berechtigung haben. Die Verknüpfungen zwischen den einzelnen Disziplinen (die ja auf jeden Fall da sind!) zu ziehen, wurde meistens den Studierenden allein überlassen. Dazu hätte ich zwei Anregungen. Vielleicht könnte man v.a. im Seminarangebot der drei EWSFächer darauf achten, dass sich Inhalte aus den Vorlesungen auch in den Seminarinhalten (und nicht nur im Semintitel) wiederfinden. Das setzt voraus, dass die Dozierenden über etwas mehr als den Titel anderer angebotener Veranstaltungen informiert sind. Möglicherweise kann man bessere Querverbindungen auch dadurch erreichen, in dem man einzelne Veranstaltungen gezielt nur für Lehramtler anbietet und dort die Synthese aus den gehörten Vorlesungen thematisiert. Ich hätte mir mehr Praxisbezug gewünscht und mehr Module in Schulpädagogik. Wünschenswert wären auch verpflichtende Seminare zu Rhetorik, Elterngespräche und Krisenmanagement. Ich würde mir viel mehr Praxisbezug wünschen und eine Anpassung der Fachveranstaltungen an das, was man später auch mal gebrauchen kann, beziehungsweise, dass zumindest ab und zu darauf Bezug genommen wird, inwieweit und vor allem wie man das Gelernte auch unseren späteren Schülerinnen und Schülern vermitteln könnte.

Auch in den Didaktik/EWS-Veranstaltungen wird manchmal viel zu theoretisch vorgegangen. Darauf, wie man die Theorie tatsächlich auch in der Praxis anwenden kann, wird nicht immer eingegangen.

In fände es gut, wenn im Zweitfach genauso viele Fachdidaktik-Veranstaltungen im Studienplan vorgesehen wären wie für das Zweitfach, schließlich wird ja später im Lehrerberuf auch nicht mehr zwischen Erst- und Zweitfach unterschieden und beide Fächer müssen gleichberechtigt unterrichtet werden. In meinem Modellstudiengang (B.Sc. + M.Ed.) wurden im Vergleich zum vorherigen "normalen" Lehramtsstudium Veranstaltungen in der Schulpädagogik, unter anderem Schulpädagogik 1a), gestrichen. Das finde ich nicht sinnvoll. Ich würde mir anstelle des sehr wenig lehrreichen studienbegleitenden Praktikums ein ganzes Praxissemester wünschen, wie es in anderen Bundesländern bereits besteht.

Im Bereich der Erziehungswissenschaften herrscht nach meiner Erfahrung ein heiloses Durcheinander durch die Vielzahl an Seminaren und Veranstaltungen. Die Psychologie-Vorlesungen sind allesamt redundant und könnten m.E. vereinheitlicht werden in einer für den Lehrerberuf wertvolleren Form. In den Erziehungswissenschaften weniger theoretische Seminare, dafür aber mehr

praktische Anwendungsbeispiele, evtl. Entwicklung von eigenen Unterrichtsstunden die dann auch an der Schule umgesetzt werden können. In den Fachdidaktiken (besonders in Physik) weniger allgemeine Theorien, sondern mehr Experimente oder (allgemein) Methoden zur späteren Visualisierungen, die den Schülern den Stoff leichter zugänglich machen. Inhalte sollten innerhalb der Fachgebiete besser abgesprochen und verknüpft werden. Manche Inhalte (Methoden, Gütekriterien, psychologische Grundlagen, Erziehungsstile) hört man in seinem Studium 4-6 mal. In Mathematik sollte man mehr schulbezogene Kurse anbieten. Klare Ansprechpartner, die sich wirklich mit unserer Studienstruktur auskennen Klare Ansprechpartner, Fakultät, Struktur im Geschichtsstudium

Leider hat sich durch die Umstellung auf das Bachelor/Master System, während zeitgleich das alte System noch aktiv ist, vor allem Verunsicherung, auch bei den Dozenten, breit gemacht, welches Modul nun bei welchen Absolventen gebraucht wird oder auch nicht. Ich selbst hatte den Fall, dass mir ein Dozent nach der Klausur in Allgemeiner Pädagogik erst sagen konnte, dass ich diese Veranstaltung AP 1a überhaupt nicht brauche. Bei Kommilitonen hingegen, die dasselbe System wie ich studieren, kann es keiner mit Sicherheit sagen, ob er das Modul/die Veranstaltung braucht oder nicht. - Manche Module in der Form wie sie für die Realschule vorgegeben sind werden nicht angeboten (Biologie) - In der Fachdidaktik sitzen Gymnasiallehrer mit Realschullehrern in einem Seminar während sie für die gleiche Leistung 2 LP mehr bekommen - da Realschullehrer in der Minderheit sind wird in vielen Veranstaltungen nur über eine Verortung des besprochenen Themas im Gymnasiallehrplan gesprochen, während Realschullehrer sich dies nochmals selbst erarbeiten müssen

- Vorbereitungskurse fürs Staatsexamen oft nur für Gymnasiallehrer ausgerichtet (Fachwissenschaften) Man kann das LA-Studium bis zum Schluss studieren, ohne überhaupt eine Ahnung zu haben, ob man für die Arbeit mit Kindern geeignet ist. Mehr Absprachen zwischen den Fakultäten

Mehr Absprache zwischen verschiedenen Fachbereichen. Oft Überschneidungen vor allem bei Klausuren. Mehr auf tatsächliche Examebsinhalte ausrichten.

Verstärker Fokus auf Unterrichtspraxis. Mehr Lehramt spezifische Veranstaltungen.

Mehr EWS für Gymnasiallehrer Mehr ews Veranstaltungen

Mehr mit der praktischen Ausbildung verzahnen Mehr praxisbezogene Seminare.

Teilweise unnötigen Stoff weglassen und sich auf Schulstoff konzentrieren. mehr praxisbezogene Vorlesungen/Seminare

teilweise unnötigen Stoff weglassen und sich auf Schulstoff konzentrieren Mehr Praxisbezug

Mehr Praxisbezug hinsichtlich des späteren Vermittelns der Inhalte des Lehrplans an die Schüler_innen. Eine dahingehende Streichung von Studienmodulen, die mit dem späteren fachwissenschaftlichen Wissen wenig bis gar nichts zu tun haben. Zu Gunsten der Praxisübungen.

Mehr Praxiserfahrung, gezielteres Üben auf das was einem im Referendariat erwartet. Es ist ja schön und gut in der Didaktik wunderbar begründen zu können warum etwas von gesellschaftlicher Relevanz ist etc. und unzählige Hausarbeiten geschrieben zu haben, doch hat man kaum Gelegenheit sich mit den Schülern

und Schülerinnen auseinanderzusetzen (den eigentlichen späteren "Arbeitgebern") und was deren Erwartungen an einen sind, was unterm Strich wichtiger ist als den Seminarlehrer zu beeindrucken, wenn man wirklich vorhat ein guter Lehrer zu werden! Mehr Praxis im Feld Psychologie mehr Praxis mehr direkte Unterrichtsvorbereitung und "Schulproblem"-Bewältigung in Didaktik weniger Theorie und mehr Praxisbezug Mehr praxisorientiert Anpassung der Fächer (evlt nicht ganz so sehr vertieft studieren dafür mehr Praxis) Mehr Praxis und Vernetzung mit den Schulen - praxisorientiertere Seminare/ Vorlesungen z.B. Förderung von Schülern; Diagnostik im Sinne von Lernstörungen etc. Mehr Schulpraxis, also mehr Praktika verstärkte Behandlung von unterrichtsrelevanten Themen, auch im Hinblick auf Inklusion und Heterogenität Mehr spezielle lehramtsberatung. Mehr Verknüpfung der einzelnen Studiengänge

Meines Erachtens wird durch das Bachelor-Master System verhindert, dass angehende (Mathe/Physik-) Lehrer das Studium abschließen können. Dies sollte an den Abbruchraten deutlich ersichtlich sein. Es wäre besser zielgerichtete Vorlesungen speziell für Lehramtler anzubieten und auch Fachvorlesungen (die sowieso größtenteils mit der späteren Unterrichtspraxis nichts zu tun haben), die nicht einmal staatsexamensrelevant sind, außen vor zu lassen. Leider können auch die zuständigen Ansprechpartner bei Problemen meist nicht helfen. Oft bekommen die Studierenden Infos erst zu spät. Es wäre gut, wenn Erstund Zweitsemester allgemein gängige Informationen und Hilfestellungen bekommen, ohne dass sie selbst auf strukturelle Probleme stoßen und hinweisen müssen. Auch ist das System von erst noch zu erwerbenden Klausurzulassungen mit festen, zu erreichenden Punktehürden im Fach Mathematik höchst fragwürdig, da in der Studienordnung §9, Abs. 1 steht: "Mit der Einschreibung in den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang gilt die oder der Studierende als zu den Prüfungen zugelassen."

Leider gibt es auch Dozenten, die deutlich der Studierenden zeigen, dass sie bewusst hohe Durchfallquoten bezüglich ihrer Prüfungen anstreben. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass Lehramtler nicht auf den späteren Beruf vorbereitet und dahingehend ausgebildet werden, sondern in der größeren Menge der Bachelorstudenten untergehen. Auch wird die Doppelt - bis Dreifachbelastung durch zwei Bachelorfächer, Erziehungswissenschaften und vollgestopfte vorlesungsfreie Zeiten durch vorgeschriebene Praktika weder zur Kenntnis genommen noch anerkannt wird. Notwendige Erholungszeiten sind quasi nicht vorhanden.

Praxisnäher. Theorie von Praxis zu trennen ist Quatsch. Man lernt aus guten Vorbildern am meisten und die meisten Dozenten sind Negativbeispiele. Bitte die Erkenntnisse der letzten 100 Jahre bezüglich Bildung beherzigen und umsetzen. Praxisnähere Angebote

Seminare und Vorlesungen in der Schulpädagogik waren wirklich gut und ich hatte das Gefühl auf den Lehrerberuf vorbereitet zu werden.

EWS Seminare der Psychologie haben geholfen mein Wissen zu erweitern und einmal über den "Tellerrand" zu schauen. Wobei die Vorlesungen der Psychologie

zu hinterfragen sind. Ein allgemeiner Überblick wird natürlich gewährt, jedoch stellt sich das öfter die Frage nach der Relevanz für angehende Lehrkräfte. Die Veranstaltungen in der Allgemeinen Pädagogik haben leider immer einen sehr großen Interpretationsspielraum. Denn Themen von Diskussionen in Seminaren sowie von Vorlesungen wirken häufig sehr abstrakt und bringen mich auf meinem Weg zum Lehrerberuf nicht weiter. Seminar zum Thema Praktische Umsetzung von Inklusion

Speziell Vorlesungen für Lehramt einrichten, sonst ist man so halb im Fach Mathematik und so halb im Fach Physik drin aber nirgends richtig dabei. Also fehlt auch parallel Wissen aus anderen Kursen.

Stärkere Verknüpfung von EWS und des Unterrichtsfächern Studienbegleitendes Praktikum nicht sinnvoll durchdacht

studieninhalte besser mit den schulhalten vernetzen - weniger theoretische Grundlagen mehr pädagogische Anwendungsideen Unser B.Ed. ist eine Mogelpackung, da wir im Bachelor nicht bis auf ein paar einzelne EWS-Veranstaltungen NICHTS haben, was speziell aufs Lehramt abzielt. Das geht nicht nur am Ziel vorbei, das frustriert auch. Es wäre sinnvoller die Bachelor-Phase mit mehr EWS (was beispielsweise in anbeacht der Heterogenität unserer zukünftigen Schülerklientel) anzureichern und vor allem hier auch schon Fachdidaktik.

Die Einführung eines Lehrstuhls für Berufspädagogik, der für uns der zentrale Ansprechpartner ist, ist meiner Meinung nach außerdem mehr als überfällig. Wir sind wenig Leute, wir laufen überall nur nebenbei mit - uns fehlt die Lobby. Ansonsten finde ich das Uni-Schul-Konzept super. Das muss unbedingt beibehalten werden!

Viel zu wenig Konzentration auf den späteren Beruf. Zu wenig Bezug zum Unterricht. Wenn man es drauf anlegt, kommt man mit drei gehaltenen Stunden durch das Studium, das ist zu wenig, da man nur hier erkennt, ob der Beruf der richtige ist. Mehr Praxis weniger schulferne Theorie.

Wenige Zusammenhänge zwischen den Fächern. Bessere Absprachen bei Lehrveranstaltungen, da es oft Überschneidungen gab und es sogar vorkam, dass man eine Klausur nicht mitschreiben konnte, da sie sich mit einer anderen überschneiden hat (beide Klausuren waren für das jeweilige Semester so vorgesehen). Wesentlich mehr Praxisbezug, eigene Veranstaltungen in den Fachwissenschaften für Lehramtler, da diese von vielen Dozenten in den allgemeinen Vorlesungen als Studenten 2. Klasse angesehen werden.

Fachdidaktik (v.a. Physik) teilweise sehr weltfremd und nicht praktisch anwendbar.

- Wunsch: Bessere Verbindung der Schulpraktika mit Seminaren etc.
- Die verschiedenen Didaktik-Lehrstühle sollten sich bei ihren theoretischen Inhalten besser absprechen, so dass beispielsweise Leitfäden zur Unterrichtsplanung immer gleich aussehen und auch auf die selben Aspekte Wert gelegt wird. x Inhalte der Seminare (EWS, Didaktiken) besser aufeinander abstimmen. Bspw. bzgl. der Unterrichtsplanung hört man in verschiedenen Veranstaltungen (in meinem Fall Theorie des Unterrichts, Physikdidaktik und Geodidaktik immer verschiedene wenn es um die Unterrichtsplanung geht).

	<p>Sinnvoll wäre hier ein Grundgerüst, das bei allen gleich ist und eine fachspezifische Anpassung/ Ergänzung dieses mit Ausweisung</p> <p>x Freiwillige Seminare zu Veranstaltungen, die zusammen mit B.Sc.-Studierenden besucht werden, um die Relevanz des Inhalts für das Studium aufzuzeigen. (Wie z.B. bei Versuch Beu im PPA2 wurde eine Veranstaltung für Lehrämter angeboten, um den Stoff in den Schulkontext zu bringen)</p> <p>x Vernetzung der LA-Studierenden vorantreiben, Kolloquium der Didaktiken (fächerübergreifende Themen) um ein Format zu schaffen, bei denen sich LA-Studierenden kennenlernen und vernetzen können. (Aufbau wie in Physikalisches Kolloquium) Zentraler Ort für Studienpläne, nicht gültige Studienpläne entfernen!!! zu theoretisch, nicht Praxisorientiert (v.a. EWS, Pädagogik....) - zu wenig Informationen bezüglich der Praktika im Lehramtsstudium - im Fachstudium wird nicht auf die Lehramtsstudierenden eingegangen - Starker inhaltlicher Knick zwischen dem Bachelor- und Masterstudium</p> <p>Zu wenig Vorbereitung auf das Staatsexamen. Für das Staatsexamen in Schulpädagogik waren bisher nur die Vorlesung SP und das Kolloquium zum Staatsexamen relevant. Die weiteren von mir besuchten Seminare nur bedingt (z.B. Theorie des Unterrichts). Ich würde mir eine bessere Orientierung an das Staatsexamen wünschen. Auch wäre eine Zusammenarbeit mit den Fachdidaktiken wünschenswert, da es hier zu großen Überschneidungen kam (vor allem im Bereich "Planung von Unterricht").</p> <p>Zwischen einzelnen Lehrstühlen fehlt es sehr oft an einer transparenteren Kommunikation, um sich hinsichtlich ihrer Inhalte und systemischer Zusammenhänge bestimmter Inhalte abzustimmen. Wie ist welcher Teilbereich bzw. welche Vorlesung im Gesamtzusammenhang einzuordnen und welche Bedeutung kann man daraus für weitere Disziplinen erkennen? Diese Frage(n) bleiben für uns Studenten leider oft unbeantwortet.</p>	
7.	Ich würde gerne zusätzliche Angebote zur Berufsqualifizierung im Bereich Lehramt bzw. zur wissenschaftlichen Vertiefung in meinem Fach wahrnehmen, die über die LPO hinausgehen.	1,85 ±0,76
8.	Ich fühle mich ausreichend informiert über die Zusatzangebote für Lehramtsstudierende, die an der UBT angeboten werden.	2,72 ±0,76
9.	<p>Ich habe bereits an solchen Zusatzangeboten teilgenommen.</p> <p>Ja: 19 % Nein: 81 %</p>	
	<p>Wenn ja, an welchen?</p> <p>Begabung und Lernkompetenzen Deutsch als Zweitsprache DiDaZ DiDaZ Zusatzfach Elitestudiengang MINT-Lehramt-Plus Freiwillige Fachkompetenzen in Informatik Geographische Methoden im Unterricht White-Board Ich studiere zusätzlich im Studiengang MINT Lehramt Plus. Mint LA plus</p>	

	<p>MINT Lehramt-Plus MINT-Lehramt Plus MINT Lehramt Plus Master Nur eine, da ich gerade erst aus meinem Auslandssemester zurück bin. - Grundlagen der WWW-Nutzung und WWW-Programmierung Spanisch Grundkurs Online Kurs Schule und Erziehung Online Kurs Grundlagen der Ethik Online Kurs Einführung in die Krankheitsbilder Hochschultanzen und andere Sportkurse Vorträge Vorträge zu verschiedenen Bildungszentrum. Von der Didaktik Chemie organisiert. Zusatzstudium MINT Lehramt Plus Zusatzvorträge, die von der Didaktik Chemie angeboten wurden. Bei Wahlmodulen, von denen man nur eines auswählen musste, auch noch ein zweites genommen, das nicht angerechnet werden konnte.</p>	
10.	Ich finde, diese Zusatzangebote sind ausreichend.	2,64 ±0,7
11.	Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.	1,76 ±0,68
	<p>Diese Themen / Kompetenzbereiche würden mich interessieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Problembewältigung mit Eltern, Schülern/innen, Kollegen/innen 2. Was kann ich tun, wenn ich feststelle, dass Schüler/innen schwerwiegende Probleme haben (familiär/ Sucht/ ...)? Welche Anlaufstellen gibt es? Andere <p>Schulsysteme in Europa Alternative Unterrichtsformen Umgang mit Heterogenität und Inklusion Umgang mit Behinderungen und Krankheiten Umgang mit Eltern und der Öffentlichkeit Bilingualer Unterricht Bilingualer Unterricht offene Unterrichtsformen Leseförderung CLIL</p> <p>Durch meine Mitgliedschaft im Ressort Lehramt habe ich bereits von der Qualitätsoffensive inkl. Enrichmentprogramm erfahren. Meine Kommilitonen jedoch haben davon das erste Mal von mir gehört, was jedoch von sämtlichen EWS- / Didaktikdozenten gemacht werden sollte, damit diese Information alle Studierenden erreicht.</p> <p>-Einsatz neuer Technologien an Schulen (Soft- und Hardware!) -Stimmtraining -mehr Angebote zum Thema Prüfungsgestaltung/Evaluation/Diagnostik Entlastung wäre sinnvoll, dass überhaupt Zusatzangebote wahrgenommen werden können. Erweiterung Grundkenntnisse allgemein (z.B. Geschichte, Politik) Sprachkurse einbringbar machen (leiste ich jetzt "überher") Lateinkurse für Interessierte mit großem Latein Kurse zu Trauma-/Konfliktmanagement Erziehung von Schülern, Umgang mit Problemen im schulischen Bereich, breites Spektrum an vertiefenden bzw. Grundlagenkursen (siehe teilgenommenen Zusatzangeboten) Fremdsprachen, z.B. spezielle Sprachkurse in gesprochenem Arabisch für Lehrer Ganz arg wichtig wären beispielsweise Seminare zur Stimme, Haltung, zum Auftreten in der Schulklasse. Neben all dem Theoriewissen, was in den Veranstaltungen vermittelt wird, wäre es extrem wichtig verstärkt bereits im Studium auf die Praxis in der Schule vorbereitet zu werden. Man sollte bedenken, dass Lehramtsstudenten zwar nach der Uni in das Referendariat gehen, aber dort erst mal ins kalte Wasser geschmissen werden. Inklusion</p>	

Interkulturalität, Leistungsbewertung, Lernformen Interkulturelle Öffnung -
 Journalistisches Arbeiten - Grundkenntnisse der EDV Kommunikation in der Schule
 Mobbing
 Aktive Gesprächskultur Inklusion
 Umgang mit beeinträchtigten Schüler(inne)n (z.B. Dyskalkulie, Legasthenie,
 Teilleistungsstörungen ...) Konfliktlösung, Integration, Differenzierung Lehren
 lernen, Bildungsforschung Medien(-einsatz)
 Unterrichtsstunden und Unterrichtsentwürfe Verbindung zwischen den einzelnen
 Fächern Mediendidaktik Medien
 Interkulturalität Inklusion
 Lehrplanbezogene Inhalte
 Möglichkeiten, seinen Abschluss zu erweitern, um außerhalb der Schule zu
 arbeiten. Neurobiologie
 Der menschliche Körper Neurobiologie
 menschlicher Körper Medizinische Bereiche Pharmaziebereiche
 Pädagogische Kompetenzen würde ich gerne vertiefen. Ich sehe keinen Sinn in
 einem Seminar über völlig Schulalltags-fremde Themen zu diskutieren oder in
 der Vorlesung von abstrakten Modellen zu hören, wie es in der allgemeinen
 Pädagogik der Uni Bayreuth der Fall ist. Hier wäre eine engere Verbindung zur
 Praxis wünschenswert (konkrete Arbeit an Fallbeispielen beispielsweise) um
 einfach etwas für den Lehrerberuf mitnehmen zu können. Psychologie,
 Referendariat Psychologische Ringvorlesung
 Schülergerechtes Lehren, Schülermotivation Siehe vorherige Seite (Softskills,
 Praxisbezug, etc.) Sprachausbildung Stimmtraining
 Persönlichkeitsbildung
 Thema Hausaufgaben wird in der Lehrerbildung nicht thematisiert, obwohl es im
 späteren Beruf alltäglich ist. Kompetenzbereich Rhetorik. Wie spreche Ich mit
 Schülern versch. Altersstufen. Auf was muss Ich da achten! Umgang mit Diversität
 und Inklusion, oder allgemein, wie ich mit verschiedenen problematischen
 Situationen in meiner späteren Laufbahn umgehen kann Umgang mit
 Heterogenität an Schulen, Umgang / Gesprächsführung mit Eltern,
 Persönlichkeitsentwicklung,
 Lernstrategien (für mich selbst, aber auch, um an Schüler zu vermitteln) Umgang
 mit Konflikten im Unterricht Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern
 Maßnahmen bei nicht-kooperierenden Schülern Umgang mit
 Migranten/behinderten Kindern. Wie beurteile/bewerte/benote ich richtig
 Umgang mit Schülern, Notengebung, Unterrichtsplanung Umgang mit Schülern
 mit Migrationshintergrund oder Flüchtlingskindern Umgang mit Schülern, die
 Aufmerksamkeitsprobleme aufweisen (z.B. ADHS) Umgang mit dem Amt des
 Vertrauenslehrers, Problemen & Handlungsmöglichkeiten darin Umgang mit
 schwierigen Schülern und Eltern in der Praxis, fächerübergreifende Projekte, auch
 hinsichtlich evtl. rechtlicher Konsequenzen, Lehrplaninhalte wie das Schreiben
 von Aufsätzen. Manchmal ist man selbst unsicher, weil man diese Aufsatzart nie so
 geschrieben hat. Unterrichtspraxis, Umgang mit Eltern in der Schule,
 Schulaufgabenstellung, Korrektur von Klassenarbeiten Vertrauenslehrer,
 oberstufenkoordinator - Wege in die Selbstständigkeit

	- Wege mit Lehramtsberechtigung in die freie Wirtschaft - Umgang mit Störungen im Unterricht praxisnah - Vorbereitung auf das Referendariat Wenn sie relevant und interessant sind und nicht zu spezifisch auf ein Thema fokussiert sind. z.B. Erziehung in Schule und Unterricht Prävention in der Schule Projekte in der Schule Zusatzangebote die in Zukunft andere Möglichkeiten als den Lehrerberuf ermöglichen	
12.	Ich habe bereits an mind. einem Schulpraktikum teilgenommen. Ja: 96 % Nein: 4 %	
13.	Die Vorbereitungen auf das Schulpraktikum durch die UBT war hilfreich.	2,58 0,88
14.	Es hat eine Nachbereitung des Schulpraktikums im Rahmen meines Studiums stattgefunden. Ja: 58 % Nein: 42 %	
15.	Diese Nachbereitung war für mich gewinnbringend.	2,4 0,85
	Meine Ideen / Anregungen / Kritik zu den Schulpraktika: 1. Selbst eine oder mehrere Stunden zu halten, ist eine gute Übung für das spätere Berufsleben. 2. Eventuell wären mehr Betreuungslehrer, deren Unterricht man besuchen darf, sinnvoll. anstatt einer Dreiteilung der Praktika evtl. 2 komplette Praktikumssemester einführen An weiteren Schulformen In anderen Fächern als den eigenen Im Ausland? Auf das Blockpraktikum habe ich mich gar nicht vorbereitet gefühlt. Leider gab es auch während des Praktikums durch die Universität keinerlei Betreuung, dies hat mir mehr die jeweilige Schule ermöglicht. Andere Praktikanten von anderen Universitäten hatten zum Beispiel Beobachtungsbögen, zusätzliche Tipps zum Praktikum und gewisse Richtwerte, was man in dem Praktikum machen sollte (z. B., dass man Stunden durchführen sollte, etc.). So etwas hätte ich mir auch gewünscht. Eine Nachbereitung gab es von der Universität nicht. Ich hatte Glück, dass dies die Lehrenden der Schule übernommen haben (dies war bei anderen Kommilitonen jedoch auch nicht der Fall). Dahingegen habe ich mich beim Studienbegleitenden Praktikum sehr gut von den zuständigen Lehrstühlen betreut gefühlt. Es gab gute Vor- und Nachbereitungen und es war auch mit der jeweiligen Schule gut abgesprochen. Bei dem Blockpraktikum (schulpädagogisch didaktische Praktikum) wäre es schön, wenn man mehr Hilfe und Tips von der Universität gibt und zusätzliche "Aufgaben". So dass man besser einschätzen kann auf was man in dem Praktikum achten sollte, wie zum Beispiel "Beobachten Sie den roten Faden, den Umgang mit störenden Schülern" etc. Bei den Schulpraktika wäre es ganz arg wichtig, dass man bei den Unterrichtsversuchen konstruktives Feedback sowohl von den betreuenden Lehrkräften als auch den Dozenten erhält. Ebenso wäre es wichtig bereits hier zu	

lernen, wie die Unterrichtsstunden formal aufbereitet werden und dazu Schemata zur Verfügung zu stellen. Es wäre sehr wichtig, bereits in den Praktika und durch das Feedback entweder in seiner Berufsentscheidung bestärkt zu werden oder seinen Werdegang noch mal zu durchdenken. Man muss bedenken: es ist ein sehr langer Weg bis zum Referendariat und somit bis zur Praxis und keiner wünscht den Studenten sicherlich, dass dann erst das böse Erwachen kommt. Bessere Vorbereitung

Beratungsgespräche zur Vor-/Nachbereitung

Das schulpädagogisch-didaktische Blockpraktikum steht nur in geringem Zusammenhang zum vorhergehenden Seminar "Theorie des Unterrichts" und hat keine Nachbereitung erfahren. Insofern war es überwiegend abgesessene Zeit in der man für sich selbst entweder maximal viel rausholen konnte, oder es nicht gelassen hat.

Das war bei mir stark fachabhängig. In Mathe war die Nachbereitung hilfreich, die Vorbereitung auch bedingt. In Physik, war es dagegen mehr oder weniger nur verlorene Zeit.

Die Anzahl der Wochen mit Orientierungs- und dem sechswöchigen Praktikum ist deutlich zu hoch, da man insgesamt nicht so viele Unterrichtsstunden selber halten und damit dann doch die meiste Zeit nur seine Zeit absitzt. Sicherlich soll man das Lehrerverhalten usw. beobachten, aber ehrlich gesagt laufen doch dann viele Schulstunden sehr ereignisarm ab und bekommt in dem Fall auch nicht mehr Eindruck, als in seinem eigenen Schulleben. Die Beantwortung der Fragen 12-14 bezieht sich nur auf das studienbegleitende Praktikum. Der Rest war für mich persönlich auch fruchtbar, jedoch gab es keinerlei Betreuung der anderen beiden Praktika durch die UBT. Hier besteht Nachholbedarf, zumindest beim 5-wöchigen Blockpraktikum Die Fachwissenschaften haben fast gar nicht geholfen, das Schulpraktikum vorzubereiten - dazu hätte auch das Abiturwissen genügt.

Lediglich die Seminare in Erziehungswissenschaften, in denen man gelernt hat, eine Stunde vorzubereiten, konnten etwas helfen. Die Nachbereitung war weniger gewinnbringend als erwartet, weil es oftmals widersprüchliche Aussagen gab.

Die Praktikumslehrer sollten etwas kritischere Rückmeldung geben und die Studenten nicht zu sehr schonen. Auch sollten sie sich dafür genug Zeit nehmen. In meinem Fall kam es teilweise nur zu wenigen Rückmeldungen, weil der Lehrer keine Zeit hatte. Außerdem sollten die Praktikumsstunden nicht nur in "einfachen/ruhigen" Klassen stattfinden, denn das entspricht nicht immer der Realität. Die Schülersicht kennt man ja. Von ein paar Unterrichtsstunden, die man alleine vorbereitet und eigentlich nicht weiß, wie so etwas geht, wird man längst noch nicht Lehrer. Wenn sich Uni und Schule dann noch immer wieder widersprechen wird es sehr interessant. Die Schulpraktika machen sehr viel Spaß, sodass man dadurch immer wieder bestätigt wird, dass man die richtige Berufswahl getroffen hat. Jedoch ist leider der Zeitpunkt zwischen den Schulpraktika zu groß.

Vorschlag:

Statt einem 8-wöchigen Betriebspraktikum wäre ein längeres studienbegleitendes Praktikum sinnvoller, sodass man immer wieder Kontakt zu einer Schule bzw zu seinem späteren Arbeitsplatz hat.

Einmal in der Woche für einen Vormittag in der Schule die Praxis aus der "Realität" zu betrachten ist sinnvoller als einen kompletten Tag, Vorträge usw. anzuhören, in denen es immer nur darum geht, "wie könnte es in der Praxis aussehen". Hierbei sollte so ein begleitendes Praktikum nicht erst in der Masterphase eingesetzt werden, sondern bereits ab dem 3. Semester (zusätzlich zum Blockpraktikum). 3. Semester wäre ein sinnvoller Zeitpunkt, da es klar ist, dass man einen gewissen fachlichen und didaktischen Vorlauf benötigt, um gewisse Methoden beobachten und anwenden zu können.

Die Schulpraktika sind überaus sinnvoll, da diese den nahezu einzigen Bezug zum späteren Beruf darstellen. Leider werden sie dadurch, dass sie in der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden müssen, von manchen als zusätzliche Belastung angesehen, da dadurch Erholungszeit bzw. Freizeit den Studierenden zusätzlich genommen wird.

Eine Nachbereitung des Pädagogisch-didaktischen Praktikums hat durch die Uni nicht stattgefunden. Lediglich von den Lehrkräften an der Einsatzschule. Ein ganzes Semester Schulpraktikum mit mindestens 3 eigene Schulstunden in der Woche wäre dringend notwendig um eventuell ungeeignete Kandidaten herauszufiltern!!

Einheitliche Übersicht, wer welches Praktikum machen muss, auch im Hinblick auch die Naturwissenschaften (Sonderregelung) Ein Schulpraktikum sollte ähnlich dem ersten Ausbildungsjahr im Referendariat ablaufen. Hier wäre es notwendig, jedem Studenten an mindestens einem Schultag pro Woche eine Unterrichtsstunde zu übertragen. Diese sollte der Student unter Anleitung eines Betreuungslehrers vorbereiten, durchführen und reflektieren. Ein Tag pro Woche schwierig Es kommt sehr auf das Praktikum an.

Das studienbegleitende Praktikum empfand ich für mich persönlich sehr gewinnbringend, die anderen Praktika eigentlich eher nicht und das war auch die Vor- und Nachbereitung nicht so hilfreich/gewinnbringend oder ist eigentlich meist überhaupt nicht erfolgt. Es muss besser kommuniziert werden, wie die Anmeldungen ablaufen - jedes Jahr gibt es Ärger mit Herrn Protzner.

Wir machen die Praktika dann und sie sind sehr gewinnbringend für uns, aber was ist mit Nachbereitung (s. o.) gemeint? Nachbereitung im Rahmen einer parallelen Veranstaltung? Das wäre gewährleistet in den Schulpraktischen Studien I und II, sowie dem Fachdidaktischen Praktikum. Und eigentlich ist das auch völlig ausreichend und das einzig sinnvolle.

Es sollte ein Modul geben, das die groben Skills als Lehrer den Studenten übermittelt und so auf das Praktikum vorbereitet. Es sollte mehr Zeit dieser Schulpraktika in der festen Vorlesungszeit integriert werden, um einen Erfahrungsaustausch usw. in zugehörigen Seminaren zu ermöglichen.

Es sollte Möglichkeiten geben, bereits in der Universität an seinem Vortragsstil, seinem Auftreten und dem Umgang mit Klassen zu arbeiten. Das größte Problem während der Praktika war/ist mit Störungen oder (für Studenten) unerwarteten Situationen im Unterricht umzugehen. In Bezug auf den Vortragsstil bin ich froh, dass ich hier in der Chemiedidaktik einiges gelernt habe, in Mathematik vermisste ich das. Auch ist mir aufgefallen, dass Lehramtsstudenten, die keine Chemiedidaktik haben, damit größere Probleme haben und mich auch schon

darauf angesprochen haben, woher ich die in der Chemiedidaktik gelernten Dinge kenne/anwenden kann.

fürs Blockpraktikum: begleitend ein Seminar durch die Uni oder durch einen Lehrer an der Schule, der die gehaltenen Stunden bewertet und anschließend bespricht bzw. der hilft, die Stunden zu planen

Ganzes Praxissemester, wie es in anderen Bundesländern schon durchgeführt wird, fände ich viel sinnvoller als das studienbegleitende Praktikum, bei dem man im Semester gerade mal zwei Unterrichtsstunden selbst hält.

- getrennte Kurse zur Vor- und Nachbereitung für Realschullehrer und Gymnasiallehrer - Lehrer für die Kurse anstellen, da sie eher wissen, wie realistisch vorbereitete Unterrichtsstunden sind hauptsächlich hinten drinnen gesessen --> mehr Aktivität
Hauptsächlich hinten drinnen gesessen --> mehr Aktivität erwünscht

Im Modellstudiengang waren für mich zwei fachdidaktische Praktika vorgesehen, dafür eine Verkürzung des Blockpraktikums. Das war für mich allerdings das sinnvollste. Die fachdidaktischen Praktika fanden jeden Dienstag statt, daher konnte man die Klasse nicht im Verlauf beobachten und hatte nur einzeln herausgegriffene Stunden. Das war beim Blockpraktikum wesentlich schöner. Die Vorbereitung (Theorie des Unterrichts) auf das Blockpraktikum war wenig gewinnbringend für das Praktikum selbst. Nachbereitung gab es zu diesem Praktikum von der Hochschuleseite nicht. Das war bei den fachdidaktischen Praktika besser. Sinnvoll wäre es, auch konkret gehaltenen Unterricht im Blockpraktikum zu besprechen und zu analysieren, was gut / schlecht gelaufen ist, vor allem im Hinblick auf allgemeine Didaktik/Klassenführung. Die Inhaltsauswahl wird in den fachdidaktischen Praktika ausreichend thematisiert..

Im Schulpraktikum war man auf sich alleine gestellt, was an sich kein Problem darstellt, allerdings ist man völlig ins kalte Wasser geschmissen worden. Da half auch nicht allein das besuchte Seminar "Theorie des Unterrichts", was immerhin schon mal Einblicke in die Schullaufbahn gab. Ich finde gerade Begleitseminare wie zum studienbegleitenden Praktikum super.

Das Betriebspraktikum dagegen was völlig überflüssig, da es keinerlei Bezug zur Schule hatte. Außerdem sollte man sich sicher sein, wenn man Lehramt studiert, dass man auch Lehramt studieren möchte. Dies sollte dann spätestens nach dem Orientierungspraktikum klar werden. Da hilft auch das Betriebspraktikum wenig. Informationsveranstaltung zu Möglichkeiten auch im Ausland, vorbereitendes treffen mit information zum blockpraktikum, Intensivere Betreuung und Interaktion mit Lehrern und Schülern vor Ort. Leider unnötig, weil man oftmals nur hinten drin sitzt

Man bräuchte eine einheitliche Information welche Fächerkombinationen zwei studienbegleitende Praktika machen dürfen und dafür nur das verkürzte pädagogisch didaktische Praktikum und welche nicht. Und wo man wählen kann, dass man zwei studienbegleitende macht. Man müsste dabei viel mehr Unterrichtspraxis erwerben. Mehr Praktikas

Mehr Schulpraktika auch über einen längeren Zeitraum z.B. 1 Semester lang - mehr vorbereitende Seminare

- Nachbereitung des Pädagogisch-Didaktischen Praktikums

	<p>Nach meiner Auffassung ist es schwierig bzw. organisatorisch sehr aufwendig, eine Verzahnung zwischen Praktika und Uni zu schaffen, da i.A. die Uni keinen direkten Kontakt hat und so nur theoretische Ideen/Arbeitshinweise vorab zur Verfügung gestellt werden können. Orientierungspraktika können extrem langweilig und sinnlos sein, wenn die Schule dem Praktikanten keine Möglichkeiten zur Mitgestaltung lässt. Pädagogisches didaktisches praktikum besser mit uni veranstaltung verknüpfen Sehr gute Rückmeldung durch die Dozenten der Didaktik Chemie und Didaktik Biologie Siehe vorne.</p> <p>Verkürzung der Zeit, da durch den immensen Zeitraum kaum Planung möglich ist und es oft zu Überschneidung mit Klausuren kommt. Vorbereitung auf Schulpraktika war quasi nicht existent. Dadurch, dass ich bereits im Orientierungspraktikum viel Unterricht gehalten habe, war das allerdings unproblematisch. Habe bis jetzt (11. Semester) allerdings in keiner Veranstaltung (und ich habe alle Didaktikveranstaltungen gehört) gelernt, wie man Unterricht wirklich plant.</p> <p>Wieso keine Vor- und Nachbereitung?</p> <p>x Eine Vorbereitungsleitfaden für das Orientierungspraktikum. Man kennt den Schulalltag bereits aus 8/9 Jahren Gymnasium. Man kann das O-Praktikum ableisten ohne im Prinzip Schülerkontakt gehabt zu haben. Zu allen verpflichtenden Praktika ein Begleitseminar anbieten. zu wenig!</p> <p>Vertiefte Fächer reduzieren dafür mehr mit Schülern oder jungen Erwachsenen arbeite....auch außerhalb der Schule Zu wenig. Kein Spielraum um auszuprobieren.</p>	
16	Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.	1,96 ±0,77
17.	Ich habe mich in meinem Studium mit kultureller Diversität auseinandergesetzt.	2,45 ±0,92
18.	Ich habe mich in meinem Studium mit fachlicher Diversität auseinandergesetzt.	2,32 ±0,74
19.	Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Klassen vorbereitet.	2,93 ±0,75
20.	Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Klassen vorbereitet.	2,5 ±0,78
21.	Ich habe/ hatte im Rahmen meines Studiums Kontakt mit Studierenden und Dozent*innen mit nicht-deutscher Herkunft.	2,01 ±1,04
22.	Ich habe das Gefühl, dass im Rahmen meines Studiums meine individuellen Stärken und Schwächen berücksichtigt werden.	3,3 ±0,66
23.	Afrika hat in meinem bisherigen Studium eine Rolle gespielt.	3,48 ±0,85
24.	Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.	3,11 ±0,87
25.	In den von mir bis jetzt besuchten Lehrveranstaltungen...	

	... konnte ich Wissen einbringen, das auf meiner Herkunft beruht.	2,82 \pm 0,88
	... konnte ich meine individuellen Stärken einbringen.	2,47 \pm 0,66
	... wurde auf kulturelle Diversität eingegangen.	2,75 \pm 0,79
	... wurde auf die Bedürfnisse von besonders interessierten bzw. schnellen Studierenden eingegangen.	2,72 \pm 0,78
	... wurde auf die Bedürfnisse von schwächeren Studierenden eingegangen.	2,98 \pm 0,75
	... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.	3,16 \pm 0,85
	... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.	3,09 \pm 0,83
	... wurden kooperative Lernformen angewandt.	2,67 \pm 0,78
	... wurde ich dazu angeregt, mein eigenes Handeln und meine Einstellungen zu reflektieren.	2,49 \pm 0,77
26.	<p>Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <p>Alles was ich zum Lehramtsstudium zu sagen habe, steht in der vorhergegangenen offenen Fragestellung. Bessere Stundenplankompatibilität Didaktik Mathematik ist viel zu theoretisch. Einsatz der Medien wird nicht besprochen, d.h. z.B. wann setze ich sinnvoll die Tafel, den OHP, den Visualizer, usw. ein oder wie gestalte ich ein Arbeitsblatt, Folie usw.</p> <p>Von Mathematik-Studenten ohne zusätzlicher Fächerkombination "Chemie" wird dies in meinem Umkreis sehr oft bemängelt. Grundlagen der Mathe-Didaktik ist leider nur pures auswendig lernen und in der Klausur das Gelernte wieder "auskotzen". Danach hat man es wieder vergessen (da danach keine Anwendung vom Gelernten erfolgt), obwohl es parat sein sollte.</p> <p>Verbesserungsvorschlag:</p> <p>Es fehlt der Praxisbezug. Es sind leider keine Übungen im Vortragen mit mathematischen Inhalten vorgesehen. Doch genau dies wäre wichtig, um das Gelernte aus der Didaktik Mathematik anwenden zu können und Fachsprache zu trainieren.</p> <p>Mehr Zusammenarbeit mit der Didaktik Chemie ist nötig, da diese, meiner Meinung nach, deutlich besser umgesetzt wurde.</p> <p>Didaktik Chemie ist sehr gut, anschaulich und brauchbar umgesetzt => Einsatz der Medien und auch das Üben im Vortragen in PC, AC, OC sind sehr sinnvoll. Hier kann die Didaktik Chemie ausprobiert werden. Außerdem bekommt man in diesen Vorträgen durch die Fachbetreuer sowohl im fachlichen als auch im didaktischen Bereich ein Feedback, ob man auf dem richtigen Weg ist. Dadurch fühlt man sich viel sicherer und wird nicht erst im Referendariat "in das kalte Wasser geschmissen".</p> <p>Neben diesen Aspekten möchte ich noch die Praktikaverteilung ansprechen.</p>	

Die Schulpraktika machen sehr viel Spaß, sodass man dadurch immer wieder bestätigt wird, dass man die richtige Berufswahl getroffen hat. Jedoch ist leider der Zeitpunkt zwischen den Schulpraktika zu groß.

Vorschlag:

Statt einem 8-wöchigen Betriebspraktikum wäre ein längeres Studienbegleitendes Praktikum sinnvoller, sodass man immer wieder Kontakt zu einer Schule bzw zu seinem späteren Arbeitsplatz hat.

Einmal in der Woche für einen Vormittag in der Schule die Praxis aus der "Realität" zu betrachten ist sinnvoller als einen kompletten Tag, Vorträge usw. anzuhören, in denen es immer nur darum geht, "wie könnte es in der Praxis aussehen".

Hierbei sollte so ein begleitendes Praktikum nicht erst in der Masterphase eingesetzt werden, sondern bereits ab dem 3. Semester (zusätzlich zum Blockpraktikum). 3. Semester wäre ein sinnvoller Zeitpunkt, da es klar ist, dass man einen gewissen fachlichen und didaktischen Vorlauf benötigt, um gewisse Methoden beobachten und anwenden zu können.

Nach den Aspekten in der Didaktik und den Praktika weise ich noch auf den fachlichen Bereich hin.

Es wird sehr bemüht, viel Stoff in kurzer Zeit in die Studenten "reinzupressen".

Vieles von dem Fachlichen wird später in der Schule überhaupt nicht benötigt.

Man könnte die Zeit eher sinnvoll in die Didaktik investieren als in das "unnötige" Fachliche. Um herauszufinden, was "unnötig" ist, kann man die Themen in den einzelnen Modulen des Studienplans mit dem Lehrplan vergleichen.

Der Studienplan wird ständig geändert, was zu Verwirrungen führt. Viele Module werden in der Reihenfolge von der zeitlichen Abfolge umgestellt, sodass man letztendlich keinen "richtigen" Studienplan hat, an den man sich halten kann. Viele Veranstaltungen überschneiden sich dadurch. Unter anderem werden

Veranstaltungen neu umstrukturiert, was leider dazu führt, dass man mehrere einzelne Klausuren schreiben muss und auch so schnell den Überblick verliert. z.B. Modul AC 2 bestand aus einem Hauptgruppen und zwei Nebengruppenteile. Dies wurde aufgeteilt zu (eine Klausur) AC 2 Nebengruppen Teil 1+2 und (eine weitere Klausur) AC 1 alter Teil und Hauptgruppenteil. Für die Studenten, die mitten in der Umstellung die Klausur schreiben wollten, wurde hier statt weniger, mehr Arbeitsaufwand erzielt. Sie mussten sowohl AC 1 alten Teil und AC 1 Hauptgruppenteil und AC 2 Nebengruppenteil 1+2 in einer separaten Klausur schreiben, sodass am Schluss statt zwei, drei Klausuren fällig waren.

In vielen Modulen gibt es Übungen zu den Vorlesungen, in denen man Übungsblätter bearbeitet. Diese sind sehr sinnvoll. Genauso sinnvoll sind die Übungen, in denen man Übungsblätter bespricht und Fragen stellen kann. Jedoch wird zum Beispiel im Modul "Lineare Algebra" darauf verzichtet, eine Übung anzubieten, in der Übungsblätter bearbeitet werden. Hier wird lediglich nur eine "Übung" angeboten, in der die Lösung vorgerechnet wird.

Hingegen wird im Modul "Analysis" eine Übung, in der das Blatt bearbeitet wird, und eine Zentralübung, in der das Blatt verbessert wird, angeboten. So sollte sich die Lineare Algebra und auch viele andere Module ein Beispiel an der Analysis nehmen.

Ich hoffe, dass ich einige Punkte ansprechen konnte, die in der Zukunft im Hinblick auf eine erfolgreiche Lehrerausbildung umgesetzt werden. Die Lehrveranstaltungen sollten auf das in der Schule erlangte Vorwissen angepasst werden (gerade in Fachwissenschaften) Ich würde mir wünschen, in der Fachdidaktik zu lernen, guten Unterricht zu halten - tatsächlich habe ich das Gefühl, trotz regelmäßiger Anwesenheit nichts zu lernen. Die Themen der EWS-Seminare hat sich in den letzten Jahren sehr verbessert! Sie sind wirklich interessant und im Hinblick auf den Schulalltag formuliert. Weiter so! Eine verbindliche Eignungsprüfung vor dem Studium wäre wünschenswert! Einige Kernelemente der DiDaZ sollten mehr Eingang in die Germanistikurse finden! Wer das Zusatzfach nicht studiert, wird im Blick auf Kulturelle Diversität und Spezifika gänzlich "eindimensional" geprägt.

Es sollte Diskussionsraum geben, was es bedeutet Lehrer zu werden und warum die Fachinhalte relevant sind (schon als reine Motivation relevant) Aufklärung, wie das Staatsexamen/ Master etc. eigentlich abläuft! Wenige wissen eigentlich Bescheid. Die fächerübergreifende Bildung sollte stärker gefördert werden (á la "werd ja eh kein Mathe/ Geschichte etc. unterrichten")

Das Konkurrenzdenken zwischen den Fachrichtungen ("Geisteswissenschaftler" versus "Naturwissenschaftler") sollte abgebaut werden. Insgesamt sollte der Kontakt zwischen den verschiedenen Lehrämtern bewusst gefördert werden. Es fehlt ein Podium für Treffen, Diskussion, Austausch etc. Examensaufsicht austauschen. Über Hälfte von Studenten nutzen das Handy. Keine fairen Bedingungen!!!! familienfreundlicher werden,

In Bezug auf alle Lehramtsstudierende, die sicher in der Schule unterrichten möchten, ist der lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudiengang bzgl. MINT-Fächer meines Erachtens eine völlige Fehlentwicklung. Leider gibt es hierzu allerdings in Bayreuth keine Alternative, sodass sich die Studierenden durch das Studium quälen müssen. Niemand benötigt an der Schule einen Bachelor-Lehrer. Allgemein gesagt:

Die Schulen und vor allem die SchülerInnen bräuchten eigentlich motivierte, von ihrem Fach überzeugte und engagierte LehrerInnen, die Fachkenntnisse schülergemäß vermitteln können. Eigentlich sollte das Studium eine solche Zielsetzung weiter fördern, allerdings fehlt im lehramtsgezogenen Bachelorstudiengang ganz oft jeglicher Bezug zum späteren Schulalltag.

In der Lehrerbildung sollte es meiner Meinung nach mehr Module für Lehramtsstudenten geben. Gerade in der Mathematik ist das Studium nahezu überhaupt nicht auf den Lehrberuf abgestimmt. So wird zum Beispiel die Statistik (in der Lehrplaninhalte wie "Hypothesentests" besprochen werden) von Lehramtsstudenten nicht besucht, stattdessen wird die Vertiefung der Funktionentheorie eingefordert, welche keine Berührungspunkte mit dem Schulstoff hat. Des weiteren gibt es viel zu wenig Veranstaltungen, die einen darauf vorbereiten, wie man Stoff vermitteln kann, mit Heterogenität umgehen kann oder allgemein die Schulmathematik present halten.

Hier hilft mir die Nachhilfe, die ich gebe sehr viel, allerdings konnte ich von anderen Studierenden vernehmen, dass sie hier große Probleme haben und sich hier alleine gelassen fühlen.

Im Bezug auf den Lehrberuf habe ich das Gefühl, mehr durch Nachhilfe als durch mein Studium zu lernen. •

Insgesamt ist der Ablauf des B.Sc./M.Ed Studiums gut geplant und in der Durchführung einfach. Es gibt Möglichkeiten individuell schneller zu arbeiten (langsamer nur unter Überschreitung der Regelstudienzeit, die nicht um mehr als 2 Semester überschritten werden soll -> diese Zahl würde ich anheben). Das System ist leider stark an das Staatsexamen gekoppelt, weshalb es z.B. in der Abfolge von Leistungen, aber auch bei Verzug zu Problemen kommen kann. Hier würde ich stärker entkoppeln, wie kann ich allerdings nicht vorschlagen.

Lehramtsstudenten sollten wieder das Gefühl bekommen, dass sie genauso viel Wert sind wie Bachelorstudenten. Mehr Praxisorientierung in den Veranstaltungen wäre wünschenswert. Wir sollen irgendwann auch mal eine Abschlussprüfung bestehen. Da brauchen wir flächendeckendes Wissen und nicht punktuelle Untiefen. Lehrer sollen Schüler und Schülerinnen zum Lernen motivieren und das am besten, indem sie sie mit ihrer eigenen Begeisterung anstecken. An dieser Universität studieren sehr viele begeisterte und motivierte angehende Lehrer und ich finde es sehr schade, dass vielerlei Hinsicht durch die Gestaltung des Curriculums Freiheiten im tatsächlichen Ausleben der Interessen eingeschränkt werden. Das Studium oft so vollgepackt mit verpflichtenden Kursen, die besonders wenn man anstrebt das Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen, kaum Möglichkeiten lassen seine Interessen in zusätzlichen Kursen zu vertiefen. Darüberhinaus werden im Fach Biologie zwar Schwerpunkte für angehende Lehrer angeboten, doch ist das Angebot stark begrenzt und es gibt viele Bereiche, die auch Lehramtsstudierende begeistern könnten, von denen sie aber im Vorherein ausgeschlossen werden. Mehr Praxis an den Schulen mehr Praxis

mehr konkrete didaktische Tipps für die Unterrichtsgestaltung anstatt die Theorien zu lehren

Nicht spezifisch zur Uni Bayreuth, allerdings ist das Studium von Fachvorlesungen überflutet, die teilweise weder schul- noch examensrelevant sind. Die Praxis bzw. Anwendung in der Schule steht komplett im Hintergrund.

- schon zu Beginn des Studiums darauf hinweisen, welche Möglichkeiten es gibt, neben dem Staatsexamen auch einen fachbezogenen Bachelor/Master zu erhalten und welche Voraussetzungen dafür nötig sind (z.B. Zulassungsarbeit im Fach und nicht in EWS schreiben, zusätzliche Kurse belegen...)

- schon zu Beginn des Studiums darauf hinweisen, dass man bei der Auswahl der Kurse darauf achten sollte, solche Kurse zu belegen, die konkret auf das Staatsexamen vorbereiten, evtl. entsprechende Liste erstellen (v.a. in Englisch werden solche Kurse angeboten, aber kaum besucht, da den Studenten zu diesem frühen Zeitpunkt oft noch nicht klar ist, was im Examen wirklich gefordert ist)

- keine Änderungen der Studienstruktur mitten im Studium, so dass gewisse besuchte Kurse plötzlich nicht mehr zählen

- klare Ansprechpartner, die einem genau sagen können, welche Kurse wir belegen müssen und welche Noten ins Staatsexamen eingehen und welche nicht (selbst im Prüfungsamt haben wir dazu stets unterschiedliche Informationen erhalten)

<p>- Kurse, die man im letzten Semester zur konkreten Vorbereitung aufs Examen belegt, sollten keine eigenen, benoteten Klausuren mehr haben, da sie sonst auf diese Klausur statt aufs Examen vorbereiten</p> <p>- in allen Fachbereichen sollte ein Vorbereitungskurs fürs Examen angeboten werden, welcher von einem Professor oder Dozenten geleitet wird, der sich auch wirklich mit dem Examen auskennt (auch hier haben wir leider teilweise noch falsche Informationen bekommen oder die Leiter mussten zugeben, dass sie sich mit dem Examen nicht genau auskennen)</p> <p>Sowohl in den Fachdidaktiken und in EWS sollte weniger Theorie behandelt werden, dafür mehr Praktisches und besser auf die Schule/Schulalltag vorbereitet werden</p> <p>Studium schulnäher gestalten, vor allem mit Hinblick auf Umgang mit Schülern - Umfrage zu lange</p> <p>-Kaum (weder in Seminaren/VL und sonst. Veranstaltungen) Diskussion über alternative Schulformen bzw. Schule als System, kaum Diskussion über aktuelle Themen wie bspw. "zurück zu G9", Lehrpersonal motiviert oftmals wenig ZUM/FÜR Lehrberuf</p> <p>Viele der in dieser Umfrage gestellten Fragen dienen hauptsächlich dazu etwas zu erforschen. Was damit erforscht werden soll hat sich der Fragensteller scheinbar nicht überlegt.</p> <p>Weiter Zusatzangebote helfen nicht. Die Studenten haben ihr Studium satt und keine Zeit, zusätzliche Kurse zu besuchen. Die Studenten machen das nur mit, weil es keinen anderen Weg gibt, Lehrer zu werden. Verbesserungen: keine maximale Studiendauer, Benotung und ECTS weglassen, Dozenten einstellen, die fähig sind zu lehren und die sich für eine stetige Verbesserung der Lehre interessieren und engagieren. Danke für diese Initiative!</p> <p>Wie bereits erwähnt schießt die allgemeine Pädagogik so ziemlich an den Bedürfnissen der Lehramtsstudierenden vorbei. Ich habe noch von keinem Kommilitonen gehört der hier eine Verbindung zum Schulalltag ziehen konnte. (Ich war Mitglied in der Fachschaft!)</p> <p>Natürlich ist eine Einführung in die Grundlagen der Psychologie sinnvoll und interessant, jedoch im Umfang von vier Vorlesungen zu hinterfragen. Denn auch hier ergibt sich für eine angehende Lehrkraft kein Gewinn von Wissen, dass im Lehrerberuf Anwendung finden kann (trotz persönlichem Interesse an den Veranstaltungen).</p>
--

6.1.2 Fragebogenstudie Studierende WS 17/18

Tabelle 7: Ergebnisse Studierendenbefragung WiSe 17/18

Codierung: 1: trifft völlig zu; 2: trifft eher zu; 3: trifft eher nicht zu; 4: trifft gar nicht zu		
Item		M ± SD
1.	Studiengang und Fächerkombination	
	Lehramt Realschule: 18 %	
	Lehramt Gymnasium: 76 %	

	Lehramt Berufliche Schule: 6 %	
	Hauptfächer: A Mathematik (39) B Biologie (29) C Chemie (26) D Physik (14) E Informatik (10) F Geographie (22) G Sport (9) H Geschichte (12) I Deutsch (19) J Englisch (33) K Wirtschaft (32) L Metalltechnik (7)	
	Erweiterungsfächer: Biologie Darstellendes Spiel (10 Mal) Französisch / Beratungslehrer Geht leider NICHT! Geschichte Psychologie Theaterdidaktik	
	Geschlecht: Männlich: 36 % Weiblich: 64 % Keine Angabe: 1%	
	Würden Sie von sich sagen, dass Sie einen Migrationshintergrund haben? Ja: 9% Nein: 91 %	
	(Bundes-)Land: Baden-Württemberg (3 Mal) Bayern (99 Mal) Hamburg Hessen Niedersachsen (2 Mal) Sachsen (6 Mal) S-H Thüringen	
2.	Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.	2,47 ±0,76

3.	<p>Welche Vorteile hat das Lehramtsstudium in Bayreuth Ihrer Meinung nach?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ganz klar: es ist eine Campus-Universität-dass dadurch alles schnell zu erreichen ist schätze ich sehr! 2. Außerdem bietet die Universität Bayreuth Angebote im Rahmen des Enrichmentprogramms oder auch das MINT-Lehramt Plus, was den Studierenden die Möglichkeit gibt, über den Tellerrand des normalen Studiums zu sehen. Alles an einem Ort (Campus-Uni) Alles ist am Campus. Keine weiten Wege An sich finde ich es gut, die Fachvorlesungen zusammen mit Nicht-Lehramtsstudenten zu hören. Auch ergänzen sich (zumindest in Mathe und Physik) manche Vorlesungen in unterschiedlichen Fachbereichen inhaltlich, zumindest ab und zu. Bachelor/Master <p>Bachelor/Master-System, in dem Punkt viele verschiedene persönliche Anpassungsmöglichkeiten; Didaktik Lehrstühle als angenehme und hilfreiche Ansprechpartner; im Rahmen gehaltene freie Reihenfolge der Module Bachelor / Master System. Gute Dozente & viele verschiedene Lehrangebote - Bachelor/Master</p> <ul style="list-style-type: none"> - viele Kombi-Möglichkeiten Erst-/Zweitfach Bachelor Abschluss Biologie Bachelor of Science im Erstfach, Möglichkeit des MINT-Studiums und Erwerb des Masters of Sc. Bachelor of Science <p>Bachelor- und Mastersystem; sehr fachnahes Studieren Bachelor Campus Campusuni (2 Mal) Campus Uni (2 Mal) Campus-Uni (2 Mal)</p> <p>Campus Uni, Super Bio Lehrstuhl, günstig</p> <p>Campus Uni, um nicht den ganzen Tag wegen den verschiedenen Fächern durch die Stadt zu pendeln. Campus Uni, Wohnort Zuhause</p> <p>Campusuni: Trotz der Zugehörigkeit zu verschiedenen Fakultäten, hat man als Lehramtsstudierender in Bayreuth keine Probleme. Campus-Uni -> gerade bei Lehramtlern ist das Pendeln von einer Fakultät zur anderen bei einer campus uni ideal - Campus Uni</p> <ul style="list-style-type: none"> - bis auf Einzelfälle super Dozenten! - wissenschaftliche Bedeutung der Lehre - Klausuren über die vorlesungsfreie Zeit verteilt und dadurch die Möglichkeit sinnvoll in der Vorlesungszeit zu studieren und sich im Anschluss ausreichend Zeit, um sich mit dem Stoff zu befassen und für die Klausuren zu lernen <p>Campusuniversität gerade fürs Lehramtsstudium (mehrere Fakultäten) sehr praktisch Campus Universität Kleine Arbeitsgruppen</p> <p>Praktikumserfahrung schon im Bachelor Studiengang Praktikum im Master in der BS1 in Bayreuth --> sehr Praxisbezogen</p> <p>Dadurch, dass Bayreuth eine Campus Uni ist, kann man alles schnell erreichen und das macht gerade viel Sinn wenn man an unterschiedlichen Fakultäten studiert. Nette Dozenten und familiärer Umgang</p> <p>Da ich nicht genau weiß wie die Studiengänge, bei anderen Fächerkombinationen oder Schularten ablaufen, kann ich nur meine spezifischen Eindrücke nennen. Für mich ist der größte Vorteil, dass ich auch ohne einen super guten NC, hier die Fächerkombination studieren kann die möchte. Des weitem habe ich während meines Studiums die Chance ein drittes Fach hinzuzunehmen</p>
----	--

und mich in der Sozialen Richtung weiterbilden zu lassen. Dadurch habe ich später bessere Chancen eine Stelle zu finden.

Das man einen normalen Bachelor und die Möglichkeit auf einen Master hat. Trotz Staatsexamen -Dass es eine Campus-Uni ist -Dass es eine mittelgroße Uni ist

Der Campus ist sehr übersichtlich gestaltet und alle Gebäude sind gut erreichbar Die betreuenden Lehrkräfte an den Schulen und die Betreuer des Studienbegleitenden Praktikums geben sehr gute Hinweise und Unterstützung. Die Didaktik der Geographie ist super! Die bereitet einen gut auf das Staatsexamen vor. Die Nähe zur Heimat und die guten Dozenten des Lehrstuhl für Anglistik und Amerikanistik

Die Stadt Bayreuth bietet bei geringen Lebenshaltungskosten ein Freizeitangebot das als gut bis wenigstens Ok bezeichnet werden kann. Es besteht die Möglichkeit sich relativ nahe der Universität eine Wohnung zu mieten (Studentenwohnheime). Die Fächer sind meistens praxisnah. Durch den Campus muss man nicht für Vorlesungen unterschiedlicher Fakultäten durch die komplette Stadt fahren Durch die geringere Größe ist das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten und auch zwischen Studenten untereinander angenehm eng. Eine eher geringe Anzahl an Studenten, was zu einem engen Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden führt. Ein Vorteil ist meiner Meinung nach, dass der Studiengang ein Modell-Studiengang, also mit Bachelor/Master ist. Elitestudiengang MINT Lehramt plus Erwerb des Bachelorabschlusses im Erstfach Gute Lehrstühle im Bereich Didaktik Zusätzliche Möglichkeit zum Erwerb des Master of Science

Es ist eine Campus Uni und deshalb für Lehramtsstudenten, die an mehreren Fakultäten Veranstaltungen haben, sehr praktisch. Es ist in der Nähe des Heimatortes; gute Uni Fachkombination Englisch und Biologie Fachlich Kompetente Dozenten, ich den Fachwissenschaften familiär Gute anbindung an die bwl und allgemeine amerikanistik/anglistik Bachelor/master system gute Betreuer im Schulpraktikum nette Professoren Gute Bildung vor allem in Mathem und Chemie, Zusatzstudium MINT Lehramt PLUS Gute Lehre

- guter Kontakt zu den Lehrenden in der Fachdidaktik (da relativ klein) Guter Kontakt zu Dozenten

Hier sind sehr viele Fächer(-kombinationen) möglich, die z.T. an größeren Unis nicht angeboten werden bzw. nicht so stark vertreten sind. Ich finde es gut, dass beispielsweise Fahrten zu nicht-staatlichen Schulen angeboten werden. Das gibt einen Einblick in die Berufspraxis und mögliche Alternativen. Man blickt so etwas über seinen Tellerand hinaus und kennt nicht nur seine eigene Schullaufbahn. Auch das Bachelor-Master-Modell macht m.E. Sinn, wenn Studierende feststellen, dass Lehramt doch nicht ihre Berufung ist. Außerdem ist durch den Bachelor ein Zwischenziel zum Abschluss gesteckt, das einen motiviert. Sonst kann sich das Studieren schon sehr lang anfühlen. Ich habe keinen Vergleich, bisher jedoch finde ich kaum Vorteile. Insgesamt kleiner kleiner Campus.

gute Lernumgebungen (Bibliothek) Kleiner Studiengang, man kennt sich

	<p>kleiner Studiengang, sehr persönlich - besonders die Didaktik, Zulassungsfrei Examenskolloquien</p> <p>Kleine Uni. Kleine Kursgrößen.</p> <p>Kleine Universität, gute Lehrenden-Studierende-Quote, meist engagierte Lehrende und Studiengangsmoderatoren Kleine Universität, jeder kennt jeden Komination E/B möglich</p> <p>DaZ Erweiterungsstudium angeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Man kann in den MINT Fächern sich weiter qualifizieren - Man erhält den Bachelor of Science - Vielseitiges Angebot zur Weiterbildung mehr persönliche Kontakte möglich, dadurch das die Stadt im Vergleich zu anderen etwas kleiner ist. Modellstudiengang (B.Sc und M.Ed) Modularisiert - Möglichkeit, über den Modellstudiengang auch einen Bachelorabschluss in seinem Erstfach zu machen - Gemeinsame Vorlesungen mit Studenten, die kein Lehramt studieren, ermöglichen vertiefte Kenntnisse - MINT-Lehramt PLUS - Größere Flexibilität dank der kleineren Uni <p>Nähe zu eigenem Wohnort; geringe Größe der Uni macht sie persönlicher Polyvalenz</p> <p>Hervorragende Didaktische Ausbildung Theorie und Praxis Relativ kleine Seminare</p> <p>schulisch aufgebaut, stets Hausaufgaben somit bleibt man am Ball Schulnah</p> <p>Schwerpunkte vor allem im Teilbereich der Geographie, da diese in Bayreuth sehr renommiert ist, Gute Weiterbildungsmöglichkeiten hinsichtlich Drittfach oder auf Zertifikatebene (Deutsch als Zweitsprache, Darstellendes Spiel, ...) - sehr gutes Studenten : Dozen Verhältnis - kurze Laufwege</p> <p>Sollte man einen Studienwechsel nach 6 Semestern vornehmen, so hat man bereits einen Bachelor in seinem Erstfach und muss nicht von neu beginnen. Studiere parallel einen weiteren Studiengang auf Bachelor, daher stand die Universität Bayreuth fest Übersichtliche Größe der Uni, Angebot von Erweiterungskursen</p> <p>Viele Fächerkombinationen sind NC-frei. Das gibt allen, die Lehrer werden möchten, die Möglichkeit, Lehrer zu werden. Außerdem wird auch viel Wert auf Praktika gelegt und dafür bietet Bayreuth als Ort auch genug Schulen, an denen Praktika absolviert werden können. Viele Lehramtskurse sind recht klein was die Teilnehmerzahl angeht und dies wiederum bietet einen intensiven Unterricht an der Universität. Viele Gymnasien als Praktikumsmöglichkeiten.</p> <p>Wenige Studierende erlauben einen direkteren Umgang von Studenten und Dozent und lassen es zu besser auf einzelne Studenten einzugehen</p> <p>Wohnortnähe</p> <p>zentraler Campus, individuelle Betreuung zusätzlichen Bachelor und Master</p> <p>Zusätzlicher Erwerb von Bachelor und optional Master</p>
4.	<p>Worin sehen Sie Nachteile von Bayreuth als Lehramtsstudienort?</p> <p>Anspruchsvoll Aufgrund einer sehr kleinen Zahl von Studierenden meiner Fächerkombination ist diese weitgehend unstrukturiert und unorganisiert was das Studium erheblich erschwert</p>

Bayreuth als Studienort hat für mich keinerlei negative Auswirkungen auf mein Studium. Beschränktes Angebot an Schularten und Fächern -> weniger Vielfalt Campus Online. Sport hat Laufscheine, die nicht akzeptiert werden. Richtig viel unnötige Bürokratie und ein gerenne, das alle Studierenden nervt, die ich kenne und wirklich eine Belastung ist. Kenne ich so von anderen Unis nicht.

Das Fach Elektrotechnik bei Herrn Prof. Fischerauer wird mit einem Schwierigkeitsgrad angeboten, der viel zu hoch angesetzt ist und dafür didaktisch schlecht aufbereitet, weil die Prüfungen viel schwieriger sind als die Übungen. Gemessen am Wissen und an den Fähigkeiten, welche(s) später benötigt wird, ist diese Veranstaltung ausgesprochen unrealistisch schwer ausgestaltet. Es gibt wenige Veranstaltungen am Montag und Freitag. Wenigstens für Montag könnte es mehr Lehrveranstaltungen geben.

Campus-Online weist immer noch viele Fehlfunktionen und Mängel auf. Z. B. ist mein Zweitfach Chemie immer noch nicht vollständig modelliert. Die Idee dieses Programmes ist nicht schlecht, jedoch müsste für die Umsetzung und insbesondere für den laufenden Betrieb und das Einpflegen von Daten mehr Personal zur Verfügung stehen!

Die Biologen schließen einen gerne aus.

Die einzelnen Fachschaften reden oft nicht miteinander z.B. bzgl. organisatorischer Dinge. So gab es bei mir kein einziges Semester, in denen sich Veranstaltungen der Chemie NICHT mit welchen in der Mathematik überschneiden. So bekam ich nicht die Chance, an allen Veranstaltungen teilzunehmen, wie es "FachMathematikern" bzw. "Fach-Chemikern" stets möglich war. Die EWS Seminar sind nicht wirklich Lehramtsorientiert.

Die Fächerkombination Englisch Biologie ist sehr schlecht aufeinander abgestimmt. Die Belegung einiger Kurse nach Studienplan ist nicht möglich. Auch Klausuren werden nicht abgestimmt.

Die Fachwissenschaften haben teilweise ein unrealistisch hohes Niveau (vgl. Durchfallquote 96% in OC I), sodass das Studium recht mühsam vor allem in Teilen, die nicht direkt das Lehramt betreffen, ist.

Eher kleine Stadt, für Praktika werden wenige Schulen angeboten

Ehrlich gesagt hat man oft das Gefühl, dass viele Dozenten versuchen, ihre Veranstaltungen an den Großteil der Hörer, also nicht-lehrämter, anzupassen. Wenn man dann zum Beispiel der einzige Mensch ist, der dieses Semester eine TPB und eine Stochastik-klausur schreibt, wird bzgl. der Klausurtermine kaum Rücksicht genommen. Ebenso wird gerade in Physik häufig Bezug auf andere Veranstaltungen genommen, die ein Lehramtler nicht besucht, z.B. Physikpraktika. - einige Kurse werden nur jährlich angeboten, sollte man keine Zeit haben/durchfallen ist ein erneuter Versuch erst ein Jahr später möglich - ist die Beziehung zu einem Dozenten nicht so gut, er aber eine verpflichtende Veranstaltung hält, ist es kaum möglich eine Alternative hierzu zu finden - einige Dozenten gehen leider überhaupt nicht auf die Forderungen/Wünsche (Evaluation) der Studierenden ein - sehr viele Probleme mit dem Prüfungsamt - selten Veranstaltungen nur für Lehramtsstudenten, sodass selten auf das Feld "Schule/Bildung" eingegangen werden kann - niemand fühlt sich für die Lehramtler verantwortlich (auf Seite der Dozenten, in der Studierendenkanzlei,

als auch in den Fachschaften). Es gibt zwar das Ressort Lehramt, dies müsste sich aber noch stärker einsetzen/bekannt werden Erst spät
Erziehungswissenschaften Erziehungswissenschaften,
grundsätzlich sehr praxisfern das Studium
Es gibt oft Unklarheiten (bzgl Praktika, Pflichtfächer....), bei denen man nicht weiß, an wen man sich wenden kann, Bzw muss man oft zwischen vielen Büros hin und her oder wird von Einem zum Nächsten geschickt.
Es sollte mehr Veranstaltungen explizit für Lehramtsstudenten geben. Besonders in Physik sind die meisten Kurse für Lehramt Realschule genauso wie für den Bachelorstudiengang und somit viel zu theoretisch gehalten, sodass sie den Studenten mit Studienfach Lehramt wenig helfen. Experimentalphysik sollte für Realschullehrämter getrennt sein Gegenüber anderen: keine.
Hauptsächlich liegt der Nachteil hier an der geringen Anzahl, der Studierenden, so dass uns eine richtige echte Fachschaft wählt und wir mehr in den Fachschaften unserer einzelnen Fächer eingegliedert sind. Das führt wiederum zu organisatorischen Extra Aufwand. Die einzelnen Studienordnungen sind nicht gut aufeinander abgestimmt, so dass sich verschiedene Vorlesungen, die man z.B im ersten Semester belegen soll mehrfach überschneiden. Ich studiere im BA/MA- System und ich finde persönlich, dass im Bachelor zu wenige Kurse in den Erziehungswissenschaften belegt werden. Infrastruktur der Stadt, Anbindung in das Umland, Schlechte Mensa
Kaum Organisation, keine Zuständigkeit für Lehrämter, keine Informationen bei Prüfungsamt, da die Mitarbeiter keine Ahnung haben - kaum Relevanz im Blick der Universität
- Lehre oftmals an den Bedürfnissen der Lehramtsstudierenden vorbei (auch und gerade EWS, mit teilweiser Ausnahme der Schulpädagogik) -
Verwaltungsprobleme (Campus-Online, Studienordnung und Praktika...)
kein Angebot von Fachvorlesungen, die speziell für Lehramtsstudierende zugeschnitten sind, stattdessen müssen die selben Veranstaltungen besucht werden, wie für den Bachelor Keine
Keine "echte" Fachschaft -> keine Zugehörigkeit Unverständliche
Modulerläuterungen Keine zentrale Koordination des Lehramtsstudiums - Keine
Zugehörigkeit zu irgendeiner Fakultät - Zahlreiche Überschneidungen
- Kaum Flexibilität hinsichtlich der eigenen Planung
- Mathematik wesentlich schwerer gestaltet als an anderen Universitäten in Bayern - Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik überschätzt sich und seinen Stellenwert völlig kein spezifischer Nachteil ggü anderen, den ich persönlich beurteilen könnte Kleine Stadt
Koordination des E/B Studiums noch nicht ausgereift
(siehe z.B. Bio- Praktika im 4. Semester erstrecken sich über 4 Wochen am Stück und lassen es so nicht zu, dass z.B. in Englisch Sprachkurse belegt werden, da man hier max. 2x fehlen darf)
zu wenig Didaktik (Englisch) im Bachelor
Genetik/ Mikrobiologie für Lehrämter zu umfangreich und tiefgreifend vom Stoff her -> Alternative: Module für LA kombinieren und nur Grundlagen besprechen?
Lehrämter müssen 2 vollwertige Studiengänge besuchen und EWS

Lehramt Gymnasium wird mehr Beachtung geschenkt als Lehramt Realschule. Professoren der Chemie bezeichnen das Lehramtsstudium als kein richtiges Studium. - Lehramtsstudierende sind sehr gespalten: manche interessieren sich wirklich für ihr Fach, andere sind eher unzufrieden und wollen kein tieferes Verständnis, was der Lernumgebung schaden kann

Lehrangebot recht eingeschränkt, teilweise keine Auswahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Dozenten Lehrstuhl Mess und Regelungstechnik

Leider zu viel Aufmerksamkeit für den "fahrradfreundlichen Campus", aber nach wie vor Parkplatzproblem auf dem Campus oder in Campusnähe; Semesterticket, das ich mitbezahle, ist leider auf den Kreis um Bayreuth beschränkt und nicht in dem 30km-Radius, den ich bräuchte. m.M.n. wird and der Uni Bayreuth nicht ausreichend auf das Staatsexamen vorbereitet. Mir ist durchaus bewusst, dass Selbststudium im Studium dominieren sollte, dennoch sind einige Vorlesungen und Seminare zu spezifisch. Bachelor Studierende werden m.M.n. mehr berücksichtigt. Es fehlen (außer den Einführungsveranstaltungen) grundlegende Überblicksseminare, die auf das Selbststudium vorbereiten sollten. Im Gegensatz dazu nehmen wir an spezifischen Kursen teil und eigenen uns dann das Überblickswissen an. Einige Lehrstühle scheinen festgefahren und betreiben die Lehre nebenbei. Es scheint, als würden sich Studierende nach den Lehrstühlen richten und nicht umgekehrt. Außerdem ist oft zu beobachten, dass Dozenten mit mehr Prestige oftmals unter der Hand Modulordnungen etc. umgehen. Bsp. für 3 ECTS eine Klausur fordern obwohl nur Teilnahme erforderlich ist. So eine Klausur ist leicht abgelegt aber es nervt, dass sich nicht an die Prinzipien gehalten wird. - Mangel an Vorbereitung für das Referendariat

Mangelnde Betreuung der Lehrämter seitens der biologischen Fakultäten. >> Keiner fühlt sich für Lehrämter verantwortlich, z.B. mangelndes Angebot an BiologieExamenskolloquien bzw. lückenhafte Rückmeldungen bezüglich gelöster Examensaufgaben (im Kontext: Biologie im Überblick). -man studiert an unterschiedlichen Fakultäten, weswegen sich keine richtig verantwortlich fühlt für die "Lehrämter" --> Überschneidungen der Veranstaltungen, bei Fragen oft alleine gelassen

- kein richtiger einzelner Studiengang, dadurch sitzt man oft in Veranstaltungen, die fast nichts vermitteln was man im späteren Beruf wirklich braucht (zu detailliert und teils einfach irrelevant) --> Anspruchsniveau entspricht nicht den Erwartungen im Staatsexamen

Modellstudiengang Naturwissenschaften setzt zu großen Schwerpunkt auf Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften kommen zu kurz. Modellstudiengang scheint manchmal noch nicht ganz ausgereift, wenn es zum Beispiel Überschneidungen der Module der zwei Fächer gibt; bei spezielleren Fragen kann einem auch das Prüfungsamt nicht weiter helfen -nicht auf Lehrämter spezialisiert

-Bachelor-System bei Gymnasial Lehramt katastrophal!

Niemand hat Ahnung vom Studium, es ist nicht bekannt an wen man sich bei fragen wenden kann, Fächer nicht bedacht auf Lehramtsstudenten, man „schwimmt“ bei den Bachelorstudenten mit

Nur wenige Fächerkombinationen wählbar (kein Religion/Sozialkunde/Psychologie als 2t/3t-Fächer) Elektrotechnik für den Studiengang Metalltechnik ist sinnfrei

Es gibt keinen Roten Faden für das Zweifach Sport bei Metalltechnik. Keiner weiß wirklich, was man belegen muss und wann. Pädagogische Fächer treten schwach auf, der Studiengang ist klein und oft wird man von Anlaufstelle zu Anlaufstelle weitergeschickt bis hin zur Außenstelle des Ministeriums. Das FlexNow System ist nicht im Notenblatt von CMLife integriert, was sehr schlecht für Bewerbungen ist und keinen Überblick bringt über seinen aktuellen Schnitt. Zu wenig Informationsveranstaltungen, die allgemein informieren z.B. dass Lehramtsstudierende nicht drei Verbesserungsversuche haben bei Wirtschaftsklausuren. Wirtschaftsklausuren liegen zudem so spät, dass die Organisation eines Schulpraktikums beinahe unmöglich scheint und es ist kein verpflichtendes Auslandssemester eingeplant für Englisch, was sehr ärgerlich ist.

Probleme mit dem Prüfungsamt, wenn Master-Leistungen im Bachelor erbracht werden. CampusOnline. Schade bzw. als Nachteil empfinde ich, dass man hier nur noch Lehramt Gym, RS oder BS studieren kann, aber nicht mehr Grund- und Mittelschule (Sonderschulpädagogik wäre auch cool). Ich hätte mich sehr gerne auch mit Lehramtsstudenten dieser Schularten ausgetauscht bzw. in Seminaren zusammengearbeitet, weil die Pädagogik und die Didaktik ja eine ganz andere ist.

Schlechte Kommunikation unter den Lehramtsstudierenden z.B. Netzwerk fehlt (-> relativ wenig Studierende im Vergleich zu anderen Universitäten), Schlechte Koordination, was die Fächer untereinander betrifft (-> Überschneidungen diverser Veranstaltungen), Keine direkte Ansprechperson hinsichtlich Problemen (ZuLa, Praktikum, ...), Kaum Fächeroptionen (Spanisch, Französisch, ...), Zu wenige auf das Lehramt an sich eingegangen, überwiegend Bachelor-/Masterkurse (-> mehr Didaktikveranstaltungen wären sinnvoll) schlechte Lehre im Hauptfach, wenig Unterstützung seitens der Uni, unfaire Vergabe der ECTS-Punkte (oft weniger als bei anderen Studiengängen). Schlechte Zuganbindung an Orte, die weiter als 10 km weg sind.

Schlecht organisiert. Keine richtigen Ansprechpartner. Modulhandbücher nicht nachvollziehbar. Keine gute Vorbereitung auf das Staatsexamen. Sehr unfreundliches und überhaupt nicht hilfsbereites Prüfungsamt

Sehr viel Eigenorganisation notwendig mit CampusOnline, da z.B. Mastervorlesungen zwar geraten werden vorzuziehen, aber durch CampusOnline erst bei Umschreibung im Master zugeordnet werden können -> Sehr viel Stress mit dem Prüfungsamt, was fast bis zum Ausschluss zu Masterklausuren im Bachelor wurde (zum Glück kompetenter Prüfungsausschuss, der sich darum gekümmert hat) Sehr unorganisiert

- sehr viele Klausuren mit sehr wenigen Punkten (1-2 ECTS) und dadurch eine Überfrachtung
- besonders in der Metalltechnik ist der Anteil an Elektrotechnik zu groß und im Vergleich zum Aufwand viel zu gering bepunktet und viel zu wenig Zeit in den Klausuren um diese sinnvoll bearbeiten zu können!!!

	<p>- Lehre am MRT-Lehrstuhl von Prof. Fischerauer ist wirklich sehr schlecht. Sie bereitet trotz Übung, Zusatzübung und Tutorien nicht hinreichend auf die Klausuren vor. Das Niveau der Klausuren ist etwa drei Stufen höher, als die behandelten Übungsaufgaben. Leider sind die entsprechenden Personen dort keineswegs einsichtig.</p> <p>Sehr viele Überschneidungen von Veranstaltungen (auch in den einzelnen Fächern, nicht nur EWS) Stundenpläne überschneiden sich oft Überschneidungen bei Veranstaltungsterminen.</p> <p>Viele verschiedene Prüfungsordnungen -> zu wenig Transparenz zwischen den einzelnen Verfassungen Fachwissenschaften nicht auf Lehramtsstudierende ausgerichtet -> Überschneidungen Wenige Veranstaltungen nur für Ia und kaum Absprache bei Prüfungszeiten</p> <p>wenig Unterstützung der Studentenberatung, schlechtes Modulhandbuch, wenig Übersichtlichkeit, Unklarheiten über Zuständige, Anrechnungsprobleme über campusonline</p> <p>zu fachlich für Lehramt</p> <p>Zu großer Unterschied bei der Gewichtung von Theorie und Praxis In Geschichte keine/kaum Übersichtsveranstaltungen Zu wenige Schulpraktika Zu wenig Lehrpersonal</p> <p>Zu wenig speziell auf Lehramt zugeschnittene Veranstaltungen sowie zu wenig Möglichkeiten, wichtige Einblicke und Eindrücke aus der Praxis zu bekommen. Hier sollte viel näher mit den Schulen zusammengearbeitet werden.</p>	
5.	In meinem Erstfach...	
	Sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt	2,59 ± 0,92
	Sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt	2,68 ± 0,81
	Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft	2,62 ± 0,91
	<p>Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben:</p> <p>1. Die Schwierigkeit in der Wertschätzung von Lehramtsstudenten besteht darin: Die Lehramtler müssen sich bei ihrem Studium auf mehrere teils komplett verschiedene Fachbereiche konzentrieren. So muss man stets zwischen verschiedenen Denkweisen hin und her springen, statt sich wie die "Fach-Studenten" z.B. in einem naturwissenschaftlichen Gebiet einzuarbeiten. Dadurch benötigen Lehramtsstudenten vermutlich oft länger, um auf ein vergleichbares Level zu kommen. Von Dozenten wird dann mit gesehen, dass Lehramtler nicht so fit im Fach sind wie "alle anderen". Übersehen werden dabei all die anderen Pflichten, Aufgaben, Hürden eines Lehramtsstudenten. - Abgesehen vom MRT-Lehrstuhl, erfahren die Lehramtsstudierenden der Metalltechnik in der Fachwissenschaft sehr gute Wertschätzung. Am Anfang wurde ich oft belächelt, Lehramt zu studieren ("Ich studier wenigstens was Gscheits"; die Erstsemester sind aber noch jung). Und dann war ich häufig einer der Besten in den Klausuren und hab von einigen Lehrstühlen Hiwi-Angebote bekommen. Anerkennung in Mathematik hoch, in Chemie eher weniger</p> <p>Bei mir besteht eine chronische Erkrankung. Leider habe ich immernoch mit Problemen zu kämpfen. Auch von Seiten der Dozierenden her.</p>	

Biologiefachdidaktiker bevorzugen Studenten mit der Fachkombination Biologie und Chemie. Ein Dozent hat mal alle Englisch/Biologie-Studenten, die sich rechtzeitig für ein Seminar angemeldet haben, gefragt, ob die Hälfte nicht freiwillig aus dem Seminar geht, da sich zu viele Biologen/Chemiker angemeldet haben. Er hat sogar mit einem Losverfahren gedroht, wenn sich niemand freiwillig meldet... Buchführung (z.B.) bereitet nicht auf Staatsexamen vor (kein Buchen mit Kontennummern, etc.) Den Dozenten ist die Belastung der anderen Fächer unbekannt, weshalb Verständnis fehlt. Den meisten Dozenten sind ihre Studenten (vA L Lehrer) egal. Klausuren bei extrem hohen Durchfallquoten. Die Fachdidaktik geht sehr wenig auf Fachwissenschaften und Erziehungswissenschaften ein.

Die fachwissenschaftlichen Vorlesungen sind oft Regelvorlesungen für Bachelor- also fachwissenschaftlich Studierende und im Niveau weit über dem für den schulischen Kontext notwendigen Wissen.

Im Studiengang sind im Vergleich zu didaktischen Veranstaltungen viel zu viele fachwissenschaftliche Module vorgesehen. Die Didaktik und Erziehungswissenschaften kommen zu kurz.

Eben keine Wertschätzung. LehramtsStudiengänge werden nebenbei abgefertigt. Fokussiert auf kl. Bachelor

Es besteht ein Examensmodul, das die Studierenden dazu verpflichtet an einem Examenskolloquium verpflichtend teilzunehmen und dieses mit einer Abschlussklausur zu bestehen. Meines Erachtens sollte sich jeder Student selbst bewusst sein, wie er sich auf sein Examen vorbereiten muss/soll. Ein verpflichtendes Kolloquium mit Abschlussklausur ist somit überflüssig und extrem zeitraubend, sofern man sich nicht zufällig auf das abgeprüfte Themengebiet ebenfalls für das Staatsexamen vorbereitet. Dass freiwillige Examenskolloquien ohne zusätzliche zu bestehende Abschlussklausuren ebenfalls funktionieren zeigt sich in meinem Zweitfach Geschichte.

Es gibt im ersten Semester terminliche Überschneidungen zwischen Mathematik und Psychologie. Diese sind bekannt, werden jedoch nicht beseitigt. Es gibt kaum Didaktik. Erscheint unwichtig neben Mathe und Physikvorlesungen. Es herrscht eine negative Einstellung mancher Professoren gegenüber den Lehramtsstudenten (speziell dieser Fächerkombination) aufgrund der fehlenden Mathematikausbildung, die auch zum Ausdruck gebracht wird.

Es ist nicht so, dass wir nicht wertgeschätzt werden, aber wir werden auch nicht merkbar wertgeschätzt. Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften wurden noch nie gekoppelt. Fachdidaktik wird im 1. Semester ausgeblendet; bei den Fachwissenschaften gelten Lehramtler meist als lästig.

Ich habe nicht durchweg, aber manchmal schon das Gefühl gehabt, dass Lehramtler von den Fachwissenschaften etwas belächelt werden, denn sie studieren ja keinen vollständigen Bio-Bachelor. Natürlich ist mir klar, dass ich dadurch nicht das Wissen erreichen kann, das meine Kommilitonen des Bachelors erwerben. Aber dafür kann nicht ich als Person oder meine Intelligenz etwas, sondern einfach der Aufbau des Studiums. Das sollte meiner Meinung nach zuerst belächelt und bei Bedarf geändert werden. Ich finde es z.B. unverantwortlich, als Bio/Englisch-Lehramtler keine einzige Vorlesung in der

Chemie hören zu müssen. Nicht mal eine Einführungsveranstaltung. Ohne das chemische Hintergrundwissen ist das Verständnis vieler biologischer Prozesse nur schwer möglich und die Erarbeitung im Selbststudium um einiges mühsamer.

Weiterhin sehe ich auch die Wahl der Spezialisierungsmodule als kleine Diskriminierung der Lehramtsstudierenden, denn Lehrämter haben nur zu etwa 50% der Spezialisierungsmodule Zutritt, bzw. ist bei manchen

Spezialisierungsmodulen nur eine begrenzte Anzahl an Lehrämtern erlaubt.

Nicht in allen Spezialisierungsmodulen können sie die Zugangsvoraussetzungen erfüllen, da sie manche Vorlesungen dafür nicht belegen konnten. Das ist verständlich. Dennoch könnte das ein oder andere Spezialisierungsmodul auch für Lehramtsstudierende geöffnet werden. Ich denke, dass so die Lehrämter nicht nur "Notlösungen" wählen müssen und damit mehr Interesse an der Thematik ihres Spezialisierungsmoduls haben. in den FW wird kein Bezug auf FD genommen und vice versa

- In der Fachwissenschaft sind die Lehramtsstudenten nicht anerkannt, obwohl man die gleichen Module wie Biologen und Chemiker besucht In Tutorien usw. wird häufig auf Vorlesungen hingewiesen, die ja eine gute Grundlage für das Tutorium wären, welche allerdings im Lehramtsstudium nie besucht werden. Bsp. in Pflanzenphysiologie wurde häufig auf Biochemie verwiesen. Lehramt "läuft halt so mit" in den Fachvorlesungen

Lehrämter haben nicht alle Module, die die z.B. die Bachelor Biologiestudenten besuchen und sind dadurch oft im Nachteil, was das Verständnis und Können betrifft, weshalb viele Professoren die nicht-Lehramtsstudenten bevorzugen.

Lehrämter werden öfters benachteiligt, müssen z.B. immer die nachteiligeren Kurse (Praktika) nehmen. Erziehungswissenschaften völlig zusammenhanglos mit Didaktik Lehramtsstudierende werden belächelt

Meine erste Fachdidaktikvorlesung ist erst für das 4 Semester vorgeschlagen

Niemand aus den Fachwissenschaften fühlt sich verantwortlich. Die Betreuung der Lehrämter wird scheinbar nicht ernst genommen.

Niemand fühlt sich für uns verantwortlich. Als Wissenschaftler werden wir nicht anerkannt - obwohl wir auch den Bachelor im Erstfach anstreben sind wir ja „nur“ Lehrämter.

Probleme beide Fächer (Englisch / Biologie) unter einen Hut zu bringen S.o.

Schlechte Absprache mit anderen Fakultäten

Siehe "3) Worin sehen die Nachteile ..." Jemand der sich vorher bei der Universität direkt bei Studierenden höherer Semester informiert wird evtl. eine andere Universität bevorzugen in den realistischere Maßstäbe gelten, da es eine für Studierende zu einer echten Lebenskrise werden kann, wenn sie zwei Jahre ihres Lebens in ein Studium investieren, in den meisten Fächern mit mathematischen Anteilen - auch technischer Mechanik und Konstruktionslehre - akzeptable Noten schreiben und danach nur wegen Elektrotechnik ihr Studium abbrechen müssen! Veranstaltungen mit anderen Studiengängen z. B. BWL zusammen. Dozenten nehmen keine Rücksicht auf Grundlagen, die die Lehramtsstudierenden nicht haben, da sie nicht das alle Fächer mit den BWL Studierenden habe

	<p>Viele Studenten sehen keinen Sinn in einer guten Fachwissenschaftlichen Ausbildung. Das führt zu wenig Motivation und einem entsprechendem Bild bei den Dozenten und Mitstudenten</p> <p>-Vieles wird sowohl in Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften angesprochen; scheint aber wenig abgestimmt zu sein, sodass mancher Stoff etwas repetitiv wirkt -Lehramtsstudierende werden manchmal von vornherein als "dümmer" als die Fachwissenschaftler angesehen. Allerdings muss man leider sagen, dass viele Lehrämter tatsächlich wesentlich schlechter als andere Studierende sind.</p> <p>Viele Vorlesungen im Hauptfach bereiten nicht auf das Lehramt vor, da sie keinen brauchbaren Inhalt für die (Berufs-)Schule bieten. Inhaltlich gibt es sehr oft keinen Bezug zur Praxis und Inhalten der Berufsausbildung, FOS, BOS, Meister- & Technikerschule. Der fachliche Inhalt muss nach dem Studium weitestgehend selber erarbeitet werden.</p> <p>Die Fachdidaktik kommt leider erst im Master, wäre aber für das Praktikum SPS1 von Vorteil. Wahlmöglichkeiten bei Fachmodulen für Lehramtsstudierende sehr begrenzt. Wertschätzung</p> <p>Verständlicher Weise kann ein nicht-vertieftes Mathematik Studium nicht mit einen Vertieften konkurrieren, somit ist die Frage banal.</p>	
6.	In meinem Zweitfach	
	Sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt	2,45 ±0,95
	Sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt	2,78 ±0,92
	Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft	2,57 ±0,98
	Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben	
	<p>Studiengang und Fächerkombination</p> <p>An der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften fühlt sich keiner für Lehrämter zuständig. Bisher noch keine Fachdidaktik</p> <p>Das Mathe-Fachstudium ist einfach soo weit entfernt von dem, was wir für die Schule brauchen. In der Fachdidaktik wurde aber die Fachwissenschaft gut aufgegriffen.</p> <p>Die Fachdidaktik ist ebenso wie die Fachwissenschaft viel zu theoretisch, um wirklich neue Erkenntnisse zu bringen bzw. auf den späteren Unterricht vorzubereiten (was allerdings in Bezug auf die Fachdidaktik hauptsächlich an den Dozenten und nicht am System liegt). Die Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften sind sich in einigen Aspekten nicht einig.</p> <p>Die fachwissenschaftlichen Vorlesungen sind oft Regelvorlesungen für Bachelor-also fachwissenschaftlich Studierende und im Niveau weit über dem für den schulischen Kontext notwendigen Wissen. Zudem sind die Durchfallquoten und demnach der Schwierigkeitsgrad vor allem im Fachbereich Mathematik übertrieben hoch!</p> <p>Im Studiengang sind im Vergleich zu didaktischen Veranstaltungen viel zu viele fachwissenschaftliche Module vorgesehen. Die Didaktik und Erziehungswissenschaften kommen zu kurz. In der Fachmathematik der</p>	

geforderte Zeitaufwand so groß, dass kaum Zeit für Didaktik und andere Studieninhalte (auch anderes Fach) bleibt, und diese teilweise nur notdürftig bearbeitet werden.

Schon zu Studienbeginn wird einem von den mathematischen Lehrstühlen gesagt, man muss mindestens ein oder zwei Semester länger einplanen als die Regelstudienzeit...

Die meisten Dozenten wissen nicht mal, dass Lehrer bei ihnen in der VL sitzen. Einige Chemie-Professoren haben sehr schlechte Vorurteile gegenüber Lehramtsstudierenden. Fachdidaktik ist zu wissenschaftlich

Ich bin mit den Veranstaltungen in Fachdidaktik im Zweitfach, die ich bisher besucht habe, nicht besonders zufrieden, habe nicht den Eindruck, großartig etwas gelernt zu haben, da kann es dann auch schlecht eine Verzahnung mit irgendetwas geben.

Im Zuge meines Englischstudiums werden fachspezifische Inhalte der Sprach- und Literaturwissenschaft der Didaktik und Methodik vorgezogen. Mir ist die Wichtigkeit der Fachkompetenz als Englischlehrkraft durchaus bewusst, dennoch fühle ich mich aufgrund der fehlenden Präsenz von Didaktik und Methodik keineswegs in der Lage, Unterrichtsinhalte (va. für die Unter- und Mittelstufe) didaktisch und methodisch sinnvoll zu vermitteln

in den FW wird kein Bezug auf FD genommen und vice versa

E/B Studierende werden oft abgetan als solche, "die sowieso nichts richtiges Lernen" (Zitat der Fachschaft Biologie) - In der Fachwissenschaft sind die Lehramtsstudenten nicht anerkannt, obwohl man die gleichen Module wie Biologen und Chemiker besucht In Englisch überwiegen die Lehramtsstudierenden, weshalb hier eine bessere Betreuung stattfindet.

Informatik setzt voll auf Studenten des BA Informatik;

In meinem Bachelor konnte ich nur eine Veranstaltung zur Fachdidaktik besuchen. Deswegen beschränkt sich meine Meinung auch nur darauf. Leider fand ich diese Veranstaltung nicht gerade praxisbezogen. Es ging vor allem darum viele Texte über die Didaktik zu lesen als weniger um deren Anwendung in der Unterrichtspraxis. Das jedoch denke ich wäre sinnvoller gewesen. Es hätte mir mehr gebracht, zu lernen wie beispielsweise eine Unterrichtsstunde in Englisch aufgebaut und geplant wird als zu wissen, was der Behaviorismus besagt.

Kein Fokus der Lehrenden auf Lehramtsstudierende; viele Hauptfächler-Vorlesungen, die Kenntnisse aus Veranstaltungen implizit voraussetzen, die gar nicht Teil des Lehramtsstudiums sind, anonyme Massenvorlesungen, ...

Lehrämter gelten nicht als Chemiker und werden gesondert wahrgenommen und behandelt. Lehramtsstudenten werden als lästig in fachwissenschaftlichen Vorlesungen angesehen.

Lehramtsstudierende werden eher belächelt und von einem gewissen Professoren in Biologie als minderwertig behandelt (gerade diejenigen mit Englisch als Kombination sind für ihn unter seiner Würde).

Lineare Algebra I ist überhaupt nicht auf (Realschul-) Lehrämter abgestimmt

Mein Zweitfach ist noch nicht in Campus-Online modelliert / eingepflegt.

Deswegen habe ich bis jetzt nur Metalltechnikfächer belegt. Psychologie,

	Schulpädagogik und Allgemeine Pädagogik sind schwer mit dem Konzept der Veranstaltungen der Mathe Didaktik zu vereinbaren. Das ist aber okay so. siehe 4) Siehe Erstfach Siehe vorherige - Von Lehramtsstudenten wird das gleiche verlangt wie von Personen, die als einziges Fach "Geschichte" belgen (da Bachelor- oder Masterstudiengang) wenig Lehramtsorientiert zu hohes Niveau wenig bis gar kein Schulbezug Zu hohe Anforderungen für Lehrämter	
7.	Ich weiß, an welche Ansprechpartner ich mich bei Fragen bzgl. meines Studiums wenden kann.	2,11 ±0,9
8.	Welche Informationsquellen zum Lehramtsstudium in Bayreuth nutzen Sie?	
	Gespräch mit Kommiliton*innen	1,17 ±0,43
	Gespräch mit Dozierenden der Fachwissenschaften	2,06 ±0,62
	Gespräch mit Dozierenden der Fachdidaktiken	1,86 ±0,61
	Gespräch mit Studiengangsmoderator*in	2,3 ±0,61
	Homepage des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB)	2,62 ±0,58
	Webseiten der Didaktiken	2,09 ±0,74
	Webeseiten der Fachwissenschaften	2,16 ±0,7
	CampusOnline	1,77 ±0,75
	ZLB-Newsletter	2,59 ±0,62
	Newsletter der Fachwissenschaften und -didaktiken	2,69 ±0,59
	Modulhandbücher	1,51 ±0,58
	Studienordnungen und Prüfungsordnungen	1,86 ±0,61
	E-Learning-Kurse	1,35 ±0,58
	Angebote des Ressorts Lehramt	2,68 ±0,54
	Facebook-Gruppen	2,29 ±0,74
	Aushänge und Schwarze Bretter	2,22 ±0,62
	Sonstiges: EduCare Ansprechpartner Meine erste Anlaufstelle ist meist das prüfungsamt. Ressort Lehramt zu klein und noch in den Anfängen... Wenn Ansprechpartner vorhanden, dann kennen die sich nur in ihrem kleinen Bereich aus... Schwierigkeiten bei allgemeinen Fragen zum Studiengang... oft undurchsichtig, wenn Änderungen in der Studienordnung vorgenommen werden.	
9.	Wie bewerten Sie die Beratungsangebote? (Schulnote)	
	Allgemeine / Zentrale Studienberatung	2,84 ±1,38
	Fachstudienberatung	2,84 ±1,25
	EduCare	2,86 ±1,11
	EWS-Studienberatung	2,88 ±1,17
	Sonstige	3,34 ±1,25

	<p>Bitte erläutern Sie die Gründe für eine evtl. negative Bewertung der Beratung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei der Zentrale Studienberatung wäre es hilfreich, wenn eine Person spezielle für Lehramtler geschult wäre. Bei sehr vielen Fragen wurde ich lediglich an die Fachstudienberater verwiesen. - die Fachstudienberatung ist, obwohl sie ja eigentlich nur für ihr Fach zuständig ist, leider auch nicht ganz zufriedenstellend. Antworten wie "ja, könnte schon sein" helfen einem verunsicherten Studenten leider auch nicht weiter. <p>Die allgemeine Studienberatung hat mir zu einem Drittfach Falschinformationen über die Zulassungsvoraussetzungen gegeben. Ich hätte erwartet, dass hier entweder keine Informationen gegeben werden oder auf Quellen verwiesen wird, in denen ich nachlesen kann. Ich wollte mich in der allgemeinen Studienberatung über die Möglichkeiten informieren, ein Drittfach, das nicht in Bayreuth angeboten wird, zu studieren. Ich bekam nur die Info, dass ich mich zum Staatsexamen anmelden kann, wenn ich mich bereit dafür fühle. Jedoch interessiert mich auch gerade das Studium dieses Faches.</p> <p>Ich hatte mir ein genauere Info über die Möglichkeiten an einer kooperierenden Uni gewünscht. Meist keine klaren Antworten oder gegensätzliche/falsche Aussagen. S.o.</p> <p>Sonstige: gute Vernetzung mit den Kommilitonen und dem Studiengangsbetreuer</p> <p>Speziell von der Studiengangskoordinatorin von Geographie wurde bisher wenig Hilfsbereitschaft gezeigt sich um die organisatorischen Fragen zum Studium zu kümmern</p> <p>Teilweise ungeduldig. Leiten an andere Personen weiter, die dann auch wieder weiter, manchmal sogar zurück, leiten. Vor allem bei allgemeineren Fragen (Praktika, Problemen mit CampusOnline und Kursanrechnung) etc. hilft die Beratung kaum weiter, man wird lediglich sehr oft von verschiedenen Behörden hin- und hergeschickt, von denen keine wirklich Bescheid weiß und angeblich keine zuständig ist. Auch scheinen die Behörden oft wenig Überblick über die verschiedenen Lehramtsstudiengänge Bescheid zu wissen. Die Fachstudienberatung ist dabei wesentlich hilfreicher, hat aber oft nicht die Möglichkeiten, bei Systemfehlern und ähnlichem direkt einzugreifen. Wo kann man sich denn beraten lassen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Studienberatung wissen wenig über die individuellen Anliegen - Allgemein eher unfreundliche Auskunft - Unterbesetzte Beratung zu: Allgemeine Studienberatung: erste Beratung war sehr gut! <p>zweite Beratung (3 Jahre später) war schlecht, Einschreibung in Master und Bachelor gleichzeitig wäre nicht nötig gewesen, wurde aber von Beratung so suggeriert.</p>
	<p>Meine Ideen / Anregungen / Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <p>Anregung:</p> <p>Mehr sinnvolle Vorträge über das Lehramtsstudium Rechtzeitige Information über das Staatsexamen</p>

Kritik: Bachelor-System bei gymnasial LA zu überfordernd •

Besonders im Fach Physik ist es schade, dass die Lehramtsstudenten die gleichen Vorlesungen besuchen müssen wie die Bachelorstudenten, da diese für unseren Studiengang zu theoretisch sind. In Mathe gibt es daher eigene Vorlesungen für die Studierenden für Realschullehramt. Das Problem im Fach Physik wird dadurch verstärkt, dass die Fachdidaktik wenig Klarheit verschafft, da auch diese sehr theoretisch ist und einen viel zu großen Umfang besitzt. Das dort erlernte wird entweder nicht verstanden oder kaum reflektiert, da ein zu großes Arbeitspensum verlangt wird. Bessere Absprache der einzelnen Fakultäten

- besserer Ausbau des Ressort Lehramts (mehr Publicity, festes Büro mit Ansprechzeiten, eigene Webseite, auf der wenigstens Links zu entsprechenden Webseiten der Fachdidaktien/Studierendenkanzlei gegeben werden)
- bessere Schulung der Berater in der Zentralen Studienberatung als auch im Prüfungsamt!

- viele Studierenden scheuen/zögern den Besuch beim Prüfungsamt, da sie wissen, da der zwischenmenschliche Umgang mit ihnen dort nicht wirklich nett und positiv ist. Zum anderen wissen einige Mitarbeiter im Prüfungsamt selbst nicht Bescheid und so wird man zum entsprechenden Sekretariat von dort zum Dozenten und wieder zum Prüfungsamt geschickt, was unnötige Zeit und Nerven kostet.
- bessere Schulung auch im Umgang mit dem Angebot "Qualifikation für außerschulische Berufsfelder" Bitte mehr Schulpraktika

Das Modell der Lehrwerkstatt sollte unbedingt auch in Bayreuth angeboten werden!

Der Didaktikteil va in Wirtschaft ist viel zu gering ausgeprägt. Die Studenten müssen viel mehr (verpflichtend) vor die Klassen und sich in Praktika ausprobieren. Es ist wenig zielführend, wenn ich in meinen Fachwissenschaften perfekt Noten habe, dann aber keine Ahnung habe, wie ich mich vor einer Klasse verhalten muss. Die Veranstaltungen des Enrichmentprogramms sollten mehr in Blockkursen und Seminaren gestaltet werden und keinen ganzen Tag mitten unter der Woche in Anspruch nehmen!! Ich hätte gerne an einigen Angeboten teilgenommen, könnte aber keinen ganzen Wochentag dafür an der Uni sausen lassen. Direkte Ansprechperson für das Lehramt wäre wünschenswert, zu welcher man mit Fragen und Problemen kommen kann und welche sich auch explizit im Lehramt auskennt (ZuLa, Praktikum, Aufbau, Module, etc.),

Auch wäre eine direkte Fachschaft für das Lehramt gut, mit älteren Studenten, welche sich auch auskennen und kleiner Fragen/Probleme beantworten können, Direkte Kooperationen mit Schule wären klasse, gerade verbunden mit der EWS (- > Theorie und Praxis sollen besser verbunden werden)

Informationsveranstaltungen hinsichtlich wichtiger Schritte im Lehramt wären gut, z.B. zur ZuLa, Examen, etc. Eigene fachschaft, zentralerer aufbau, präsentere auskunft wo man sich auskunft holen kann abgesehen vom ressort, auslandsinfo für lehrämter, praktikumsvermittlung für wirtschaftspraktika da es schwer ist gegen normale bwl in einer bewerbung gut da zu stehen, grammatik extra kurse, da ein grammarik.modul viel zu wenig ist um späterdir ganze grammatik zu unterrichten

Ein allgemeines Problem: zu wenig Praxis während des Studiums. Ich glaube, wenn Studierende frühzeitig an das Berufsleben eines Lehrers herangeführt würden, würden Praxisschock und Co. zurückgehen.

Eindeutige Angaben die von allen einheitlich weitergegeben werden. Je nachdem wen man fragt (Fachwissenschaft, Didaktik, Prüfungsamt) erhält man andere Angaben .

Einen kürzeren Fragebogen, der hier ist unverhältnismäßig lang. Den macht fast niemand freiwillig würde ich schätzen. - ein Modulhandbuch für die Kombination Physik Geographie wäre sehr hilfreich - es überschneiden sich viele Veranstaltungen von Geographie und Physik - die Studiengangskoordination von Geographie ist ausbaufähig

- eine zentrale Anlaufstelle speziell für Lehramtsstudierende wäre gut (falls sie existiert sollte mehr über sie informiert werden) - Erziehungswissenschaften sollten mehr für die Praxis nützliche Veranstaltungen abhalten und nicht mit reiner Theorie aus z. B. der Psychologie lehren - Fachdidaktik bereitet so gut wie gar nicht auf die Praxis vor
- Es ist zwar wichtig und richtig viele Veranstaltungen der Fachwissenschaften belegen zu müssen, allerdings ist das Verhältnis zwischen Fachwissenschaften und der meiner Meinung nach wichtigeren Fachdidaktik zu unausgeglichen
- die Praxisausbildung kommt viel zu kurz. Nach lediglich drei kurzen Praktika soll man für die Praxis vorbereitet sein? (das ist eher ein Problem, das das Ministerium beheben sollte)
- - Es sollte vor allem in der Biologie mehr als "Biologie im Überblick" zur Examensvorbereitung geben
- Die lehramtsbezogenen Studierendengruppen (bspw. Ressort Lehramt und BLLV-Studierendengruppe) sollten häufiger und enger zusammenarbeiten, Parallelveranstaltungen mit demselben Thema sind überflüssig und so könnten auch größere, lehramtsbezogene Projekte realisiert werden.
- Über die Einsicht zu den Staatsexamen sollte per Mail informiert werden. • •
- Es wäre enorm hilfreich, wenn die Universität Partnerschaften zu Betrieben vermitteln würde, die auch Lehramtler als Praktikanten nehmen würden. Will man nämlich als Lehramtler ein Betriebspraktikum machen, wird man häufig abgelehnt, nur weil man Lehramt studiert. So mussten ich und die meisten meiner Kommilitonen ein Praktikum machen, das einem nur sehr wenig vom Berufsleben zeigt, das vielleicht auch eine Alternative zum Lehramt wäre oder wo man neue Erfahrungen machen würde. Viele Leute gehen acht Wochen lang kopieren und Kaffee kochen, oder lassen sich das Praktikum von Verwandten bestätigen. Das Praktikum wäre sicherlich viel sinnvoller, wenn man einen interessanten Praktikumsplatz vermittelt bekäme, wobei die Universität helfen könnte. - Es wäre schön, als Lehramtler mehr Vorlesungen aus der Fachwissenschaft hören zu dürfen. MINT-Lehramt PLUS hilft dabei aber schon einiges. EWS-Kurse: mehr auf bestimmte Situationen eingehen
zb was machen mit schwierigen Schulklassen/ auffälligen Schülern/
Hochbegabte Schüler/ sonstige Problemsituationen
Mathe: mehr Lehramtsbezug, mehr didaktische Fächer, mehr Seminare, weniger Vorlesungen extra Studiengang für Realschullehramt in Physik

Fachkombination wie Biologie und Englisch einfacher kombinierbar machen. Fachwissenschaften sollten sich absprechen, dass sich Kurse die im selben Semester zu besuchen sind nicht überschneiden: Bsp 2. Semester: Pflanzenwissenschaften 2 und Survey(Englisch) Folgendes dreht sich um die Qualitätsoffensive bzw. die ZLB:

Es ist überhaupt nicht transparent, welche Veranstaltungen angeboten werden bzw. zu wenig präsent. Der Newsletter/Flyer, den man per Mail kriegt, geht einfach in den vielen Mails, die man bekommt, unter. Genauso wie der Flyer zu den Ringvorlesungen, die in manchen Seminaren rumgegeben werden. Es sollte einen e-Learning-Kurs o.ä. geben und dieser sollte regelmäßig moderiert und supported werden. Mit dem Flyer kommen einfach zu viele Infos auf einmal. Ich fände einen Advance Organizer cool, also dass man zuerst eine kurze Übersicht bekommt am Anfang des Semesters (damit man weiß, was überhaupt angeboten wird) und dann alle 1-2 Wochen (je nach dem, wie oft etwas stattfindet) eine detailliertere Übersicht für die einzelnen Veranstaltungen. Zumindest in meinen Fächern fehlt mir leider einfach die Zeit, an zusätzlichen Veranstaltungen teilzunehmen. V.a. während der Vorlesungszeit hab ich da ohnehin genug zu tun. In der vorlesungsfreien Zeit kommen dann z.T. Praktika hinzu bzw. Arbeit und da kann man nicht einfach mal für einen Tag aufhören. Ich würde mir wünschen, dass die Verknüpfung von Fachinhalten und Didaktik/Methodik, wie sie im Sportstudium stattfindet, auf andere Studiengänge übertragen wird, um eine ausreichende Vorbereitung für den Beruf als Lehrkraft zu gewährleisten

Klarere, rechtzeitige Darstellung zum Übergang Master-Studium - Erstes Staatsexamen - Masterarbeit - Vorbereitungsdienst wäre wünschenswert gewesen: Optionen, Empfehlungen, Alternativen.

Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in gewissen Bereichen beheben. Mehr Erziehungswissenschaften auch für Gymnasiallehramtsstudierende im Bachelor. Auch mehr Verzahnung von Fachdidaktik mit Fachwissenschaften und Erziehungswissenschaften meiner Meinung nach nötig.

Mehr Lehramtspezifische Veranstaltungen, Wertschätzung für Lehrämter erhöhen Mehr Praktika!

Betriebspraktikum im Grunde gute Idee, sollte aber besser geplant werden (Praktikumsmöglichkeiten in und um Bayreuth, etc.); Anrechnungsmöglichkeit eines ganzen Praktikumssemesters wäre schön.

Blockpraktikum: Vorschriften (vgl. Würzburg) bezüglich abzuhaltender Stunden etc., wird nämlich an verschiedenen Schulen unterschiedlich gehandhabt. -Mehr Überblicksseminare, die auf das Examen vorbereiten.

-Auch kleine Seminare zulassen (viel größer werden sie ohnehin nicht wenn man die Einstellungsquoten beachtet)

-Einfach zugängliche Modulhandbücher -Mehr Altklausuren zum Üben und/oder mehr Praxisseminare speziell für Lehramtskandidaten

Newsletter für Lehramtsstudenten, halbjährliche Einführungsveranstaltungen für Lehramtsstudenten und keine welche eine Stunde dauert und dann nur 3 Sätze zu Lehramt sind

	<p>Orientieren Sie die Fächer - besonders Elektrotechnik - am Bedarf des Schulunterrichts oder lassen Sie Schwerpunktbildungen zu welche Elektrotechnik in einfacherer Form ermöglicht.</p> <p>Ziel ist es für mich Metallberufe zu unterrichten - für Berufe mit Schwerpunkt Elektrik und Elektronik sollten es speziell studierte Berufsschullehrer geben [(z.B. Berufliche Bildung Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik (Lehramt an beruflichen Schulen) Master of Education (M.Ed.)) oder Elektroingenieure mit pädagogischem Zusatz Studium bei ausgeprägtem Lehrermangel.</p> <p>Meldungen, Angebote und Sonstiges sollten für alle Lehramtler zentral auf einer Homepage kommuniziert werden, mit der Möglichkeit eine automatische Benachrichtigung per E-mail zu abonnieren, wenn es etwas neues gibt.</p> <p>Praxissemester siehe vorige Punkte</p> <p>Verbesserung des E/B Studiengangs</p> <p>Viele Vorlesungen (vor allem Wirtschaft) finden spät Nachmittag bis Abend 20.00 Uhr statt - dies ist mir persönlich zu spät... - viel zu verschult, man hat keine wirklichen Wahlmöglichkeiten und ist viel zu oft verpflichtet in bestimmte Veranstaltungen gehen zu müssen</p> <p>- das Ziel, das gute bestehen des ersten Staatsexamens, wird viel zu spät in Angriff genommen. Meines erachtens müsste bereits in den Einführungsveranstaltungen den Lehramtsstudenten eindeutig vermittelt werden, was später im ersten Staatsexamen von Relevanz sein wird Viel zu wenig Didaktik im Vergleich zu Physik und Mathe Vorlesungen, die man zu 99 % in der Schule nicht braucht. Weniger Überschneidungen der Fachwissenschaften, v.a. wenn beide für das entsprechende Semester empfohlen sind Wünsche:</p> <p>- zentrale Absprache der Fachwissenschaften bezüglich der Organisation/Betreuung der Examenskolloquien, z.B. das Kolloquium Biologie im Überblick wird von 3 verschiedenen Lehrstühlen (Pflanzenphysiologie, Entwicklungsbiologie und Tierphysiologie) betreut. Leider werden die Fragen entweder sehr spät oder sogar in den falschen Elearningskursen hochgeladen, sodass man diese als Studierender verpasst, sofern man nicht zufällig in allen möglichen elearning-Kursen angemeldet ist. Zusätzlich bekam der Jahrgang im WS 2016/17 nur von Herrn Begemann Rückmeldung bezüglich der eingereichten Antwortversuche und im SS 2017 sogar von keinem einzigen Kursbetreuer.</p> <p>Zusammenarbeit der Fakultäten (Absprache mit Veranstaltungsterminen!!!!), extra Vorlesung für Nebenfachstudierende</p>	
	Ich fühle mich ausreichend informiert über die Zusatzangebote an der UBT für Lehramtsstudierende	2,48 ± 0,79
10.	Meine Meinung zum Angebote an Zusatzqualifikationen, die über die LPO I hinausgehen:	
	Enrichmentprogramm für Lehramtsstudierende 1 Habe ich schon wahrgenommen (9) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (41) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (25)	2,21 ± 0,64
	<p>Warum nicht?</p> <p>A Das Angebot ist nicht attraktiv (2)</p> <p>B Die Termine passen nicht (4)</p>	

C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (23) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (3) E Sonstiges (1)	
Bitte bewerten Sie das Angebot	1,43 ±0,53
MINT-Lehramt-PLUS (für MINT-Fächer) 1 Habe ich schon wahrgenommen (6) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (15) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (46)	2,6 ±0,65
Warum nicht? A Das Angebot ist nicht attraktiv (7) B Die Termine passen nicht (1) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (33) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (6) E Sonstiges (6)	
Warum nicht?: Sonstiges Es handelt sich dabei nicht um einen 'richtigen' fachlichen Master. Gibt es das für Realschule überhaupt? habe kein MINT-Fach Kein MINT-Studierender Nicht möglich, da ich nicht 2 Naturwissenschaften als Fächerkombination habe Über die UBT hinaus unbekannt und wohl auch kaum anerkannt. Außerdem entspricht die fachliche Ausbildung bei weitem nicht dem eines reinen Fach Master. Die LP werden gerade zu verschenkt und der Abschluss stellt deshalb für mich keine besondere Qualifikation dar.	
Bitte bewerten Sie das Angebot	1,17 ±0,41
Zusatzqualifikation außerschulische Berufsfelder (für kulturwissenschaftliche Fächer) 1 Habe ich schon wahrgenommen (6) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (11) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (24)	2,44 ±0,74
Warum nicht? A Das Angebot ist nicht attraktiv (8) B Die Termine passen nicht (4) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (17) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (8) E Sonstiges (0)	
Bitte bewerten Sie das Angebot	2,0 ±0,89
Seminare von EduCare 1 Habe ich schon wahrgenommen (2) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (28) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (20)	2,36 ±0,56
Warum nicht? A Das Angebot ist nicht attraktiv (3) B Die Termine passen nicht (2) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (14)	

	D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (6) E Sonstiges (0)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	3,5 ±0,71
	Angebote des Schreibzentrums 1 Habe ich schon wahrgenommen (4) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (43) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (35)	2,38 ±0,58
	Warum nicht? A Das Angebot ist nicht attraktiv (14) B Die Termine passen nicht (4) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (14) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (10) E Sonstiges (7)	
	Warum nicht?: Sonstiges Bin schon fertig mit Studium und Examen Einführungsveranstaltung war eine Katastrophe... kein guter Eindruck! Ich habe nicht das Gefühl, dass das Schreibzentrum mir viel weiterhelfen würde. Ich habe zu spät in meinem Studium den ganzen Service mitbekommen und jetzt muss ich keine Arbeiten mehr schreiben. Ich kann schon schreiben Ich weiß bereits wie ich richtig wissenschaftlich schreibe. Wir lernen während des Studiums das Schreiben von Arbeiten.	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	2,25 ±0,96
	Angebote des Sprachenzentrums 1 Habe ich schon wahrgenommen (28) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (28) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (22)	1,92 ±0,8
	Warum nicht? A Das Angebot ist nicht attraktiv (6) B Die Termine passen nicht (1) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (11) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (11) E Sonstiges (0)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	2,0 ±0,85
	Angebote des IT- Servicezentrums 1 Habe ich schon wahrgenommen (38) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (25) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (16)	1,72 ±0,78
	Warum nicht? A Das Angebot ist nicht attraktiv (4) B Die Termine passen nicht (0) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (6) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (6) E Sonstiges (0)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	1,78 ±0,95

	Ringvorlesung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung 1 Habe ich schon wahrgenommen (6) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (44) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (17)	2,16 ±0,57
	Warum nicht? A Das Angebot ist nicht attraktiv (5) B Die Termine passen nicht (5) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (10) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (2) E Sonstiges (0)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	2,67 ±0,82
	Ich finde, diese Zusatzangebote sind ausreichend.	2,05 ±0,71
	Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.	2,24 ±0,97
	<p>Diese Themen/ Kompetenzbereiche würden mich hier interessieren: Allgemeine Didaktik/Unterrichtsplanung und -Durchführung Förderung speziell im MINT-Bereich (sehr gute und sehr schlechte Schüler); Interesse wecken für abstrakte Themen - Aufbau von Autorität in der Klasse - Förderung schwächerer Schüler im Unterricht Aufgabendifferenzierung innerhalb einer Klasse und trotzdem alle auf Schulaufgaben und Abschlussprüfungen vorbereiten Ausrichtung der Themen auf den Lehrerberuf Austausch zwischen Referendaren, Studenten und jungen Lehrern ermöglichen. Bessere Vorbereitung auf die Praxis durch Austausch mit Schulen oder mehr Angeboten, an Schulen zu lernen Es wäre vielleicht sinnvoller, die Studiengänge praxisnäher zu gestalten, dann bräuchte man keine Zusatzangebote. Examen, ZuLa, Praktikum, Jobaussichten, Schnitte, etc. Grammar in englisch Individualisierung des Unterrichts. Auf Fähigkeiten Einzelner eingehen Informationsveranstaltungen bei denen einem gesagt wird was ich für welche Semester und Abschlüsse brauche, mit hinweise zur Prüfungsordnung und Praktika (keiner weiß so recht wie viele Stunden wir Betriebs und Schulpraktika mit unserer Fächerkombination ableisten müssen) Kultusministerium und Arbeitsweise - Mehr Möglichkeiten, sich in Fachwissenschaft zu vertiefen - internationale Vernetzung Mehr Pädagogik Mehr zum Thema Stimme, Körpereinsatz im Unterricht, Classroom-Management. - Rhetorik - Umgang mit schwierigen Schülern - Inklusion - Was benötige ich im Referendariat Rhetorik und Durchsetzungsvermögen vor der Klasse, Schlagfertigkeitstraining, Umgang mit schwierigen Schülern/Situationen, Autorität vermitteln und die Kontrolle behalten Was vielleicht schon vor dem Studium passieren sollte, aber durchaus währenddessen bei Zweifeln hilfreich sein kann: Lehrer-Eignungstest wie es z.B. die Universität Passau für ihre Studierenden anbietet. Obwohl ich mir nicht sicher bin, inwiefern ein solcher Test ein guter Indikator sein kann. Denn man muss sich</p>	

<p>ja auch erst mal zu einer Lehrerpersönlichkeit entwickeln. Ich denke trotzdem, dass ein solches Angebot angenommen werden würde. - Sprung vom Studierenden zur Autoritätsperson Stimmtraining</p> <p>Teilleistungsstörungen, Inklusion, Schulrecht, Grammatik und Rechtschreibung im Lehramt -Umgang mit Schülern -Referendariat</p> <p>- Umgang mit typischen Problemen im Schulalltag (Mobbing, Essstörungen, Psychische Probleme, Prüfungsangst, Gewalt etc.) + Praktische Umsetzung!!! (nicht nur Theorie wie in vielen Seminaren!)</p> <p>- Lehrererpersönlichkeit (Selbstbewusstsein, Stimmbildung, Klassenführung) - Rechtliche Fragen</p> <p>- Vorbereitung für das Referendariat (was erwartetet mich, was muss organisiert werden, Tipps und Tricks) Vorbereitung Referendariat</p> <p>Allgemeine Studienverlaufsplanung -> z.B. über Möglichkeit und Vorteile des Vorziehens des EWS-Examens informieren, bei Wahl des Erstfachs helfen (es macht wenig Sinn bei einem MINT-Fach kombiniert mit einem anderen Fach, das MINT-Fach als Zweitfach zu haben, da man dann im Zweifel im Master scheitert und das Studium sich auf mindestens 11 Semester bis zum Examen zieht. Das sagt einem aber keiner und am Anfang kann man das nicht überblicken. Da muss unbedingt nachgebessert werden!)</p> <p>- wie erstelle ich per PC komplexe Arbeitsblätter Wie wird man Rektor.</p> <p>Zusatzangebote für fachpraktische Qualifizierungen z.B. Schweißen, Metallbau oder andere praktische Inhalte von Metall-Berufsfeldern</p>		
<p>Ich habe bereits am pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum teilgenommen.</p> <p>Ja: 63 % Nein: 38 %</p>		
Die Vorbereitungen auf das Schulpraktikum durch die UBT war hilfreich.		2,64 ±0,94
<p>Ich habe bereits am studienbegleitenden-fachdidaktischen Schulpraktikum teilgenommen.</p> <p>Ja: 40% Nein: 60%</p>		
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die Betreuungslehrkraft an der Schule betreut.		1,69 ±0,83
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die UBT betreut.		1,8 ±0,87
Gesammelte Unterrichtsbeobachtungen wurden im Begleitseminar konstruktiv diskutiert.		1,78 ±0,76
Ich konnte meine eigenen Unterrichtsversuche ausreichend reflektieren und auswerten.		1,64 ±0,72
Diese Nachbereitung war für mich gewinnbringend.		1,83 ±0,8
Das pädagogisch-didaktische und das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum bauen sinnvoll aufeinander auf.		2,42 ±1,01

	Die für das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum zu erbringenden Leistungen und der Zeitaufwand sind in beiden meinen Fächern vergleichbar.	2,45 ± 0,89
	<p>Meine Ideen / Anregungen / Kritik zu den Schulpraktika</p> <p>- Anmeldungsfenster für das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum für das Wintersemester nicht schon April schließen! - evtl. kurzes (verpflichtendes) Portfolio zum pädagogisch-didaktischen Praktikum, darin auch Anweisungen für die betreuende Praktikumslehrkraft - sehr positiv, dass man sich die Schule im pädagogisch-didaktischen Praktikum selbst aussuchen darf. Bei Realschule ist nur ein Praktikum zu absolvieren.</p> <p>Im päd.-did. Praktikum sollte mehr und vor allem reflektierterer Unterricht verlangt werden. Meine Lehrkraft stand kurz vor der Rente, hatte Biologie nie studiert und wollte von uns sehen, wie Biunterricht geht. Absolut unmöglich und nicht sonderlich gewinnbringend für uns. Generell war das Ganze mehr ein Zeit-Absitzen. Da ich selbst noch kein studienbegleitendes-fachdidaktisches Praktikum gemacht habe, kann ich nur das beurteilen, was mir Kommilitonen erzählt haben: Bis auf einen Unterrichtsversuch läuft es wie ein Orientierungspraktikum ab. Man sitzt hinten im Klassenzimmer und ist wieder Schüler. Das hat man ja im Laufe seiner Schullaufbahn oft genug mitgemacht. Ähnlich erging es mir auch im pädagogisch-didaktischen Praktikum. Was dabei Sinn macht, ist, sich Unterricht von vielen verschiedenen Lehrern seines Faches anzuhören und Unterschiede in Unterrichtsstil und Schülerumgang zu erkennen. Dennoch hätte ich mir gewünscht, mehr selbst machen zu dürfen. Es muss dabei keine ganze Unterrichtsstunde sein, aber kleine Unterrichtssequenzen hätten das ganze schon interaktiver und weniger langweilig gemacht. Einige Lehrer waren da auch sehr offen, aber bei anderen hatte man den Eindruck nur ein weiterer Schüler in der Klasse zu sein.</p> <p>Was meiner Meinung nach auch ganz interessant wäre, wäre eine Woche oder ein paar Tage lang mal nur bei einem Lehrer mitzulaufen. So ist der Einblick in den Beruf noch etwas näher an der Realität. Denn man hat dann nicht 1000 verschiedene Klassen und Unterrichtsstile auf einmal, was mich persönlich irgendwann eher verwirrt und überfordert hat, sondern den Tages-/Wochenablauf eines einzigen Lehrers. Bei einem Praktikum im Unternehmen durchlaufe ich ja auch nicht alle Abteilungen in einer Woche, sondern konzentriere mich auf einen bestimmten Bereich. Wahrscheinlich macht's beim Praktikum in der Schule die Mischung aus beidem.</p> <p>- Die Schulpraktika sind sehr sinnvoll, vor allem, wenn man an den Schulen viel Unterricht selbst halten darf. Allerdings ist es oft wegen Klausuren in der vorlesungsfreien Zeit schwierig, die Praktika unterzubringen.</p> <p>Erste Schulpraktikum unnötig. Waren alle lang genug auf der Schule. Oft wird nur Zeit abgesessen.</p> <p>fehlende Kompatibilität Studienordnung <-> Vorgaben des KM seit 2014 offen und seit mindestens 2015(!) bekannt -- und bis heute nicht geklärt!!!</p> <p>Informationen über: Wo, Wie, mit welchen Anforderungen, wie lange, in</p>	

welchem Semester welches Praktikum abgeschlossen werden muss? - sollten nicht erst nach langer Recherche ersichtlich sein

In Physik ist der Aufwand für das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum sehr viel höher, was vor allem an der Dozentin liegt. Die Kritik ist oftmals wenig gewinnbringend, da anscheinend lediglich die Meinung der Dozentin richtig ist und alle anderen Möglichkeiten, Unterricht zu gestalten, per se als Schlecht angesehen werden.

Klarere Anweisungen wann/wo/was. Websites im Internet oft widersprüchlich/veraltet. Zeitpunkt des Blockpraktikums aktiv in den Studienverlauf einplanen. Man weiß nicht wann dafür Zeit sein soll. In den Semesterferien oft Bio-Praktika an der Uni. Man braucht auch Zeit sich einen Platz an einer Schule zu suchen! Mehr Infos über die Dauer, Tätigkeiten etc.

Mehr schulische Praxis und weniger Fachwissenschaft und Theorie

Mehr verpflichtende Unterrichtsversuche! Im Extremfall werden nur während dem studienbegleitenden Praktikum Unterrichtsversuche gemacht. Das pädagogischdidaktische Praktikum ist dann blankes Absitzen von Stunden ohne großen Mehrwert. Es gibt doch keine bessere Gelegenheit für Unterrichtsversuche als während Praktika, hier gibt es keinen Notendruck und man kann sich einfach mal ausprobieren. Diese Erfahrungen sind unersetzbar!

Orientierungspraktikum: 2 Wochen genügen

Betriebspraktikum: Viel zu lang für Studierende, 4 Wochen genügen, ohnehin decken die meisten das Praktikum mit einer laufenden Beschäftigung ab

pädagogisch-didaktisch Schulpraktikum: Reines Absitzen. Entweder mehr Einbeziehen von den Schulen oder kürzen. Praxissemester Semester Praktika

Ein ganzes Semester Praktikum und dafür vllt weniger referendariat Sollten verstärkt stattfinden und mehr in den Verlauf der Ausbildung einbezogen werden. - so wie jetzt umgesetzt weitgehend nicht sinnvoll Studienbegleitendes Praktikum in beiden Fächern pflicht

Viel zu kurz, wenn man bedenkt, dass das Betriebspraktikum mit 8 Wochen angegeben wird. Hier stimmt das Verhältniss nicht. Vorschriften für Blockpraktikum (vgl. Würzburg) fehlen

Wenig Absprachen hinsichtlich studienbegleitenden Praktikum: Schule und Uni waren schlecht miteinander abgesprochen, es gab oft Meinungsverschiedenheiten was die Unterrichtsstunden anging (meiner Ansicht nach ist Lehrperson an der Uni zu alt, zu theoretisch), Schlechte Koordination bei geringer Teilnehmeranzahl,

Einheitliche Leistungsnachweise in den unterschiedlichen Fachrichtungen (z.B. Deutsch fordert neben gehalten Stunden und deren Vorlage einer Schemadisposition auch einen Praktikumsbericht, während Geographie oder Geschichte dies nicht fordert)

Ziemlicher krasser Zeitaufwand; es gibt gerade mal ein paar LP (v.a. das Blockpraktikum hat ja fast keine). Da hatte ich fachwissenschaftliche Veranstaltungen mit 23mal so vielen LP und die hatten vergleichbaren Aufwand. Es hängt auch total davon ab, zu welchem Lehrer man kommt; ich hatte einen eher weniger engagierten Lehrer und dann noch einen fast schon übermotivierten, der richtig Ahnung, Erfahrung und Spaß an seiner Arbeit hatte.

	zu wenig im Vergleich mit 8 Wochen Betriebspraktikum (der Sinn von diesem hat sich mir noch nicht erschlossen)	
	Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.	2,13 ±0,86
	Ich habe mich in meinem Studium mit kultureller Diversität auseinandergesetzt.	2,45 ±1,16
	Ich habe mich in meinem Studium mit Leistungsheterogenität auseinandergesetzt.	2,27 ±0,99
	Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Klassen vorbereitet.	2,67 ±0,9
	Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Klassen vorbereitet.	2,43 ±0,79
	Ich habe das Gefühl, dass im Rahmen meines Studiums meine individuellen Stärken und Schwächen berücksichtigt werden.	3,11 ±0,82
	Ich habe in meinem Studium Kompetenzen erworben, um Unterricht mit digitalen Medien zu gestalten.	2,27 ±0,99
	Ich fühle mich sicher im Unterrichten mit digitalen Medien.	1,91 ±0,84
	Afrika hat in meinem bisherigen Studium eine Rolle gespielt.	3,42 ±0,92
	Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.	3,37 ±0,88
11.	In den von mir bis jetzt besuchten Lehrveranstaltungen...	
	... konnte ich Wissen einbringen, das auf meiner Herkunft beruht.	2,84 ±0,97
	... konnte ich meine individuellen Stärken einbringen.	2,41 ±0,8
	... wurde auf kulturelle Diversität eingegangen.	2,64 ±0,95
	... wurde auf die Bedürfnisse von besonders interessierten bzw. schnellen Studierenden eingegangen.	2,51 ±0,91
	... wurde auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren Studierenden eingegangen.	3,06 ±0,81
	... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.	3,05 ±0,93
	... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.	3,11 ±0,91
	... wurden kooperative Lernformen angewandt.	2,48 ±0,81
	... wurde ich dazu angeregt, mein eigenes Handeln und meine Einstellungen zu reflektieren.	2,34 ±0,83
	Ich plane/ kann mir vorstellen, in Zukunft ein Auslandssemester zu absolvieren. Ja: 42 % Nein: 58 %	
	Ich habe im Rahmen meines Studiums ein Auslandssemester absolviert. Ja: 11 % Nein: 89 %	

	Wo hat dieses stattgefunden? Europa: 70 % Nordamerika: 30%	
	Das Auslandssemester war für mich eine gewinnbringende Erfahrung.	1,2 ±0,42
	Warum nicht? A Das Lehramtsstudium lässt nicht genug Raum dafür. (37) B Ich sehe keinen Mehrwert für das Studium meiner Fächer. (30) C Ich sehe keinen Mehrwert für meinen späteren Lehrberuf. (20) D Ich habe Angst, im Ausland erbrachte Leistungen mir nicht anrechnen lassen zu können. (17) E Ich habe kein Interesse daran, im Ausland zu studieren. (17) F Finanzielle Gründe (34) G Sonstiges (17)	
	Warum nicht?: Sonstiges Bereits ein Jahr in den Staten verbracht und sehe keinen Sinn hinter einem Studium dort Bisher zu faul zur organisation Das Ausland möchte ich nicht unbedingt im Rahmen des Studiums, sondern realitätsnäher z.B. in Gastfamilien kennenlernen, um so tatsächlich in die Kultur einzutauchen. Im Studium lernt man oft weniger die Einwohner als mehr andere Studierende aus anderen Ländern kennen. Das denke ich zumindest. Es ist schwierig eine Uni im Ausland zu finden, bei der man viel hören kann, das man sich auch anrechnen lassen kann. Familiäre Gründe Familie (Kinder) nicht für ein Semester "allein lassen" habe Familie Ich bin bereits am Ende meines Studium. Im Rahmen des Studiums werde ich also keins mehr antreten können. Ich habe erst angefangen zu Studieren Ich hätte gern, mir wurde gedoch mehrfach abgeraten. ich plane es aber habe es noch nicht gemacht Im Drill auf das bayerische Schulsystem ist schon kein Platz für andere Bundesländer, warum sollte man dann noch ins richtige Ausland gehen Mathe in einer anderen Sprache nicht zu verstehen noch in Planung Planungszeit will es noch absolvieren Zeitlich durch Hobby angebunden	
	Ich plane/ kann mir vorstellen, in Zukunft ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Ja: 51 % Nein: 49 %	
	Ich habe im Rahmen meines Studiums ein Auslandspraktikum absolviert. Ja: 5 % Nein: 95 %	
	An welcher Art von Praktikum haben Sie teilgenommen? Betriebspraktikum: 33 % Praktikum an einer Schule: 67 %	

	Wie haben Sie das Praktikum organisiert? A über eine Stelle an der UBT (0) B privat (3) C über eine kommerzielle Vermittlungsfirma (0) D über eine NGO/ einen Verband (1)	
	Ich konnte mir das Praktikum anrechnen lassen. Ja: 50 % Nein: 50 %	
	Das Auslandspraktikum war für mich eine gewinnbringende Erfahrung.	1,0 ± 0,0
	<p>Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <p>Alles schon gesagt Beratung durch Außenstelle des Prüfungsamtes und das Prüfungsamt sind eine Zumutung. Mitarbeiter sind nicht gewillt Studenten zu helfen und äußern dies auch. Kaum bis keine Hilfestellung beim Fragen zum Staatsexamen durch die UBT. Betriebspraktikum zu lang für Wirtschaftskrise Studenten Wann bitte soll man vier Monate Praktikum machen und wieso ? Nur das man auch mal andere Berufe sieht? Nach dem Gedanken müssten alle anderen Leute mal ein Praktikum an einer Schule machen weil sie könnten ja auch Lehrer machen oder es könnte ihnen ja doch gefallen. Wo ist der Sinn ? Das Angebot für das Zusatzzertifikat ist super und ich studiere gerne hier wegen der fachlichen Kompetenz der Wirtschafts- und Englisch-Dozenten. Das kaufmännische Praktikum entweder kürzen oder entsprechend mit Leistungspunkten bewerten (für 3 Monate 15 LPs statt bis jetzt nur 5). Die Fächer des Studiengangs Berufliche Bildung Metalltechnik werden für die Studenten mit weniger Leistungspunkten / ECTS-Credits geringer bewertet, als dies in den Modulhandbüchern und Prüfungsordnungen der Studiengänge Engineering Science, Materialwissenschaften oder auch anderen Studiengängen mit genau den SELBEN Vorlesungen der Fall ist. Das Problem ist bekannt und wurde auf der letzten Vollversammlung Metalltechnik angesprochen. Eine Lösung gab es dafür nicht. Das bedeutet, die Lehramtsstudenten müssen für einen gleichwertigen Abschluss mehr Leistung erbringen. Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und trägt nicht zum positiven Ruf des Studienganges und der Universität im allgemeinen bei! Die Lehrerbildung ist viel zu theoretisch angelegt. Dies ist allerdings kein spezifisches Bayreuth-Problem! In Mathematik werden Durchfallquoten jenseits der 70% generiert, dies kann doch nicht im Sinne der Lehrerbildung liegen. Die konkrete Vorbereitung auf Unterricht kommt viel zu kurz! - Die Maßstäbe für die Fachwissenschaftler sollten auch für Lehramtler gelten - nur mit Begeisterung für sein Fach kann man ein engagierter, guter Lehrer werden und die Lehramtler sollten sich nicht als minderwertig empfinden.</p>	

Es MUSS möglich sein, Fächer aus dem Master vorzuziehen!! Nur so kann das EWS-Examen vorgezogen werden. Über diese Möglichkeit und die damit einhergehenden Vorteile sollte auch dringendst mehr informiert werden! Außerdem muss es vor allem bei einer Kombination MINT-Fach mit Nicht-MINT-Fach und dem MINT-Fach als Zweitfach (was keine gute Wahl ist, aber auch das sagt einem keiner rechtzeitig) möglich sein, die schweren Module aus dem Master vorzuziehen, um die Möglichkeit zu behalten, nach dem 9. Semester Examen zu schreiben.

In der momentanen Form wirkt das Bachelor-Master-System mehr einengend als dass es Zusatznutzen stiftet - leider. Am besten wäre eine parallele Einschreibung in Examen und Master - dann wäre auch das Hinzunehmen eines Drittfachs nicht so ein unfassbarer Verwaltungsaufwand.

Insgesamt aber eine schöne Idee mit Bachelor und Master. Seit meinem Studienbeginn hat sich vieles in der Lehrerbildung in Bayreuth positiv entwickelt (v.a. Zusatzangebote)! Weiter so!

Informationsveranstaltungen für Studiumsaufbau etc. wären sinnvoll, Ansprechpartner vermitteln! , Veranstaltungen koordinieren, da sonst viele Veranstaltungen parallel liegen trotz Beachtung des Modellstundenplanes! Lehramtsstudierende müssen mehr in Entscheidungen und Planung eingebunden werden. Mir ist bewusst, dass es auch durchaus Lehramtsstudierende gibt, die die Universität als eine Berufsschule sehen, ihre Seminare absitzen und nach Hause gehen und ganz glücklich sind, dass sie nicht speziell behandelt werden, denn das würde ja mehr Arbeit und Auseinandersetzung mit der zukünftigen Berufung bedeuten.

Höchstwahrscheinlich werden auch wenig Lehramtsstudierende bei dieser Umfrage teilnehmen. In diesem Fall sollte man obligatorische Pflichtveranstaltungen veranstalten, klingt blöd, tut Wahlpflichtfach aber auch. Die Qualität der Hochschulbildung darf wegen sich durch die Hochschulbildung schlängelnden Menschen nicht sinken!

Es müssen mehr Kurse zu kultureller Heterogenität in den Fachdidaktiken angeboten werden! Wie kann es sein, dass das nicht berücksichtigt wird, obwohl es keine einzige homogene Schulklasse mehr in Deutschland gibt?! DiDaZ sollte kein Erweiterungsfach sein, sondern fest in das Lehramtsstudium verankert werden, zumindest zum Teil! Bspw. sollten alle Lehramtsstudierende DiDaZ Modul 2 belegen, weil das so ziemlich das einzige Seminar ist, das fachgerecht und am aktuellen Forschungsstand orientierend über kulturelle Diversität aufklärt. Für das Fach Deutsch scheinen mir kontrastive Sprachbetrachtung und gewisse Spracherwerbstheorien als sehr, sehr wichtig!

Solche Entscheidungen sollten dann auch bspw. durch Abstimmungen den Studierenden überlassen werden und nicht Lehrstuhlinhabern. Die Universität muss sich in gewisser Maßen doch auch nach unseren Bedürfnissen richten. WIR gehen ins Lehreramtsamt und sehen ja wohl eher, gerade bei den Praktika, was im Studium fehlt. Gerade die jetzige Generation, die jetzt zur Schule geht und noch gehen wird ist eine KOMPLETT andere als die Unsere. Es werden aber noch Methoden gelehrt die in den 80ern entwickelt worden sind. Damit hat man uns und unsere Eltern beschulen können aber nicht die jetzige Generation. Die

<p>Jetzige ist doch so tief im digitalen Zeitalter, die Kinder nehmen immer weniger ein Buch in die Hand. Dementsprechend kann die Hochschulbildung nicht vehement auf Theorie setzen, nicht bei den Lehramtsstudierenden. Man müsste sich mal die Lehrer anhören, die dieses Amt Tag für Tag ausführen, aber das Gespräch fehlt einfach. Viele Lehrer sagen, dass man alles fundamentale erst an der Seminarschule lernt. Vielen wollen bspw. von den Grundschulen, dass man den Kinder nicht unnötig mehr Theorie beibringt, sondern grundlegende Kompetenzen wie z.B. Bücher lesen, Hobbys, Sports etc.</p> <p>Leider fehlen in Ihrer Umfrage wichtige Themen, währenddessen der kulturellen Heterogenität (ohne auf wichtige Punkte wie Sprache, Vorkenntnisse, Umgang eingegangen wird) ein großer Stellenwert eingeräumt wird.</p> <p>Leider war es nicht möglich, sich das vierwöchige Praktikum an einem australischen College anrechnen zu lassen, da ich dort 16-18jährige, anstatt 10-16jährige (wie sie auf die Realschule gehen), begleitet habe. Das päd.-did. in Bayreuth mit einer vor der Rente stehenden Lehrerin, die uns null Feedback gegeben hat, hat mir sehr viel weniger gebracht, als die Zeit in Australien. Es ist sehr schade, dass solche Erfahrungen nicht anerkannt werden. Mehr Praxis !!! Mehr Praxis! mehr Didaktik! (und Pädagogik) weniger bzw. wenn dann besser mit der Didaktik verknüpftes Fachwissen</p> <p>Praxisnähe! Wie kann ich mich auf die Schule vorbereitet fühlen, wenn die Uni und die Schulen so schlecht verzahnt sind? Da müsste doch viel mehr drin sein. Neben den Schulpraktika könnte man auch auf Seminarebene die Schule mehr einbeziehen und neben der fachlichen Ausbildung die "theoretische" Pädagogik immer auch teilweise praxisnah erläutern. Vielleicht sogar auf Schulboden.</p> <p>Diversität/Heterogenität scheinen wichtige Begriffe, denen ich nur auf dem Papier begegnet bin. Blicke in die Schule fehlen hier bei der Lehrerbildung. - Umweltprojekte im Ausland für vier-sechs Wochen wären interessant - Tierschutz-/ Rettungs-Aktionen im Ausland - Klimaschutzprojekte</p> <p>Wie bereits gesagt einen kürzeren Fragebogen.</p>		
	Ich fühle mich auf das Staatsexamen vorbereitet.	2,69 ± 0,75
	Ich fühle mich auf das Referendariat vorbereitet.	3,08 ± 0,83

6.1.3 Fragebogenstudie Studierende WS 18/19

Tabelle 8: Ergebnisse Fragebogen Studierende WiSe 18/19

Codierung: 1: trifft völlig zu; 2: trifft eher zu; 3: trifft eher nicht zu; 4: trifft gar nicht zu		
Item		M ± SD
1.	Studiengang und Fächerkombination	
	Lehramt Realschule: 21 % Lehramt Gymnasium: 74 % Lehramt Berufliche Schule: 5 %	
	Hauptfächer:	
	A Mathematik (38)	

	B Biologie (27) C Chemie (33) D Physik (9) E Informatik (5) F Geographie (17) G Sport (8) H Geschichte (10) I Deutsch (20) J Englisch (23) K Wirtschaft (16) L Metalltechnik (6)	
	Erweiterungsfächer: Chemie Darstellendes Spiel (2 Mal) Didaktik des Deutschen als Zweitsprache (5) Englisch Erziehungswissenschaften Sport (2 Mal)	
	Geschlecht: Männlich: 38 % Weiblich: 62 %	
	Würden Sie von sich sagen, dass Sie einen Migrationshintergrund haben? Ja: 8% Nein: 92 %	
	(Bundes-)Land: Baden-Württemberg (3 Mal) Bayern (77 Mal) Berlin Brandenburg Hessen Nordrhein-Westfalen (2) Sachsen (5 Mal) Thüringen (6 Mal)	
2.	Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.	2,17
3.	Welche Vorteile hat das Lehramtsstudium in Bayreuth Ihrer Meinung nach? Alles ist auf einem Campus, was den Wechsel zwischen den Lehrveranstaltungen der unterschiedlichen Fächer um einiges erleichtert und dafür sorgt, dass Ansprechpersonen immer maximal fünf Minuten entfernt sind. Alles schön kompakt, keine großen Wege	

Ausstattung z.B. mit Lernräumen für die Studierenden - mehr wären noch besser
z.T. praxisnah, gute Verkehrsanbindung
B.Sc. im Erstfach, Viele Praktika in Chemie, gute Fachvorlesungen Bachelor/Master
Studiengang Bachelor- / Mastersystem
Bachelor- bzw. Masterabschluss in der Fachwissenschaft möglich Bachelor- bzw.
Masterabschluss
sehr gute Didaktik-Dozenten in Informatik und Wirtschaft Bachelor im Hauptfach
Bachelor im Hauptfach und Möglichkeit zum Master
Bachelor-Master, hervorragende Chemiedidaktik, Blockpraktikum für NaWi dafür
studienbegleitendes Praktikum in beiden Fächern Bachelor-Master-Modell
Bachelor Master System
Bachelor und Master of Science mögl.
Bietet Fächerkombination an, die sonst selten von Unis in Bayern angeboten wird
(Mathe, Wirtschaft) Campus
Campus, Austausch mit anderen Fachrichtungen, kleine Seminargrößen, direkterer
Kontakt zu den Professoren und Dozenten, muttersprachliche Sprachausbildung,
viele außeruniversitäre Veranstaltungen sowohl am Campus als auch in der Stadt,
Stadt ist Studentenorientiert Campus an einen Ort und nicht über die Stadt verteilt
Campusleben CampusUni
- Campus-Uni, Atmosphäre und preisliche Vorteile gegenüber anderen Unis - Keine
Anonymität gegenüber Dozenten, viele Ansprechpartner.
- Zusatzangebote (DiDaz etc) Campus Uni Klein
Heimat nah Campusuni
Nähe zu Dozenten/Professoren Teilweise gute Vorlesungen/Lehrangebot
Da Englisch ein kleiner Studiengang in Bayreuth ist, gibt es kleine Seminare. V.a. die
Sprachkurse im Englischen sind wegen der kompetenten Dozenten sehr gut. Auch
der Lehramtsstudiengang Mathematik für Realschulen ist klein und hat eine gute
Betreuung.
Das Bachelor-/Master - Programm ist sehr vorteilhaft für alle Studenten, die
beispielsweise nach dem Bachelor merken, dass Lehramt doch nicht das Richtige
für sie ist. Bayreuth bietet außerdem viele Zusatzangebote und es gibt genug
Schulen, an denen Praktika absolviert werden können. Die Lehrerlaubnis für
Gymnasien Deutschland weit zu erhalten.
Die Uni Bayreuth ist ein Campus, dadurch können Lehramtsstudierende ohne
Probleme die Fakultäten wechseln. Ein ungemeiner Vorteil ist der
Modellstudiengang mit dem Bachelor-Master System.
Ein weiterer Vorteil sind die sehr kompetenten Fachdidaktiker, die nicht nur ein
fundiertes Basiswissen vermitteln, sondern auch praxisbezogene Tipps für die
künftige Lehrtätigkeit in ihre Vorlesungen implementieren.
Elitestudiengang nach dem 4. Semester möglich, Campusuni, dadurch wenig Stress
durch ständiges Wechseln der VL in verschiedenen Fakultäten Fächerwahl wie ich
es brauche - familiäres helfendes Umfeld
- gute Betreuung durch Lehrstühle und älteren Semestern Für mich ist es Heimat
nah.
Geringe Studierendenzahlen, hoher Betreuungsschlüssel, gute fachliche
Qualifikation Günstige Wohnungen, kleine Uni Gute Ausbildung

Gute Betreuung, intensive Förderung - gutes Dozent-Studierende-Verhältnis - persönliche Atmosphäre - Campus

- Austausch mit anderen Bachelorstudierenden und anderen Lehramtsstudierenden Gute Vernetzung und enges Betreuungsverhältnis. - heimatnah - Campus-Uni - familiäreres Klima Heimatsnah

hoher Schwerpunkt auf Didaktik

Ich finde es gut, dass das Studium modularisiert ist und man durch den Erhalt des Bachelor und Zusatzangebote wie MINT+ flexibel ist Kurze Wege auf dem Campus zwischen den Fakultäten

Ich kann neben der Arbeit studieren Keins

kleiner Campus, schnelle Laufwege von einer Fakultät zur anderen.

Kleine Uni, daher gute Möglichkeit sich mit Professoren auseinanderzusetzen und Fragen zu stellen. Außerdem bekommt man viel Unterstützung und Hilfe kleine Uni (man kennt viele Leute anderer Fakultäten) zwei studienbegleitende Pflichtpraktika (zumindest in bestimmten Fächern) Möglichkeit zu MINT-Lehramt Plus

- kleine Universität, dadurch kann ein gutes Verhältnis zu einzelnen Dozenten aufgebaut werden - geringe Anzahl an Studenten fördert jeden Einzelnen besser

Kleine Universität, dh. man findet bei den Studenten bzw. studentischen Hilfskräften oder im Lernzentrum Hilfe, wenn man diese benötigt kleine Universität, viele Schulen in der Stadt, zum Teil gute didaktische Ausbildung -Lehramt

Gymnasium: Festlegung eines Schwerpunktfaches mit Anfertigung eines Fach-Bachelors man erhält die Möglichkeit einen fachspezifischen Bachelor zu erhalten

Man hat sehr kurze Wege, da es ein Campus ist. Es wird meine Wunschfächerkombination angeboten. Man kann jede Prüfung so oft wiederholen wie man möchte.

Mit dem Abschluss B.Sc hat man auch die Möglichkeit später einen anderen Berufsweg einzuschlafen statt auf "Lehrer" festgelegt zu sein. Modellstudiengang: sowohl Bachelor of education als auch ab Bachelor of science Modellstudiengang für Biologie/Englisch mit mehr praktischer Ausbildung im Vergleich zu anderen Universitäten Modularisiert und dadurch einfacher Wechsel aus dem Fachbereich

- Möglichkeit, sich fachlich sehr zu vertiefen, z.B. Vorlesungen gemeinsam mit Bachelor- und Masterstudierenden des Faches und Förderprogramme wie MINTLehramt-PLUS

- Gutes Betreuungsverhältnis und familiäre Atmosphäre Persönliche Vorteile -> Heimatnah - polyvalenter Studiengang relative Nähe zum Wohnort

Schöner Campus, viele Schulen mit kompetenten Lehrkräften für Praktika Sehr Gute Dozenten, enger Kontakt möglich

Vorteil, dass man an einem Campus studiert und in wenigen Minuten überall ist. Zudem hat die Uni Bayreuth einen allgemein guten Ruf Wenig Mitstudenten, dadurch keine Zulassungsbeschränkung aufgrund von vielen Anmeldungen zu Veranstaltungen Wie ich es in meiner Fächerkombination erlebt habe ist es durchaus klar wie der grobe Verlauf des Studiums ist (mit ein paar Ausnahmen) und Lehramtsstudierende werden nicht als nötiges Übel angesehen , wie es an manch anderer Universität der Fall ist .

	Wir sind eine überschaubare Gruppe und kennen die meisten Mitstudenten. Daher ist es kein Problem uns jederzeit gegenseitig zu helfen, unabhängig vom Fachsemester.
4.	<p>Worin sehen Sie Nachteile von Bayreuth als Lehramtsstudienort?</p> <p>- (2 Mal) / Besonders in Physikdidaktik sind die Ansprüche durch die Dozentin vollkommen überzogen. Bis jetzt wenig Schulpsychologie Das bestimmte Fächerkombinationen nicht möglich sind Das Parkplatzangebot ist zu gering, für Studierende mit schlechter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist das schlecht, weil diese auf ein Auto und damit auf Parkplätze angewiesen sind zu viele theoretische Fächer die im späteren Berufsleben absolut oder fast keinen Nutzen haben Andere Universitäten bieten Videos zu den Vorlesungen an, so dass die Vorlesung bei Verständnisschwierigkeiten auch mehrfach "wiederholt" werden kann. - das Studium schießt oft über das Ziel hinaus (z.B. E- Technik usw.), Studium geht viel zu sehr in die Tiefe und man vermisst teilweise den Bezug zur beruflichen Bildung Didaktische Ausbildung Die gleichen Prüfungen wie reine Fachstudenten. Teilweise zu schwer für das, dass wir Lehrer werden und nicht weiter in der Wissenschaft bleiben! (Organische Chemie 1) - dominante Fachwissenschaft im Bachelor bzw. 1. Semester (nur 1 h Didaktik) EWS-Module und Klausuren sind eher unverständlich zu verstehen, im Sinne von welche muss man besuchen... Fachdidaktik und Fachwissenschaft sind völlig getrennt voneinander. Für die Studierenden kaum Koordination zwischen Lehramtsstudiengängen merkbar EWS kaum roter Faden erkennbar Einige Klausuren (Diff. Psychologie) trotz hohem Interesse am Fach schwer zu bestehen, Hoher Druck auf Studierenden, die kurz vor EWS Examen noch eine dieser Klausuren bestehen muss keine Keine Keine besonderen Angebote/Variationen der Praktika (vgl. Lehrwerkstatt der Universität Augsburg) Keinen Keine Nachteile bzgl des Standorts keine richtigen Ansprechpartner bei Fragen Keine Rücksichtnahme auf Arbeitende. Z.B nur vormittags manche Kurse Kein Grundschullehramt. Diese Schulform ist aber die Basis für alle weiterführenden Schulen. Kleine Uni, viele Experimente in Durchführung und Organisation, zu viele Studenten für räumliche und organisatorische Angelegenheiten, campus online eingeführt ohne Verantwortlichen und seit dem riesen Chaos dadurch teils Stress und Risiko fürs Staatsexamen - Lehramtsstudenten haben keine Lobby - alles ist auf einen Bachelor/ Masterabschluss ausgelegt und nicht auf die Staatsexamensprüfungen - Lehramtsstudierende oftmals vernachlässigt (keine eigene Fachschaft/Fachschaften kennen sich nur für Bachelorstudiengänge aus) - Fokus eindeutig auf den Bachelor-/Masterstudiengänge. Lehramt in den</p>

	<p>Kulturwissenschaften und Sprachen eigentlich nur "schmückendes Beiwerk" oder "Verbesserung des Images" - fehlende Ansprechpartner</p> <p>- schlechte Verknüpfung/Kombination/Abstimmung verschiedener Fächerkombinationen Lehramt wird eher als nebensächlich betrachtet</p> <p>Leider sind nicht alle Fächerkombinationen möglich, wie z.B. Deutsch und Biologie. Es wäre schön, wenn alle Fächer miteinander kombinierbar wären (oder wenigstens die Hauptfächer mit allen anderen). Das würde wahrscheinlich sogar mehr zukünftige Lehramtsstudenten anziehen. Man sollte in jedem Fach ein studienbegleitendes Praktikum als Pflichtveranstaltung haben. Mehr Didaktik und sinnvollere EWS-Veranstaltungen Mathe Studium nicht leicht Mittelmäßiger Lehrstuhl Anglistik</p> <p>Nachteil, dass kein eigener Studiengang hinsichtlich der Fächer. Man sitzt mit den Bachelor- und Masterstudien in der Vorlesung (oft zu fachspezifisch). Wenig didaktische Fächer, welche für das Lehramt sehr wichtig sind und zu wenig berufsbezogen. - nicht alle Fächerkombinationen studierbar, z.B.: Französisch, Latein, Sozialkunde, Religion... - Modulhandbücher zum Teil überladen</p> <p>Relativ schlechte Verkehrsanbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln Schlechte Koordination zwischen den Fächern Schlechte Sportstätten.</p> <p>Sehr unstrukturiert was das Lehramtsstudium angeht. So spontan fällt mir nichts Ausschlaggebendes ein Viel zu fachlich, zu wenig EWS und Didaktik</p> <p>Vorlesungsverteilung (Dieses Semester Montags 12h und dienstags fast nichts) und zu wenig Zeit für die Klausur Vorbereitung da alle Klausuren oft sehr dicht Wenige Kursangebote,</p> <p>- Wenige Praktikumschulen vor Ort, vor allem wenig 'andersartige' Schulkonzepte</p> <p>- Veranstaltungswahl (durch Fachkombination) eingeschränkt - kleine pädagogische/ews Facheinheit</p> <p>- Weniger Möglichkeiten, diverse Praktikumsplätze zu bekommen (z.B. Schulen mit besonderen Konzepten oder Firmen für Betriebspraktikum), als es evtl. in größeren Städten der Fall wäre - wenig Angebote in Allgemeiner Pädagogik Wenig Erziehungswissenschaft, sehr viel Fachwissenschaft Wenig Information über Schulen in der Stadt</p> <p>Wenig Mitstudenten, dadurch ist man im Verhältnis zu den normalen Bachelor Studenten unwichtig und es kommt zu etlichen Überschneidungen, da sich die Fakultäten nicht richtig abstimmen</p> <p>wenig schulbezogene Themen in den Lehrveranstaltungen Wenig Theaterkultur, wenig Lesekultur</p> <p>Wirtschaftsvorlesungen speziell für Lehramtler wären teilweise gut zu starke Fixierung auf rein fachliche Inhalte (Modellstudiengang NaWi)</p>	
5.	In meinem Erstfach...	
	Sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt	2,42
	Sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt	2,59
	Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft	2,42
	Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben:	

"Elektrotechnik 1" bei Prof. Fischerauer vom MRT-Lehrstuhl - dieses Fach ist praxisfern und hilft im späteren Berufsleben nicht weiter, ebenso "Messtechnik" und "Regelungstechnik"

"Bildung in der Weltgesellschaft" bei Prof. Clemens ist sehr theoretisch und wirkt zusammenhangslos in den Vorlesungen, der Nutzen dieser Veranstaltung für das spätere Berufsleben geht gegen Null

"Bildung in der Informationsgesellschaft" von Frau Hoka gelehrt, welche schlecht zu verstehen ist, weil sie schlecht Deutsch spricht, dieses Fach hat nur wenig mehr Nutzen als die anderen beiden

Die Fächer bei Herrn Prof. Kölbl könnten kürzer und kompakter gestaltet werden. In den Vorlesungen wird viel besprochen, was für ein späteres Arbeitsleben, egal in welcher Art von Schule nicht relevant ist. Es ist insbesondere übertrieben, sich all die Namen der Psychologen merken zu sollen, welche sich zu den Themen geäußert haben, was sie sich dabei gedacht haben und wie sie sich gegenseitig widersprechen.

Egal was Kritiker als Gegenargumente zu meinen Aussagen bringen: Schauen Sie sich bitte die Statistiken an, wie wenige Studenten den Studiengang "berufliche Bildung Metalltechnik" in Regelstudienzeit abschließen!

In vielen anderen Studiengängen ist die Zahl deutlich höher! Das ist ein eindeutiger Hinweis das die Studierfähigkeit des Studiengangs völlig falsch dargestellt wird.

Die Module wurden in der Prüfungsordnung nicht realistisch eingeschätzt. Wäre eine realistische Einschätzung getätigt worden müsste dieser Studiengang 30 ECTS mehr wert sein, eben weil es kaum ein(e) Studierende(r) schafft das Studium mit weniger als 11 Semestern (Bachelor und Master) abzuschließen. Allgemein wenige Module aus Didaktik und Erziehungswissenschaft

Aufgrund der Vielzahl an möglichen Varianten für ein Lehramtsstudium gibt es viele Überschneidungen im Stundenplan, die aber aufgrund der geringen Anzahl an Betroffenen nicht berücksichtigt werden können. Allerdings fehlt dadurch der Ausgleich zwischen Fachwissenschaft und Didaktik/Erziehungswissenschaften bzw. letztgenanntes kommt zu kurz in den ersten Semestern. Aussage: Lehrämter können eh nix

Der Plan mit Vorschlägen der Fachschaft, wann welches Modul am besten belegt werden sollte ist veraltet. Trotz der Hilfe unserer Kommilitonen haben wir etwa drei Wochen benötigt, um eine vernünftige Stundentafel zu erstellen.

Zudem überschneiden sich viele wichtige Veranstaltungen. In meinem Fall wäre das TPA mit TM und TM, TPA mit pädagogischer Psychologie 1a. Da für diese Kurse keine Skripte angeboten werden ist ein enormer Mehraufwand erforderlich das versäumte nachzuholen und zu verinnerlichen. Die Fachdidaktik geschichte wird nur durch einen Dozenten vermittelt, welche zudem schon seit langem aus dem Schuldienst ausgeschieden ist. Dadurch erhält man einen sehr eingeschränkten Blick auf Geschichte als Unterrichtsfach und kann kaum/gar keine praktischen Anregungen erfahren. Wenn man zudem einen

abweichenden theoretischen Ansatz vertritt (der vielleicht sogar wissenschaftlich fundiert getroffen wurde), ist dies äußerst schwierig im weiteren Studienverlauf. Die Fachschaft kümmert sich meist nur um die Bachelor/Master Studierende. Die

	<p>Lehramtsstudierenden sitzen wie zwischen zwei Stühlen. Dozenten der Fachwissenschaft und Fachdidaktik können nicht miteinander.</p> <p>Es gibt viele Professoren, die der Meinung sind, dass das Lehramtsstudium eine einfachere und dadurch nicht gleichrangige Variante des normalen Bachelors ist. Dies bekommt man auch zu spüren. Aus diesem Grund wird darauf auch keine Rücksicht genommen. Zudem ist die fehlende Mathe Veranstaltung für viele Professoren ein Punkt, der die Fächerkombination Physik Geographie unrealistisch macht und weshalb sie bestenfalls abgeschafft werden sollte. Generell wird gedacht Lehramt Studenten haben weniger Fachwissen, "bei denen ist es eh viiiiiieel einfacher" Im Anglistik Studium zu wenig angewandte Didaktik /Pädagogik zu theorielastig. Zu viel Vermittlung von für die Schule kaum relevantem Fachwissen Im Bachelor wird nur sehr wenig Fachdidaktik unterrichtet bzw. verpflichtet. Das ist schade. Im ersten Semester noch keine Fachdidaktik oder EWS gehabt</p> <p>- keine Absprachen zwischen Sprachenzentrum und Literatur- und Sprachwissenschaften Lehrämter haben oft ein etwas geringeres Ansehen (mal stärker, mal weniger stark ausgeprägt) als reine Fach-Studenten.</p> <p>Lehramtsstudenten Biologie werden von anderen nicht als vollwertige Biologen angesehen Lehramtsstudierende sind in der Fachwissenschaft aufgrund durchschnittlich schlechterer Prüfungsergebnisse häufig belächelt Mathematiker und Lehramtsstudenten haben völlig unterschiedliche Ansprüche ans Studium RW - Fakultät vernachlässigt Lehramtsstudenten stark. Man fühlt sich dort nicht zugehörig und auch der inhaltliche Stoff ist meist nur an die reinen Wirtschaftsstudenten gerichtet.</p> <p>siehe Nachteile von Bayreuth als Lehramtsstudienort Überschneiden der im Verlaufsplan vorgeschlagenen Veranstaltungen von Englisch und Biologie - Überschneidungen von Lehrveranstaltungen - Im Lehrberuf sind vielleicht andere Schwerpunkte als im Bsc Viele sind abwertend, da man „nur“ Lehramt studiert und trotzdem einen B.Sc. bekommt</p> <p>Viele Wahlmodule für das 5. Semester sind für Lehramler gesperrt. Das finde ich sehr ungerecht, da uns dann nur die Wahlpflichtmodule übrig bleiben, die die Bilder nicht machen möchten. Diese sind praktisch auch nicht so interessant. Interessante Module sind dagegen gesperrt mit der Begründung, dass Lehramler das Fach ja nur halb studieren und so auch nicht so viel Aufwand für das Modul aufbringen würden. Was eine Unverschämtheit ist! Was man in der Fachwissenschaft lernt ist höchstens zu 30 % für die Fachdidaktik relevant. Die Fachwissenschaft ermöglicht ein weites Spektrum an Wissen des Faches, was ich als sehr wichtig empfinde, aber vieles davon sehe ich als irrelevant für den wirklichen späteren Unterricht und das Wissen das übermittelt werden soll. Das soll nicht heißen, dass es nicht Teil des Studiums sein sollte, sondern, dass eventuell der fachdidaktische Teil etwas mehr Gewichtung bekommen sollte. wenig Koordinationshilfe der Fachprofessoren für Lehramtstudiengänge</p>	
6.	In meinem Zweitfach	
	Sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt	2,47
	Sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt	2,63
	Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft	2,61

	Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben	
	<p>Studiengang und Fächerkombination</p> <p>Analog wie beim Erstfach, nur viel stärker bisher keine Probleme</p> <p>Chemie-Lehrämter sind nicht so angesehen wie "echte" Chemiker Die Fachwissenschaft ist in der Mathematik viel zu tiefgreifend in zu kurzer Zeit für Lehrämter - große Probleme durch modularisiertes Studium, da: 1. viele Veranstaltungen überfüllt</p> <p>2. Lehrämter eher Schattendasein führen (im Vgl. zu BWLern/Juristen etc.) Häufige Überschneidungen von Kursen</p> <p>Ich hab keine Ahnung wie ich das Wissen aus den Mathevorlesungen im Unterricht anwenden könnte</p> <p>In der Fachdidaktik werden manche Methoden anders vermittelt als in der Erziehungswissenschaft. Es bestehen des Öfteren größere Differenzen. Eine bessere Absprache wäre wünschenswert, sowie eine bessere Verzahnung von Fachwissenschaft und Fachdidaktik.</p> <p>In Sport sehe ich schon eine engere Verbindung zwischen Fachwissen und Fachdidaktik, da man viel Praxis hat und durch eigenes praxisbezogenes Belehrt werden das Lehren auch besser lernt. Ich habe auch das Gefühl, das Wissen ist hier zu 60-70 % relevant für den späteren Unterricht. Lehrämter gehen in den großen Wirtschaftsvorlesungen oft unter Lehrämter können eh nix</p> <p>Lehramtsstudenten oft als nicht so kompetent dargestellt bzw. Vorhalt, sie hätten nicht so die Bereitschaft so viel für das Fach zu machen als die reinen Fachler, was bei den 2 Hauptfächern bei Lehrämtern nachvollziehbar sein sollte.</p> <p>Lehramtsstudierende der Physik als Zweitfach für Gymnasien haben im ersten Semester keine Veranstaltung der theoretischen Physik, also des physikalischen Rechnens. Allerdings werden in der Experimentalphysik die Inhalte dieser Veranstaltung vorausgesetzt. Bei Unwissenheit wird daher auch keine Rücksicht genommen. Man muss dies dann eben noch zusätzlich selbst lernen, was den gesamt Aufwand weit sprengt. Leider eine sehr geringe Auswahl an Dozenten.</p> <p>Mikrobiologie Professor erste Vorlesung: Also Lehrämter werden es schwer haben, die mit Englisch werden viel tun müssen um es zu bestehen. Mit dieser Fachkombination hat man immer viel Stress und eine Stundenplanplanung gleicht einem Spießrutenlauf</p> <p>mögliche Unterrichtsthemen kaum behandelt</p> <p>Professoren v.a. in der Fachwissenschaft Chemie machen sich z.T. Offen über das Lehramt Studium lustig. - schlechte Vereinbarkeit mit dem Erstfach - Unklarheiten über das Modulhandbuch siehe Nachteile von Bayreuth als Lehramtsstudienort</p> <p>Unser Fokus im Studium liegt ausschließlich auf den Fachwissenschaften, doch auch hier gehören wir nicht wirklich dazu. Wir haben andere Kurse, teils parallel und werden daher als dümmer von der Bachelor Studenten und Professoren angesehen.</p> <p>Vorlesungen sind didaktisch katastrophal, hier sollte es eine bessere Verzahnung der Fachdidaktik mit der Fachwissenschaft geben. Wie schon zuvor genannt ist es mit den Überschneidungen schwierig. Eine verpasste TPA-Vorlesung lässt sich</p>	

	schwerer nachholen, als eine in TM, da sich der Stoff größtenteils nicht durch lesen verstehen lässt. Zu schwere organische Chemie 1 Prüfung!	
7.	Ich weiß, an welche Ansprechpartner ich mich bei Fragen bzgl. Meines Studiums wenden kann.	1,99
8.	Welche Informationsquellen zum Lehramtsstudium in Bayreuth nutzen Sie?	
	Gespräch mit Kommiliton*innen	1,12
	Gespräch mit Dozierenden der Fachwissenschaften	2,21
	Gespräch mit Dozierenden der Fachdidaktiken	1,92
	Gespräch mit Studiengangsmoderator*in	2,36
	Homepage des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB)	2,54
	Webseiten der Didaktiken	1,95
	Webseiten der Fachwissenschaften	2,19
	CampusOnline	1,46
	ZLB-Newsletter	2,36
	Newsletter der Fachwissenschaften und -didaktiken	2,63
	Modulhandbücher	1,64
	Studienordnungen und Prüfungsordnungen	1,89
	E-Learning-Kurse	1,38
	Angebote des Ressorts Lehramt	2,67
	Facebook-Gruppen	2,57
	Aushänge und Schwarze Bretter	2,16
	<p>Sonstiges:</p> <p>Das Modulhandbuch der Geschichte ist für LA-Studierende kaum annehmbar/verständlich. Hier können nur einzelne Dozenten helfen, oder der CampusOnline Wegweiser. Eine Überarbeitung wäre dringend notwendig. Die Studienberatung wirbt mit Auskunft und Hilfe bei Problemen mit dem Stundenplan. Dies ist allerdings nicht gegeben. In diesem Fall ist Educare meiner Meinung nach der bessere Ansprechpartner. Wäre für die Studierenden angenehmer würde das so kommuniziert EduCare der Fakultät Mathematik Physik Informatik - Seiten des Bayerischen Kulturst. (km.bayern.de) - Seiten des ISB - Seiten/Magazin des bpv</p>	
9.	Wie bewerten Sie die Beratungsangebote? (Schulnote)	
	Fachstudienberatung	2,3
	EduCare	2,2
	EWS-Studienberatung	2,6
	<p>Bitte erläutern Sie die Gründe für eine evtl. negative Bewertung der Beratung:</p> <p>Die Beratung durch den Studiengangsmoderator ist sehr gut! Hatte nicht viel Zeit Mehr Hinweise, welche Noten ins Staatsexamen einfließen. Mehr Hinweise, welche Module Pflicht sind, welche wählbar und wie man sie ggf. Einbringen kann nicht negativ, aber teilweise wissen Didaktik-Dozenten besser Bescheid und ich ziehe vor diese zu fragen Oft wird auch ans Prüfungsamt verwiesen</p>	

	<p>Sie konnten mir nicht wirklich mit Infis helfen: ich studiere DaZ als Erweiterungsfach und bin schon seit über 30J Lehrerin wenn ich mit einer Beratung geredet habe, hat diese selten konkrete Hilfe geboten und mich oft zu anderen Ansprechpartnern geschickt, welche mir selten weiterhelfen konnten fast nur durch Kommilitonen kam ich an Informationen</p> <p>Die EduCare Beratung bei Herrn Kreisel ist sehr gut und er engagiert sich extrem. Die EduCare Beratung von Geographie hat mich nur an Frau Samimi verwiesen, was ich dadurch eigentlich umgehen wollte.</p> <p>hat mir leider in meinem Fall nicht weitergeholfen, war aber auch nicht schlecht Ich wüsste nicht, wann und wozu und wie ich da beraten werde. Man müsste mich iwie darauf aufmerksam machen. VII durch die fachschaften?</p> <p>hat mir in meinem Fall nicht weitergeholfen, war jedoch auch nicht schlecht Tobias Brosig gibt sich viel Mühe alle Fragen zu beantworten!</p>
	<p>Meine Ideen / Anregungen / Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <p>'ausgeschriebene' Ansprechpartner, mehr Werbung, damit jeder diese Ansprechpartner findet</p> <p>Als Lehramtsstudent weiß man nicht immer wo man dazugehört, da man nicht richtig zum einen Fach, und auch nicht richtig zum anderen Fach gehört.</p> <p>Alternative Gestaltungsmöglichkeiten für Praktika vgl. Uni Augsburg, wo alle im Laufe des Studiums anfallenden Praktika zusammengefasst werden können zu einem Projekt bei dem der Studierende an einer Schule seiner Wahl eine Lehrkraft ein Jahr lang komplett begleitet um einen differenzierten und umfassenden Einblick in den Berufsalltag zu erlangen. Der Studierende verbringt somit in der Woche mehrere Tage in der Schule (für ein Schuljahr) . Anfängern gleich bei Studienbeginn einen Überblick über ihre Möglichkeiten der Beratung und Zusatzqualifikationen geben. Einige habe ich erst sehr spät im Studium kennen gelernt.</p> <p>Bei der Organisation der Kurse gibt es immer wieder Probleme, den Biologie Stundenplan mit den Englisch Kursen zu vereinbaren, da Pflichtkurse sich überschneiden. Wenn es möglich ist, wäre es super, wenn das Kursangebot so organisiert werden kann, dass man als Student*in auch an allen vorgeschriebenen Kursen zu dem angegebenen Zeitpunkt teilnehmen kann.</p> <p>Bessere Einbindung in Fachschaften, als Lehramtler fühlt man sich zu nichts richtig zugehörig und wir auch dort manchmal nicht als zugehörig erachtet</p> <ul style="list-style-type: none"> - bessere Verknüpfung der einzelnen Fächerkombinationen; d.h. Absprachen und Abstimmungen - höhere Wertschätzung für das Lehramtsstudium - mehr Praxis/Praxisnähe v.a. in den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken - mehr Vorbereitungsangebote für das Staatsexamen <p>Bessere Zusammenarbeit der verschiedenen Fakultäten wäre wünschenswert. Das es auch möglich ist nach Studienverlaufsplan zu studieren und es nicht zu so viele Überschneidungen der Module kommt. Besser strukturierte und übersichtlichere Beispielstundenpläne. Klarere Formulierungen und Einzelheiten in den Modulhandbüchern.</p>

Organisation des Lehramtsstudiums sollte nicht nur das 1. Staatsexamen als Ziel haben, sondern dazu anreizen sich gerne mit den Inhalten der Fachwissenschaft auseinanderzusetzen (falsche Motivation).

- die Fächerkombination Physik Geographie hat keinen funktionierenden Ablaufplan. Dieser ist absolut unrealistisch (PPA 2 vor PPA1 usw). - es kommt zu mehreren Überschneidungen von Geographie und Physik Vorlesungen - keine Berücksichtigung der Lehramtler in der Fachwissenschaft (speziell Physik)
- das Didaktik Angebot in Physik ist ausbaufähig (es lastet alles auf einer Person, Einbeziehung und Kooperation mit anderen Didaktiken) Die Struktur sollte transparenter sein. Man wird leider sehr häufig bei Fragen im Stich gelassen, weil sich niemand dafür zuständig fühlt. Ein Ansprechpartner der nur für Lehramtsstudierende verantwortlich ist, es wäre schön wenn das Ressort Lehramt sich zu einer eigenen Fachschaft entwickeln könnte. So gut die Angestellten der Didaktik auch informiert sein mögen, ein Ansprechpartner spezifisch für Lehramts Problematiken wäre sehr hilfreich. Eine eigene Fachschaft für Lehramtler EWS vom Niveau mit Luft nach oben, jedoch gleichzeitig auch bei einigen Klausuren die Schwierigkeit im Auge behalten Generell Umstrukturierung des Studiengangs, Aufgabe, Inhalt und Eignung der Personen

I. Das Studium sollte meines Erachtens nach größere Eigenständigkeit erhalten, d.h. mehr Kurse ausschließlich für Lehramt-Module mit entsprechend sinnvollen Inhalten und Schwerpunkten. Das würde auch einer bereits frühen bzw. permanenten studienbegleitenden Vorbereitung aufs Staatsexamen zu Gute kommen. Examensvorbereitungskurse kommen für Viele oft schon arg oder gar zu spät.

II. Interdisziplinäre Angebote sollten insbesondere im Bereich der Fachdidaktiken weiter ausgebaut werden. III. Es sollten mehr Fächerkombinationen angeboten werden oder zumindest Doppeleinschreibungen an anderen Unis (ggbf. Bamberg) möglich sein.

IV. EWS-Veranstaltungen und deren Prüfungsinhalte sollten zum Teil praxisnäher gestaltet werden (z.B. Psychologie). Im 1. Semester wäre es schön gewesen, wie in andere Studiengängen auch, einen Tutor in den ersten Wochen als Ansprechpartner zu haben. Es gibt oft viele "Gerüchte" und als Erstsemester hat man dann viele verschiedene Informationen, die häufig gar nicht zutreffen. In Physik wäre es hilfreich, wenn es eigene Experimentalvorlesungen für die Lehramtsstudierenden Realschullehramt gäbe, da in den derzeitigen Pflichtveranstaltungen das Niveau dem Bachelor/Mastersystem angepasst ist und für Realschullehramtsstudenten zu hoch ist, sodass es schwer ist, in den Klausuren gute Noten zu erreichen. Die Staatsexamensaufgaben sind verglichen mit den Klausuraufgaben in der Experimentalphysik um einiges einfacher. In Physikdidaktik sollte der zu erbringende Arbeitsaufwand den Leistungspunkten angepasst werden und mehr für die Schule relevantes gelehrt werden. klare Übersicht über alle Informationen bzgl. Praktika, Zusatzqualifikationen, Auslandssemester, etc. im Lehramtsbereich Lehramtsstudium und Mathematikstudium klarer voneinander abgrenzen Mehr fachdidaktische Praxis als Idee

- Mehr praktische Einheiten (auch im Rahmen von Seminaren) wären schön, z.B. Exkursionen an erfolgreiche Schulen und danach (bzw. davor) Auseinandersetzung

mit deren Konzepten. Ich habe das Gefühl, dass in vielen EWS-Seminaren sehr viel besprochen wird, was sowieso bekannt ist (z.B. wie benutzt man Medien wie die Tafel, Förderung von Heterogenität ist wichtig, Unterrichtsmethoden), aber man nie dazu kommt, diese Maßnahmen auch konkret umzusetzen oder auch ungewöhnlichere Maßnahmen kennenzulernen.

- Es ist sehr schwer, Betriebspraktika zu finden, die tatsächlich etwas mit den Fächern zu tun haben, die man studiert, da viele Firmen keine Lehramtler als Praktikanten wollen. Eventuell wäre hier Vermittlung durch die Universität hilfreich.

- Ich finde es sehr gut, dass wir so eine breite fachliche Basis bekommen. V.a. Förderprogramme wie MINT-Lehramt-PLUS finde ich geeignet, evtl. wäre etwas derartiges auch für andere Fächerkombinationen denkbar. mehr Praxisbezug Mehr Praxiserfahrung in der Lehramtsausbildung, sinnvoll wäre ein Praxissemester in der Master-Phase!! Man hat bisher nie die Möglichkeit, eine Klasse über längere Zeit Aktiv(!) zu begleiten, somit wird man meiner Meinung nach ungenügend auf die Referendariatszeit und auf den Berufsalltag vorbereitet. Bisher keine Möglichkeit zur Ausbildung von pädagogisch-didaktischen Kompetenzen bzgl Klassenführung, Umgang mit SuS, Umgang mit Eltern etc. Mehr Praxisnähe Detailliertere Studienverlaufspläne!! Mit meiner Fachkombination weiß man nie richtig was jetzt zu einem Modul gehört und was dahinter steckt Nachdem ein Studium neben der Arbeit angeboten wurde, muss darauf geachtet werden, dass Module nicht vormittags angeboten werden. Nach nur einem Semester fällt es mir etwas schwer Verbesserungsvorschläge zu geben, aber vielleicht könnte man darüber nachdenken separate Vorlesungen für Lehramtsstudenten des jeweiligen Fachs zu machen (unabhängig von den Bacheloren). Ich weiß als Lehrer soll man ein umfangreiches und größeres Wissen als die Schüler aufweisen, aber vieles Gelernte kann man so in der Schule nie anwenden. Eine Art "Präzision" für die Schule wäre daher gut. S. Aussage vorher

Schon ab dem 1. Semester pädagogisch-didaktische Veranstaltungen.

Übersichtlichere Informationen (v.a. für Studienanfänger) zum Studium, mehr Ansprechpartner

Unübersichtlich, welcher Studienplan der Richtige ist. Der eine ist zu alt, der andere beinhaltet Überschneidungen der Veranstaltungen, ist vielleicht aber auch bei meinen Fächern extrem...

- Viele kleine EWS-Seminare und -Vorlesungen fordern für die wenigen Leistungspunkte zu viel Aufwand. - Vernünftige (richtige) Abbildung der Studienordnungen in CAMPUSOnline für Lehramt wäre sinnvoll. - Personal im Prüfungsamt in der ZUV braucht deutlich mehr Personal.

- Übergang zwischen Bachelor und Master muss fließend erfolgen können, ohne dass das Prüfungsamt sich querstellt. - eigene Lehrstühle für die Didaktiken, um diesen mehr Spielraum und finanzielle Möglichkeiten zu geben (oft wäre hier eine eigene Sekretärin z. B. sehr hilfreich) - ... aber dennoch läuft vieles schon gut! viel mehr Praktika!

in allen beiden Fächern studienbegleitendes Praktikum als Pflichtveranstaltung sinnvollere EWS- und Didaktik-Veranstaltungen Zu viel. Das dauert mir zu lange. Zu viel Theorie, wie bereits vorher bei den Textfeldern für Problembeschreibung beschrieben!

	Ich fühle mich ausreichend informiert über die Zusatzangebote an der UBT für Lehramtsstudierende	2,35
10.	Meine Meinung zum Angebote an Zusatzqualifikationen, die über die LPO I hinausgehen:	
	Enrichmentprogramm für Lehramtsstudierende 1 Habe ich schon wahrgenommen (9) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (41) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (25)	2,13
	Warum werden Sie das Enrichmentprogramm für Lehramtsstudierende nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (3) B Die Termine passen nicht (1) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (16) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (4) E Sonstiges (3)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	1,8
	MINT-Lehramt-PLUS (für MINT-Fächer) 1 Habe ich schon wahrgenommen (4) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (15) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (41)	
	Warum werden Sie das MINT-Lehramt-PLUS-Angebot nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (6) B Die Termine passen nicht (1) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (28) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (7) E Sonstiges (12)	
	Warum nicht?: Sonstiges ansonsten finde ich das Programm sehr gut! bereits M.Sc. in Chemie, d.h. unnötig Es wäre schön, wenn Programmierkurs, Vektoranalysis usw (Pflicht im Mathe Bachelor) auch außerhalb des Angebots besucht werden könnten. So wäre es möglich vom Lehramt in den Fach-Master zu wechseln, ohne diese Fächer innerhalb der kurzen Frist nachholen zu müssen Habe bereits Abschluss M.Sc. Ich dachte ich darf daran nicht teilnehmen ich studiere kein MINT Fach Ist für meine Fächerkombination eher irrelevant. Ist nicht für Deutsch/Geschichte Meine Noten sind zu schlecht nicht qualifiziert Notendurchschnitt Notenschnitt muss zu gut sein	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	2,25
	Zusatzqualifikation außerschulische Berufsfelder (für kulturwissenschaftliche Fächer) 1 Habe ich schon wahrgenommen (6) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (18) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (17)	

Warum werden Sie die Zusatzqualifikationen für außerschulische Berufsfelder nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (5) B Die Termine passen nicht (0) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (13) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (3) E Sonstiges (2)	
Bitte bewerten Sie das Angebot	2,2
Seminare von EduCare 1 Habe ich schon wahrgenommen (5) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (32) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (16)	2,21
Warum werden Sie die Seminare von EduCare nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (7) B Die Termine passen nicht (2) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (9) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (3) E Sonstiges (1)	
Bitte bewerten Sie das Angebot	2,0
Angebote des Schreibzentrums 1 Habe ich schon wahrgenommen (7) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (44) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (23)	2,22
Warum werden Sie die Angebote des Schreibzentrums nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (11) B Die Termine passen nicht (0) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (8) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (12) E Sonstiges (1)	
Warum nicht?: Sonstiges Bisher habe ich dies nicht benötigt	
Bitte bewerten Sie das Angebot	2,0
Angebote des Sprachenzentrums 1 Habe ich schon wahrgenommen (19) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (30) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (17)	1,97
Warum werden Sie die Angebote des Sprachenzentrums nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (2) B Die Termine passen nicht (0) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (9)	

	D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (10) E Sonstiges (2)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	1,47
	Angebote des IT- Servicezentrums 1 Habe ich schon wahrgenommen (28) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (22) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (20)	1,89
	Warum werden Sie die Angebote des IT- Servicezentrums nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (8) B Die Termine passen nicht (1) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (4) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (11) E Sonstiges (1)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	1,36
	Ringvorlesung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung 1 Habe ich schon wahrgenommen (12) 2 Werde ich evtl. in Zukunft wahrnehmen (34) 3 Werde ich nicht wahrnehmen (13)	2,02
	Warum werden Sie die Ringvorlesung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung nicht wahrnehmen? A Das Angebot ist nicht attraktiv (3) B Die Termine passen nicht (4) C Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet (9) D Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen (3) E Sonstiges (1)	
	Bitte bewerten Sie das Angebot	2,42
	Ich finde, diese Zusatzangebote sind ausreichend.	1,79
	Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.	2,46
	Alternative Schulformen Autorität im Klassenzimmer. Wie ich am besten eine Klasse führe. Rechtliche Grundlagen für Referendare und Lehrer Es wäre schön, könnte man gewisse nach Studienplan vorgesehene Vorlesungen bedenkenlos durch andere, das eigene Interesse möglicherweise mehr ansprechende Vorlesungen ersetzen ohne den Lernaufwand zu erhöhen. Mir ist bewusst, dass dies zwar insbesondere im Hinblick auf das Staatsexamen problematisch werden könnte, aber möglicherweise ließe sich ein Arrangement einrichten, das dies eben ohne Abstriche bzgl. der benötigten Vorlesungen für das Staatsexamen ermöglicht. - Fachspezifische Angebote - Unbekanntere Unterrichtsmethoden - Erfolgreiche Schulen und Schulsysteme (auch anderer Länder) - Gender/Queer studies, Intersektionalität in Schulen - "Sexualkunde" für nicht-Biologen - Klassenmanagement, Anti-Mobbing - Rhetorik-Seminare	

Hilfe für Kinder in schwierigen Familiensituationen Keine konkreten Klassenführung, Konfliktmanagement, stress-reduzierende Maßnahmen (z.B. lernen sich zu distanzieren), Umgang mit schwierigen Schülern, alternative Pädagogikformen, Durchsetzungsfähigkeit, Projektarbeit in der Schule, Training der Stimme Klassenführung, Sprechen vor der Klasse (Artikulation, Atmung), Rechtskunde für Lehrer - Klassenführung - Stimmbildung

- Informationen über das Referendariat - Auslandsaufenthalte speziell für Lehramtsstudierende - Rechtslage
- Umgang mit Mobbing - Inklusion
- Digitaler Unterricht

Konkrete Vorbereitung auf den späteren Schulalltag, Gespräche mit Lehrern/Pädagogen die aus ihrer Praxis erzählen. Mehr Möglichkeiten für Praktika und Austausch mit den Schulen in Bayreuth und Umgebung.

Kooperation mit Schulen, um schon vom ersten Semester an für ein gewisses Verständnis der Praxis zu sorgen. Mehr praktische Seminare zum Umgang mit Schülern und zur Unterrichtsgestaltung. Z.B. auch zum Umgang mit schwierigen Schülern.

Das Problem dabei ist, wenn neue Themen dazukommen fallen dafür keine veralteten und unwichtigen Themen im gleichen Maße heraus, so dass der Arbeitsaufwand unterm Strich mehr wird. Mehr Unterrichtsmethoden und -versuche.

Migration, Inklusion, Motivation der Schüler/ Interesse am Fach wecken Migrationspädagogik

Möglichkeit eine Art "Modulstudium" zu machen: Veranstaltungen der Fachwissenschaft, die nicht im Lehramt vorgesehen wird, bei Interesse (v.a. bei voraussichtlichem Wechsel in den fachwissenschaftlichen Master) besuchen zu können und v.a. an den zugehörigen Prüfungen teilnehmen zu dürfen. Das MINT Lehramt Plus ist sicher eine Möglichkeit hierfür, allerdings ist für viele Studierende der Stundenplan schon voll genug, dass meist nur 1-2 Module mehr realistisch sind. Und gerade wer in den Fach-Master wechseln möchte, will nicht zusätzliche EWS und Didaktikmodule besuchen.

Es wäre schön, wenn das Lehramtsstudium weniger stark eingeschränkt wäre, sondern mehr Freiheit durch freiwillige Zusatzmodule geschaffen werden würde.

Psychologie in Zusammenhang mit Schule/ im Schulalltag Umgang mit Problemschülern

Umgang mit Störungen im Unterricht. Gab es zwar schon mal als Angebot, allerdings in der sowieso schon durchgetakteten Vorlesungszeit. Teilweise hat man in der Vorlesungszeit Pflichtveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht (Laborpraktika, etc.), weshalb man dann leider nicht an solchen sicherlich bereichernden Veranstaltungen teilnehmen kann. Vielleicht kann man versuchen, solche Termine vermehrt in die vorlesungsfreie Zeit zu legen. verpflichtende Seminare oder Kurse für den Umgang mit schwierigen oder auch benachteiligten Schülern Seminare, um Unterricht lebendig zu gestalten (viele Studenten stehen einfach nur vorne an der Tafel und halten einen langweiligen Vortrag)

Was ist mein tägliches "Handwerkszeug" als Lehrer, sowohl im Referendariat als auch später: Wie erstelle ich eine Stundenplanung, wie gehe ich mit

<p>Unterrichtsstörungen um, wie erreiche ich die Neugier und das Interesse der Schüler</p> <p>Was tun bei Überbelastung im Studium: Psychologische Unterstützung und offener Umgang diesbezüglich</p>	
<p>Wann haben Sie das Orientierungspraktikum absolviert?</p> <p>Vor erstem Semester: 46 % Erstes oder zweites: 37 % Noch nicht: 17 %</p>	
Ich fühlte mich über die Ziele des Orientierungspraktikums gut informiert.	2,1
Das Orientierungspraktikum war sinnvoll.	2,04
Das Orientierungspraktikum hat meine Studienwahl beeinflusst.	1,75
<p>Inwiefern hat das Orientierungspraktikum Ihre Studienwahl beeinflusst?</p> <p>Ausschluss Grundschullehramt bestätigt Bestätigung des Berufswunsches Es hat mich in meiner Entscheidung, Lehrerin zu werden, bestätigt. Habe dann Hauptschule (1989) studiert Hat mein Interesse für das Lehramtsstudium gesteigert Ich habe festgestellt, dass die Realschule definitiv der falsche Schultyp für mich ist und ich mich am Gymnasium wesentlich wohler fühle. Denn an der Realschule wo ich war, würde ich nie unterrichten wollen. Ich war mir jetzt sicher, dass ich für Gymnasium Lehramt studieren möchte In der Wahl der Schulart: nach dem Praktikum in der Schule habe ich zwar die Schulart für mich nicht ausgeschlossen, mich aber bewusst dazu entschieden, lieber höhere Jahrgangsstufen unterrichten zu wollen Konnte mich zwischen Grundschule und Gymnasium nicht entscheiden. Habe deshalb ein Praktikum in der Grundschule gemacht um zu merken, dass das auf Dauer nichts für mich ist. Mehr Einblick in den Schulalltag gegeben und die Entscheidung bestätigt Mein Bundesfreiwilligen Dienst wurde als Orientierungspraktikum anerkannt. In dieser Zeit (Schuljahr 17-18) habe ich den Unterricht begleitet, im Sozialpädagogischen Bereich gearbeitet und auch selber eine pflicht AG geleitet. Dadurch kam ich mit allen Aspekten des Jobs in Berührung und wusste von Anfang an worauf ich mich einlasse, und dass ich mir nichts anderes mehr vorstellen kann. Mir hat die Arbeit im Gesamten sehr gut gefallen Sicherer in der Entscheidung Lehrerin zu werden</p>	
<p>Meine Kritik, Ideen, Anregungen zum Orientierungspraktikum.</p> <p>2 Wochen würden auch langen, da man eh nur schaut ob es einem generell gefallen würde, man hat noch kein Wissen über Unterricht von daher kann man auch wenig praktisch an die Sache ran gehen. Ähnlich der 13 Jahre Schule Als Gymnasiast weitere Woche im unterricht zu sitzen und eigentlich nnoch keine Ahnung von Unterrichtsmethoden etc zu haben ist eher sinnlos An sich ein sinnvolles Praktikum, allerdings sind die betreuenden Lehrkräfte häufig nicht</p>	

darüber informiert in welchem Praktikum dem Studierenden /Studienanfänger welche Aufgaben übertragen werden sollen/können und was Ziel des Praktikums ist. Dadurch kann es dazu kommen, dass der Zweck verfehlt, das Praktikum gar nicht ernst genommen oder der Praktikant überfordert wird.

an sich ist das Praktikum keine schlechte Idee, sollte aber nicht verpflichtend sein, da es ein zu kurzer Zeitraum ist und man nur hinten in den Klassen sitzt und nicht wirklich etwas machen muss. Außerdem haben wir während des Studiums 2 Praktika, die meiner Meinung nach ausreichen Auch im Orientierungspraktikum sollte die aktive Beteiligung am Unterricht gefördert werden

Besser darauf hinweisen, dass ein OP absolviert werden muss (vor Studienbeginn). Teilweise habe ich von den Schulen an denen ich ein OP machen wollte keine Antwort bekommen trotz mehrmaligen Nachfragen. Unterstützung durch die Uni Bayreuth wäre wünschenswert. Braucht man meiner Meinung nach nicht

Das Orientierungspraktikum ist nur dann sinnvoll, wenn es in einer völlig anderen Schulart absolviert wird. Ansonsten sieht man das, was man als Schüler auch schon gesehen hat. Es wäre tatsächlich besser, nach/während der ersten Didaktikveranstaltung das Orientierungspraktikum zu machen. - Es kommt sehr auf die Schule an, wie sinnvoll das Praktikum ist. An meiner ersten Schule durfte ich beispielweise fast nichts machen und habe mir nur von hinten den Unterricht angeschaut, was mir persönlich gar nichts gebracht hat, da mir dieser Ablauf sowieso schon aus meiner eigenen Schulzeit vertraut war. An meiner zweiten Schule durfte ich aber sehr viel machen und habe sinnvolles Feedback von den Lehrkräften bekommen - das hat mir viel gebracht. - Die Zeitvorgabe, das Praktikum vor dem ersten Semester zu absolvieren, ist unrealistisch (viele Studierende sind zu der Zeit selbst noch Schüler oder wissen zu dem Zeitpunkt gar nicht, welche Praktika sie machen müssen). Es sollte mehr Möglichkeiten geben vor der Klasse Unterrichtsversuche zu machen.

explizit andere Schulart vorschlagen als die in der man später unterrichten möchte. Schulart wählen, die man als Schüler nicht besucht hat Finde es sollte nicht gemacht werden, da der Sinn dahinter nicht klar ist. Wieso sollte ich mir drei Wochen lange Unterricht anschauen, wenn ich es mindestens 12 Jahre lang mitgemacht habe. Stattdessen das Blockpraktikum länger machen, damit mehr Praxiserfahrung vorhanden ist Ich denke, sofern man im Orientierungspraktikum nicht tatsächlich die Gelegenheit ergreift, eigene Unterrichtsversuche zu unternehmen, ist es nicht unbedingt nötig. Es ist zwar durchaus interessant, so es doch einen Einblick in die verschiedenen Schularten bietet, jedoch bezweifle ich, dass es die Wahl, in welcher Schulart man später zu unterrichten gedenkt, signifikant beeinflussen wird. Insbesondere dem Unterricht des Gymnasiums dürfte der Studierende selbst lange genug beigewohnt haben.

Ein Praktikum auf freiwilliger Basis fände ich daher sinnvoll, um denen, die sich tatsächlich noch unsicher sind, die Möglichkeit zu bieten, Eindrücke zu sammeln. Oder ein Praktikum von nur einer oder auch zwei Wochen (plus beliebig viele freiwillige Wochen), in dessen verpflichtenden Teil eine andere Schulart besucht werden muss, als die, in der man bisher war.

Immerhin sind drei Wochen auch nicht gerade unerheblich, und wenn man es nicht bereits vor dem Studienbeginn absolviert hat, kostet dies doch einen Teil der vorlesungsfreien Zeit, die man mit lernen verbringen könnte.

- Ist im Vergleich zu den anderen Praktika eher sinnlos, weil Abstand zur eigenen Schulzeit noch zu gering ist nicht wirklich eine Hilfe, da kein selbständiges, alleiniges Arbeiten vor Klasse möglich ist

Konkrete Aufgaben stellen, dass z.B. Unterrichtseinheiten des Lehrers vom Praktikanten unterstützt werden. Denn oft nur man einfach mitgenommen und im Unterricht hinten hingesetzt

kürzere Pflichtdauer wäre sinnvoll, da meine Schulart allein aufgrund der gewünschten Fächerkombination schon feststand. Man kommt gerade aus der Schule, hat selber genug Zeit in der Schule verbracht. Selbst bei der Studienwahl hat man sich bereits mit dem Perspektivenwechsel als Lehrer auseinander gesetzt. Und jetzt soll man gleich zu Beginn des Studiums nochmal 3 Wochen an die Schule. Dadurch dass man gerade in den ersten 2 Semester noch überhaupt keine Fachdid. Ausbildung hatte ist man Pädagogisch genauso wenig ausgebildet wie nach dem Abitur. Damit haben die meisten Lehrer, auch von anderen erzählt bekommen, einen im Praktikum kaum was ausprobieren dürfen.

Man müsste verpflichtet werden, mehr Unterrichtsstunden selbst zu halten, damit man gleich zu Beginn des Studiums sieht, wie es ist, vor einer Klasse zu stehen und ob es einem liegt, Dinge zu erklären und zu lehren. Außerdem sollte ein Berichtsheft geführt werden, damit man Leistungspunkte bekommt und auch als Punkte in die 210 benötigten LP für die Staatsexamenszulassung einbringen kann. Mehr eingebunden werden, als einfach nur anwesend zu sein evtl. einen Betreuungslehrer

Nutzen des Orientierungspraktikums stark von der jeweiligen betreuenden Lehrkraft abhängig. Ich hatte zweimal sehr Glück und durfte selbst in der 11. Klasse zwei Unterrichtsstunden und in der 6. Klasse eine Unterrichtsstunde übernehmen und diese auch selbst vorbereiten. Das hat mich persönlich wirklich weitergebracht und in meiner Studienwahl durchaus bekräftigt.

Ich hatte allerdings auch mit Lehrkräften zu tun, die partout keine Unterrichtseinheiten abgeben wollten. Das ist dann schade, denn Unterricht alleine aus der Zuhörerposition kennt man aus 12 Jahren als Schüler bereits ganz gut. Pflicht sollte sein, viele Schularten zu besuchen, man kennt ja nur seine eigene(n) Schulart(en) Schulen, welche ein Orientierungspraktikum anbieten, sollten höflicher zu den Praktikanten sein. Sehe keinen Mehrwert darin.

Sinnvoller wäre ein ganzes praktisches Semester an einer Schule und nicht diese Aufstückelung Selbst Unterrichtsversuche durchführen bzw. LehrerIn im Unterricht unterstützen

Orientierungspraktikum aber generell eher unnötig!

Sollte verpflichtend vor dem Studium stattfinden, denn einige Kommilitonen absolvieren dieses erst im 3. oder 4. Semester und scheinen nicht zu Wissen, was es bedeutet in der Schule als Lehrer statt als Schüler zu agieren.

Wenn man es vor Studienbeginn macht, kann man über Studienwahl entscheiden, jedoch finde ich hat man noch nicht viel Wissen über Inhalte und Fähigkeiten, um evtl. Stunde selber zu halten etc.

Ich habe bereits am pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum teilgenommen. Ja: 42 % Nein: 58 %	
Die Vorbereitungen auf das Schulpraktikum durch die UBT war hilfreich.	2,38
Ich habe bereits am studienbegleitenden-fachdidaktischen Schulpraktikum teilgenommen. Ja: 24% Nein: 76%	
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die Betreuungslehrkraft an der Schule betreut.	1,39
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die UBT betreut.	1,53
Gesammelte Unterrichtsbeobachtungen wurden im Begleitseminar konstruktiv diskutiert.	1,56
Ich konnte meine eigenen Unterrichtsversuche ausreichend reflektieren und auswerten.	1,56
Diese Nachbereitung war für mich gewinnbringend.	1,61
Das pädagogisch-didaktische und das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum bauen sinnvoll aufeinander auf.	2,3
Die für das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum zu erbringenden Leistungen und der Zeitaufwand sind in beiden meinen Fächern vergleichbar.	2,21
<p>Meine Ideen / Anregungen / Kritik zu den Schulpraktika</p> <p>Ausweitung der Schule zum Absolvieren; Dozenten die näher am Schulgeschehen dran sind; Gruppen zwischen 3-4 Personen bereits gut: studienbegleitendes Praktikum in zwei Fächern (also in bestimmten Fächern besser wäre: bei allen Fächerkombinationen Praktikum in beiden Fächern! besser wäre: zwei Tage die Woche in der Schule (man lernt die Klasse besser kennen! Sieht mehr Stunden dieser Klasse in einem Fach) mehr Didaktik VOR dem pädagogischen Praktikum! Besser Koordinierung zwischen Schule und Universität. Die Organisation war sehr schlecht.</p> <p>Das pädagogisch-didaktische erfüllt seine Ziele meiner Ansicht nach sehr gut; sowohl was den Einblick in schulische Abläufe jenseits des Klassenzimmers angeht, als auch die ersten Unterrichtsversuche.</p> <p>Das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum in Mathematik ist sinnvoll und von der UBT sehr gut betreut. In Physik allerdings sind die Vor- und Nachbereitung durch die Betreuerin der UBT für die Studierenden kaum bis gar nicht gewinnbringend.</p> <p>Das studienbegleitende Praktikum (in Mathematik) war sehr gut. Ich habe viele neue Methoden kennengelernt, sehr gutes Feedback von sowohl Betreuungslehrkraft als auch unserem Betreuer an der Uni bekommen, der sich</p>	

<p>tatsächlich jede Unterrichtsstunde (soweit es keine Überschneidungen gab) angeschaut hat. Vor- und Nachbereitung war sehr sinnvoll. Ich würde mir hier wünschen, dass ich diese Chance auch noch in meinem Zweitfach hätte. Das Praxismodul ist hier wesentlich weniger sinnvoll, da man keine praktischen Erfahrungen bekommt.</p> <p>Das pädagogisch-didaktische Praktikum war auch sinnvoll, da ich von der Schule viel Unterstützung bekam, allerdings fand ich nicht, dass mir meine Kurse an der Universität viel mitgegeben haben, das ich auch in diesem Praktikum nutzen konnte. Viele Inhalte waren entweder sehr theoretisch und losgelöst von der Schule (z.B. helfen Schulmodelle oder Wissen über Konditionierung und Sprachentwicklung im Kindesalter aus den EWS-Veranstaltungen in der Praxis nicht sonderlich viel) oder so banal, dass ich sie auch vorher schon wusste (z.B. wann setzt man die Tafel sinnvoll ein im Gegensatz zu einer Dokumentenkamera). Hier wäre spezielles Detailwissen und Vorstellung weniger genutzter Methoden (z.B. Teamteaching, Unterrichtsquizze, differenzierte Aufgaben...) wesentlich hilfreicher. Gleichberechtigung!!</p> <p>Die MINT Fächer müssen unbegründet weniger machen! Wir haben auch Praktika in Biologie und Hausarbeiten in Englisch!! - Hospitationen von mehreren Lehrkräften</p> <ul style="list-style-type: none"> - teilweise Übernahme kleinerer Aufgaben im Unterricht, z.B. Hausaufgabenverbesserung, Unterstützung bei Gruppenarbeit - kritische Reflexion des Unterrichts der Betreuungslehrkraft - Teilnahme/Begleitung bei Projekten/Unterrichtsgängen • <p>Im Prinzip sahen beide Praktika ähnlich aus. Beim blockprak sass man ein wenig mehr hinten drin und hat sich kognitiv mit dem U beschäftigt, beim studibegleitenden hätte man mehr Gelegenheit sich selbst zu verwirklichen. Tendenziell würde ich mir letzteres häufiger wünschen. Nicht nur einmal, sondern am liebsten von Beginn bspw. in jedem zweiten Semester. Mehr Offenheit der Schulen für studies Mehr Praktika!</p> <p>Orientierungspraktikum unnötig! In den Praktika hohen Anteil an eigenständigem Arbeiten notwendig. Unterricht halten, dabei unterstützen als Hilfslehrer</p> <p>Praxissemester sinnvoller als bisherige Schulpraktika.. Größerer Praxisbezug hilfreicher, als (zu) viel Fachwissenschaftliche Leistungen, die man in der Uni durch Klausuren, Seminare etc. erbringen muss!</p> <p>Siehe vorherige Kritik bezüglich der Aufstückelung der Praktika, anstatt eines Praxissemesters - Stärkere Begleitung an der Universität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehr Informationen für die Schulen über Sinn/Zweck und Anforderungen Zu lange 		
	Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.	2,0
	Ich habe mich in meinem Studium mit kultureller Diversität auseinandergesetzt.	2,58
	Ich habe mich in meinem Studium mit Leistungsheterogenität auseinandergesetzt.	2,28
	Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Klassen vorbereitet.	3,0

	Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Klassen vorbereitet.	2,68
	Ich habe das Gefühl, dass im Rahmen meines Studiums meine individuellen Stärken und Schwächen berücksichtigt werden.	3,32
	Ich habe in meinem Studium Kompetenzen erworben, um Unterricht mit digitalen Medien zu gestalten.	2,42
	Afrika hat in meinem bisherigen Studium eine Rolle gespielt.	3,61
	Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.	3,14
11.	In den von mir bis jetzt besuchten Lehrveranstaltungen...	
	... konnte ich Wissen einbringen, das auf meiner Herkunft beruht.	2,84
	... konnte ich meine individuellen Stärken einbringen.	2,39
	... wurde auf kulturelle Diversität eingegangen.	2,91
	... wurde auf die Bedürfnisse von besonders interessierten bzw. schnellen Studierenden eingegangen.	2,48
	... wurde auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren Studierenden eingegangen.	3,18
	... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.	3,07
	... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.	3,04
	... wurden kooperative Lernformen angewandt.	2,74
	... wurde ich dazu angeregt, mein eigenes Handeln und meine Einstellungen zu reflektieren.	2,42
12.	Digitale Lehr-/Lernformen	
	In meinem Studium lerne ich den Umgang mit digitalen Lehr- und Lernmitteln und -konzepten.	2,38
	Ich fühle mich sicher im Unterrichten mit digitalen Medien.	2,12
13.	Inklusion	
	In meinem Studium habe ich mich mit der Inklusion von Menschen mit Behinderung im Bildungssystem beschäftigt.	3,23
	Ich fühle mich auf den Umgang mit Schüler*innen mit Behinderung und sonderpädagogischem Förderbedarf vorbereitet.	3,48
	<p>Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <p>Allgemein einfach weniger fachwissenschaftliches angepasste Fachvorlesungen für Lehramtsstudierende (v.a. in Mathe) mehr Schulpraktika, weniger universitäre Leistungen</p> <p>Das Lehramtsstudium Mathematik ist für jemanden, der Spaß an der Schulmathematik hat, aber kein Mathematiker werden will kaum machbar. Der Umgang mit Schülern sollte höher gestellt werden als die Fachwissenschaft.</p> <p>Natürlich ist diese wichtig, aber sie geht oft weit über die Notwendigkeit hinaus</p>	

wobei der Pädagogische Aspekt untergeht Die Fächer zu den Material- und Werkstoffthemen sind gut,
Thermodynamik, technische Mechanik und Konstruktionslehre sind ok so wie sie sind.

Fächer wie Elektrotechnik, Messtechnik, Regeltechnik könnten deutlich vereinfacht gelehrt werden oder sie werden realistisch bewertet, d.h. jedes der drei Fächer ist für sich mindestens 12 ECTS wert, d.h. in Summe 36 ECTS.

Die EWS-Fächer könnten ebenfalls entrümpelt werden, wie bereits geschrieben, sind die Fächer bei Frau Prof. Clemens und bei Frau Hakan ohne bzw. fast ohne Nutzen für mein späteres Berufsleben.

Die Veranstaltungen bei Herrn Kölbl könnten sich mehr auf das Wesentliche konzentrieren, statt zu einem Großteil totes Wissen zu vermitteln. Es ist schlichtweg nicht wichtig zu wissen, welcher Psychologe "welchen Furz" gelassen hat was er sich dabei dachte.

Lehrer benötigen Handlungskompetenz, das bedeutet nicht nur Methoden erlernen sondern auch diese Methoden einüben bzw. Kompetenzen durch Training erwerben.

Z.B. jeder Berufsschullehrer soll in der Lage sein in Berufsschulen Deutsch zu unterrichten. Im Studium werden nur diejenigen dafür qualifiziert, welche Deutsch als Unterrichtsfach gewählt haben. Die meisten Studierenden haben seit bei Eintritt in das Referat seit mehr als zehn Jahren sich nicht mehr mit den Grundlagen der deutschen Sprache (z.B. formale Beschreibung von Satzbau) beschäftigt.

Ein qualitativ angemessener und didaktisch guter Unterricht ist schwierig und bedeutet eine erhebliche Mehrbelastung, wenn diese Leistung im Beruf dann wahrscheinlich zusätzlich zum normalen Unterricht erbracht werden soll.

Bitte vergleichen Sie die Regelstudienzeit und wieviele Studierende wirklich in dieser Zeit ihr Studium erfolgreich abschließen und ebenso die Abbrecherquoten sowie jene welche an eine andere Universität wechseln, um dort abzuschließen mit den Zahlen anderer Studiengänge!

Mehr auf Video aufgezeichnete Vorlesungen wären sehr hilfreich nicht ersatzweise sondern zusätzlich, um bei Verständnisproblemen die Vorlesung wiederholen zu können und um bei zeitlicher Verhinderung die Vorlesung nachholen zu können.

Die Fachschaft kümmert sich meist nur um die Bachelor/Master Studierende. Die Lehramtsstudierenden sitzen wie zwischen zwei Stühlen und sind weder in der einen Fakultät noch in der anderen "Zuhause". Trotzdem bekommt man Unterstützung und Hilfe bei Fragen.

Großes Lob an Herrn Dr. Matthias Ehmann (und die gesamte Didaktik-Arbeitsgruppe der Informatik), für seine aufopfernde und fürsorgliche Arbeit und Betreuung der Studierenden!

Ebenfalls ein Lob an Herrn Dr. Manuel Friedrich und Herrn Tobias Brosig.

Alle anderen Kritiken und Anregungen sind schon im Fragebogen verteilt. Vielen Dank auch für die Möglichkeit der Evaluation durch diesen Fragebogen.

Ich kann nur vermuten, wieviel Arbeit und Organisation notwendig ist, um so ein Angebot auf die Beine zu stellen: Dementsprechend ist es äußerst schade, dass bisher anscheinend der Draht zu den Studierenden nicht in dem gewünschten Maß hergestellt werden konnte.. In der Art, die das Angebot verdient hätte. mehr

<p>Auseinandersetzungen mit anderen Kulturen: die uni Bayreuth verfügt über genügend Programme in denen kulturell verschiedene Menschen hierher kommen; warum nutzen wir diese nicht für die Lehrerbildung? --> interkulturelle Seminare mit diesen Austauschstudenten</p> <p>wie gehe ich mit behinderten Schülern um? oder allgemein gesehen lernschwachen Schülern? --> darauf wird im Studium nur kurz eingegangen, was meiner Meinung nach auch von Dozent zu Dozent variiert - mehr Eingehen auf Binnendifferenzierung, Diversität und besonders lernschwache Schüler mit Förderbedarf Meinungen zulassen, eigene Gedanken schreiben lassen/ zulassen und nicht nur den Dozenten nachplappern müssen. Zu sehr verschult Noch größeren Fokus auf Diversität und Heterogenität legen , womöglich Seminare dazu . Praxisorientierung statt reine Theorie zu Inklusion, Diversität etc.</p> <p>Seminar lernen in einer Informationsgesellschaft hat keinen Sinn. Dabei hat man nichts gelernt. Genrell diskutiert man nie die Themen die in diesem Fragebogen angesprochen wurden. Studienpläne besser aufeinander abstimmen! Es überschneiden sich sehr viele Fächer</p>		
	Ich fühle mich auf das Staatsexamen vorbereitet.	2,57
	Ich fühle mich auf das Referendariat vorbereitet.	3,1

6.2 Dozierende

6.2.1 Fragebogenstudie Lehrende WS 16/17

N=59 aus 14 mit der Lehrerbildung beschäftigten Fachbereichen (35,5% weiblich, 1,6% keine Angabe zum Geschlecht; 6,5% mit Migrationshintergrund und 4,8% keine Angabe zu Migrationshintergrund).

Tabelle 9: Ergebnisse der Dozierendenbefragung WiSe 16/17

Codierung: 1: trifft völlig zu; 2: trifft eher zu; 3: trifft eher nicht zu; 4: trifft gar nicht zu		
Item		M ± SD
1.	Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.	2,28 ± 0,67
2.	Ich nehme einen Austausch zwischen den Fachwissenschaften, den Fachdidaktiken und der EWS wahr....	
	a) im Allgemeinen	2,86 ± 0,75
	a. beim Einsatz von Methoden	3,26 ± 0,75
	b. beim Umgang mit Heterogenität und Diversität	2,92 ± 0,91
	c. beim Umgang mit Inklusion	3,36 ± 0,84

3.	<p>Wieviel % Ihrer Studierenden studieren Lehramtsstudiengänge?</p> <table border="1"> <caption>Data for Bar Chart: Wieviel % Ihrer Studierenden studieren Lehramtsstudiengänge?</caption> <thead> <tr> <th>Anteil LA</th> <th>Häufigkeit (N)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0-19%</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>20-39%</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>40-59%</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>60-79%</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>80-100%</td> <td>15</td> </tr> </tbody> </table>	Anteil LA	Häufigkeit (N)	0-19%	16	20-39%	12	40-59%	6	60-79%	10	80-100%	15	-
Anteil LA	Häufigkeit (N)													
0-19%	16													
20-39%	12													
40-59%	6													
60-79%	10													
80-100%	15													
4.	Ich denke, dass Lehramtsstudierende andere Bedürfnisse haben als BA/MA-Studierende.	1,85 ± 0,70												
5.	Lehramtsstudierende spielen in der Arbeit meines Fachbereichs eine große Rolle.	1,93 ± 0,95												
6.	In meinem Fachbereich werden die Bedürfnisse von Lehramtsstudierenden besonders berücksichtigt.	2,00 ± 0,77												
7.	Ich gehe in meinen Lehrveranstaltungen auf Themen ein, die besonders für Lehramtsstudierende relevant sind.	1,81 ± 0,90												
8.	Ich stelle in meinen Lehrveranstaltungen Bezüge zu Schule und Unterricht her.	1,95 ± 1,02												
9.	<p>Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anregung: Anglizismen vermeiden (z.B. Enrichment) • Fächerübergreifender/ mehr Kooperation zw. Didaktik und Wissenschaft • ZLB muss mehr sein als ein Briefkopf • engere Vernetzung Fachgruppen/-didaktiken EWS • konsequente Trennung von Lehramt und Fachstudierende, eigene LA-Veranstaltungen, die Kernkurricula • mehr Praxisbezug • nicht spezifisch, Grundlagenfächer der VWL für Lehramtsstudierende anpassen! • SPO passt nicht zur LPO in Bezug auf Praktikum, mehr Angebote des ZLB zur Lehrerfortbildung • Wunsch: mehr Wahlmöglichkeiten bei Kursen, um auch Interessen nachgehen zu können-> flexibles Studium, nicht ganz so starr und verschult • Pflichtpraktikum vor Studienbeginn • In einer Zeile, echt? • mehr Austausch • bessere Ausstattung der Fachdidaktiken! die über keine Professur verfügen! • einheitliche Homepage für LA-Studierende • bessere Verzahnung v. 1. und 2. Ausbildungsabschnitt • verbesserungswürdig ist die Ansprache der Dozenten um sich im ZLB zu engagieren 	-												

	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende brauchen mehr Unterstützung um eine breite globale Perspektive zu entwickeln • Vielleicht sollten alle LA-Studierende Mitglieder des ZLB sein • besserer Austausch zu Inhalten und Zielen in der Lehrerbildung • Stärkerer Austausch zwischen Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und EWS • Stärkere Kooperation wz. Fachwissenschaften und Fachdidaktik • Austausch zw. Fach-Wiss, Fach-Did. & EWS sollte/könnte ausgebaut werden • mehr gemeinsame Veranstaltungen/ Identitätsbildung durch ZLB (Sommerfest...) • Didaktik als Abteilung aufwerten, EWS und F.Didaktik abstimmen 	
10.	Ich denke, dass ich genug über Zusatzangebote für Lehramtsstudierende, die an der UBT angeboten werden (z.B. Enrichment, Zusatzqualifikationen, Schreibberatung), weiß um meine Studierenden darüber zu informieren.	2,15 ± 0,83
11.	<p>Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.</p> <p>Diese Themen/ Kompetenzbereiche fände ich hier sinnvoll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationstechniken, Kommunikation • Methoden, Medien • Unterrichtsvorbereitung, Umgang mit SuS/ Konfliktlösung • Stimme, körperliche Präsenz • Präsentationstechniken, Kommunikation • politische Bildung • Sprecherziehung 	2,38 ± 0,77
12.	Ich fühle mich ausreichend informiert über Fortbildungsangebote für Hochschullehrende.	1,41 ± 0,62
13.	<p>Ich habe bereits an solchen Fortbildungsangeboten teilgenommen.</p> <p>Wenn ja, an welchen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • FBZHL (11x) • FBZHL; Graduate School • Gender- & Diversitätsmanagement • Präsentationstraining (3x) • FBZHL, Career Service • Hochschuldidaktik • Diversität, Laptop, Digitale Medien • SPSS, Gender- & Diversitymanagement • Problemorientiertes Lernen/Lehren • Teaching in English, Rhetorik • FBZHL. WiN • Aktivierung von Studierenden in Lehre • Schreibberatung, Forschungsförderung 	1,40 ± 0,49
14.	Ich finde, diese Fortbildungsangebote sind ausreichend.	1,70 ± 0,59
15.	Im Rahmen meiner Tätigkeit bin ich mit dem Thema Schulpraktikum befasst.	1,59 ± 0,50
16.	Ich denke, die Schulpraktika an der UBT sind gut organisiert.	1,91 ± 0,73

17.	Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zu den Schulpraktika: <ul style="list-style-type: none"> • Inflexibilität der Behörde in Hof • wird vom Praktikumsamt organisiert, Schulpraktika sollten LPO konform sein • Wunsch: lediglich abgeordnete Lehrkräfte als Dozenten für Begleitseminar • zu einem Praktikumssemester bündeln! • bessere wissenschaftliche Aufarbeitung • eventuell bessere Verzahnung zwischen den verschiedenen Praktika • größerer Umfang/ mehr zeitliche Praxis an d. Schulen • passen LPO und Prüfungsordnung bei Vorgaben (Stunden) zusammen? • zu viel Zufall und Handwerk 	-
18.	Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.	1,85 ± 0,81
19.	Ich habe mich thematisch mit kultureller Diversität auseinandergesetzt (z.B. im Rahmen meines Studiums, meiner Forschungsarbeit usw.)	2,53 ± 1,10
20./ 21.	Ich habe mich thematisch mit fachlicher Diversität auseinandergesetzt (z.B. im Rahmen meines Studiums, meiner Forschungsarbeit usw.)	2,24 ± 0,91
22.	Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Gruppen vorbereitet.	2,45 ± 0,86
23.	Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Gruppen vorbereitet.	2,09 ± 0,71
24.	In meinen Lehrveranstaltungen wird auf theoretische Konzepte rund um das Thema kulturelle Diversität eingegangen.	2,85 ± 1,15
25.	In meinen Lehrveranstaltungen spielt kulturelle Diversität in der Praxis eine Rolle.	2,86 ± 1,07
26.	Ich habe das Gefühl, dass ich in meinen Lehrveranstaltungen individuelle Stärken und Schwächen der Studierende berücksichtige.	2,03 ± 0,59
27.	In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für besonders leistungsstarke Studierende.	2,45 ± 1,04
28.	In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für schwächere Studierende.	2,70 ± 0,97
29.	Es sollte mehr solche Angebote geben.	2,02 ± 0,92
30.	Der Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth spielt in meiner Tätigkeit eine wichtige Rolle.	3,58 ± 0,78
31.	Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.	3,02 ± 1,03
32.	Ich denke, dass in meinen Lehrveranstaltungen Studierende...	
	a) ... Wissen einbringen können, das auf meiner Herkunft beruht.	2,43 ± 0,88
	b) ... ihre individuellen Stärken einbringen können.	1,72 ± 0,59
33.	In meinen Lehrveranstaltungen...	
	c) ... gehe ich auf die Bedürfnisse von besonders interessierten Studierenden ein.	1,62 ± 0,49

	d) ... gehe ich auf die Bedürfnisse von besonders schnellen Studierenden ein.	2,07 ± 0,73
	e) ... gehe ich auf die Bedürfnisse von schwächeren Studierenden ein.	2,03 ± 0,56
	f) ... arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.	2,69 ± 0,76
	g) ... arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.	2,67 ± 0,76
	h) ... wende ich kooperative Lernformen an.	1,58 ± 0,68
	i) ... versuche ich die Studierenden dazu anzuregen, ihr eigenes Handeln und ihre Einstellungen zu reflektieren.	1,35 ± 0,52
34.	Ich denke nach über meine Rolle als Lehrperson.	1,25 ± 0,44
35.	Ich denke nach über die Inhalte meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf..	1,17 ± 0,38
36.	Ich denke nach über die Methoden meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf..	1,27 ± 0,45
37.	Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth: <ul style="list-style-type: none"> • Man gewinnt implizit den Eindruck, dass die Eigenverantwortung der Lernenden gering ist und die Inhalte der Lehrveranstaltungen tendenziell unwichtig sind. • Didaktik Geo braucht mehr Raum/ Zeit für Ausbildung • Auslandsaufenthalt sollte Pflicht sein, z.B. mind. 6 Monate • Das Niveau ist ohnehin schon so niedrig, dass man nicht speziell auf "schwächere" Studierende eingehen sollte. Ich glaube nicht, dass jeder(r) LehrerIn werden sollte die/der das möchte. • Der Austausch zwischen Fachwiss., Fachdidaktik und EWS ist wenig institutionalisiert, sondern basiert wesentlich auf persönliches Engagement und freundschaftlichen Kontakten • es gibt aber einen Erweiterungsstudiengang • ZLB ausbauen! Stellen, Angebot, Homepageinfos • Fachliche Traditionen haben zu hohen Stellenwert gegenüber Bildungszielen 	

6.2.2 Fragebogenstudie Lehrende WS 17/18

N=48 aus 14 mit der Lehrerbildung beschäftigten Fachbereichen (39,6% weiblich, 4,2% keine Angabe zum Geschlecht; 10,4% mit Migrationshintergrund und 2,1% keine Angabe zu Migrationshintergrund).

Tabelle 10: Ergebnisse der Dozierendenbefragung WiSe 17/18

Codierung: 1: trifft völlig zu; 2: trifft eher zu; 3: trifft eher nicht zu; 4: trifft gar nicht zu	
Item	M ± SD

1.	<p>Wieviel % Ihrer Studierenden studieren Lehramtsstudiengänge?</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>Anteil LA</p>	-
2.	<p>Ich habe das Gefühl, dass das LA-Studium an der UBT einen roten Faden hat.</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>Zustimmung</p>	$2,00 \pm 0,66$
3.	<p>An der UBT gibt es regelmäßigen inhaltlichen Austausch zwischen den verschiedenen Fachdidaktiken und der EWS.</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>Zustimmung</p>	$2,94 \pm 0,72$
4.	<p>Worin besteht dieser Austausch?</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Gespräche, ZLB • persönliche Kontakte • gemeinsame Veranstaltungen 	-

	<ul style="list-style-type: none">• Sitzungen ZLB/QLB• ZLB, Meetings• Treffen im Rahmen des ZLB• Gemeinsame Arbeit im ZLB; z.T. Zusammenarbeit in Projekten													
5.	<p>In meinem Fachbereich gibt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaften und Fachdidaktiken.</p> <table><caption>Data for Bar Chart: Häufigkeit (N)</caption><thead><tr><th>Zustimmung</th><th>Häufigkeit (N)</th></tr></thead><tbody><tr><td>trifft völlig zu</td><td>5</td></tr><tr><td>trifft eher zu</td><td>19</td></tr><tr><td>trifft eher nicht zu</td><td>12</td></tr><tr><td>trifft gar nicht zu</td><td>4</td></tr><tr><td>kann/will ich nicht beantworten</td><td>8</td></tr></tbody></table>	Zustimmung	Häufigkeit (N)	trifft völlig zu	5	trifft eher zu	19	trifft eher nicht zu	12	trifft gar nicht zu	4	kann/will ich nicht beantworten	8	2,38 ± 0,84
Zustimmung	Häufigkeit (N)													
trifft völlig zu	5													
trifft eher zu	19													
trifft eher nicht zu	12													
trifft gar nicht zu	4													
kann/will ich nicht beantworten	8													
6.	<p>Beschreiben Sie bitte kurz diese Zusammenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none">• gemeinsame Projekte• gemeinsame Seminare• gemeinsame Seminare; informelle Gespräche• Verknüpfung/Zusammenarbeit, da identische Personen in Fachwiss. + Fachdid.• informelle Gespräche & zunehmend auch strukturierter Austausch• regelmäßige Treffen• Sitzungen, Meetings, Workshops• gemeinsame Seminare• gemeinsame Veranstaltungen• Kooperation bei Änderungen um Studienablauf, bei Prüfungen etc.• interne Dozierendenworkshops• Findet wenig, bis gar nicht statt• regelmäßige Treffen (4x pro Semester)• interdisziplinärer Austausch, Meetings, Mail• Gemeinsame Veranstaltungen, Lernzentrum• regelmäßiger Austausch• Intensive Zusammenarbeit mit den Studierenden in Praktikas• Besprechung von Studiengangsinhalten, Planung von Studiengängen• regelmäßiger pers. Austausch• Mitarbeiter, die Lehre sowohl für Fachw. als auch Fachdid. anbieten, kollegialer Austausch	-												

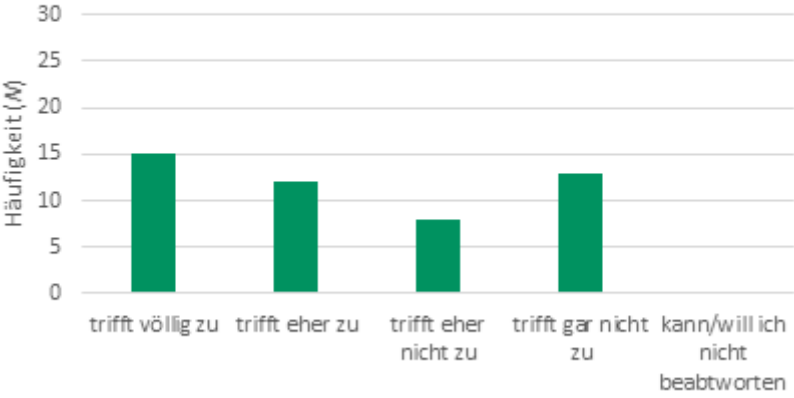
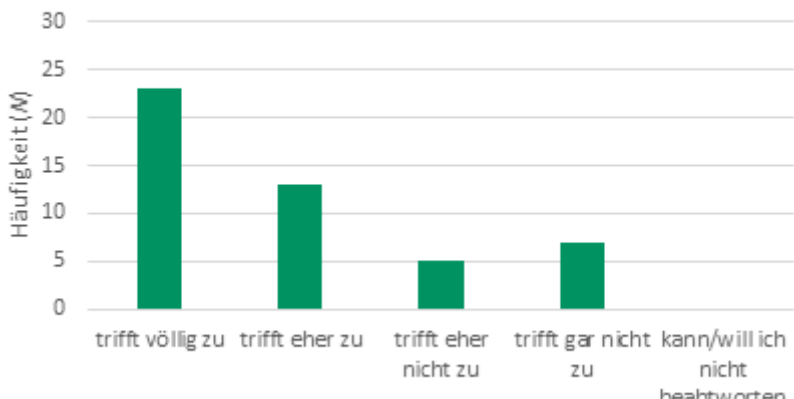
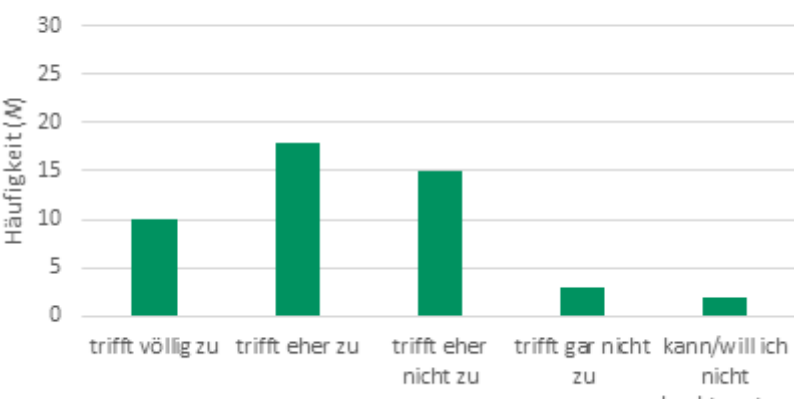
7.	<p>Ich nehme einen Austausch der an der Lehrerbildung beteiligten Bereiche in Bezug auf Heterogenität und Diversität wahr</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/will ich nicht beantworten</p> <p>Zustimmung</p>	2,36 ± 0,93
8.	<p>Ich wünsche mir generell einen intensiveren Austausch zwischen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und EWS.</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/will ich nicht beantworten</p> <p>Zustimmung</p>	2,20 ± 0,88
9.	<p>In meinem Fachbereich werden die Bedürfnisse von LA-Studierenden besonders berücksichtigt.</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/will ich nicht beantworten</p> <p>Zustimmung</p>	1,81 ± 0,61

10.	<p>Ich gehe in meinen Lehrveranstaltungen gezielt auf Themen ein, die besonders für LA-Studierende relevant sind.</p> <table><caption>Data for Statement 10</caption><thead><tr><th>Zustimmung</th><th>Häufigkeit (M)</th></tr></thead><tbody><tr><td>trifft völlig zu</td><td>25</td></tr><tr><td>trifft eher zu</td><td>20</td></tr><tr><td>trifft eher nicht zu</td><td>2</td></tr><tr><td>trifft gar nicht zu</td><td>1</td></tr><tr><td>kann/will ich nicht beantworten</td><td>0</td></tr></tbody></table> <p style="text-align: center;">Zustimmung</p>	Zustimmung	Häufigkeit (M)	trifft völlig zu	25	trifft eher zu	20	trifft eher nicht zu	2	trifft gar nicht zu	1	kann/will ich nicht beantworten	0	1,56 ± 0,68
Zustimmung	Häufigkeit (M)													
trifft völlig zu	25													
trifft eher zu	20													
trifft eher nicht zu	2													
trifft gar nicht zu	1													
kann/will ich nicht beantworten	0													
11.	<p>Ich stelle in meinen Lehrveranstaltungen Bezüge zu Schule und Unterricht her.</p> <table><caption>Data for Statement 11</caption><thead><tr><th>Zustimmung</th><th>Häufigkeit (M)</th></tr></thead><tbody><tr><td>trifft völlig zu</td><td>27</td></tr><tr><td>trifft eher zu</td><td>15</td></tr><tr><td>trifft eher nicht zu</td><td>4</td></tr><tr><td>trifft gar nicht zu</td><td>2</td></tr><tr><td>kann/will ich nicht beantworten</td><td>0</td></tr></tbody></table> <p style="text-align: center;">Zustimmung</p>	Zustimmung	Häufigkeit (M)	trifft völlig zu	27	trifft eher zu	15	trifft eher nicht zu	4	trifft gar nicht zu	2	kann/will ich nicht beantworten	0	1,60 ± 0,82
Zustimmung	Häufigkeit (M)													
trifft völlig zu	27													
trifft eher zu	15													
trifft eher nicht zu	4													
trifft gar nicht zu	2													
kann/will ich nicht beantworten	0													
12.	<p>Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:</p> <ul style="list-style-type: none">• zu wenig Schulrelevanz im Lehrplan• BA, MA, Staatsex. > gutes System, da auch außerschulische Jobs angenommen werden können. Organisation < ausreichend, fast zu viel verschult z.B. fertiger Std.plan• Bessere Fokussierung auf examensrelevante Inhalte• 1. Lehrerbildung hat bei Leitung und Fachwiss. einen geringen Stellenwert. Grund? 2. Blockveranstaltungen z.B. Biologie i. d. Vorlesungszeit• Weniger starre Vorgaben zur Stoffauswahl, mehr Wahlmöglichkeiten für Lehramtsstudierende auch im Fachwissenschafts-Teil des Studiums• stärkerer inhaltlicher Austausch bzgl. allgemeindidaktischer Themen wäre wünschenswert > so wäre bessere inhaltliche Abstimmung zwischen Fachdidaktiken und EWS möglich• Trotz QOLB noch wenig Austausch zwischen Fachdidaktiken, Fachwissenschaften & EWS > engere inhaltl. Zusammenarbeit wünschenswert													

13.	<p>Ich denke, dass ich genug über die Zusatzangebote der QOLB (z.B. Enrichment, Ringvorlesung) weiß, um meine Studierenden darüber zu informieren.</p> <p>Häufigkeit (M)</p> <p>Zustimmung</p>	$1,98 \pm 0,98$
14.	<p>Ich informiere meine Studierenden über diese Zusatzangebote.</p> <p>Häufigkeit (M)</p> <p>Zustimmung</p>	$2,21 \pm 1,10$
15.	<p>Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für LA-Studierende geben.</p> <p>Häufigkeit (M)</p> <p>Zustimmung</p>	$2,77 \pm 0,81$
16.	<p>Diese Themen/ Kompetenzbereiche fände ich hier sinnvoll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bodyknowledge, soziale Kompetenzen wie Sprechen, Motivieren, Präsenz zeigen • Praktika!! 	-

	<ul style="list-style-type: none">• Medienkompetenz, "Digitalisierung"• Wie präsentiere ich (mich)?• Persönlichkeitsbildung• Die Auslastung der Studierenden ist bereits sehr hoch.• disziplinarische Probleme im Unterricht bewältigen; Elternkontakt• Kommunikations- /Stimmtraining• weniger Zusatzangebote, mehr Behandlung lehramtsrelevanter Themen in den regulären Veranstaltungen• critical whiteness; Umgang mit Intersektionalität von Geschlecht, Klasse, ... etc. im Unterricht															
17.	<p>Im Rahmen meiner Tätigkeit bin ich mit dem Thema Schulpraktikum befasst.</p> <table><tr><th>Kategorie</th><th>Häufigkeit (N)</th></tr><tr><td>nein</td><td>29</td></tr><tr><td>ja</td><td>14</td></tr><tr><td>keine Angabe</td><td>5</td></tr></table>	Kategorie	Häufigkeit (N)	nein	29	ja	14	keine Angabe	5	-						
Kategorie	Häufigkeit (N)															
nein	29															
ja	14															
keine Angabe	5															
18.	<p>Ich denke, die Schulpraktika an der UBT sind gut organisiert.</p> <table><tr><th>Kategorie</th><th>Häufigkeit (N)</th></tr><tr><td>trifft völlig zu</td><td>6</td></tr><tr><td>trifft eher zu</td><td>15</td></tr><tr><td>trifft eher nicht zu</td><td>1</td></tr><tr><td>trifft gar nicht zu</td><td>1</td></tr><tr><td>kann/will ich nicht beantworten</td><td>21</td></tr><tr><td>Fehlwerte</td><td>4</td></tr></table> <p style="text-align: center;">Zustimmung</p>	Kategorie	Häufigkeit (N)	trifft völlig zu	6	trifft eher zu	15	trifft eher nicht zu	1	trifft gar nicht zu	1	kann/will ich nicht beantworten	21	Fehlwerte	4	1,87 ± 0,69
Kategorie	Häufigkeit (N)															
trifft völlig zu	6															
trifft eher zu	15															
trifft eher nicht zu	1															
trifft gar nicht zu	1															
kann/will ich nicht beantworten	21															
Fehlwerte	4															

19.	<p>Ich wünsche mir mehr Austausch zwischen den einzelnen Fächern und der EWS beim Thema Schulpraktika.</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/will ich nicht beantworten Fehlwerte</p> <p>Zustimmung</p>	2,41 ± 0,78
20.	<p>Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zu den Schulpraktika:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Standards bezüglich der formalen Gestaltung der Unterrichtsvorbereitung • Aus der eigenen Studienerfahrung waren die Praktika gut organisiert • Praktikumssemester = schulpäd. + studienbegl. fachdid. Praktikum Fach 1 + studienbegl. fachdid. Praktikum Fach 2 im Master • Schön > Studenten schnuppern in den Beruf & können sich austesten & testen, ob der Beruf für sie passend ist • 1. Mehr Engagement der Fachdidaktiken 2. Mehr Kommunikation zwischen EWS und Schulen (> Blockpraktika) 	-
21.	<p>Das Thema "Umgang mit Diversität" interessiert mich.</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/will ich nicht beantworten</p> <p>Zustimmung</p>	1,77 ± 0,93

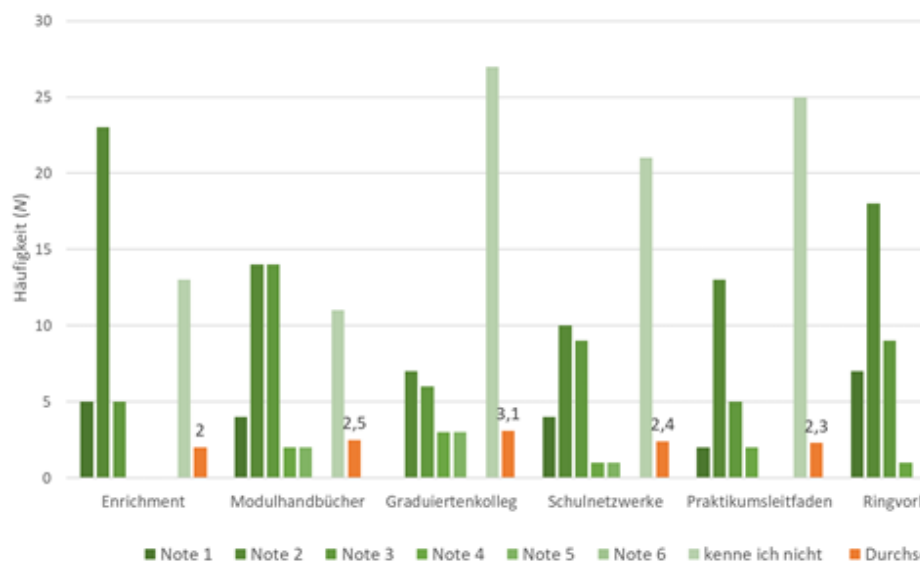
22.	<p>Ich habe mich thematisch mit kultureller Diversität auseinander gesetzt.</p>  <p>Häufigkeit (M)</p> <p>Zustimmung</p>	2,40 ± 1,20
23.	<p>Ich habe mich thematisch mit fachlicher Diversität auseinandergesetzt.</p>  <p>Häufigkeit (M)</p> <p>Zustimmung</p>	1,92 ± 1,09
24.	<p>Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Gruppen vorbereitet.</p>  <p>Häufigkeit (M)</p> <p>Zustimmung</p>	2,24 ± 0,87

25.	<p>Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Gruppen vorbereitet.</p> <p>Häufigkeit (N)</p> <p>trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/will ich nicht beantworten</p> <p>Zustimmung</p>	1,87 ± 0,74
26.	In meinen Lehrveranstaltungen wird auf theoretische Konzepte rund um das Thema kulturelle Diversität eingegangen.	2,69 ± 1,17
27.	In meinen Lehrveranstaltungen spielt kulturelle Diversität in der Praxis eine Rolle.	2,83 ± 1,11
28.	Ich habe das Gefühl, dass ich in meinen Lehrveranstaltungen individuelle Stärken und Schwächen der Studierende berücksichtige.	1,73 ± 0,76
29.	In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für besonders leistungsstarke Studierende.	2,27 ± 1,10
30.	<p>Worin besteht dieses Angebot?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besondere Praktika, Seminare und Vorlesungen • Mitarbeit in Projekten • Tutorienprogramm • wenigem bestimmte Kurse müssen nicht absolviert werden • Kooperationen mit Sportvereinen, flexible Studienmöglichkeiten für Sportler • Zusatzaufgaben • MINT-Lehramt Plus • Tutorien, Stammtisch • Einsatz als Tutoren • MINT-Lehramt Plus, Enrichment-Angebote • Möglichkeit, Abschlussarbeiten mit anspruchsvollen Themen zu bearbeiten. • allenfalls das "allgemeine" Enrichment – Angebot • Enrichment, Elite-MINT 	-
31.	In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für leistungsschwächere Studierende.	2,31 ± 1,06
32.	<p>Worin besteht dieses Angebot?</p> <ul style="list-style-type: none"> • spezielles Übungsangebot (Intensivübung) • Tutorienprogramm; Beratungsgespräche • zahlreiche studentische Tutorien • Tutorien, lange Nacht der Übersetzung, Trainingsplattform Mittelhochdeutsch, Übersetzungswettbewerb • Vorkurse, Lernzentrum • Schreibzentrum UBT 	-

	<ul style="list-style-type: none"> • Lernzentrum Mathematik, Fragestunden • extra Übungen, Fragestunden, Lernzentrum • individuelle Studienberatung; Lernzentrum Chemie • besondere Gestaltung von Übungen 	
33.	Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte zwischen dem Afrikaschwerpunkt der UBT und der Lehrerbildung.	$2,95 \pm 1,05$
34.	Ich denke, dass in meinen Lehrveranstaltungen Studierende ihre individuellen Stärken einbringen können.	$1,91 \pm 0,63$
35.	In meinen Lehrveranstaltungen gehe ich auf die Bedürfnisse von leistungstärkeren Studierenden ein.	$1,74 \pm 0,64$
36.	In meinen Lehrveranstaltungen gehe ich auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren Studierenden ein.	$2,26 \pm 0,95$
37.	In meinen Lehrveranstaltungen arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.	$2,17 \pm 0,93$
38.	In meinen Lehrveranstaltungen arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.	$1,47 \pm 0,62$
39.	In meinen Lehrveranstaltungen wende ich kooperative Lernformen an.	$1,23 \pm 0,48$
40.	In meinen Lehrveranstaltungen versuche ich die Studierenden dazu anzuregen, ihr eigenes Handeln und ihre Einstellungen zu reflektieren.	$1,23 \pm 0,42$
41.	Ich reflektiere meine Rolle als Lehrperson.	$1,21 \pm 0,41$
42.	Ich denke nach über die Inhalte meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf.	$1,36 \pm 0,61$
43.	Ich denke nach über die Methoden meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf.	$1,77 \pm 0,81$
44.	Ziele und Maßnahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der UBT sind mir bekannt.	$3,88 \pm 0,33$

45.– Bitte bewerten Sie die einzelnen Maßnahmen (Schulnoten):

51.



52.	Durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung hat das Thema „Umgang mit Diversität“ in meinem Fachbereich an Bedeutung gewonnen.	2,42 ± 1,10
53.	Ich wünsche mir in Zukunft Anregungen zur Thematisierung von kultureller Diversität.	2,58 ± 0,81
54.	Ich wünsche mir in Zukunft Anregungen zur Thematisierung von Leistungsheterogenität.	1,91 ± 0,56
55.	Ich wünsche mir in Zukunft Anregungen zum Umgang mit Diversität in meinen Lehrveranstaltungen.	2,09 ± 0,73
56.	Die Lehrerbildung an der UBT hat durch die Qualitätsoffensive gewonnen.	1,85 ± 0,67
57.	Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der UBT: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Dadurch, dass ich erst seit kurzem an der UBT lehre, kann ich die Qualitätsoffensive nur begrenzt bewerten, jedoch halte ich die Maßnahmen, die ich kenne, für sehr gut umgesetzt. Wichtig: Modulhandbücher überarbeiten! Sehr nötige Maßnahme!</i> • <i>Endlich vernünftig in Campusonline abbilden</i> • <i>Weniger Veranstaltungen der Ringvorlesung (3-4/Semester)</i> • <i>Ich denke, man müsste die Identifikation der LA-Studierenden mit ihrem Studiengang noch besser unterstützen. Da wirkt der Schwerpunkt auf dem politischen (links) aufgeladenen Thema Diversität m. E. für viele eher hinderlich.</i> 	-

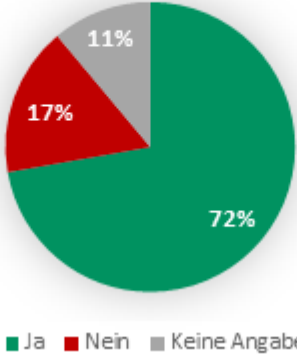
6.3 Mitarbeiter*innen und federführende Wissenschaftler*innen

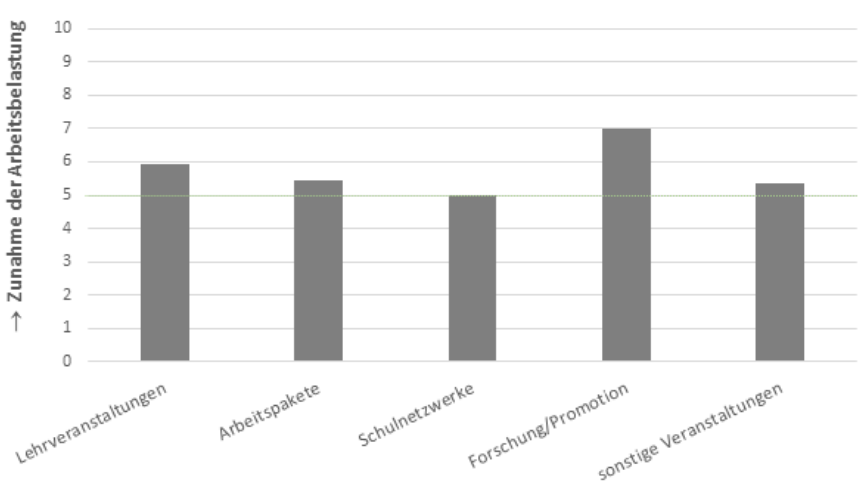
6.3.1 Fragebogenstudie Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen WS 18/19

N=18 (66,7% weiblich, 22,2% männlich; 11,1% keine Angabe zum Geschlecht).

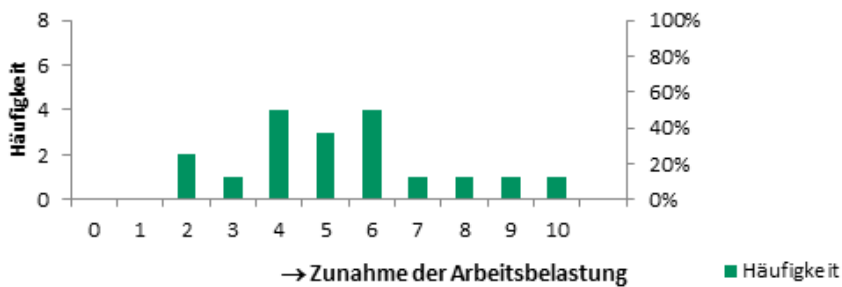
Tabelle 11: Ergebnisse der Befragung der Mitarbeiter*innen

Codierung: 4: trifft völlig zu; 3: trifft eher zu; 2: trifft eher nicht zu; 1: trifft gar nicht zu		
Item		M ± SD
1.	Ich arbeite gerne im Projekt der QOLB an der Uni Bayreuth.	3,50 ± 0,51
2.	Raum, Mobiliar und technische Ausstattung meines Arbeitsplatzes an der Universität sind vorhanden und angemessen.	3,44 ± 0,62
3.	Ich habe das Gefühl, dass meine Arbeit für das Projekt wertgeschätzt wird.	3,06 ± 0,56
4.	Der Arbeitsaufwand für das Projekt entspricht meiner vertraglich festgelegten Arbeitszeit.	3,11 ± 0,76
5.	Wenn ich die Wahl hätte, würde ich noch einmal für dieses Projekt arbeiten.	3,56 ± 0,51
6.	Ein kontinuierlicher Informationsfluss über Inhalte im Projekt (Aufgaben, Ziele, Orga) war durchweg vorhanden.	2,89 ± 0,83

7.	Ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen beteiligten Personen im Projekt (Projektleitung, federführende Wissenschaftler, direkte Vorgesetzte, Mitarbeiter) war durchweg vorhanden.	$2,89 \pm 0,90$
8.	<p>Meine Anstellung am Projekt der QOLB ist mit einem Promotionsvorhaben verbunden.</p>  <p>■ Ja ■ Nein ■ Keine Angabe</p>	-
9.	Mein Promotionsvorhaben ist im Projektschwerpunkt der fachlichen Diversität angesiedelt.	$2,85 \pm 1,07$
10.	Mein Promotionsvorhaben ist im Projektschwerpunkt der kulturellen Diversität angesiedelt.	$2,17 \pm 1,11$
11.	Ich bin zuversichtlich, mein Promotionsvorhaben gegen Ende der 1. Förderphase (30.06.19) abzuschließen.	$2,08 \pm 1,26$
12.	Ich habe neben anderen Tätigkeiten im Rahmen der QOLB ausreichend Zeit mich mit dem Vorankommen meines Promotionsvorhabens zu befassen.	$2,92 \pm 0,95$
13.	Das Graduiertenkolleg habe ich als nützliche und inspirierende Austauschplattform für das Vorankommen meiner Promotion wahrgenommen.	$1,62 \pm 0,77$
14.	<p>Ideen/Anregungen/Kritik zur Organisation und Struktur eines Promotionsvorhabens im Rahmen der QOLB:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachwissenschaften, die doch noch zu wenig Interesse bzgl. der QOLB aufzeigen • Weiterbeschäftigung wäre wünschenswert, um Promotion zu Ende zu bringen. • fehlender Projektcharakter i.S eines organisator. Überbaus • Fächerübergreifender Austausch erscheint mir wenig zielführend für das eigene Promotionsvorhaben. Aus diesem Grund habe ich auch das Graduiertenkolleg als nicht sinnvoll empfunden. • Informationsveranstaltungen / Workshops zu Themen wie: wissenschaftliches Arbeiten, empirische Methoden, Publikationsmöglichkeiten im Paper 	-
15.	Durchschnittliche Anzahl der Arbeitspakete der Wiss. Mitarbeiter*innen während der Anstellung am Projekt der QOLB:	$3,33 \pm 0,77$
16.	Die Organisation der APs im Projekt war sinnvoll.	$2,72 \pm 0,46$

17.	Die einzelnen APs waren intern gut strukturiert und zu erledigende Aufgabenbereiche klar ersichtlich.	2,61 ± 0,61												
18.	Der Austausch mit Kollegen*innen innerhalb eines APs war zielführend und regelmäßig.	2,83 ± 0,51												
19.	Die federführenden Wissenschaftler*innen haben ihre leitende Rolle in den APs angemessen erfüllt.	2,69 ± 1,08												
20.	Die Arbeit innerhalb eines APs war gleichmäßig verteilt.	2,11 ± 0,76												
21.	In den APs fanden regelmäßige Treffen (mind. 1 pro Semester) statt.	2,89 ± 0,76												
22.	<p>Ideen/Anregungen/Kritik zur Organisation und Struktur der Arbeitspakete im Rahmen der QOLB:</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Anregung zu Abfrage: "Arbeitsbedingungen" in Aps doch sehr unterschiedlich</i>• <i>Kritik: Manche Mitarbeiter/innen beteiligen sich nicht oder kaum an den anstehenden Arbeiten in den APs --> "Toll ein anderer machts" Frage: Wie bekommt man diese mit ins Boot? Welche Handhabe hat man?</i>• <i>regelmäßige vereinbarte Termine</i>• <i>Kritik: Zu viele Arbeitspunkte mit Überschneidungen und MA Wechsel</i>• <i>Innerhalb der APs eventuell lieber weniger Mitarbeiter - "Zu viele Köche verderben den Brei"</i>• <i>regelmäßigere Treffen der Mitarbeiter des AP, klarere Zielsetzung/ klarere Arbeitsverteilung</i>• <i>Manche APs haben keinen, die Anstellung rechtfertigenden, Arbeitsaufwand, während andere APs durchgängig hohen Aufwand bedeuten. Hier könnte ein (personeller) Ausgleich sinnvoll sein.</i>• <i>Ein Koordinationsmitarbeiter, der regelmäßig bei der Vernetzung hilft.</i>• <i>Zusammenlegung inhaltlich verwandten APs zur besseren Koordination</i>	-												
23.	<p>Zeitaufwand für verschiedene Tätigkeiten in der QOLB als Wiss. Mitarbeiter*in</p>  <table><caption>Zeitaufwand für verschiedene Tätigkeiten in der QOLB als Wiss. Mitarbeiter*in</caption><tr><th>Tätigkeit</th><th>Zunahme der Arbeitsbelastung</th></tr><tr><td>Lehrveranstaltungen</td><td>5,8</td></tr><tr><td>Arbeitspakete</td><td>5,4</td></tr><tr><td>Schulnetzwerke</td><td>4,9</td></tr><tr><td>Forschung/Promotion</td><td>6,9</td></tr><tr><td>sonstige Veranstaltungen</td><td>5,3</td></tr></table>	Tätigkeit	Zunahme der Arbeitsbelastung	Lehrveranstaltungen	5,8	Arbeitspakete	5,4	Schulnetzwerke	4,9	Forschung/Promotion	6,9	sonstige Veranstaltungen	5,3	-
Tätigkeit	Zunahme der Arbeitsbelastung													
Lehrveranstaltungen	5,8													
Arbeitspakete	5,4													
Schulnetzwerke	4,9													
Forschung/Promotion	6,9													
sonstige Veranstaltungen	5,3													

24.	<p>Zeitaufwand für Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen</p> <p>Häufigkeit</p> <p>→ Zunahme der Arbeitsbelastung</p> <p>Häufigkeit</p> <table><tr><th>Zunahme der Arbeitsbelastung</th><th>Häufigkeit</th></tr><tr><td>0</td><td>1</td></tr><tr><td>1</td><td>0</td></tr><tr><td>2</td><td>2</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td>4</td><td>0</td></tr><tr><td>5</td><td>2</td></tr><tr><td>6</td><td>2</td></tr><tr><td>7</td><td>4</td></tr><tr><td>8</td><td>4</td></tr><tr><td>9</td><td>2</td></tr><tr><td>10</td><td>0</td></tr></table>	Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit	0	1	1	0	2	2	3	1	4	0	5	2	6	2	7	4	8	4	9	2	10	0	-
Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit																									
0	1																									
1	0																									
2	2																									
3	1																									
4	0																									
5	2																									
6	2																									
7	4																									
8	4																									
9	2																									
10	0																									
25.	<p>Zeitaufwand für Mitarbeit in den Arbeitspaketen</p> <p>Häufigkeit</p> <p>→ Zunahme der Arbeitsbelastung</p> <p>Häufigkeit</p> <table><tr><th>Zunahme der Arbeitsbelastung</th><th>Häufigkeit</th></tr><tr><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>1</td><td>0</td></tr><tr><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>3</td><td>2</td></tr><tr><td>4</td><td>6</td></tr><tr><td>5</td><td>0</td></tr><tr><td>6</td><td>3</td></tr><tr><td>7</td><td>2</td></tr><tr><td>8</td><td>2</td></tr><tr><td>9</td><td>2</td></tr><tr><td>10</td><td>0</td></tr></table>	Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit	0	0	1	0	2	1	3	2	4	6	5	0	6	3	7	2	8	2	9	2	10	0	-
Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit																									
0	0																									
1	0																									
2	1																									
3	2																									
4	6																									
5	0																									
6	3																									
7	2																									
8	2																									
9	2																									
10	0																									
26.	<p>Zeitaufwand für Mitarbeit in den Schulnetzwerken</p> <p>Häufigkeit</p> <p>→ Zunahme der Arbeitsbelastung</p> <p>Häufigkeit</p> <table><tr><th>Zunahme der Arbeitsbelastung</th><th>Häufigkeit</th></tr><tr><td>0</td><td>1</td></tr><tr><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>3</td><td>2</td></tr><tr><td>4</td><td>2</td></tr><tr><td>5</td><td>4</td></tr><tr><td>6</td><td>2</td></tr><tr><td>7</td><td>2</td></tr><tr><td>8</td><td>1</td></tr><tr><td>9</td><td>1</td></tr><tr><td>10</td><td>1</td></tr></table>	Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit	0	1	1	1	2	1	3	2	4	2	5	4	6	2	7	2	8	1	9	1	10	1	-
Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit																									
0	1																									
1	1																									
2	1																									
3	2																									
4	2																									
5	4																									
6	2																									
7	2																									
8	1																									
9	1																									
10	1																									
27.	<p>Zeitaufwand für Forschung und Qualifikationsarbeit (Promotionsvorhaben o.ä.)</p> <p>Häufigkeit</p> <p>→ Zunahme der Arbeitsbelastung</p> <p>Häufigkeit</p> <table><tr><th>Zunahme der Arbeitsbelastung</th><th>Häufigkeit</th></tr><tr><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td>4</td><td>1</td></tr><tr><td>5</td><td>1</td></tr><tr><td>6</td><td>1</td></tr><tr><td>7</td><td>0</td></tr><tr><td>8</td><td>4</td></tr><tr><td>9</td><td>4</td></tr><tr><td>10</td><td>3</td></tr></table>	Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit	0	0	1	1	2	1	3	1	4	1	5	1	6	1	7	0	8	4	9	4	10	3	-
Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit																									
0	0																									
1	1																									
2	1																									
3	1																									
4	1																									
5	1																									
6	1																									
7	0																									
8	4																									
9	4																									
10	3																									

28.	<p>Zeitaufwand für Teilnahme an weiteren Veranstaltungen der QOLB (Ringvorlesung, Graduiertenkolleg, ZLB-Sitzungen)</p>  <p>→ Zunahme der Arbeitsbelastung</p> <p>■ Häufigkeit</p> <table><caption>Data for Figure 28: Frequency of time spent on additional QOLB events</caption><thead><tr><th>Zunahme der Arbeitsbelastung</th><th>Häufigkeit</th></tr></thead><tbody><tr><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>1</td><td>0</td></tr><tr><td>2</td><td>2</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>3</td></tr><tr><td>6</td><td>4</td></tr><tr><td>7</td><td>1</td></tr><tr><td>8</td><td>1</td></tr><tr><td>9</td><td>1</td></tr><tr><td>10</td><td>1</td></tr></tbody></table>	Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit	0	0	1	0	2	2	3	1	4	4	5	3	6	4	7	1	8	1	9	1	10	1	-
Zunahme der Arbeitsbelastung	Häufigkeit																									
0	0																									
1	0																									
2	2																									
3	1																									
4	4																									
5	3																									
6	4																									
7	1																									
8	1																									
9	1																									
10	1																									
29.	<p>Folgende Entwicklungen (in der Lehrerbildung) an der Uni Bayreuth sehe ich als Erfolg der QOLB:</p> <ul style="list-style-type: none">• Austausch unter den Fachdidaktiken• Verankerung der Themen (Diversität ...) in den Lehrveranstaltungen.• Tolle Kooperation zwischen manchen Fächern, Zusatzangebote für Studierende• Inhaltlicher Schwerpunkt auf Diversität in Forschung und Lehre/Interdisziplinarität• Einbindung des Themas Diversität im Studium + einzelne Veranstaltungen, Enrichmentprogramm• Treffen, Aufbau von Strukturen• Praktikumsleitfaden• Verknüpfung zwischen den Phasen der Lehrerbildung• Enrichment• Austausch mit anderen Fächern, Didaktiken• mehr Promotionen in der Didaktik• Die Vernetzung der Fachbereiche und der produktive Austausch• Das Enrichment Programm bietet Studierenden die Möglichkeit, weitere, für den Umgang mit Diversität relevanten, Kompetenzen zu erwerben.• Kohärenz zwischen den Fächern• Vernetzung der Fachbereiche, "Soft-Skill" Angebote für Studierende im Rahmen des Enrichments• Enrichmentprogramme, interdisziplinäres Zusammenarbeiten• zuständige Kolleginnen kennen, gemeinsame Klausur• Enrichment, zusätzliches Lehrangebot	-																								
30.	<p>Folgende Probleme hat es meiner Meinung nach durch die QOLB an der Uni Bayreuth gegeben:</p> <ul style="list-style-type: none">• Schulnetzwerk, da sehr einseitig• in Doktorandenseminar hätten methodische Kurse am Anfang unterstützend eingesetzt werden sollen• Zu hoher Aufwand für die APs + zusätzlich Termine. Es bleibt kaum Zeit für die Promotion.• Fehlendes Engagement mancher Projektbeteiligter• Kommunikation teilweise untereinander• Schulnetzwerke liefen nicht wie erwartet/ erhofft• Arbeitspakete z.T nicht klar voneinander abgegrenzt, insgesamt zu viele einzelne Arbeitspakete;• „stille“ Mitarbeiter, die nur die Stelle abgegriffen, sich aber nicht am Weiterkommen der Lehrerbildung beteiligt haben	-																								

	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Austausch zwischen Fächern, fehlende Verbindlichkeit für Projektmaßnahmen in einzelnen Fächern (jeder macht, was er will, jeder etwas) • Mitarbeiter*innen mit geringer Anwesenheit /Erreichbarkeit blockieren Vorankommen in Projekt • mangelnde Einbeziehung der Fachwissenschaften • Projektmanagement war mangelhaft, kein wirklicher Wille zur Veränderung bei Professoren, jeder macht sein Ding und nimmt Geld und Stellen mit, kein Interesse an Nachhaltigkeit und Verstetigung bei der Projektleitung 	
--	---	--

6.3.2 Fragebogenstudie Federführende Wissenschaftler*innen WS 18/19

N=10 (Geistes-/Kulturwissenschaften n=5; Naturwissenschaften n=3; k.A. n=2).

Tabelle 12: Ergebnisse der Befragung der federführende Wissenschaftler*innen

Codierung: 4: trifft völlig zu; 3: trifft eher zu; 2: trifft eher nicht zu; 1: trifft gar nicht zu		
Item		M ± SD
1.	Ich bewerte die Arbeit des Projekts insgesamt als positiv.	3,22 ± 0,67
2.	Das Projektmanagement habe ich als transparent und nachvollziehbar empfunden.	3,22 ± 0,67
3.	Ein kontinuierlicher Informationsfluss über Inhalte im Projekt (Aufgaben, Ziele, Orga) war durchweg vorhanden.	2,89 ± 0,78
4.	Ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen beteiligten Personen im Projekt (Projektleitung, federführende Wissenschaftler, Mitarbeiter) war durchweg vorhanden.	2,89 ± 0,78
5.	Ich bin zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen meines APs.	2,80 ± 0,92
6.	Ich bin zufrieden mit dem inhaltlichen Schwerpunkt des mir zugewiesenen APs.	3,00 ± 0,94
7.	Die Arbeit, die für mich aus dem Projekt resultierte, habe ich als zumutbar empfunden.	3,60 ± 0,52
8.	Ich bin zufrieden mit der Arbeit der Mitarbeiter*innen meines APs.	3,67 ± 0,71
9.	Regelmäßige Treffen (mind. 1 pro Semester) meines APs waren sinnvoll.	3,63 ± 1,30
10.	Ich habe mich regelmäßig mit den Mitarbeiter*innen meines APs getroffen (mind. 1 pro Semester).	3,44 ± 1,01
11.	Die Mitarbeiter*innen meines APs haben sich auch ohne mich regelmäßig getroffen (mind. 1 pro Semester).	3,25 ± 1,16
12.	Ich habe den Mitarbeiter*innen meines Arbeitspakets viel Raum für Initiative gelassen.	3,90 ± 0,32
13.	Meine Ideen/Anregungen/Kritik zur Organisation und Struktur der Arbeitspakete im Rahmen der QOLB: <ul style="list-style-type: none"> • mehr Inhalt, weniger Struktur / Orga • mehr Informationsfluss zwischen den A.paketen 	-
14.	Ich bewerte die bisherigen Ergebnisse des Projekts in meinem Fach als positiv.	3,00 ± 1,15

15.	Ich bin zufrieden mit Weiterentwicklung des Curriculums in meinem Fach.	$3,13 \pm 1,13$
16.	Die thematische Ausrichtung der Lehre in meinem Fach hat sich durch das Projekt verändert.	$2,40 \pm 0,97$
17.	Die Beschäftigung mit dem Projektschwerpunkt „fachliche Diversität“ ist für mein Fach sinnvoll.	$3,40 \pm 0,70$
18.	„Fachliche Diversität“ ist inhaltlich in die Lehre meines Faches integriert.	$3,40 \pm 0,52$
19.	In meinem Fach wurden spezielle Veranstaltungen zur „fachlichen Diversität“ durchgeführt.	$2,70 \pm 1,06$
20.	Die Beschäftigung mit dem Projektschwerpunkt „kulturelle Diversität“ ist für mein Fach sinnvoll.	$3,22 \pm 1,09$
21.	„Kulturelle Diversität“ ist inhaltlich in die Lehre meines Faches integriert.	$3,30 \pm 0,95$
22.	In meinem Fach wurden spezielle Veranstaltungen zur „kulturellen Diversität“ durchgeführt.	$3,00 \pm 1,15$
23.	Die Diversität von Studierenden spielt in der Vorbereitung meiner Lehre eine Rolle.	$3,20 \pm 0,63$
24.	Die didaktisch-methodische Gestaltung der Lehre in meinem Fach hat sich mit dem Projekt verändert.	$2,40 \pm 0,84$
25.	Die Erprobung verschiedener Lernsettings (z.B. Inverted Classroom) nahm durch die Projektarbeit zu.	$2,10 \pm 0,99$
26.	Diversität ist ein Beobachtungs-, Reflexions- und Unterrichtsschwerpunkt im studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum meines Faches.	$3,33 \pm 0,71$
27.	Während der Projektlaufzeit hat mein Fach weitere Maßnahmen umgesetzt. Ja: 50% Nein: 10% k.A.: 40%	-
28.	Falls ja bei Frage 27: Welche weiteren Maßnahmen wurden umgesetzt? <ul style="list-style-type: none"> • Beginnendes Teamteaching mit EWS und Fachwiss. • Lernbüro, Veranstaltungen zum Lernen • Die fachliche Diversität von Studierenden steht auch im Studiengang "MINT-Lehramt PLUS" im Fokus (Begabtenförderung für Lehramtsstudierende). "Inklusion" ist neues Thema in den Lehrveranstaltungen. • Mitarbeit im Enrichmentangebot; Angebote im Bereich Lehrerfortbildung (2. + 3. Phase) • verschiedene Lehrerfortbildungen zur fachl. + kult. Div. durchgeführt 	-
29.	Es ist gelungen, Diversität in der Schule als Leitidee des Studiums <u>in allen Lehramtsfächern</u> der Universität Bayreuth zu verankern.	$3,17 \pm 0,75$
30.	Über die inhaltliche Umsetzung dieser Leitidee in den anderen Fächern fühle ich mich ausreichend informiert.	$2,10 \pm 0,99$
31.	Über die strukturelle Umsetzung dieser Leitidee in den anderen Fächern fühle ich mich ausreichend informiert.	$2,20 \pm 1,03$

32.	Meine Ideen/Anregungen/Kritik zur Umsetzung der Leitidee „Diversität in der Schule“ im Lehramtsstudium: <ul style="list-style-type: none"> • für mein Fach: viel stärkere Einbindung der Fachwiss. nötig • Diskussion / fachspezifischer Probleme + Austausch üben 	-
33.	„Diversität in der Schule“ ist als thematisches Querschnittsthema in den Angeboten zur Lehrerbildung sichtbar.	3,22 ± 0,67
34.	Durch die QOLB haben die Angebote zur Lehrerfortbildung an der Universität Bayreuth an Profil gewonnen.	3,22 ± 0,67
35.	Während der Projektarbeit konnten die drei Phasen der Lehrerbildung besser vernetzt werden.	2,44 ± 1,13
36.	Die Arbeit in den Schulnetzwerken ist sinnvoll.	2,80 ± 1,03
37.	Der Aufwand für die Schulnetzwerke steht im Verhältnis zum Ertrag.	2,11 ± 0,93
38.	Meine Ideen/Anregungen/Kritik zur Umsetzung der Leitidee „Diversität in der Schule“ zur Vernetzung der drei Phasen der Lehrerbildung : <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnahme von Studienreferendaren sollte vom KM unterstützt werden und nicht blockiert werden (passiert!) • Phase II in meinem Fach nicht beteiligt 	-
39.	Folgende Entwicklungen (in der Lehrerbildung) an der Uni Bayreuth sehe ich als Erfolg der QOLB : <ul style="list-style-type: none"> • Das Lernen der Studierenden im Fokus • Inhaltlich Kooperation in Forschung und Lehre über die Fächergrenzen hinweg. Enorme Förderung von Doktoranden durch Vielzahl an Stellen. Profilierung der Lehrerbildung der Universität Bayreuth. 	-
40.	Folgende Probleme/Misserfolge hat es meiner Meinung nach durch die QOLB an der Uni Bayreuth gegeben: <ul style="list-style-type: none"> • Schleppender Anlauf der Arbeit in manchen Paketen • Erwartungen an Mitarbeit der Phase III zu hoch. 	-

7. Anhang des Evaluationsberichts

7.1 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Arbeitsfelder des Projekts	12
Abbildung 2: Erster Arbeitsbereich	13
Abbildung 3: Zweiter Aufgabenbereich	14
Abbildung 4: Dritter Aufgabenbereich	15
Abbildung 5: Weitere Handlungsfelder des Projekts	16
Abbildung 6: Organigramm der projektinternen Evaluation	17
Abbildung 7: Übersicht über die Datenerhebungen des Projekts.....	21
Abbildung 8: Erhebungsschritte der Fragebogenstudien.....	27
Abbildung 9: Beteiligte Fachbereiche bei der Dozierendenbefragung WiSe 17/18	29
Abbildung 10: Einstellung zu Umgang mit kultureller Diversität	31
Abbildung 11: Einstellung zu Umgang mit fachlicher Diversität	31
Abbildung 12: Verzahnung Fachwissenschaften und Fachdidaktiken	35
Abbildung 13: Wertschätzung durch Fachwissenschaften.....	36
Abbildung 14: Verzahnung Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften.....	37
Abbildung 16: Gründe gegen das Enrichmentprogramm	41
Abbildung 15: Mögliche Teilnahme am Enrichmentprogramm	42
Abbildung 17: Auseinandersetzung mit kultureller Diversität im Studium	43
Abbildung 18: Auseinandersetzung mit Leistungsheterogenität im Studium	44

Tabellen

Tabelle 1: Ausgewählte Items der Fragebögen.....	32
Tabelle 2: Verzahnung im Erstfach	34
Tabelle 3: Verzahnung im Zweitfach.....	34
Tabelle 4: Vergleich der Studierendenumfragen bzgl. der Schulpraktika.....	39
Tabelle 5: Gegenüberstellung der Items zu Arbeitsweisen im Projekt.....	46
Tabelle 6: Ergebnisse Studierendenbefragung WiSe 16/17.....	47

Tabelle 7: Ergebnisse Studierendenbefragung WiSe 17/18.....	73
Tabelle 8: Ergebnisse Fragebogen Studierende WiSe18/19	103
Tabelle 9: Ergebnisse der Dozierendenbefragung WiSe 16/17	127
Tabelle 10: Ergebnisse der Dozierendenbefragung WiSe 17/18.....	131
Tabelle 11: Ergebnisse der Befragung der Mitarbeiter*innen.....	142
Tabelle 12: Ergebnisse der Befragung der federführende Wissenschaftler*innen	147

7.2 Abkürzungsverzeichnis

7.3 Erhebungsinstrumente

7.3.1. Fragebögen

7.3.1.1 Studierende

Studierendenfragebogen Wintersemester 2016/17

Seite 1 von 6
Voransicht

Fragebogen

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,
dieser Bogen wird maschinell ausgewertet. Markieren Sie eine Antwort bitte in der folgenden Weise: ☐ ☒ ☐.

Wenn Sie eine Antwort korrigieren möchten, füllen Sie bitte den falsch markierten Kreis und noch etwas darüber hinaus aus,
ungefähr so: ☐ ☒ ☐.

Ziffern sollen ungefähr so aussehen: ; Korrekturen so:

Studiengang und Fächerkombination

Bitte markieren Sie Ihren Studiengang:	
<input type="radio"/> Lehramt Realschule	
<input type="radio"/> Lehramt Gymnasium	
<input type="radio"/> Lehramt Berufliche Schule	

Ihr Erstfach:
Ihr Zweitfach:
Ihr Drittfach / Erweiterungsfach:

Ihr Fachsemester (Bitte tragen Sie eine Zahl zwischen 1 und 20 ein, in jedes Kästchen nur eine Ziffer)	<input style="width: 30px; height: 30px; border: 1px solid black;" type="text"/> <input style="width: 30px; height: 30px; border: 1px solid black;" type="text"/>
--	---

Geschlecht	<input type="radio"/> männlich <input type="radio"/> weiblich <input type="radio"/> keine Angabe
------------	---

Würden Sie von sich sagen, dass Sie einen Migrationshintergrund haben?	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> keine Angabe
--	---

Wo haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Schulart:

(Bundes-)Land:

1) Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2) Im Verlauf meines Studiums wurden in Hinblick auf meine zukünftige Unterrichtspraxis inhaltliche Verbindungen zwischen meinen Fächern, den Fachdidaktiken und der EWS deutlich....

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
im Allgemeinen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
beim Einsatz von Methoden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
beim Umgang mit Heterogenität und Diversität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
beim Umgang mit Inklusion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3) Ich weiß, an welche Ansprechpartner ich mich bei Fragen bzgl. meines Studiums wenden kann.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4) Ich habe folgende Beratungsangebote bereits wahrgenommen und würde diese Beratung folgendermaßen bewerten? (Schulnote)

	sehr gut	ungenügend	kann / will ich nicht beantworten
Allgemeine / Zentrale Studienberatung	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachstudienberatung	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
EduCare	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
EWS-Studienberatung	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte erläutern Sie bitte die Gründe für eine evtl. negative Bewertung der Beratung:

5) Meine Ideen / Anregungen / Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

Seite 3 von 6
Voransicht

6) Ich würde gerne zusätzliche Angebote zur Berufsqualifizierung im Bereich Lehramt bzw. zur wissenschaftlichen Vertiefung in meinem Fach wahrnehmen, die über die LPO hinausgehen.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7) Ich fühle mich ausreichend informiert über die Zusatzangebote für Lehramtsstudierende, die an der UBT angeboten werden.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8) Ich habe bereits an solchen Zusatzangeboten teilgenommen.

<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
<input type="radio"/> Kann / will ich nicht beantworten

Wenn ja, an welchen?

--

9) Ich finde, diese Zusatzangebote sind ausreichend.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10) Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Diese Themen / Kompetenzbereiche würden mich interessieren:

--

Fragen zum Schulpraktikum

11) Ich habe bereits an mind. einem Schulpraktikum teilgenommen.	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
<input type="radio"/> kann / will ich nicht beantworten	

Seite 4 von 6
Voransicht

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
12) Die Vorbereitungen auf das Schulpraktikum durch die UBT war hilfreich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

13) Es hat eine Nachbereitung des Schulpraktikums im Rahmen meines Studiums stattgefunden.	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> kann / will ich nicht beantworten				
--	--	--	--	--	--

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
14) Diese Nachbereitung war für mich gewinnbringend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15) Meine Ideen / Anregungen / Kritik zu den Schulpraktika:

16) Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17) Ich habe mich in meinem Studium mit kultureller Diversität auseinandergesetzt.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18) Ich habe mich in meinem Studium mit fachlicher Diversität auseinandergesetzt.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

19) Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Klassen vorbereitet

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

20) Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Klassen vorbereitet.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Seite 5 von 6
Voransicht**21) Ich habe/ hatte im Rahmen meines Studiums Kontakt mit Studierenden und Dozent*innen mit nicht-deutscher Herkunft.**

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

22) Ich habe das Gefühl, dass im Rahmen meines Studiums meine individuellen Stärken und Schwächen berücksichtigt werden.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

23) Afrika hat in meinem bisherigen Studium eine Rolle gespielt.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

24) Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

25) In den von mir bis jetzt besuchten Lehrveranstaltungen...

	trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann / will ich nicht beantworten
... konnte ich Wissen einbringen, das auf meiner Herkunft beruht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... konnte ich meine individuellen Stärken einbringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurde auf kulturelle Diversität eingegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurde auf die Bedürfnisse von besonders interessierten bzw. schnellen Studierenden eingegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurde auf die Bedürfnisse von schwächeren Studierenden eingegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurden kooperative Lernformen angewandt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
... wurde ich dazu angeregt, mein eigenes Handeln und meine Einstellungen zu reflektieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Seite 6 von 6
Voransicht

26) Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

MUSTER
Nicht ausfüllen!

Studierendenfragebögen Wintersemester 2017/18

Fragebogen QOLB Januar 2018

Studiengang und Fächerkombination:

☐ Lehramt Realschule ☐ Lehramt Gymnasium ☐ Lehramt Berufliche Schulen

Fach 1:

Wählen Sie ein Element aus.

Fach 2:

Wählen Sie ein Element aus.

Drittfach/ Erweiterungsfach _____

Ihr Fachsemester (Bitte tragen Sie eine Zahl zwischen 1 und 20 ein, in jedes Kästchen nur eine Ziffer)

Geschlecht: männlich ☐ weiblich ☐ keine Angabe ☐Würden Sie von sich sagen, dass Sie Migrationshintergrund haben? Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe ☐

Auf welchem Weg sind Sie zum Lehramtsstudium gekommen:

- ☐ Direkt nach dem Abitur am Gymnasium
- ☐ über eine Fachoberschule nach der mittleren Reife
- ☐ Ich habe eine Lehre gemacht und bin dann zur FOS/BOS.
- ☐ Ich habe nach dem Abitur eine Lehre gemacht und erst dann zu studieren begonnen.
- ☐ Sonstiges: (Bitte kurz beschreiben)

In welchem (Bundesland-) sind Sie zur Schule gegangen: _____

1. Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Welche Vorteile hat das Lehramtsstudium in Bayreuth Ihrer Meinung nach: _____**3. Worin sehen Sie Nachteile von Bayreuth als Lehramtsstudienort?** _____**4. In meinem Erstfach:**

a. sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
------------------	----------------	----------------------	---------------------	----------------------------------

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

b. sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c. Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d. Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben: _____

In meinem Zweitfach:

a. sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b. sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c. Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben: _____

5. Ich weiß, an welche Ansprechpartner ich mich bei Fragen bzgl. meines Studiums wenden kann.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Welche Informationsquellen zum Lehramtsstudium in Bayreuth nutzen Sie?

Gespräch mit Kommiliton*innen

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gespräch mit Dozierenden der Fachwissenschaften

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gespräch mit Dozierenden der Fachdidaktiken

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gespräch mit Studiengangsmoderator*in

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Homepage des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB)

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Webseiten der Didaktiken

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Webseiten der Fachwissenschaften

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Campus-Online

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

ZLB-Newsletter

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Newsletter der Fachwissenschaften und -didaktiken

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Modulhandbücher

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Studienordnungen und Prüfungsordnungen

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E-Learning-Kurse

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des Ressorts Lehramt

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Facebook-Gruppen

Häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aushänge und Schwarze Bretter

Häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstiges: _____

7. Ich habefolgende Beratungsangebote bereits wahrgenommen:		Wie würden Sie diese Beratung werten? (Schulnote)
Fachstudienberatung	<input type="checkbox"/>	
EduCare	<input type="checkbox"/>	
EWS-Studienberatung	<input type="checkbox"/>	
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	

ggf. Gründe für negative Bewertungen: _____

8. Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

9. Meine Meinung zum Angebote an Zusatzqualifikationen, die über die LPO I hinausgehen:
Ich fühle mich ausreichend informiert über die Zusatzangebote an der UBT für Lehramtsstudierende.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Enrichment-Programm für Lehramtsstudierende

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

MINT-Lehramt-PLUS (für MINT-Fächer)

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zusatzqualifikation außerschulische Berufsfelder (für kulturwissenschaftliche Fächer)

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Seminare von EduCare

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des Schreibzentrums

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des Sprachenzentrums

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des IT- Servicezentrums

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ringvorlesung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Jeweils wenn 3 angekreuzt wird:

Warum nicht?

☐ Das Angebot ist nicht attraktiv.

☐ Die Termine passen nicht.

☐ Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet.

☐ Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen.

☐ Sonstiges: _____

Jeweils wenn 1 angekreuzt wird:

Bitte bewerten Sie das Angebot (Schulnote 1 bis 6)

Ich finde, diese Zusatzangebote sind ausreichend.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Diese Themen/ Kompetenzbereiche würden mich hier interessieren: _____

Fragen zu den Schulpraktika

10) Ich habe bereits am pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum teilgenommen.	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> kann / will ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/> nein
falls ja:	Trifft völlig zu	Trifft eher zu
Die Vorbereitung auf das Schulpraktikum durch die UBT war hilfreich.	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
	Kann / will ich nicht beantworten	

11) Ich habe bereits am studienbegleitenden-fachdidaktischen Schulpraktikum teilgenommen.	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> kann / will ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/> nein
falls ja:	Trifft völlig zu	Trifft eher zu
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die Betreuungslehrkraft an der Schule betreut.	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die UBT betreut.	Kann / will ich nicht beantworten	
Gesammelte Unterrichtsbeobachtungen wurden im Begleitseminar konstruktiv diskutiert.		
Ich konnte meine eigenen Unterrichtsversuche ausreichend reflektieren und auswerten.		
Diese Nachbereitung war für mich gewinnbringend.		

12) Das pädagogisch-didaktische und das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum bauen sinnvoll aufeinander auf.	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Kann / will ich nicht beantworten

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Kann / will ich nicht beantworten
14) Die für das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum zu erbringenden Leistungen und der Zeitaufwand sind in beiden meinen Fächern vergleichbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

15) Meine Ideen / Anregungen / Kritik zu den Schulpraktika

16. Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

17. Ich habe mich in meinem Studium mit kultureller Diversität auseinandergesetzt.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

18. Ich habe mich in meinem Studium mit Leistungsheterogenität auseinandergesetzt.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

19. Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Klassen vorbereitet.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

20. Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Klassen vorbereitet.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

21. Ich habe das Gefühl, dass im Rahmen meines Studiums meine individuellen Stärken und Schwächen berücksichtigt werden.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

22. Ich habe in meinem Studium Kompetenzen erworben, um Unterricht mit digitalen Medien zu gestalten.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

23. Ich fühle mich sicher im Unterrichten mit digitalen Medien.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

24. Afrika hat in meinem bisherigen Studium eine Rolle gespielt.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten

☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

25. Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

26. In den von mir bis jetzt besuchten Lehrveranstaltungen...

a) ... konnte ich Wissen einbringen, das auf meiner Herkunft beruht.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

b) ... konnte ich meine individuellen Stärken einbringen.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

c) ... wurde auf kulturelle Diversität eingegangen.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

d) ... wurde auf die Bedürfnisse von besonders interessierten bzw. leistungsstarken Studierenden eingegangen.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

e) ... wurde auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren Studierenden eingegangen.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

f) ... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

g) ... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

h) ... wurden kooperative Lernformen angewandt.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

i) ... wurde ich dazu angeregt, mein eigenes Handeln und meine Einstellungen zu reflektieren.

trifft völlig zu trifft eher zu trifft eher nicht zu trifft gar nicht zu kann/ will ich nicht beantworten
☐ ☐ ☐ ☐ | ☐

Fragen zu Auslandsaufenthalten

25) Ich habe im Rahmen meines Studiums ein Auslandssemester absolviert.	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> kann / will ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/> nein

falls ja: Wo hat dieses stattgefunden?	<input type="checkbox"/> Afrika <input type="checkbox"/> Asien <input type="checkbox"/> Europa <input type="checkbox"/> Australien	<input type="checkbox"/> Nordamerika <input type="checkbox"/> Russland <input type="checkbox"/> Lateinamerika <input type="checkbox"/> Sonstiges
	Trifft völlig zu Trifft eher zu Trifft eher nicht zu Trifft gar nicht zu Kann / will ich nicht beantworten	
Das Auslandssemester war für mich eine gewinnbringende Erfahrung.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	
falls nein: Warum nicht? (ggf. Mehrfachauswahl)	<input type="checkbox"/> Das Lehramtsstudium lässt nicht genug Raum dafür. <input type="checkbox"/> Ich sehe keinen Mehrwert für das Studium meiner Fächer. <input type="checkbox"/> Ich sehe keinen Mehrwert für meinen späteren Lehrberuf. <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/> Ich habe Angst, im Ausland erbrachte Leistungen mir nicht anrechnen lassen zu können. <input type="checkbox"/> Ich habe kein Interesse daran, im Ausland zu studieren. <input type="checkbox"/> Finanzielle Gründe

26) Ich habe im Rahmen meines Studiums ein Auslandspraktikum absolviert.	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> kann / will ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/> nein
falls ja: An welcher Art von Praktikum haben Sie teilgenommen? (ggf. Mehrfachauswahl)	<input type="checkbox"/> Betriebspraktikum <input type="checkbox"/> Praktikum an einer Schule	<input type="checkbox"/> Sonstiges
Wie haben Sie das Praktikum organisiert?	<input type="checkbox"/> über eine Stelle an der UBT <input type="checkbox"/> privat <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/> über eine kommerzielle Vermittlungsfirma <input type="checkbox"/> über eine NGO/ einen Verband
Ich konnte mir das Praktikum anrechnen lassen.	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nur teilweise	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> kann / will ich nicht beantworten.
	Trifft völlig zu Trifft eher zu Trifft eher nicht zu Trifft gar nicht zu Kann / will ich nicht beantworten	
Das Auslandspraktikum war für mich eine gewinnbringende Erfahrung.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	

27. Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

Bei allen Teilnehmenden ab den 6. Semester:

28. Ich fühle mich auf das Staatsexamen vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar: _____

29. Ich fühle mich auf das Referendariat vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Studierendenfragebogen Wintersemester 2018/19

Fragebogen QOLB Januar 2019

Studiengang und Fächerkombination:

☐ Lehramt Realschule ☐ Lehramt Gymnasium ☐ Lehramt Berufliche Schulen

Fach 1:

Wählen Sie ein Element aus.

Fach 2:

Wählen Sie ein Element aus.

Drittfach/ Erweiterungsfach _____

Ihr Fachsemester (Bitte tragen Sie eine Zahl zwischen 1 und 20 ein, in jedes Kästchen nur eine Ziffer)

Geschlecht: männlich ☐ weiblich ☐ divers ☐ keine Angabe ☐Würden Sie von sich sagen, dass Sie Migrationshintergrund haben? Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe ☐

Auf welchem Weg sind Sie zum Lehramtsstudium gekommen:

- ☐ Direkt nach dem Abitur am Gymnasium
- ☐ über eine Fachoberschule nach der mittleren Reife
- ☐ Ich habe eine Lehre gemacht und bin dann zur FOS/BOS.
- ☐ Ich habe nach dem Abitur eine Lehre gemacht und erst dann zu studieren begonnen.
- ☐ Sonstiges: (Bitte kurz beschreiben)

In welchem (Bundes-)Land sind Sie zur Schule gegangen: _____

Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Vorteile hat das Lehramtsstudium in Bayreuth Ihrer Meinung nach: _____

Worin sehen Sie Nachteile von Bayreuth als Lehramtsstudienort? _____

In meinem Erstfach:

a. sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt

trifft völlig zu
☐trifft eher zu
☐trifft eher nicht zu
☐trifft gar nicht zu
☐kann/ will ich nicht beantworten
☐

b. sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt

trifft völlig zu
☐trifft eher zu
☐trifft eher nicht zu
☐trifft gar nicht zu
☐kann/ will ich nicht beantworten
☐

c. Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft

trifft völlig zu
☐trifft eher zu
☐trifft eher nicht zu
☐trifft gar nicht zu
☐kann/ will ich nicht beantworten
☐

d. Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben: _____

In meinem Zweitfach:

a. sind Fachwissenschaft und Fachdidaktik gut verzahnt

trifft völlig zu
☐trifft eher zu
☐trifft eher nicht zu
☐trifft gar nicht zu
☐kann/ will ich nicht beantworten
☐

b. sind Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften gut verzahnt

trifft völlig zu
☐trifft eher zu
☐trifft eher nicht zu
☐trifft gar nicht zu
☐kann/ will ich nicht beantworten
☐

c. Gibt es eine Wertschätzung von Lehramtsstudierenden in der Fachwissenschaft

trifft völlig zu
☐trifft eher zu
☐trifft eher nicht zu
☐trifft gar nicht zu
☐kann/ will ich nicht beantworten
☐

Hier können Sie mögliche Probleme näher beschreiben: _____

Ich weiß, an welche Ansprechpartner ich mich bei Fragen bzgl. meines Studiums wenden kann.trifft völlig zu
☐trifft eher zu
☐trifft eher nicht zu
☐trifft gar nicht zu
☐kann/ will ich nicht beantworten
☐**Welche Informationsquellen zum Lehramtsstudium in Bayreuth nutzen Sie?**

Gespräch mit Kommiliton*innen

häufig
☐manchmal
☐Nie
☐Kenne ich nicht
☐

Gespräch mit Dozierenden der Fachwissenschaften

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gespräch mit Dozierenden der Fachdidaktiken

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gespräch mit Studiengangsmoderator*in

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Homepage des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB)

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Webseiten der Didaktiken

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Webeseiten der Fachwissenschaften

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Campus-Online

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

ZLB-Newsletter

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Newsletter der Fachwissenschaften und -didaktiken

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Modulhandbücher

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Studienordnungen und Prüfungsordnungen

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E-Learning-Kurse

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des Ressorts Lehramt

häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Facebook-Gruppen

Häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aushänge und Schwarze Bretter

Häufig	manchmal	Nie	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstiges: _____

Ich habe folgende Beratungsangebote bereits wahrgenommen:		Wie würden Sie diese Beratung werten? (Schulnote)
Fachstudienberatung	<input type="checkbox"/>	
EduCare	<input type="checkbox"/>	
EWS-Studienberatung	<input type="checkbox"/>	
Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	

ggf. Gründe für negative Bewertungen: _____

Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

Meine Meinung zum Angebote an Zusatzqualifikationen, die über die LPO I hinausgehen:
Ich fühle mich ausreichend informiert über die Zusatzangebote an der UBT für Lehramtsstudierende.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Enrichment-Programm für Lehramtsstudierende

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

MINT-Lehramt-PLUS (für MINT-Fächer)

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zusatzqualifikation außerschulische Berufsfelder (für kulturwissenschaftliche Fächer)

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Seminare von EduCare

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des Schreibzentrums

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des Sprachenzentrums

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angebote des IT- Servicezentrums

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ringvorlesung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Habe ich schon wahrgenommen	Werde ich vielleicht in Zukunft wahrnehmen	Werde ich nicht wahrnehmen	Kenne ich nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Jeweils wenn 3 angekreuzt wird:

Warum nicht?

- ☐ Das Angebot ist nicht attraktiv.
- ☐ Die Termine passen nicht.
- ☐ Ich bin mit dem regulären Studium und sonstigen Verpflichtungen voll ausgelastet.
- ☐ Ich sehe keine Notwendigkeit für zusätzliche Qualifikationen.
- ☐ Sonstiges: _____

Jeweils wenn 1 angekreuzt wird:

Bitte bewerten Sie das Angebot (Schulnote 1 bis 6)

Ich finde, diese Zusatzangebote sind ausreichend.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Diese Themen/ Kompetenzbereiche würden mich hier interessieren: _____

Fragen zu den Schulpraktika

Wann haben Sie das Orientierungspraktikum absolviert?

- ☐ Vor Beginn des ersten Semesters
- ☐ Im ersten oder zweiten Semester
- ☐ Noch gar nicht

An welcher Schulart haben Sie das Praktikum absolviert? (Mehrfachnennungen möglich)

Grundschule, Haupt-/Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule,

Sonstiges: _____

Wie lange hat das Praktikum gedauert?

Ich fühlte mich über die Ziele des Orientierungspraktikums gut informiert.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Orientierungspraktikum war sinnvoll.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Orientierungspraktikum hat meine Studienwahl beeinflusst.

Ja Nein
☐ ☐

kann/ will ich nicht beantworten

☐

Wenn ja, in wie fern?

Meine Kritik, Ideen, Anregungen zum Orientierungspraktikum

Ich habe bereits am pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum teilgenommen.	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> kann / will ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/> nein
falls ja:	Trifft völlig zu Trifft eher zu Trifft eher nicht zu Trifft gar nicht zu	Kann / will ich nicht beantworten
Die Vorbereitung auf das Schulpraktikum durch die UBT war hilfreich.	○ ○ ○ ○	○

Ich habe bereits am studienbegleitenden-fachdidaktischen Schulpraktikum teilgenommen.	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> kann / will ich nicht beantworten	<input type="checkbox"/> nein
Im Fach 1 Im Fach 2 In beiden Fächern		
falls ja:	Trifft völlig zu Trifft eher zu Trifft eher nicht zu Trifft gar nicht zu	Kann / will ich nicht beantworten
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die Betreuungslehrkraft an der Schule betreut.	○ ○ ○ ○	○
Ich wurde während des Praktikums zufriedenstellend durch die UBT betreut.	○ ○ ○ ○	○
Gesammelte Unterrichtsbeobachtungen wurden im Begleitseminar konstruktiv diskutiert.	○ ○ ○ ○	○
Ich konnte meine eigenen Unterrichtsversuche ausreichend reflektieren und auswerten.	○ ○ ○ ○	○
Diese Nachbereitung war für mich gewinnbringend.	○ ○ ○ ○	○

	Trifft völlig zu Trifft eher zu Trifft eher nicht zu Trifft gar nicht zu	Kann / will ich nicht beantworten
Das pädagogisch-didaktische und das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum bauen sinnvoll aufeinander auf.	○ ○ ○ ○	○

	Trifft völlig zu Trifft eher zu Trifft eher nicht zu Trifft gar nicht zu	Kann / will ich nicht beantworten
Die für das studienbegleitende-fachdidaktische Praktikum zu erbringenden Leistungen und der Zeitaufwand sind in beiden meinen Fächern vergleichbar.	○ ○ ○ ○	○

Meine Ideen / Anregungen / Kritik zu den Schulpraktika

Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe mich in meinem Studium mit kultureller Diversität auseinandergesetzt.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe mich in meinem Studium mit Leistungsheterogenität auseinandergesetzt.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Klassen vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Klassen vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe das Gefühl, dass im Rahmen meines Studiums meine individuellen Stärken und Schwächen berücksichtigt werden.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe in meinem Studium Kompetenzen erworben, um Unterricht mit digitalen Medien zu gestalten.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Afrika hat in meinem bisherigen Studium eine Rolle gespielt.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In den von mir bis jetzt besuchten Lehrveranstaltungen...**a) ... konnte ich Wissen einbringen, das auf meiner Herkunft beruht.**

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) ... konnte ich meine individuellen Stärken einbringen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) ... wurde auf kulturelle Diversität eingegangen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d) ... wurde auf die Bedürfnisse von besonders interessierten bzw. leistungsstarken Studierenden eingegangen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

e) ... wurde auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren Studierenden eingegangen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

f) ... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

g) ... gab es Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

h) ... wurden kooperative Lernformen angewandt.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

i) ... wurde ich dazu angeregt, mein eigenes Handeln und meine Einstellungen zu reflektieren.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In meinem Studium lerne ich den Umgang mit digitalen Lehr- und Lernmitteln und -konzepten.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich fühle mich sicher im Unterrichten mit digitalen Medien.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meine Ideen / Anregungen / Kritik zur Digitalisierung

In meinem Studium habe ich mich mit der Inklusion von Menschen mit Behinderung im Bildungssystem beschäftigt.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich fühle mich auf den Umgang mit Schüler*innen mit Behinderung und sonderpädagogischem Förderbedarf vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meine Ideen / Anregungen / Kritik zur Inklusion

Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

Bei allen Teilnehmenden ab den 6. Semester:

Ich fühle mich auf das Staatsexamen vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kommentar: _____

Ich fühle mich auf das Referendariat vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im Laufe meines Studiums habe ich eine Verbesserung der Qualität des Lehramtsstudiums an der UBT wahrgenommen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7.3.1.2 Lehrende

Dozierendenfragebogen Wintersemester 2016/17

Fragebogen QOLB Herbst 2016: Dozierende

Dieser Fragebogen dient der internen Projektevaluation. Er wird anonym ausgewertet.

Bitte senden Sie den Fragebogen sehr zeitnah per Hauspost an Frau Feuerstein, Didaktik der Biologie, Fakultät II.

Bitte geben Sie Kopien des Fragebogens auch an andere Dozierende, die im Bereich Lehramt tätig sind weiter (~~Fachwissenschaftler, Fachdidaktiken~~).

Fachbereich: _____

Geschlecht: männlich ☐ weiblich ☐ keine Angabe ☐

Würden Sie von sich sagen, dass Sie Migrationshintergrund haben? Ja ☐ Nein ☐ keine Angabe ☐

1. Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Ich nehme einen Austausch zwischen den Fachwissenschaften, den Fachdidaktiken und der EWS wahr....

a) im Allgemeinen

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) beim Einsatz von Methoden

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

c) beim Umgang mit Heterogenität und Diversität

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d) beim Umgang mit Inklusion

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wieviel Prozent Ihrer Studierenden studieren Lehramtsstudiengänge?

☐ 100%-80% ☐ 79%-60% ☐ 59%-40% ☐ 49%-20% ☐ 19%-0%

4. Ich denke, dass Lehramtsstudierende andere Bedürfnisse haben als BA/MA-Studierende.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Lehramtsstudierende spielen in der Arbeit meines Fachbereichs eine große Rolle.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. In meinem Fachbereich werden die Bedürfnisse von Lehramtsstudierenden besonders berücksichtigt.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Ich gehe in meinen Lehrveranstaltungen auf Themen ein, die besonders für Lehramtsstudierende relevant sind.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Ich stelle in meinen Lehrveranstaltungen Bezüge zu Schule und Unterricht her.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

10. Ich denke, dass ich genug über Zusatzangebote für Lehramtsstudierende, die an der UBT angeboten werden (z.B. Enrichment, Zusatzqualifikationen, Schreibberatung), weiß um meine Studierenden darüber zu informieren.

Trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11. Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Diese Themen/ Kompetenzbereiche fände ich hier sinnvoll: _____

12. Ich fühle mich ausreichend informiert über Fortbildungsangebote für Hochschullehrende.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

13. Ich habe bereits an solchen Fortbildungsangeboten teilgenommen.

Ja	Nein	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn ja, an welchen? _____

14. Ich finde, diese Fortbildungsangebote sind ausreichend.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15. Im Rahmen meiner Tätigkeit bin ich mit dem Thema Schulpraktikum befasst.

Ja	Nein	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Ich denke, die Schulpraktika an der UBT sind gut organisiert.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zu den Schulpraktika:**18. Die Themen kulturelle und fachliche Diversität interessieren mich.**

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19. Ich habe mich thematisch mit kultureller Diversität auseinandergesetzt (z.B. im Rahmen meines Studiums, meiner Forschungsarbeit usw.)

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20. Ich habe mich thematisch mit fachlicher Diversität auseinandergesetzt (z.B. im Rahmen meines Studiums, meiner Forschungsarbeit usw.)**21. .**

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Gruppen vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23. Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Klassen vorbereitet.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. In meinen Lehrveranstaltungen wird auf theoretische Konzepte rund um das Thema kulturelle Diversität eingegangen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25. In meinen Lehrveranstaltungen spielt kulturelle Diversität in der Praxis eine Rolle.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26. Ich habe das Gefühl, dass ich in meinen Lehrveranstaltungen individuelle Stärken und Schwächen der Studierende berücksichtige.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27. In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für besonders leistungsstarke Studierende.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

28. In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für schwächere Studierende.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

29. Es sollte mehr solche Angebote geben.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

30. Der Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth spielt in meiner Tätigkeit eine wichtige Rolle.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

31. Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte mit dem Afrikaschwerpunkt der Universität Bayreuth.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

32. Ich denke, dass in meinen Lehrveranstaltungen Studierende...**a) ... Wissen einbringen können, das auf ihrer Herkunft beruht.**

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) ... ihre individuellen Stärken einbringen können.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

33. In meinen Lehrveranstaltungen...**c) ... gehe ich auf die Bedürfnisse von besonders interessierten Studierenden ein.**

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d) ... gehe ich auf die Bedürfnisse von besonders schnellen Studierenden ein.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

e) ... gehe ich auf die Bedürfnisse von schwächeren Studierenden ein.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

f) ... arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

g) ... arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

h) ... wende ich kooperative Lernformen an.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

i) ... versuche ich die Studierenden dazu anzuregen, ihr eigenes Handeln und ihre Einstellungen zu reflektieren.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

34. Ich denke nach über meine Rolle als Lehrperson.

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

35. Ich denke nach über die Inhalte meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf..

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

36. Ich denke nach über die Methoden meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf..

trifft völlig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	kann/ will ich nicht beantworten
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

37. Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:

Dozierendenfragebogen Wintersemester 2017/18



AP 11 u. 14:
Systemische Weiterentwicklung & Evaluation

Fragebogen QOLB Frühjahr 2018: Dozierende

Liebe Dozierende,

dieser Fragebogen dient der **internen Projektevaluation**. Er wird **anonym** ausgewertet.

Bitte füllen Sie den Fragebogen mit einem **dunklen Stift** aus (keine Neonfarben oder Bleistifte).

Bitte senden Sie den Fragebogen sehr zeitnah **per Hauspost an Frau Feuerstein, Didaktik der Biologie**, Fakultät II.

Bitte geben Sie **Kopien** des Fragebogens **auch an andere Dozierende**, die im Bereich Lehramt tätig sind weiter (Fachwissenschaften, Fachdidaktiken).

Mein Fachbereich: _____

Vielen Dank, dass Sie an dieser Befragung teilnehmen!

Persönlicher Code:

Durch diesen Code können wir nicht mehr nachvollziehen wer diesen Fragebogen ausgefüllt hat, jedoch die Fragebögen untereinander zuordnen.

Kürzen Sie bitte Ihr Geschlecht mit **M** (männlich), **W** (weiblich) oder **K** (keine Angabe) ab.

Tragen Sie den Monat Ihres Geburtstages ein (z.B. **08** für August, **12** für Dezember).

Tragen Sie die letzten beiden Ziffern Ihres Geburtsjahres ein (z.B. **75** für 1975).

Tragen Sie die zwei ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter ein (z.B. **CL** für Claudia).

Tragen Sie die Hausnummer ein, in der Sie wohnen (z.B. **003** für Hausnummer 3).

Geschlecht		Geb.monat		Geb.jahr		Mutter		Hausnr.	

Würden Sie von sich sagen, dass Sie einen Migrationshintergrund haben?

☐ Ja

☐ Nein

☐ keine Angabe

1. Wieviel Prozent Ihrer Studierenden studieren Lehramtsstudiengänge?

☐ 100-80% ☐ 79-60% ☐ 59-40% ☐ 49-20% ☐ 19-0%

Folgende Aussage ...	trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
2. Ich habe das Gefühl, dass das Lehramtsstudium an der UBT einen roten Faden hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. An der UBT gibt es meiner Meinung nach <u>regelmäßigen inhaltlichen Austausch</u> zwischen den verschiedenen Fachdidaktiken und der EWS.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Worin besteht dieser Austausch?	<hr/>				
5. In meinem Fachbereich gibt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaften und Fachdidaktiken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Beschreiben Sie bitte kurz diese Zusammenarbeit:	<hr/>				
7. Ich nehme einen Austausch der an der Lehrerbildung beteiligten Bereiche in Bezug auf Heterogenität und Diversität wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich wünsche mir generell einen intensiveren Austausch zwischen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und EWS.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. In meinem Fachbereich werden die Bedürfnisse von Lehramtsstudierenden besonders berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich gehe in meinen Lehrveranstaltungen gezielt auf Themen ein, die besonders für Lehramtsstudierende relevant sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ich stelle in meinen Lehrveranstaltungen Bezüge zu Schule und Unterricht her.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zur Organisation und Struktur der Lehrerbildung an der Universität Bayreuth:					
12.	<hr/>				
13. Ich denke, dass ich genug über die Zusatzangebote der Qualitätsinitiative (z.B. Enrichment, Ringvorlesung) weiß, um meine Studierenden darüber zu informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Ich informiere meine Studierenden über diese Zusatzangebote.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Meiner Meinung nach sollte es mehr Zusatzangebote für Lehramtsstudierende geben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Diese Themen/ Kompetenzbereiche fände ich hier sinnvoll:	<hr/>				

Folgende Aussage ...	trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
Im Rahmen meiner Tätigkeit bin ich mit dem Thema Schulpraktikum befasst.					
17. <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> keine Angabe					
18. Ich denke, die Schulpraktika an der UBT sind gut organisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Ich wünsche mir mehr Austausch zwischen den einzelnen Fächern und der EWS beim Thema Schulpraktika.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Ideen/Anregungen/ Kritik zu den Schulpraktika :					
20.	<hr/> <hr/>				
21. Das Thema „Umgang mit Diversität“ interessiert mich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Ich habe mich thematisch mit kultureller Diversität auseinandergesetzt (z.B. im Rahmen meines Studiums, meiner Forschungsarbeit usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. Ich habe mich thematisch mit fachlicher Diversität auseinandergesetzt (z.B. im Rahmen meines Studiums, meiner Forschungsarbeit usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Ich fühle mich auf den Umgang mit kulturell heterogenen Gruppen vorbereitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Ich fühle mich auf den Umgang mit leistungsheterogenen Gruppen vorbereitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26. In meinen Lehrveranstaltungen wird auf theoretische Konzepte rund um das Thema kulturelle Diversität eingegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. In meinen Lehrveranstaltungen spielt kulturelle Diversität in der Praxis eine Rolle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28. Ich habe das Gefühl, dass ich in meinen Lehrveranstaltungen individuelle Stärken und Schwächen der Studierende berücksichtige.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29. In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für besonders leistungsstarke Studierende.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Worin besteht dieses Angebot?					
30.	<hr/>				
31. In meinem Fachbereich gibt es spezielle Angebote für leistungsschwächere Studierende.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Worin besteht dieses Angebot?					
32.	<hr/>				

Folgende Aussage ...		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beant- worten
33.	Ich wünsche mir mehr Berührungspunkte zwischen dem Afrikaschwerpunkt der UBT und der Lehrerbildung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34.	Ich denke, dass in meinen Lehrveranstaltungen Studierende ihre individuellen Stärken einbringen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In meinen Lehrveranstaltungen ...		häufig ++	gelegentlich +	selten -	nie --	kann/ will ich nicht beant- worten
35.	... gehe ich auf die Bedürfnisse von leistungsstärkeren Studierenden ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36.	... gehe ich auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren Studierenden ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37.	... arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogenen Vorwissens.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
38.	... arbeite ich mit Binnendifferenzierung bezüglich fachbezogener Kompetenzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39.	... wende ich kooperative Lernformen an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40.	... versuche ich die Studierenden dazu anzuregen, ihr eigenes Handeln und ihre Einstellungen zu reflektieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
41.	Ich reflektiere meine Rolle als Lehrperson.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
42.	Ich denke nach über die Inhalte meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
43.	Ich denke nach über die Methoden meiner Lehrveranstaltungen und ändere diese ggf...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Folgende Aussage ...		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beant- worten
44.	Ziele und Maßnahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der UBT sind mir bekannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte bewerten Sie die einzelnen Maßnahmen (Schulnoten)...	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6	kenne ich nicht
45. Enrichment	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
46. Überarbeitung Modulhandbücher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
47. Graduiertenkolleg der Qualitätsoffensive	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
48. Schulnetzwerke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
49. Praktikumsleitfaden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
50. Ringvorlesung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
51. Tagungen der Qualitätsoffensive	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Folgende Aussage ...	trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
52. Durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der UBT habe ich Anregungen für meine Dozententätigkeit erhalten ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
53. Durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung hat das Thema „Umgang mit Diversität“ in meinem Fachbereich an Bedeutung gewonnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wünsche mir in Zukunft Anregungen zu...					
54. Thematisierung von kultureller Diversität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
55. Thematisierung von Leistungsheterogenität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
56. Umgang mit Diversität in meinen Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
57. Die Lehrerbildung an der UBT hat durch die Qualitätsoffensive gewonnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik zur Lehrerbildung an der UBT:

58. _____

7.3.1.3 Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Fragebogen QOLB WiSe 18/19: Mitarbeiter

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter der QOLB,

dieser Fragebogen dient der **internen Projektevaluation**. Er wird **anonym** ausgewertet.

Bitte füllen Sie den Fragebogen mit einem **dunklen Stift** aus (keine Neonfarben oder Bleistifte).

Kürzen Sie bitte Ihr Geschlecht mit **M** (männlich), **W** (weiblich) oder **K** (keine Angabe) ab.

Auf die Angabe weiterer soziodemographischer Daten wird aus Anonymitätsgründen verzichtet.

Mein Geschlecht: _____

Vielen Dank, dass Sie an dieser Befragung teilnehmen!

Arbeitsklima, Organisation und Struktur

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen!		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
1.	Ich arbeite gerne im Projekt der QOLB an der Uni Bayreuth.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Raum, Mobiliar und technische Ausstattung meines Arbeitsplatzes an der Universität sind vorhanden und angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Ich habe das Gefühl, dass meine Arbeit für das Projekt wertgeschätzt wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Der Arbeitsaufwand für das Projekt entspricht meiner vertraglich festgelegten Arbeitszeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Wenn ich die Wahl hätte, würde ich noch einmal für dieses Projekt arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Ich habe Weisungen des Projektmanagements als transparent und nachvollziehbar empfunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	Ein kontinuierlicher Informationsfluss im Projekt war durchweg vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Dissertation/ Promotionsvorhaben

8. Meine Anstellung am Projekt der QOLB ist mit einem Promotionsvorhaben verbunden.

☐ ja☐ nein☐ kann/ will ich nicht beantworten**Wenn ‚ja‘ angekreuzt, dann bewerten Sie bitte folgende Aussagen!**

	trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
9. Mein Promotionsvorhaben ist im Projektschwerpunkt der fachlichen Diversität angesiedelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Mein Promotionsvorhaben ist im Projektschwerpunkt der kulturellen Diversität angesiedelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ich bin zuversichtlich, mein Promotionsvorhaben gegen Ende der 1. Förderphase (30.06.19) abzuschließen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Ich habe neben anderer Tätigkeiten im Rahmen der QOLB ausreichend Zeit mich mit dem Vorankommen meines Promotionsvorhabens zu befassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Das Graduiertenkolleg habe ich als nützliche und inspirierende Austauschplattform für das Vorankommen meiner Promotion wahrgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Ideen/Anregungen/Kritik zur Organisation und Struktur eines Promotionsvorhabens im Rahmen der QOLB:					
<hr/>					
<hr/>					
<hr/>					
<hr/>					
<hr/>					

Arbeitspakete

15. Bitte geben Sie die
- Anzahl der Arbeitspakete**
- an, in denen Sie im Rahmen Ihrer Anstellung am Projekt der QOLB mitarbeiten/ mitgearbeitet haben:

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen!

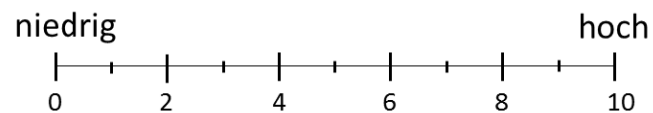
	trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
16. Die Organisation der APs im Projekt war sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Die einzelnen APs waren intern gut strukturiert und zu erledigende Aufgabenbereiche klar ersichtlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- | | | | | | | |
|-----|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 18. | Der Austausch mit Kollegen/-innen innerhalb eines APs war zielführend und regelmäßig. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 19. | Die federführenden Wissenschaftler/-innen haben ihre leitende Rolle in den APs angemessen erfüllt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 20. | Die Arbeit innerhalb eines APs war gleichmäßig verteilt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 21. | In den APs fanden regelmäßige Treffen (mind. 1 pro Semester) statt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

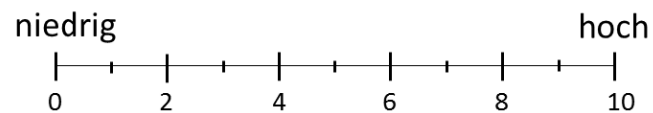
Arbeitsbelastung

Bitte kreuzen Sie Ihre Arbeitsbelastung/Zeitaufwand in den jeweiligen Aufgabenbereichen an!

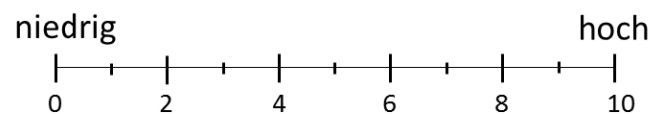
22. Vorbereitung und Durchführung von **Lehrveranstaltungen**:



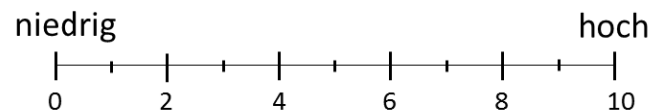
23. Mitarbeit in den **Arbeitspaketen**:



24. Mitarbeit in den **Schulnetzwerken**:



25. Teilnahme an **weiteren Veranstaltungen** der QOLB (Ringvorlesung, Graduiertenkolleg, ZLB-Sitzungen):



Platz für weitere Ideen, Wünsche, Anregungen und Kritik im Rahmen der Arbeit im Projekt der QOLB an der UBT:

26. _____
- _____
- _____

7.3.1.4 Federführende Wissenschaftler*innen

Fragebogen QOLB WiSe 18/19: Federführende Wissenschaftler

Sehr geehrte federführende Wissenschaftler*innen des Projekts der QOLB,
dieser Fragebogen dient der **internen Projektevaluation**. Er wird **anonym** ausgewertet.
Bitte füllen Sie den Fragebogen mit einem **dunklen Stift** aus (keine Neonfarben oder Bleistifte).
Auf die Angabe soziodemographischer Daten wird aus Anonymitätsgründen verzichtet.

Vielen Dank, dass Sie an dieser Befragung teilnehmen!

Angaben zum Fachbereich:

Ich ordne mich der folgenden Fächergruppe zu:

- ☐ Geistes-/Kulturwissenschaften
 ☐ Naturwissenschaften
 ☐ kann/ will ich nicht beantworten

Grundlegende Einschätzung des Projekts

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen!		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
1.	Ich bewerte die Arbeit des Projekts insgesamt als positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Das Projektmanagement habe ich als transparent und nachvollziehbar empfunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Ein kontinuierlicher Informationsfluss über Inhalte im Projekt (Aufgaben, Ziele, Orga) war durchweg vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen beteiligten Personen im Projekt (Projektleitung, federführende Wissenschaftler, Mitarbeiter) war durchweg vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Arbeitsweise des eigenen Arbeitspakets

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen!		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
5.	Ich bin zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen meines APs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	Ich bin zufrieden mit dem inhaltlichen Schwerpunkt des mir zugewiesenen APs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	Die Arbeit, die für mich aus dem Projekt resultierte, habe ich als zumutbar empfunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.	Ich bin zufrieden mit der Arbeit der Mitarbeiter/-innen meines APs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.	Regelmäßige Treffen (mind. 1 pro Semester) meines APs waren sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.	Ich habe mich regelmäßig mit den Mitarbeiter/-innen meines APs getroffen (mind. 1 pro Semester).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.	Die Mitarbeiter/-innen meines APs haben sich auch ohne mich regelmäßig getroffen (mind. 1 pro Semester).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.	Ich habe den Mitarbeiter/-innen meines Arbeitspakets viel Raum für Initiative gelassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meine Ideen/Anregungen/Kritik zur **Organisation und Struktur der Arbeitspakete** im Rahmen der QOLB:

13. _____
- _____
- _____

Ergebnisse und Veränderungen im eigenen Fach

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen!		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
14.	Ich bewerte die bisherigen Ergebnisse des Projekts in meinem Fach als positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.	Ich bin zufrieden mit Weiterentwicklung des Curriculums in meinem Fach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.	Die thematische Ausrichtung der Lehre in meinem Fach hat sich durch das Projekt verändert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.	Die Beschäftigung mit dem Projektschwerpunkt „fachliche Diversität“ ist für mein Fach sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18.	„Fachliche Diversität“ ist inhaltlich in die Lehre meines Faches integriert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.	In meinem Fach wurden spezielle Veranstaltungen zur „fachlichen Diversität“ durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.	Die Beschäftigung mit dem Projektschwerpunkt „kulturelle Diversität“ ist für mein Fach sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.	„Kulturelle Diversität“ ist inhaltlich in die Lehre meines Faches integriert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22.	In meinem Fach wurden spezielle Veranstaltungen zur „kulturellen Diversität“ durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23.	Die Diversität von Studierenden spielt in der Vorbereitung meiner Lehre eine Rolle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24.	Die didaktisch-methodische Gestaltung der Lehre in meinem Fach hat sich mit dem Projekt verändert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25.	Die Erprobung verschiedener Lernsettings (z.B. Inverted Classroom) nahm durch die Projektarbeit zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26.	Diversität ist ein Beobachtungs-, Reflexions- und Unterrichtsschwerpunkt im studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum meines Faches.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27. Während der Projektlaufzeit hat mein Fach weitere Maßnahmen umgesetzt.

☐ Ja

☐ Nein

☐ kann/ will ich nicht beantworten

Falls ja: Welche weiteren Maßnahmen wurden umgesetzt?

28. _____

Ergebnisse im Bereich „Diversität in der Schule als Leitidee im Lehramtsstudium“

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen!		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beantworten
29.	Es ist gelungen, Diversität in der Schule als Leitidee des Studiums in allen Lehramtsfächern der Universität Bayreuth zu verankern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30.	Über die inhaltliche Umsetzung dieser Leitidee in den anderen Fächern fühle ich mich ausreichend informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31.	Über die strukturelle Umsetzung dieser Leitidee in den anderen Fächern fühle ich mich ausreichend informiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meine Ideen/Anregungen/Kritik zur **Umsetzung der Leitidee** „Diversität in der Schule“ im Lehramtsstudium.

32. _____

Ergebnisse im Bereich „Diversität in der Schule als Leitidee zur Vernetzung der drei Phasen der
Lehrerbildung“

Bewerten Sie bitte folgende Aussagen!		trifft völlig zu ++	trifft eher zu +	trifft eher nicht zu -	trifft gar nicht zu --	kann/ will ich nicht beant- worten
33.	„Diversität in der Schule“ ist als thematisches Querschnittsthema in den Angeboten zur Lehrerbildung sichtbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34.	Durch die QOLB haben die Angebote zur Lehrerfortbildung an der Universität Bayreuth an Profil gewonnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
35.	Während der Projektarbeit konnten die drei Phasen der Lehrerbildung besser vernetzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36.	Die Arbeit in den Schulnetzwerken ist sinnvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37.	Der Aufwand für die Schulnetzwerke steht im Verhältnis zum Ertrag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Meine Ideen/Anregungen/Kritik zur Umsetzung der Leitidee „Diversität in der Schule“ zur **Vernetzung der drei Phasen der Lehrerbildung**.

38. _____

Folgende Entwicklungen (in der Lehrerbildung) an der Uni Bayreuth sehe ich als **Erfolg der QOLB**:

39. _____

Folgende **Probleme/Misserfolge** hat es meiner Meinung nach durch die QOLB an der Uni Bayreuth gegeben:

40.

-

7.3.2 Interviewleitfäden

7.3.2.1 Studierende

Gesprächsleitfaden für die Interviews

Studierende

Informationsbaustein

Wir haben heute den [Datum] und ich sitze hier mit [einer/einem Studierenden mit den Fächerverbindungen X/Y Lehramt RS/GY/BS]. Wir nehmen dieses Gespräch auf, Ihre Aussagen werden später verschriftlicht und anonymisiert.

Dies Gespräch findet im Rahmen des Projektes „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ der Uni Bayreuth statt. Haben Sie schon einmal von dem Projekt gehört?

- Ja: Sehr schön, dann können wir gleich mit dem Interview weitermachen.
- Nein: Die QOLB fördert an über 50 Universitäten deutschlandweit Projekte, mit dem Ziel, die Lehrerbildung in allen Phasen substantiell zu verbessern und weiterzuentwickeln. An der Universität Bayreuth liegt der Schwerpunkt des Projektes auf dem Thema Diversität.

Berufs- und Studiumsvorstellungen

1. Warum studieren Sie Lehramt?
2. Wie beurteilen Sie das Lehramtsstudium in Bayreuth?
 - a. Stütze: Nennen Sie positive und negative Aspekte!
3. Wie beurteilen Sie die Rolle von Lehrkräften in Ihren Fachwissenschaften?
4. Sehen Sie sich eher als Fachwissenschaftler oder als Lehramtsstudent? Warum?
5. Wie haben Sie Beratung und Betreuung im Studium erlebt?

Umgang mit Diversität im Studium

1. Erläutern Sie, was Sie unter den Begriff Diversität verstehen!
2. Wie beurteilen Sie die Diversität der Studenten in Ihrem Studiengang?
3. (Diversität im Studium – Eher Chance oder Herausforderung? Begründen Sie!)
4. Wie wird in Ihren Fachbereichen aktuell auf die Diversität von Studierenden eingegangen?

Referendariat/Schulalltag

1. Welche Erwartungen haben Sie an das Referendariat?
2. In welchen Punkten fühlen Sie sich in Ihrer universitären Ausbildung auf das Referendariat vorbereitet? In welchen Punkten nicht?
3. Wie beurteilen Sie die Schulpraktika?
4. In wie weit spielt Diversität Ihrer Meinung nach im Schulalltag eine Rolle? Wo?
5. In welchen Veranstaltungen im Laufe des Studiums wurden Sie auf den Umgang mit Diversität in der Schule vorbereitet? Wie sah diese Vorbereitung aus?

Möglichkeit zu weiteren Äußerungen

Vielen Dank! Die Fragen haben wir nun abgearbeitet. Gibt es neben den erwähnten Aspekten noch etwas, was Sie erwähnen wollen und das noch nicht zur Sprache kam?

➔ Vielleicht zum Examen?

Abschluss:

Dann bedanken wir uns hiermit noch einmal bei Ihnen für das Gespräch und beenden die Aufnahme!

7.3.2.2 Lehrende

Gesprächsleitfaden für die Interviews

Dozent*innen

(Einschalten des Aufnahmegerätes)

Informationsbaustein

Wir haben heute den [Datum] und ich sitze hier mit [Name]. Wir nehmen dieses Gespräch auf, Ihre Aussagen werden später verschriftlicht und anonymisiert.

Dies Gespräch findet im Rahmen des Projektes „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ der Uni Bayreuth statt. Haben Sie schon einmal von dem Projekt gehört?

- Ja: Sehr schön, dann können wir gleich mit dem Interview weitermachen.
- Nein: Die QOLB fördert an über 50 Universitäten deutschlandweit Projekte, mit dem Ziel, die Lehrerbildung in allen Phasen substantiell zu verbessern und weiterzuentwickeln. An der Universität Bayreuth liegt der Schwerpunkt des Projektes auf dem Thema Diversität.

Lehramt

1. Welchen Anteil an Lehramtsstudierenden haben Ihre Veranstaltungen?
2. Sehen Sie einen Unterschied zwischen Fachstudierenden und Lehramtsstudierenden und
... worin liegt dieser? / ... warum nicht?
3. Welche Besonderheiten ergeben sich für Studierende durch das Lehramtsstudium?
4. Wie gehen Sie speziell auf Lehramtler ein?

Umgang mit Diversität

1. Erläutern Sie, was Sie unter den Begriff Diversität verstehen!
2. Wie gehen Sie mit Diversität von Studierenden um?
3. Wie thematisieren Sie Diversität in Ihren Lehrveranstaltungen?
4. Hat der Umgang mit Diversität schon einmal vor Herausforderungen gestellt?
Erzählen Sie etwas dazu!
5. Welche Chancen entstehen Ihrer Meinung nach durch (personelle) Diversität an der Hochschule?
6. Wie bereiten Sie Studierende auf den Umgang mit einer diversen Schülerschaft vor?

Verknüpfung der Lehrerbildung

1. Welche Kontakte bestehen bei Ihnen zu den weiteren Phasen der Lehramtsausbildung?
2. Wie beurteilen Sie die Verknüpfung der Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften in der Uni Bayreuth?

7.4 Erhebungen der Arbeitspakete

Weiterer Anhang des Berichts in nummerierter Reihenfolge:

7.4.1	Abschlussbericht des AP 1: Curriculumsentwicklung	S.199
7.4.2	Abschlussbericht der AP 2 und 4: „Spezielle Lehrveranstaltungen zu Diversität“ und „Weitere Module zu Diversität“	S. 236



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Kulturelle und fachliche Diversität

Qualitätsoffensive

Lehrerbildung



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

7.4.1 Abschlussbericht des AP 1: Curriculumsentwicklung

Carolin Gehring, Anna-Lisa Holz, Fred Thiele, Michaela
Maurer, Eva Bott
10.09.19

*Die Universität Bayreuth wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“
von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.*

1 Beschreibung des Arbeitspakets

Das Arbeitspaket 1 widmet sich der Weiterentwicklung der Kerncurricula und Modulhandbücher (MHB) der Lehramtsstudiengänge, mit dem Ziel den reflektierten Umgang mit Diversität in der Schule (insbesondere hinsichtlich fachlicher Kompetenz und kultureller Aspekte) zu einer fächer- und fakultätsverbindenden Leitidee des Lehramtsstudiums zu machen. Dieses Ziel soll auf Basis eines inneruniversitären Diskurses von Erziehungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften erreicht werden. Zu Projektbeginn wurde eine Analyse mittels einer quantitativen Erhebung mit Fokus auf Anzahl und Verteilung von Begriffen mit Bezug zu *kultureller* und *fachlicher Diversität*⁴ gemacht, um den Ist-Stand der Curricula und Modulhandbücher zu erfassen. Diese Analyse wurde im Oktober 2017 mit einem ersten Zwischenbericht abgeschlossen. Im zweiten Zwischenbericht wurden die Veränderungen der Modulhandbücher in der ersten Projekthälfte (Jan. 2016 - März 2018) dargestellt. Der vorliegende Abschlussbericht stellt die Ergebnisse des Zwischenberichts dar und erweitert diese um Veränderungen in der zweiten Projekthälfte (April 2018 - Januar 2019). Ergänzend beinhaltet er eine qualitative Analyse ausgewählter Begriffe sowie Möglichkeiten der Verwendung dieses Berichts im Rahmen der weiteren Curriculumentwicklung.

2 Beschreibung der Datenerhebung

→ siehe Erster Zwischenbericht

Darstellung der Veränderungen im Vergleich seit Projektbeginn

Die Veränderungen innerhalb der Analysen werden farblich kenntlich gemacht. Werte der Erhebung zu Projektbeginn, sowie Werte der aktuellen Erhebung die sich seit Projektbeginn nicht verändert haben, werden mit transparenten Balken dargestellt. Werte, die sich seit Projektbeginn verändert haben, werden mit kräftigen Farben markiert. In den zu den

⁴ Nachfolgend wird der Begriff der „fachlichen Diversität“ synonym zu „fachlicher Heterogenität“ genutzt, auch wenn aus einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive inhaltlich *fachliche Heterogenität* gemeint ist. Der Begriff der Diversität wird hier als Überbegriff für Heterogenität/Vielfalt/Diversität genutzt. Dies hat weniger inhaltliche Gründe, sondern ist der unterschiedlichen Begriffsdefinition in den Fächern des Projekts geschuldet, die ihre je eigenen Fachdiskurse zugrunde legen.

Grafiken gehörenden Texten werden lediglich die Fächer mit Veränderungen dargestellt. Fächer ohne Veränderung finden keine Berücksichtigung.

Legende zu Abkürzungen

AP	- Allgemeine Pädagogik	Bio	- Biologie
SP	- Schulpädagogik	Ch	- Chemie
Psy	- Psychologie	Geo	- Geografie
G	- Geschichte	Inf	- Informatik
Spo	- Sport	Ma	- Mathematik
Wi	- Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	Ph	- Physik
D	- Deutsch		
DAZ	- Deutsch als Zweitsprache		
DS	- Darstellendes Spiel		

3 Analysen

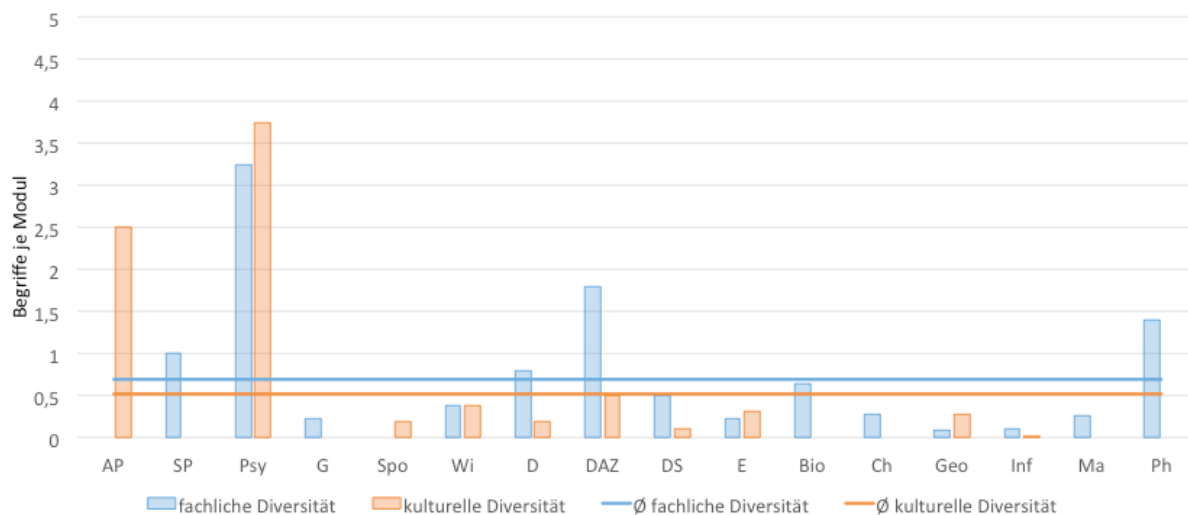
3.1 Analyse A - Relative Anzahl der Begriffsnennungen mit Diversitätsbezug

Berechnung: Gesamtzahl der Begriffsnennungen zur kulturellen/fachlichen Diversität dividiert durch die Gesamtzahl der Module (MHB)

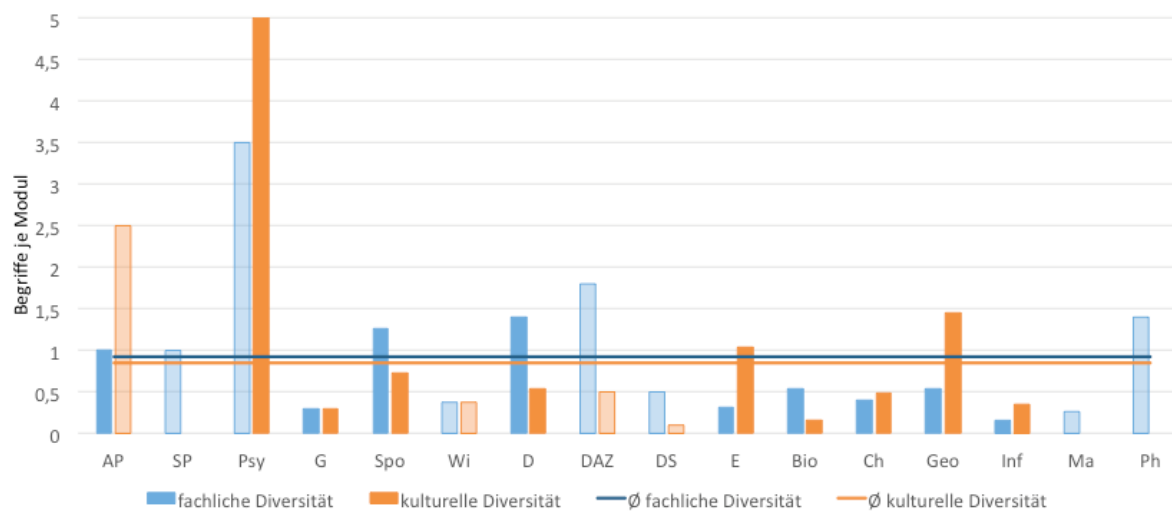
Fragestellung: Wie stark wird kulturelle/fachliche Diversität im Modulhandbuch des jeweiligen Fachs thematisiert? Wie unterscheiden sich MHB hinsichtlich der Berücksichtigung von Diversitätsaspekten? Wie verändern sich die Werte von Projektbeginn bis zur zweiten Erhebung?

Gymnasium:

Modulhandbücher zu Projektbeginn



Modulhandbücher überarbeitet



Betrachtung der einzelnen Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im Modulhandbuch (MHB) blieb seit Projektbeginn unverändert. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1.

Psychologie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3,75 auf 5. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Geschichte: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,3. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,2 auf 0,3.

Sport: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,2 auf 0,7. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1,3.

Deutsch: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,2 auf 0,5. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,8 auf 1,4.

Englisch: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,3 auf 1,05. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,25 auf 0,3.

Biologie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,17. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität sank dagegen von 0,65 auf 0,54.

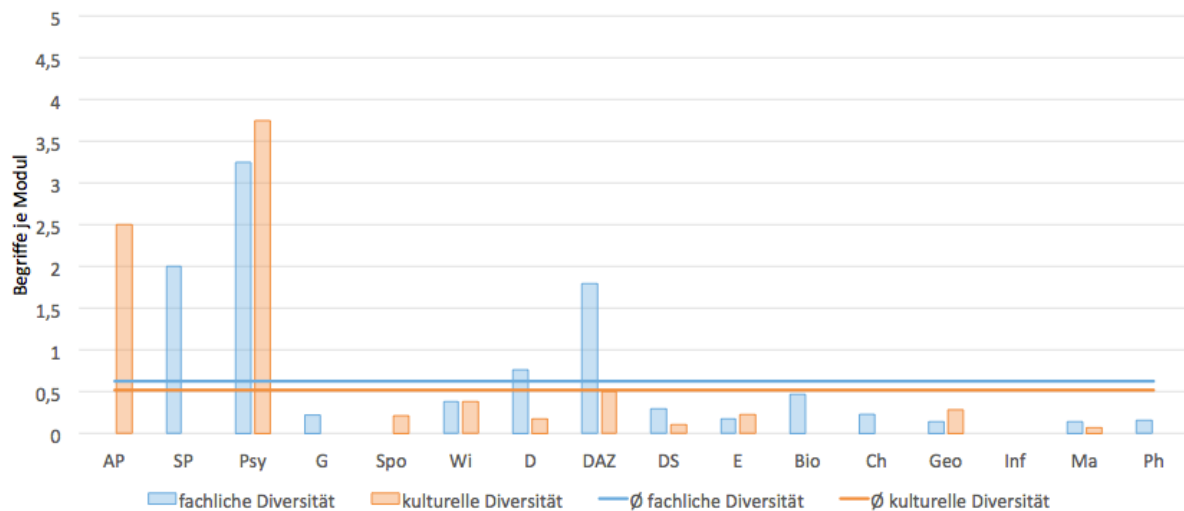
Chemie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,5. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,28 auf 0,4.

Geografie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,27 auf 1,45. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,09 auf 0,5.

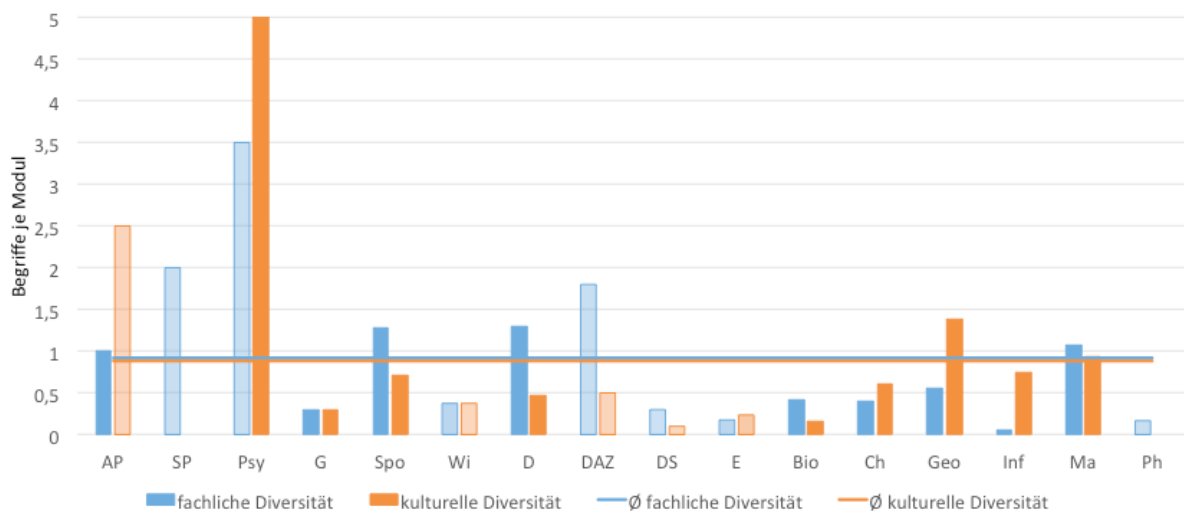
Informatik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,02 auf 0,35. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,11 auf 0,16.

Realschule:

Modulhandbücher zu Projektbeginn



Modulhandbücher überarbeitet



Betrachtung der einzelnen Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB blieb seit Projektbeginn unverändert. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1.

Psychologie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3,75 auf 5. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Geschichte: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,3. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,2 auf 0,3.

Sport: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,2 auf 0,7. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1,3.

Deutsch: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,18 auf 0,5. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,76 auf 1,3.

Biologie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,17. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität sank von 0,47 auf 0,42.

Chemie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,6. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,23 auf 0,4.

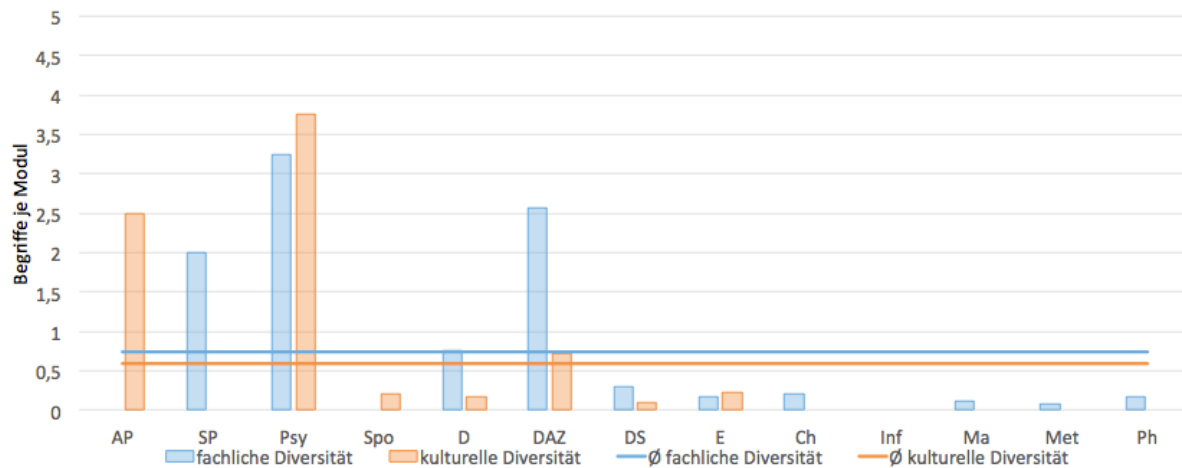
Geografie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,29 auf 1,4. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,14 auf 0,6.

Mathematik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,07 auf 0,9. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,14 auf 1.

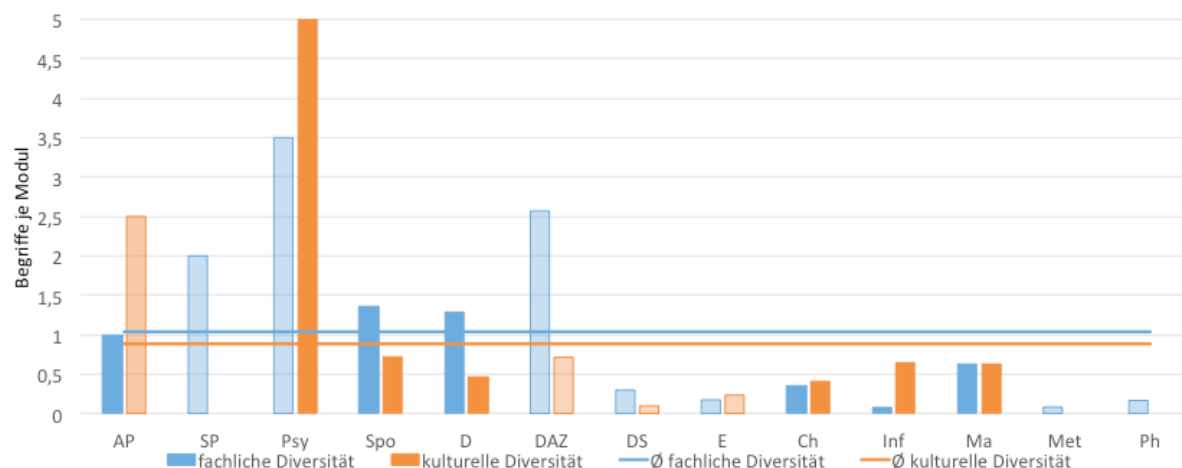
Informatik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,75. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 0,06.

Berufliche Schulen:

Modulhandbücher zu Projektbeginn



Modulhandbücher überarbeitet



Betrachtung der einzelnen Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB blieb seit Projektbeginn unverändert. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1.

Psychologie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3,75 auf 5. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Sport: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,2 auf 0,7. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1,3.

Deutsch: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0,18 auf 0,47. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,76 auf 1,3.

Chemie: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,4. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,2 auf 0,35.

Mathematik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,6. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0,1 auf 0,6.

Informatik: Die relative Anzahl der Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 0,64. Die Anzahl der Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 0,07.

3.2 Analyse B - Anzahl der Schlagworte je Fach

Im Gegensatz zur Analyse A, die die gesamte Anzahl aller Begriffsnennungen zur fachlichen und kulturellen Diversität erfasst, werden in Analyse B keine Mehrfachnennungen berücksichtigt – jeder Begriff zählt hier als Schlagwort nur einfach.

Die Modulhandbücher und Kerncurricula der Fächer werden in Analyse B hinsichtlich der absoluten Schlagwort-Anzahl untersucht. (Die der Analyse zugrundeliegenden Schlagworte werden in Analyse C fächerübergreifend aufgeführt.)

Berechnung: Abzählen der Anzahl an verschiedenen genannten Begriffen

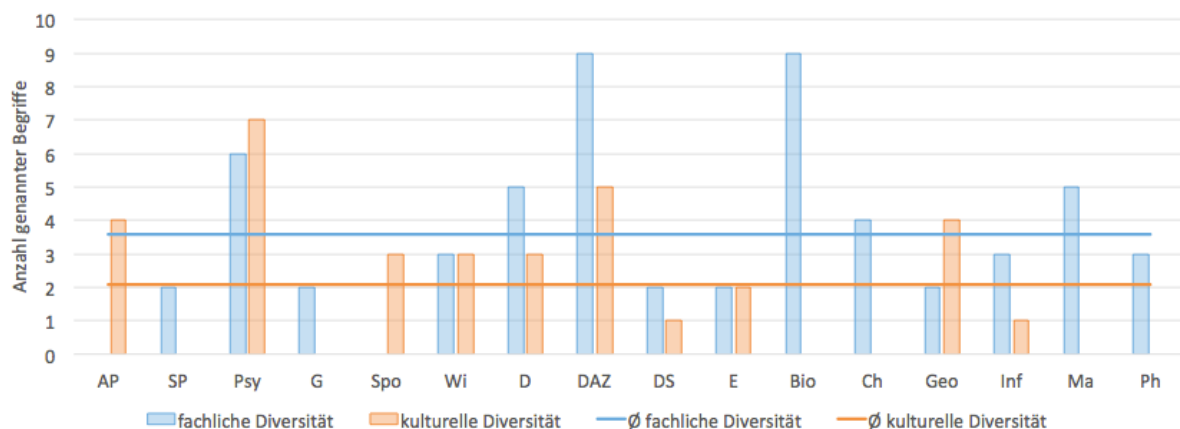
Fragestellung: Wie differenziert wird Diversität je Fach im Modulhandbuch und Kerncurriculum thematisiert?

Wie unterscheiden sich Modulhandbücher und Kerncurricula hinsichtlich der Differenziertheit von Diversitätsaspekten?

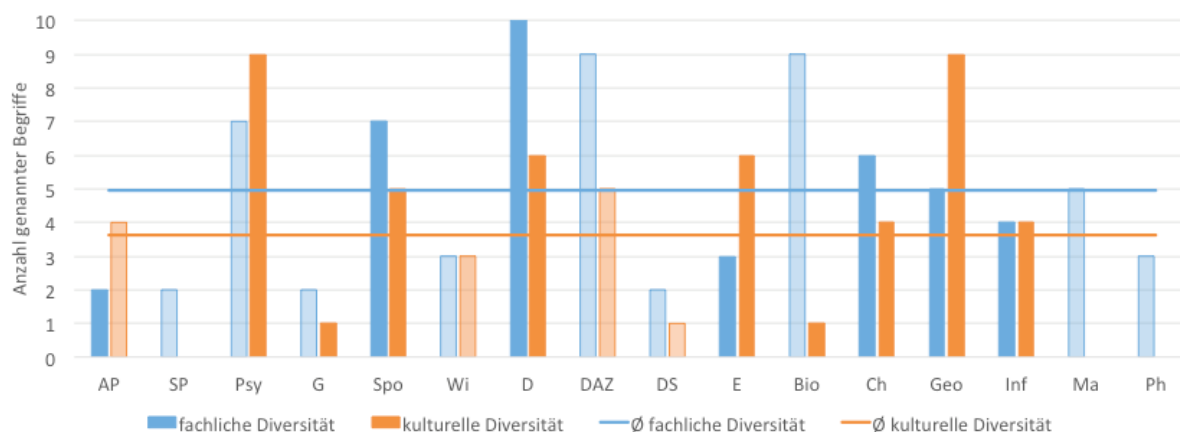
Wie verändern sich die Werte von Projektbeginn bis zur zweiten Erhebung?

Gymnasium:

Modulhandbücher zu Projektbeginn



Modulhandbücher überarbeitet



Betrachtung der einzelnen Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB blieb seit Projektbeginn unverändert. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 2.

Psychologie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 7 auf 9. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Geschichte: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 1. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Sport: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3 auf 5. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 7.

Deutsch: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3 auf 6. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 5 auf 10.

Englisch: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 2 auf 6. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 2 auf 3.

Biologie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 1. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

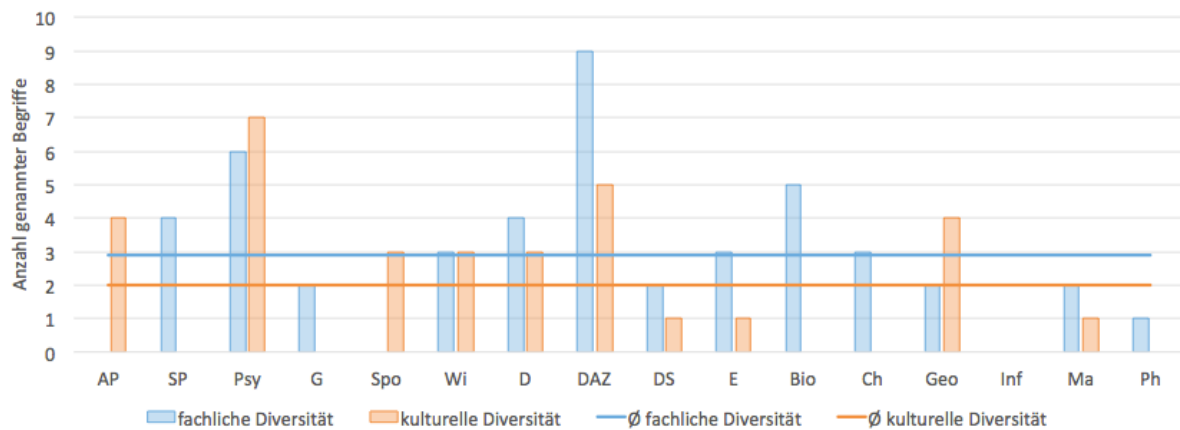
Chemie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 4. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 4 auf 6.

Geografie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 4 auf 9. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 2 auf 5.

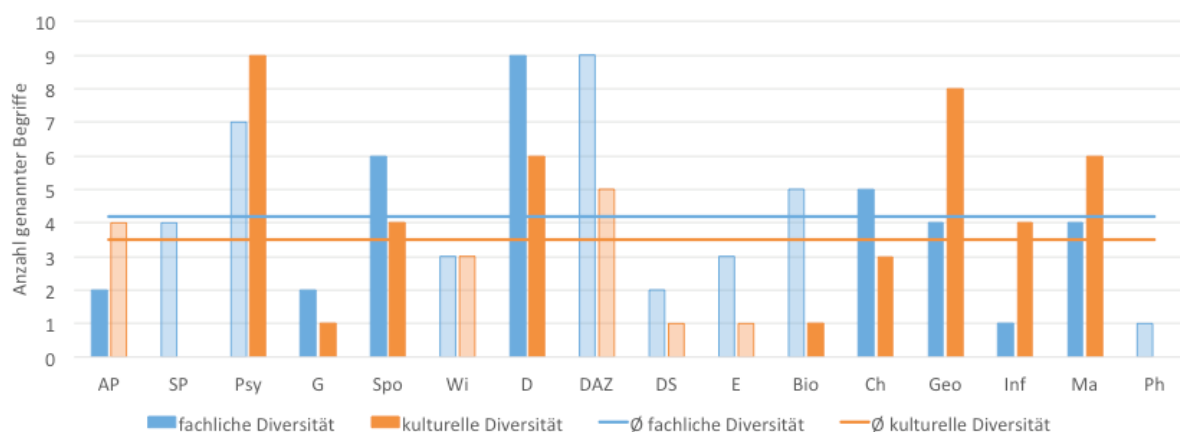
Informatik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 1 auf 4. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 3 auf 4.

Realschule:

Modulhandbücher zu Projektbeginn



Modulhandbücher überarbeitet



Betrachtung der einzelnen Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB blieb seit Projektbeginn unverändert. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 2.

Psychologie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 7 auf 9. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Geschichte: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 1. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Sport: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3 auf 4. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 6.

Deutsch: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3 auf 6. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 4 auf 9.

Biologie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 1. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Chemie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 3. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 3 auf 5.

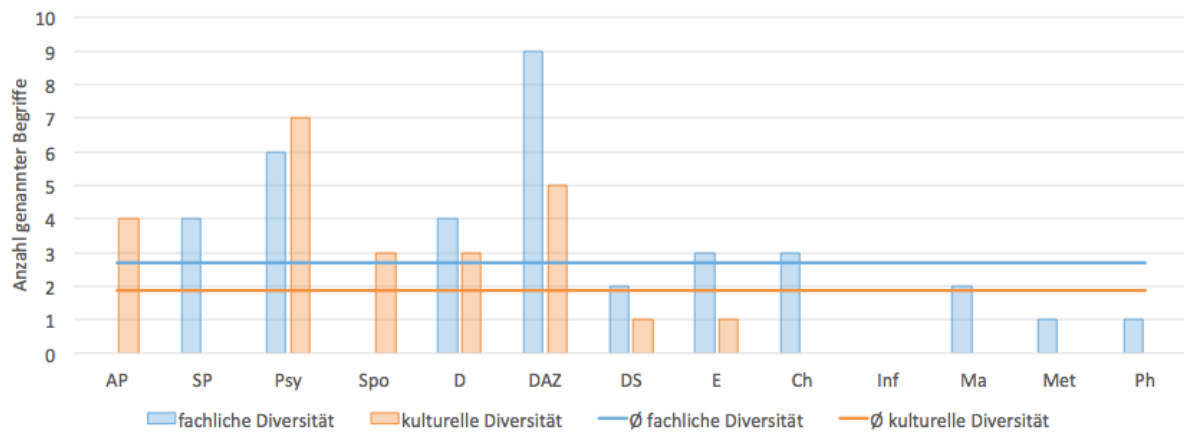
Geografie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 4 auf 8. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 2 auf 4.

Mathematik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 1 auf 6. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 2 auf 4.

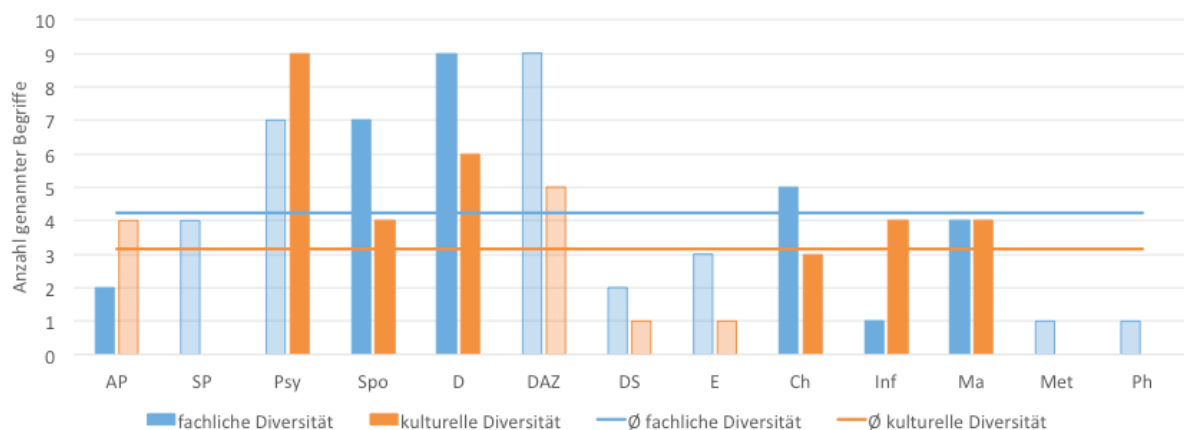
Informatik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 4. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1.

Berufliche Schulen:

Modulhandbücher zu Projektbeginn



Modulhandbücher überarbeitet



Betrachtung der einzelnen Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB blieb seit Projektbeginn unverändert. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 2.

Psychologie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 7 auf 9. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität blieb unverändert.

Sport: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3 auf 4. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 6.

Deutsch: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 3 auf 6. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 4 auf 9.

Chemie: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 3. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 3 auf 5.

Mathematik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 4. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 2 auf 4.

Informatik: Die absolute Anzahl verschiedener Begriffe zu kultureller Diversität im MHB stieg seit Projektbeginn von 0 auf 4. Die Anzahl verschiedener Begriffe zu fachlicher Diversität stieg von 0 auf 1.

3.3 Analyse C - Begriffsnennungen fachübergreifend

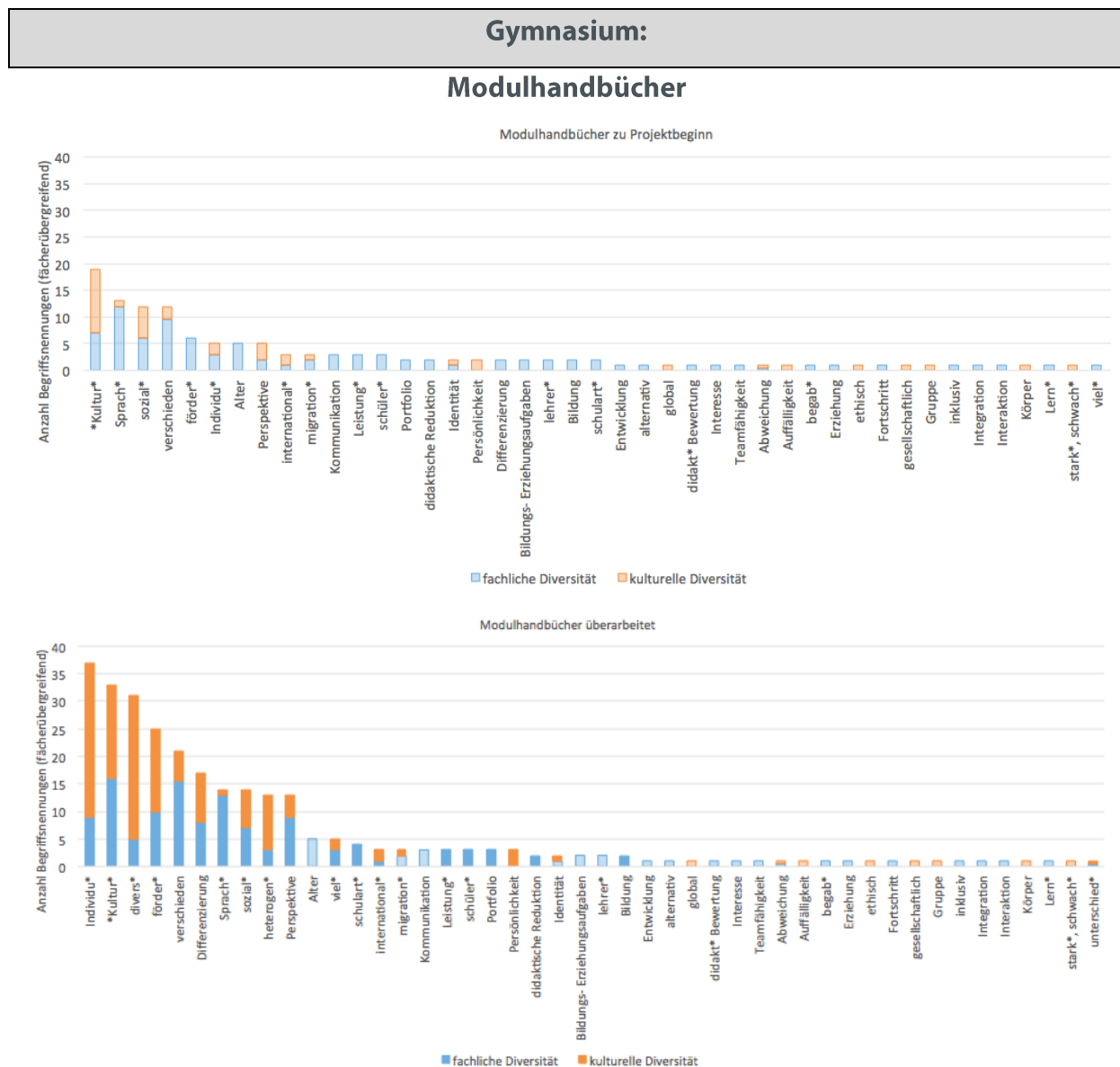
Analyse C beschäftigt sich, wie Analyse A, mit Begriffsnennungen, betrachtet diese jedoch absolut und fachübergreifend.

Berechnung: Anzahl der Nennungen pro Begriff

Fachübergreifende Betrachtung

Wie verändern sich die Werte von Projektbeginn bis zur zweiten Erhebung?

Fragestellung: Welche Diversitätsaspekte werden universitätsweit in den ausgewerteten Modulhandbüchern vorrangig behandelt?



Einzelbetrachtung:

Im Vergleich zum Projektbeginn kann in den überarbeiteten Modulhandbüchern insgesamt eine erhöhte Anzahl an Nennungen zu Diversitätsaspekten festgestellt werden. Zu Projektbeginn erlangten die Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* mit insgesamt 19 Nennungen den höchsten Wert. Nach der Überarbeitung erreichten Begriffe mit dem Wortbestandteilen Individu* mit insgesamt 33 Begriffsnennungen die höchste Anzahl. Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* steigerten sich auf insgesamt 32 Nennungen. Eine stark positive Entwicklung ist beim Begriff Differenzierung zu beobachten, deren Anzahl an Nennungen von 2 auf 16 stieg. Weitere große Zunahmen sind bei Begriffen verschieden (von 12 auf 21) und förder* (von 6 auf 25) zu verzeichnen.

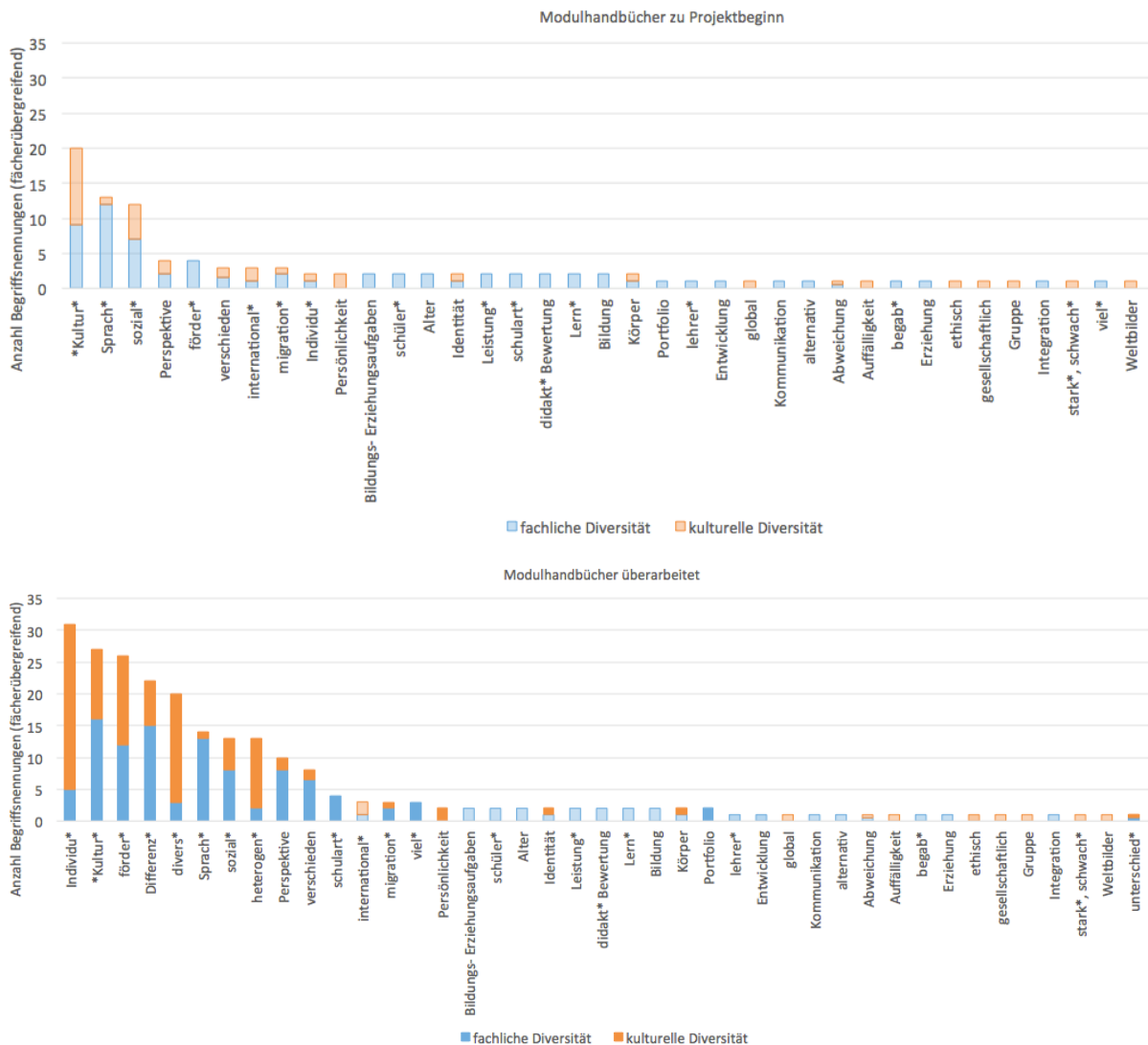
In den überarbeiteten Modulhandbüchern kamen Begriffe mit den Wortbestandteilen divers* (31 Nennungen) und heterogen* (13 Nennungen) neu dazu.

Hinsichtlich kultureller Diversitätsaspekte wurden in den Modulhandbüchern zu Projektbeginn Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* am häufigsten aufgeführt. Nach der Überarbeitung sind es Begriffe mit dem Wortbestand Individu*. Hinsichtlich fachlicher Diversitätsaspekte wurden zu Projektbeginn Begriffe mit dem Wortbestandteil Sprach* am häufigsten genannt. Nach der Überarbeitung sind es Begriffe mit den Wortbeständen *Kultur* und verschieden.

Beide Diversitätsaspekte fanden in den Modulhandbüchern zu Projektbeginn in Begriffen mit den Wortbestandteilen *Kultur*, Sprach*, sozial*, verschieden, Individu*, Perspektive, international*, migration*, Identität und Abweichung Berücksichtigung. In den überarbeiteten Modulhandbüchern weisen zusätzlich Begriffe mit dem Wortbestandteilen divers*, Differenzierung, förder*, unterschied* und heterogen* beide Diversitätsaspekte auf. Wie schon zu Projektbeginn werden universitätsweit in den Modulhandbüchern vorrangig fachliche Diversitätsaspekte behandelt. Betrachtet man den Zuwachs beider Diversitätsaspekte, so steigerte sich die Anzahl der Nennungen zu fachlicher Diversität um 53,5 Begriffsnennungen (von 91 auf 144,5) und zu kultureller Diversität um 99,5 Begriffsnennungen (von 40 auf 139,5).

Realschule:

Modulhandbücher



Einzelbetrachtung:

Im Vergleich zum Projektbeginn kann in den überarbeiteten Modulhandbüchern insgesamt eine erhöhte Anzahl an Nennungen zu Diversitätsaspekten festgestellt werden. In den Modulhandbüchern zu Projektbeginn erlangten die Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* mit insgesamt 20 Nennungen die höchste Anzahl. Nach der Überarbeitung erreichten die Begriffe mit dem Wortbestandteilen Individu* mit insgesamt 30 Begriffsnennungen die höchste Anzahl. Die Nennungen der Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* steigerten sich auf insgesamt 27 Nennungen. Eine stark positive

Entwicklung ist bei Begriffen mit dem Wortbestandteil *förder** wahrzunehmen, deren Anzahl an Begriffsnennungen von 4 auf 26 stieg.

In den überarbeiteten Modulhandbüchern neu dazugekommen sind die Begriffe mit den Wortbestandteilen *Differenz** (21 Nennungen), *divers** (20 Nennungen) und *heterogen** (13 Nennungen).

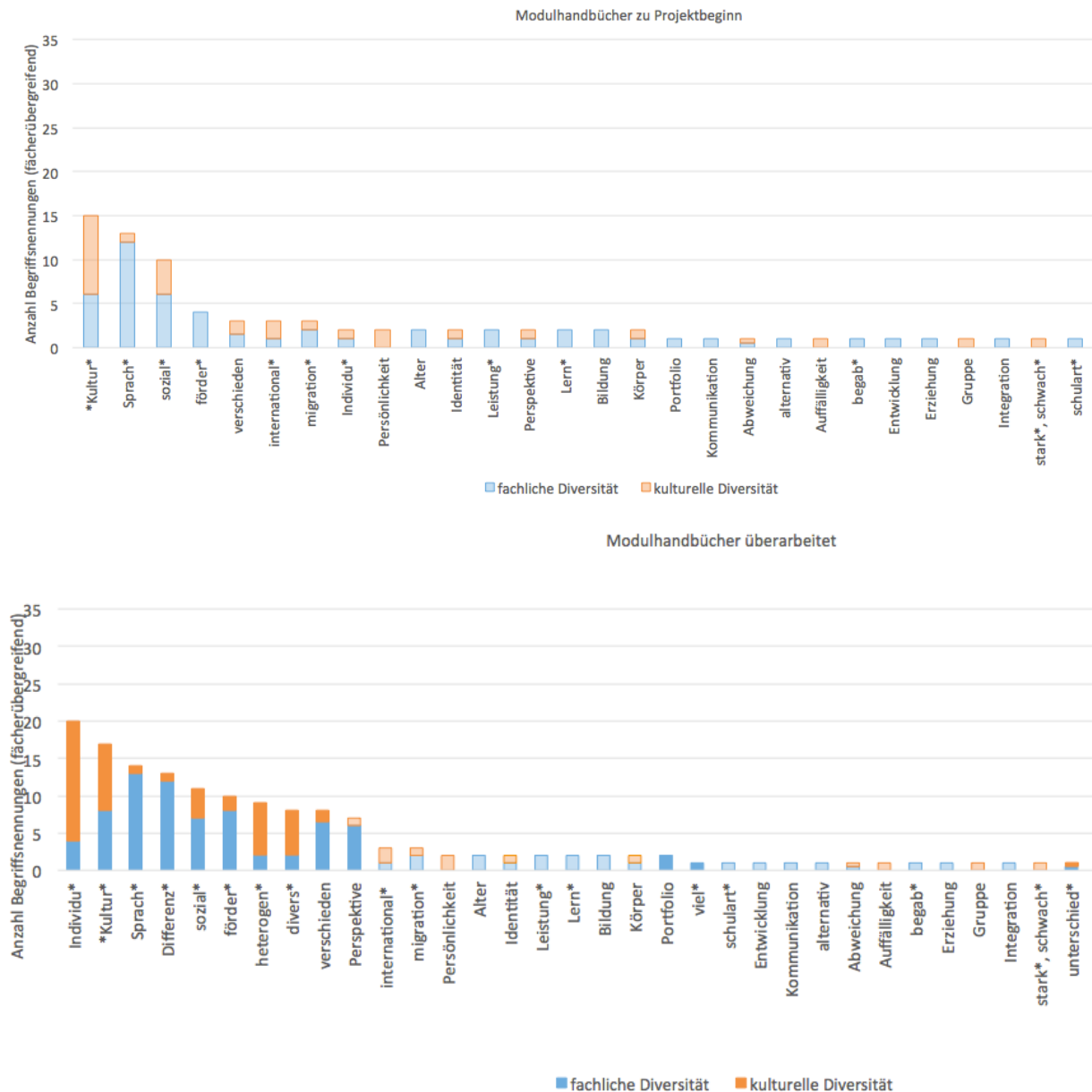
Hinsichtlich kultureller Diversitätsaspekte wurden in den Modulhandbüchern zu Projektbeginn Begriffe mit dem Wortbestandteil **Kultur** am häufigsten aufgeführt. Nach der Überarbeitung sind es Begriffe mit dem Wortbestand *individu**. Hinsichtlich fachlicher Diversitätsaspekte wurden zu Projektbeginn Begriffe mit dem Wortbestandteil *Sprach** am häufigsten aufgeführt. Nach der Überarbeitung sind es Begriffe mit den Wortbeständen **Kultur** und *Differenz**.

Beide Diversitätsaspekte fanden in den Modulhandbüchern zu Projektbeginn in Begriffen mit den Wortbestandteilen **Kultur**, *Sprach**, *sozial**, *Perspektive*, *verschieden*, *Individu**, *international**, *migration**, *Identität*, *Körper* und *Abweichung Berücksichtigung*. In den überarbeiteten Modulhandbüchern weisen zusätzlich Begriffe mit dem Wortbestandteilen *divers**, *Differenz**, *förder**, *unterschied** und *heterogen** beide Diversitätsaspekte auf.

Wie schon zu Projektbeginn werden universitätsweit in den Modulhandbüchern vorrangig fachliche Diversitätsaspekte behandelt. Betrachtet man den Zuwachs beider Diversitätsaspekte, so steigerte sich die Anzahl der Nennungen zu fachlicher Diversität um 57,5 Begriffsnennungen (von 67 auf 124,5) und zu kultureller Diversität um 74,5 Begriffsnennungen (von 36 auf 110,5).

Berufliche Schulen:

Modulhandbücher



Einzelbetrachtung:

Im Vergleich zum Projektbeginn kann in den überarbeiteten Modulhandbüchern insgesamt eine erhöhte Anzahl an Nennungen zu Diversitätsaspekten festgestellt werden. In den Modulhandbüchern zu Projektbeginn erlangten die Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* mit insgesamt 15 Nennungen die höchste Anzahl. Nach der Überarbeitung erreichten die Begriffe mit dem Wortbestandteil Individu* mit insgesamt 19

Begriffsnennungen die höchste Anzahl. Die Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* steigerten sich auf insgesamt 17 Nennungen.

In den überarbeiteten Modulhandbüchern neu dazugekommen sind die Begriffe mit den Wortbestandteilen Differenz* (13 Nennungen), heterogen* (9 Nennungen), divers* (8 Nennungen) sowie viel* (1 Nennung).

Hinsichtlich kultureller Diversitätsaspekte wurden in den Modulhandbüchern zu Projektbeginn Begriffe mit dem Wortbestandteil *Kultur* am häufigsten aufgeführt. Nach der Überarbeitung sind es Begriffe mit den Wortbestandteilen *Kultur* und Individu*. Hinsichtlich fachlicher Diversitätsaspekte wurden zu Projektbeginn und nach der Überarbeitung Begriffe mit dem Wortbestandteil Sprach* am häufigsten aufgeführt.

Beide Diversitätsaspekte fanden in den Modulhandbüchern zu Projektbeginn in Begriffen mit den Wortbestandteilen *Kultur*, Sprach*, sozial*, Perspektive, verschieden, Individu*, international*, migration*, Identität, Abweichung und Körper Berücksichtigung. In den überarbeiteten Modulhandbüchern weisen zusätzlich Begriffe mit dem Wortbestandteilen divers*, Differenz*, förder*, unterschied* und heterogen* beide Diversitätsaspekte auf.

Wie schon zu Projektbeginn werden universitätsweit in den Modulhandbüchern vorrangig fachliche Diversitätsaspekte behandelt. Betrachtet man den Zuwachs beider Diversitätsaspekte, so steigerte sich die Anzahl der Nennungen zu fachlicher Diversität um 42 Begriffsnennungen (von 53 auf 95) und zu kultureller Diversität um 40 Begriffsnennungen (von 28 auf 68).

3.4 Analyse D - Verteilung der Schlagworte je Fach

Analyse D beschäftigt sich mit der Verteilung der Begriffsnennungen innerhalb der Module in den einzelnen Fächern.

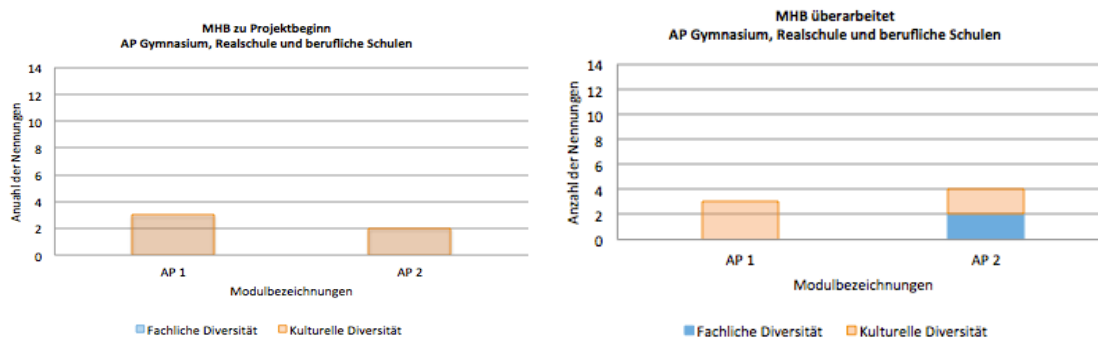
Berechnung: Anzahl der Nennungen fachlicher oder kultureller Diversitätsbegriffe innerhalb der einzelnen Module

Fragestellung: Inwieweit ist Diversität als Leitidee für einzelne Fächer erkennbar, d.h. wie gut ist die Thematisierung der beiden Diversitätsaspekte auf die einzelnen Module verteilt?

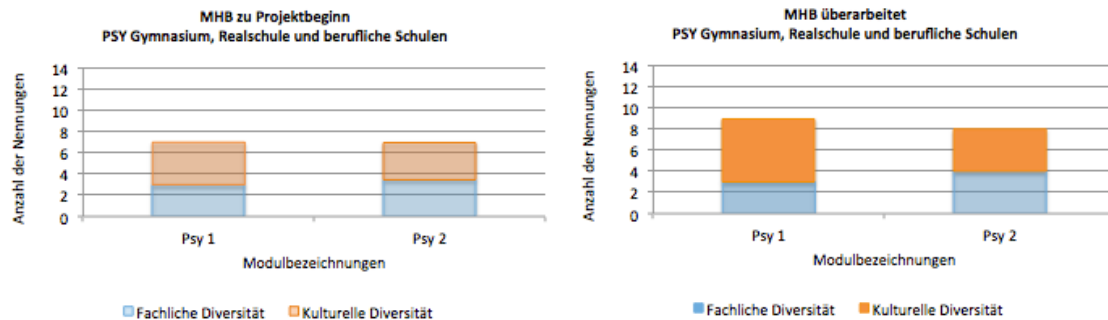
Wie verändern sich die Werte von Projektbeginn bis zur zweiten Erhebung?

Betrachtung der einzelnen Fächer:

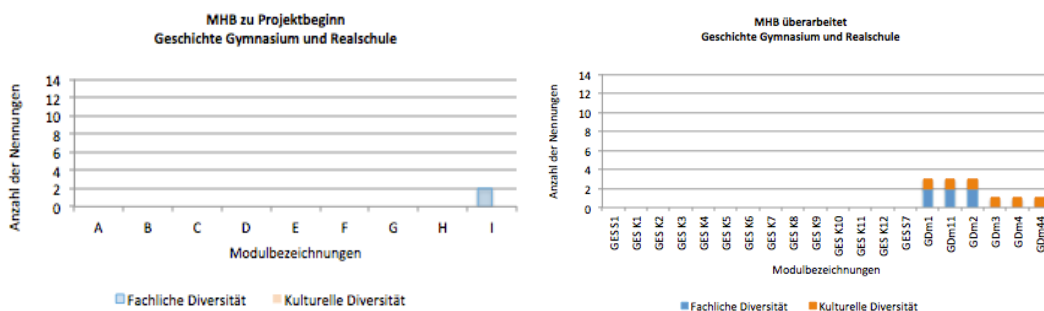
Allgemeine Pädagogik (AP): Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien, an Realschulen und an beruflichen Schulen kamen zwei Begriffsnennungen zu fachlicher Diversität in einem der zwei Module hinzu.



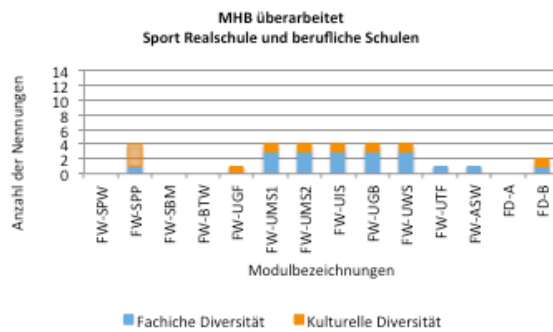
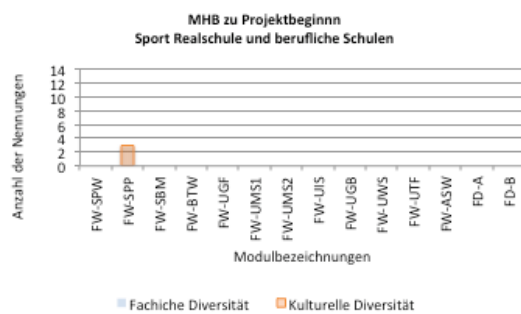
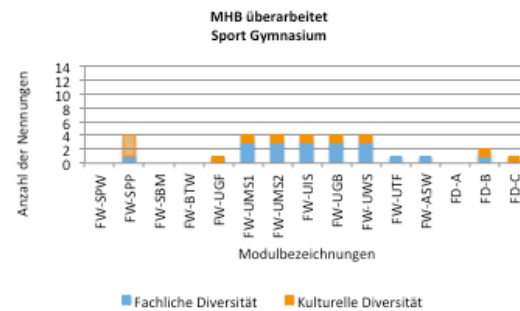
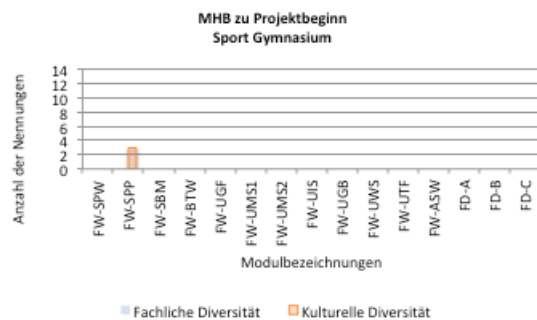
Psychologie (PSY): Sowohl im MHB zu Projektbeginn als auch im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien, Realschulen und beruflichen Schulen sind Begriffe zur fachlichen und kulturellen Diversität in beiden Modulen genannt. Im Vergleich zum Projektbeginn sind in beiden Modulen mehr Begriffsnennungen zu kultureller Diversität zu finden.



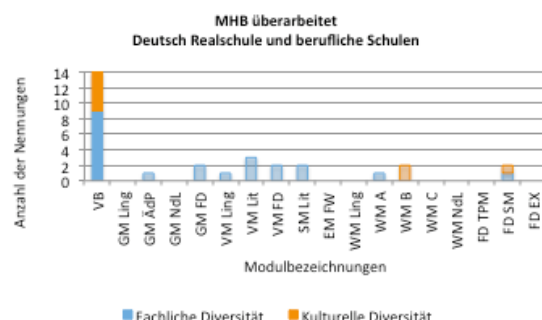
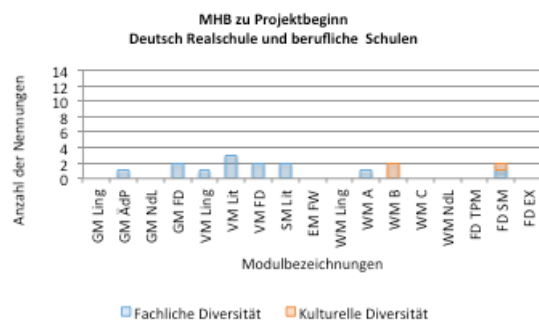
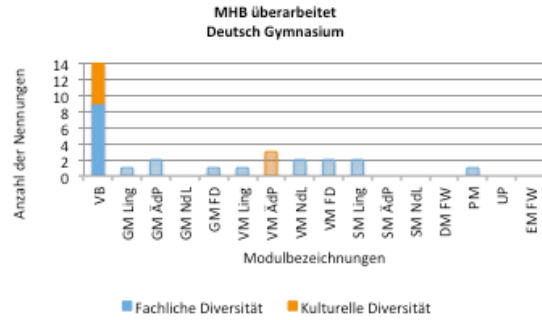
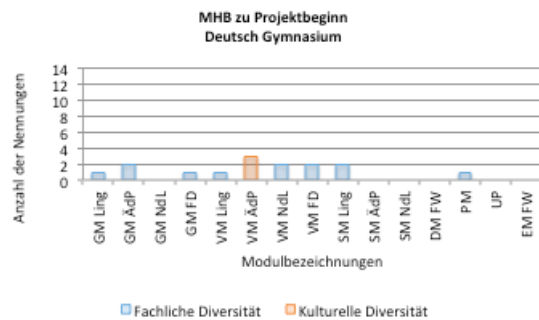
Geschichte: Die Anzahl der Module und die Modulbezeichnung haben sich im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasium und Realschulen geändert. Im Vergleich zu zwei Begriffsnennungen zur fachlichen Diversität in einem Modul sind im überarbeiteten MHB sechs Begriffsnennungen zur fachlichen Diversität in drei Modulen zu finden. In sechs Modulen kam je eine Begriffsnennung zur kulturellen Diversität hinzu.



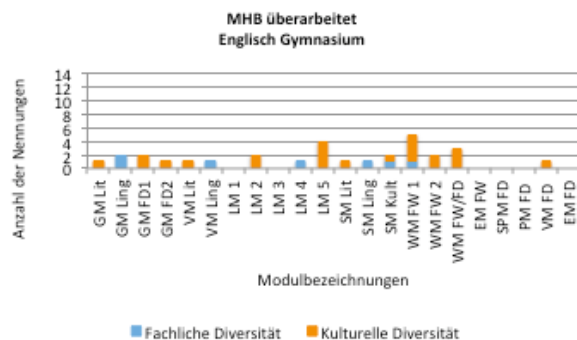
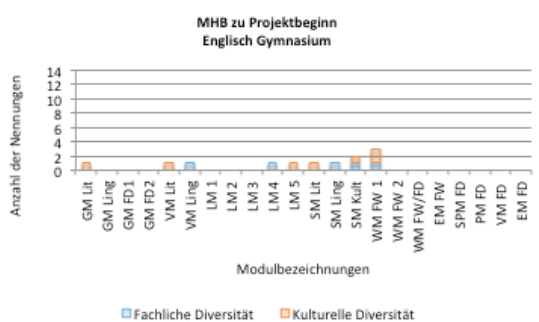
Sport: Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien, an Realschulen und an beruflichen Schulen kamen Begriffsnennungen zu kultureller und fachlicher Diversität in mehreren Modulen hinzu. Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien sind in elf Modulen statt in einem Modul Begriffsnennungen zu finden. Im MHB für das Lehramt an Realschulen und an beruflichen Schulen sind in zehn Modulen statt in einem Modul Nennungen zu finden.



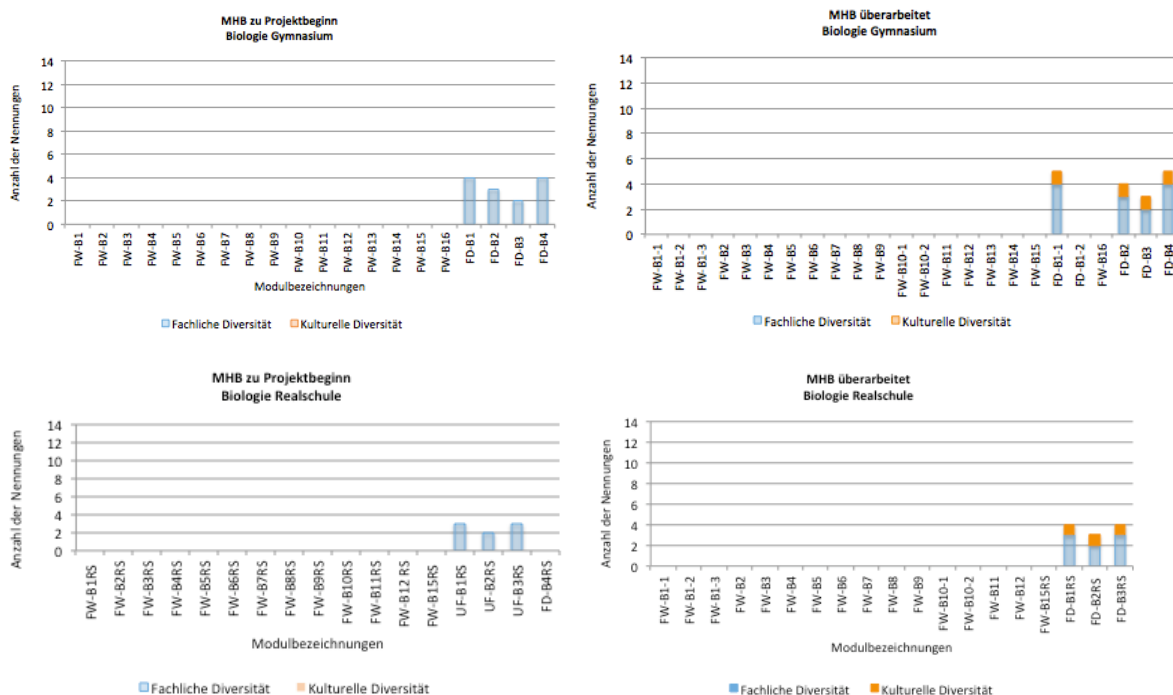
Deutsch: Das MHB für das Lehramt an Gymnasien, Realschulen und beruflichen Schulen wurde mit einer Vorbemerkung ergänzt, welche eine hohe Anzahl an Begriffsnennungen zu beiden Diversitätsaspekten aufweist. Sonst blieb die Aufteilung der Begriffsnennungen unverändert.



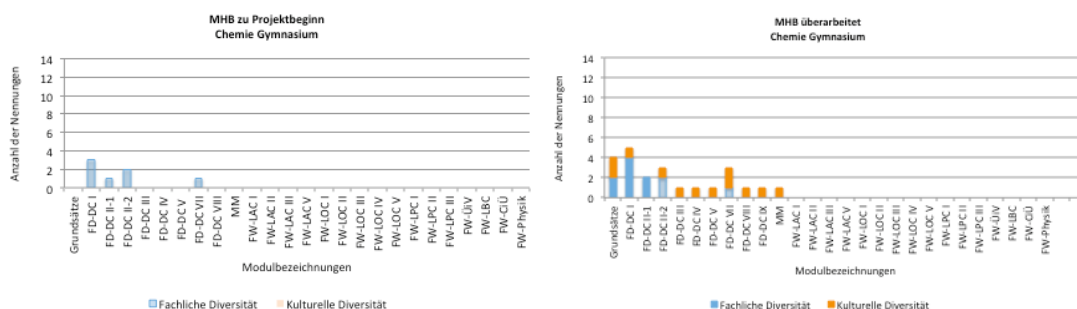
Englisch: Das überarbeitete MHB für das Lehramt an Gymnasium weist im Vergleich zum Projektbeginn in sechzehn statt in neun Modulen Begriffsnennungen zur kulturellen oder fachlichen Diversität auf. Das MHB für die Realschule und berufliche Schulen wurde nicht überarbeitet.

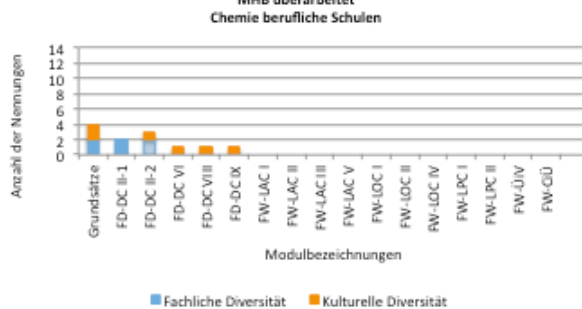
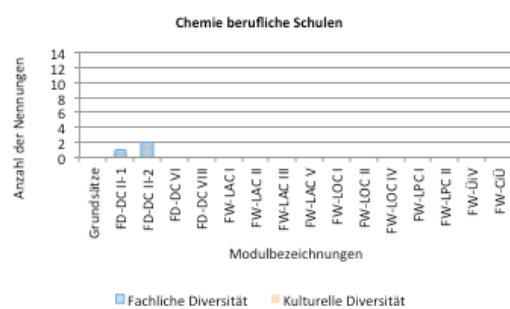
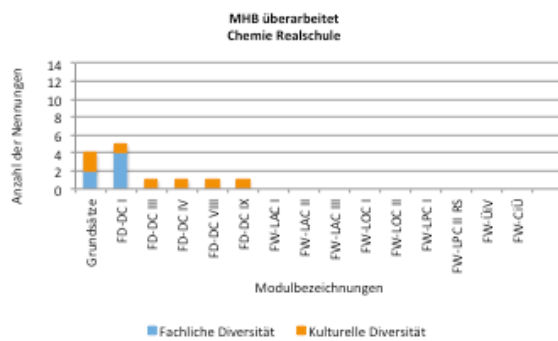
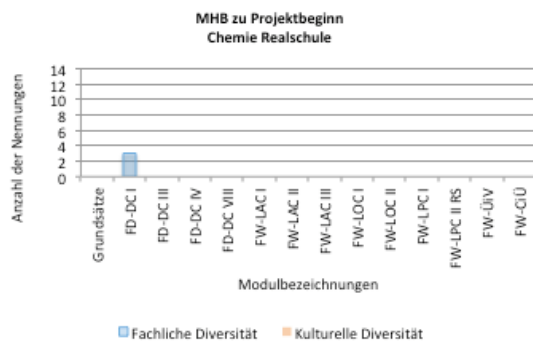


Biologie: Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien kam je eine Begriffsnennung zur kulturellen Diversität in vier Modulen hinzu. Im MHB für die Realschule wurden die fachdidaktischen Module umbenannt und um eine Begriffsnennung zur kulturellen Diversität ergänzt.

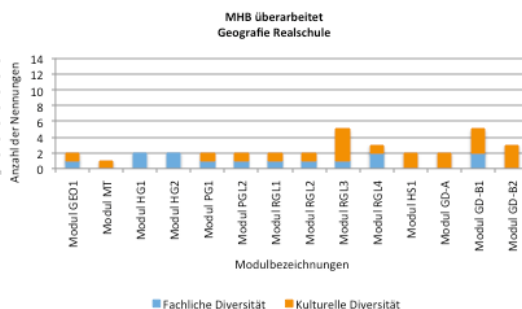
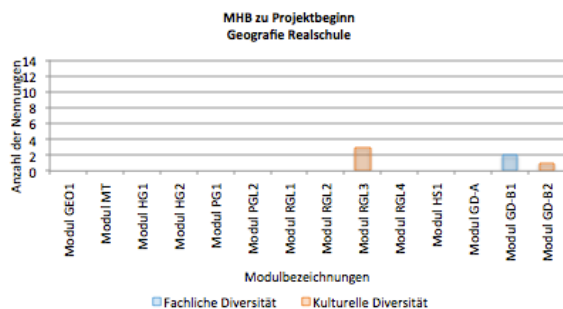
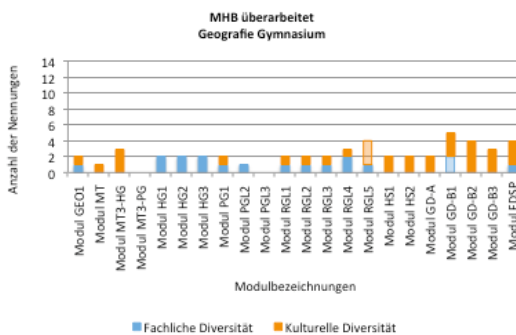
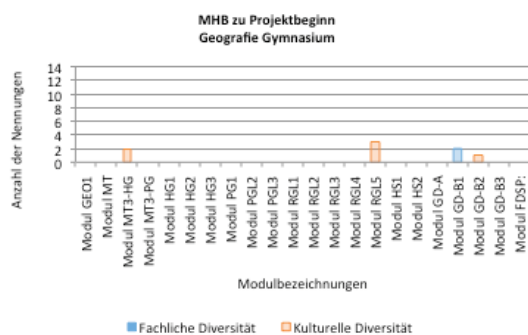


Chemie: Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien, an Realschulen und an beruflichen Schulen kamen Begriffsnennungen zu kultureller und fachlicher Diversität in mehreren Modulen hinzu. Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien sind in elf statt in vier Modulen Begriffsnennungen zu verzeichnen. Im MHB für das Lehramt an Realschulen sind in sechs Modulen statt in einem Modul und im MHB für das Lehramt an beruflichen Schulen in sechs statt in zwei Modulen Nennungen zu finden.

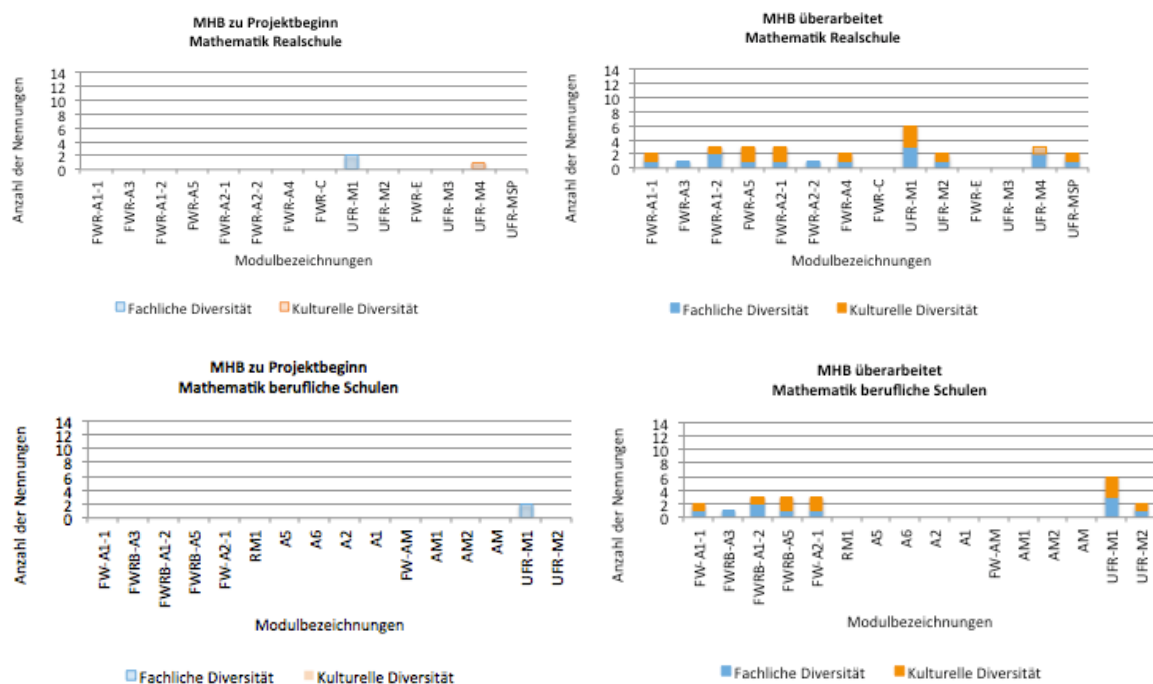




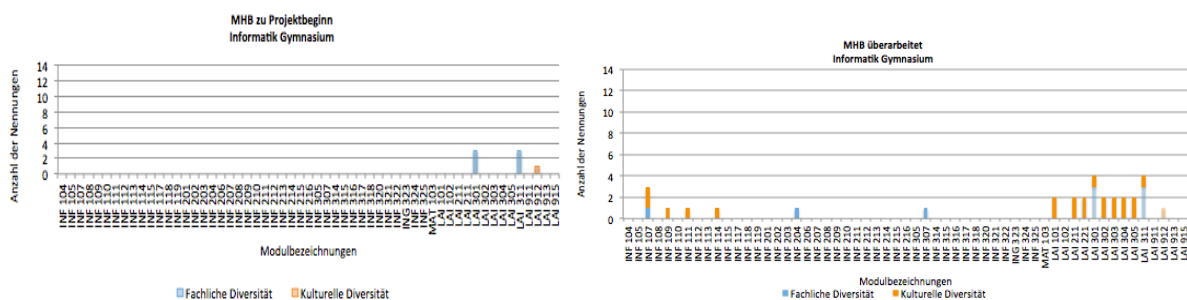
Geografie: Im Vergleich zu den Begriffsnennungen in drei Modulen sind im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien in der Mehrzahl der Module Begriffsnennungen zur kulturellen und fachlichen Diversität zu finden. Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Realschulen sind statt in drei Modulen nun in allen Modulen Begriffsnennungen enthalten.

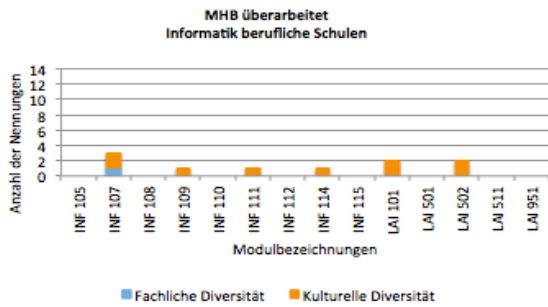
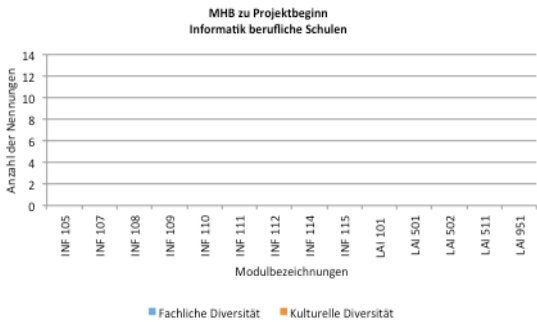
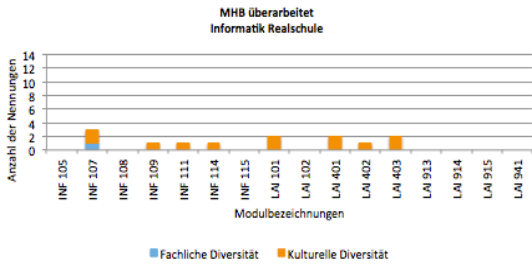
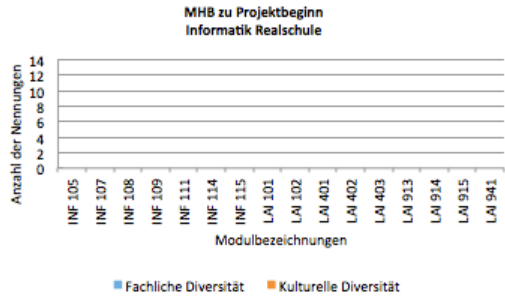


Mathematik: Im Vergleich zu den Begriffsnennungen in zwei Modulen sind im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Realschulen in der Mehrzahl der Module Begriffsnennungen zur kulturellen und fachlichen Diversität enthalten. Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an beruflichen Schulen kamen Begriffsnennungen zu beiden Diversitätsaspekten hinzu, die auf sieben Module statt auf einem Modul verteilt wurden. Das MHB für das Gymnasium wurde nicht überarbeitet.



Informatik: Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien, an Realschulen und an beruflichen Schulen kamen Begriffsnennungen zu kultureller und fachlicher Diversität in mehreren Modulen hinzu. Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Gymnasien sind in sechzehn Modulen statt in drei Modulen Begriffsnennungen zu finden. Im überarbeiteten MHB für das Lehramt an Realschulen sind nun in acht Modulen und im MHB für das Lehramt an beruflichen Schulen in sechs Modulen Begriffsnennungen zu finden.





3.5 Analyse E - Qualitative Analyse der Fundstellen ausgewählter

Begriffe

Bei Analyse E wurden ausgewählte Begriffe und ihre Fundstellen einer inhaltsanalytischen Kategorisierung unterzogen, mit dem Ziel, aufgefundene unterschiedliche Aspekte eines Begriffes zusammenfassend abzubilden.

Analyse: Kategorisierende Analyse der Fundstellen ausgewählter Begriffe über alle Modulhandbücher hinweg (fächerübergreifend).

Fragestellung: Wie werden die Begriffe in den MHB genutzt? In welchem Kontext stehen sie? Welche Aspekte eines Begriffs sind in den MHB abgedeckt?

Fachübergreifende Auswertung der Fundstellen zu „Kultur“ in den MHB

Aspekte des Begriffs „Kultur“, die gefunden wurden:

Kategorie	Beispiele
„Kultur“ des Faches	Kulturgeschichte der Mathematik
Kultur als Themenfeld	Multikulturalität/Multikulturalisierung, Interkulturalität als Themenfelder
„Kultur“ als Voraussetzung des Lernens	„Soziokulturelle Voraussetzungen des Fremd- und Zweitsprachenlernens“)
Handlungsbezüge	„Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz“, „Praxis interkultureller Bildungsarbeit“ (DAZ)
Didaktischer Bezug	„Lern- und Aufgabenkultur“ (Geo.), Weiterentwicklung der „Aufgabenkultur“ (Mathematik)
Eigene Professionalität	„Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit fremden (...) Kulturen“ (Englisch)

Es wird somit deutlich, dass ein Begriff, wie hier „Kultur“, für sehr unterschiedliche Bedeutungsebenen (hier kultureller) Diversität stehen kann.

Aspekte des Begriffs „verschieden“, die gefunden wurden:

Kategorie	Beispiele
Didaktik	„Verschiedene Lernwege und Anforderungsbereiche“ (Biologie), „verschiedene Medien zum besseren Verständnis kultureller Zusammenhänge“ (Englisch)
Verschiedene Zielgruppen	„Sport mit verschiedenen Gruppierungen in der Lebensspanne“
Diagnostik	„Schulfähigkeitsdiagnostik für verschiedene Schularten“ (Psychologie)

Wofür können wir diese fachübergreifenden qualitativen Ergebnisse nutzen?

Die unterschiedlichen Kategorien verdeutlichen, wie unterschiedliche Fächer bestimmte Begriffe verstehen und wie sie sie im Modulhandbuch aufgreifen. Diese Kategorisierungen können Anregungen und Beispiele dafür sein, wie Diversität/Heterogenität in Modulhandbüchern berücksichtigt werden kann. Im besten Fall wird so ein „voneinander lernen“ möglich, z.B. durch die Frage: „Welche Aspekte, die andere Fächer in ihren MHB abdecken, fehlen in unserem Fach bzw. sind für uns auch relevant?“

4. Hinweise zur Methodik und zum möglichen Nutzen der Ergebnisse

Die quantitativen Auswertungen beruhen auf Zählungen einzelner Begriffe, die im Themenfeld Heterogenität/Diversität aus Sicht der Arbeitsgruppe und der betreffenden Fächer relevant sind. Dass die Begriffe in teils sehr unterschiedlichen Kontexten Erwähnung in den MHB finden, wurde durch die qualitative Analyse E exemplarisch dargestellt. Die Modulhandbücher der einzelnen Fächer geben einen inhaltlichen Rahmen vor, in dem sich die zugehörigen Lehrveranstaltungen inhaltlich bewegen. Inwieweit die tatsächlich stattgefundenen Veranstaltungen Heterogenität/Diversität berücksichtigen und wie, darüber

kann die vorliegende Auswertung selbstverständlich nichts aussagen, hier sei auf die Analyse der anderen Arbeitspakete verwiesen.

Insbesondere beim vorgenommenen Fächervergleich müssen die jeweiligen inhaltlichen und strukturellen Besonderheiten der Fächer beachtet werden. Die Methodik des Fächervergleichs soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass die jeweiligen Fächer ungleiche Voraussetzungen für die Integration diversitätsbezogener Inhalte in ihre Modulhandbücher haben. Der Vergleich soll lediglich einen Gesamteindruck zum Stand der Integration der Leitidee „Diversität im Lehramtsstudium“ in den Modulhandbüchern der am Projekt beteiligten Fächer vermitteln. Eine Wertung der Position eines Faches ist ohne Berücksichtigung der je individuellen Voraussetzungen des betreffenden Faches einschließlich seiner inhaltlichen Gegenstände nicht möglich. Daher beschränkt sich dieser Bericht auf die deskriptive Beschreibung der quantitativen Ergebnisse.

Die Kerncurricula der beteiligten Fächer können durch die Universität nicht geändert werden, deshalb geben sie den Rahmen vor, in dem Veränderungen der Modulhandbücher für ein Fach möglich sind. Die erreichten Veränderungen in den Modulhandbüchern zeigen jedoch, dass Veränderungen bei einer gemeinsamen Leitidee möglich sind. Im besten Fall können die Ergebnisse dieses Berichts die Diskussion zu curricularen Veränderungen in den Fächern weiter anregen und unterstützende Ideen liefern. Konzepte wie „Diversity Kompetenz“ oder zu den Bedeutungsdimensionen fachlicher Heterogenität können hier zusätzlich unterstützen.

5. Zusammenfassung

Betrachtet man die Entwicklung der Modulhandbücher, so kann eine deutliche Zielrichtung hin zu mehr Berücksichtigung von Diversität abgelesen werden. Sowohl in Bezug auf kulturelle als auch in Bezug auf fachliche Diversität, stiegen die Anzahl der Begriffsnennungen (Analyse 1) und die Anzahl der verschiedenen Schlagworte (Analyse 2) in einer Vielzahl von Fächern an. Auch die Summe der Nennungen einzelner Begriffe über alle Fächer hinweg (Analyse 3) lässt erkennen, dass die Nennungen bei einigen bereits vorab erwähnten Begriffen anstiegen und ebenfalls neue Begriffe mit einer Vielzahl an Nennungen in die MHB aufgenommen wurden. Die Verteilung der Schlagworte je Fach (Analyse 4) zeigt auf, dass die Nennungen nach der Überarbeitung breiter über die einzelnen Module gestreut sind. Aus der Summe der Ergebnisse kann ein klarer Kurs hin zum Ziel, Diversität

zum Leitbild für das Lehramtsstudium an der Universität Bayreuth zu entwickeln, beobachtet werden.

6. Dank an Fachbereiche

An der Überarbeitung der Modulhandbücher beteiligten sich insgesamt elf Fachbereiche. Diesen möchten wir ganz herzlich für die Zusammenarbeit danken. Sollten sich bis Projektende weitere Überarbeitungen der Modulhandbücher ergeben, so möchten wir darum bitten, diese an fred.thiele@uni-bayreuth.de zu senden.

Anhang 1: Erfassungsbogen - Reiter „Fundstellen Zählung“

Fachliche und kulturelle Diversität an Universität und Schule													Fach: Sport		
Analyseraster für Modulhandbücher und Kerncurricula (Studienbeginn:)															
Quantitative Analyse: In diesem Bereich werden die Modulhandbücher und Kerncurricula nach Schlagworten durchsucht. Gefundene Schlagwörter werden entsprechend des Fundortes (Modulhandbuch oder Kerncurriculum je Schularart) kategorisiert. Bei Begriffen mit * werden alle Schlagwörter der Wortgruppe gezählt (Bsp.: *kultur* = multikulturell, interkulturell,...). Es ist darauf zu achten, dass die gefundenen Begriffe tatsächlich Bezug zu Diversität der Schüler haben. 1 - Die Kerncurricula sind zu finden unter: http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVwV159082-0 2 - Schlagwort wird in # Modulen / Abschnitten erwähnt. Mehrfachnennungen je Modul / Abschnitt nicht zählen.															
Schlagwort	Modulhandbuch									Kerncurriculum ¹					
	Gymnasium			Realschule ²			ber.			vertieft ²			Unterrichtsfac		
	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.
Kultur	0			0			0			0			0		
Integration	0			0			0			0			0		
Inklusion	0			0			0			0			0		
Migration	0			0			0			0			0		
Alter	0			0			0			0			0		
Differenzierung	0			0			0			0			0		
Geschlecht	0			0			0			0			0		
Perspektive	0			0			0			0			0		
Persönlichkeit	0			0			0			0			0		
Individu*	0			0			0			0			0		
Vorwissen	0			0			0			0			0		
Behinder*	0			0			0			0			0		
divers*	0			0			0			0			0		
heterogen*	0			0			0			0			0		
viel*	0			0			0			0			0		
verschieden	0			0			0			0			0		
stark*, schwach	0			0			0			0			0		
begab*	0			0			0			0			0		
förder*	0			0			0			0			0		
sozial	0			0			0			0			0		
Summe:	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Qualitative Analyse: Gibt es im Modulhandbuch oder Kerncurriculum Begriffe / Wortgruppen mit kulturellem / fachlichem Bezug, die mit der Schlagwortsuche nicht erfasst wurden? Diese können in die untere Tabelle eingetragen werden. Mögliche Begriffe sind: Sprache, Rassismus, Diskriminierung, Vorurteil,...															
Begriff / Wortgruppe	Modulhandbuch									Kerncurriculum ¹					
	Gymnasium			Realschule ²			ber.			vertieft ²			Unterrichtsfac		
	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.	gesamt	fachl. Div.	kultur. Div.
Sinndimension	0			0			0			0			0		
Entwicklung	0			0			0			0			0		
	0			0			0			0			0		
	0			0			0			0			0		
Summe:	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Anhang 2: Erfassungsbogen - Reiter „Fundstellen Nennung“

Fundstellen Modulhandbuch (alle Schularten)		
Schlagwort	Modul	Text
Fundstellen Modulhandbuch (nur Gymnasium)		
Schlagwort	Modul	Text
Fundstellen Modulhandbuch (nur Realschule)		
Schlagwort	Modul	Text
Fundstellen Modulhandbuch (nur berufliche Schulen)		
Schlagwort	Modul	Text
Fundstellen Kerncurriculum (vertieft und Unterrichtsfach)		
Schlagwort	Abschnitt	Text
Fundstellen Kerncurriculum (nur vertieft)		
Schlagwort	Abschnitt	Text
Fundstellen Kerncurriculum (nur Unterrichtsfach)		
Schlagwort	Abschnitt	Text
Schriftliche Zusammenfassung der Ergebnisse		
Wie häufig wird in Modulhandbüchern und Kerncurricula auf Diversität eingegangen?		
Wie detailliert wird Diversität in den Lernzielen oder Lerninhalten der Modulhandbücher und im Kerncurriculum erwähnt?		
Wie ist die Gewichtung von fachlicher und kultureller Diversität in		
Liegen Unterschiede zwischen den Schultypen vor?		

[illegible]



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Kulturelle und fachliche Diversität

Qualitätsoffensive

Lehrerbildung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

7.4.2 Abschlussbericht der AP 2 und 4: „Spezielle Lehrveranstaltungen zu Diversität“ und „Weitere Module zu Diversität“

Zielsetzungen der Arbeitspakete 2 und 4

Aufgrund der Ähnlichkeit der Inhalte und der damit einhergehenden Auswertung von Lehrveranstaltungen, wurde eine engere Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden APs 2 und 4 beschlossen, was dazu führte, Berichte über Fortschritte und Auswertungen der Daten fortan gemeinsam vorzulegen. Dennoch soll an dieser Stelle kurz über die jeweilige inhaltliche Ausrichtung informiert werden.

1. Arbeitspaket 2

Ab Sommersemester 2016 wird in jedem der 15 Fächer mindestens eine Lehrveranstaltung in jedem Semester durchgeführt, die explizit den produktiven Umgang mit Diversität in der Schule als Schwerpunktthema besitzt. Dabei werden während der Projektlaufzeit von allen Fächern die beiden Diversitätsaspekte „Fachkompetenz“ und „Kulturalität“ bearbeitet, wobei die Fächer hierbei aber auch Schwerpunkte setzen können (z.B. Schwerpunkt „Fachkompetenz“ in MINT-Fächern, Schwerpunkt „Kulturalität“ in Sprach- und Gesellschaftswissenschaften). Insbesondere bei der Entwicklung von Konzepten zur Förderung besonders begabter SchülerInnen im Fachunterricht ist die Kooperation von Fachwissenschaft und Fachdidaktik strukturbildend, da hierzu fachwissenschaftliche Inhalte, die über den Schullehrplan hinausgehen, identifiziert sowie fachlich und didaktisch für Enrichment in der Schule aufbereitet werden müssen. Die Veranstaltungen werden dem Pflichtbereich des Studiums zugeordnet, sie werden nach jedem Semester evaluiert und auf dieser Basis weiterentwickelt. Sie werden in Bezug auf Inhalte und Methodik so dokumentiert, dass sie auch nach Ende der Förderperiode – ggf. von weiteren Dozenten – angeboten werden können.

2. Arbeitspaket 4

Die Thematik „Diversität“ wird in jedem der 15 Fächer auch in weiteren Lehrveranstaltungen bzw. Modulen bearbeitet. Dazu werden im Zuge des o. g. inneruniversitären Diskurses über Curricula strukturierende Übersichten erstellt, die inhaltliche Vernetzungen zwischen diesen Modulen der verschiedenen Fächer für Studierende und Lehrende deutlich machen.

Art der Datenerhebung

1. Arbeitspaket 2

Es wurde eine digitale Sammlung der Lehrveranstaltungen mit Schwerpunktthema Diversität festgelegt. Dabei sollten auch qualitative Zusatzinformationen abgefragt werden. Nach der ersten Auswertungsrunde (Sommersemester 2016) wurden gemeinsam mit dem ZLB Anpassungen in der Lehrveranstaltungssammlungsmethode beschlossen. Die Zwischenergebnisse sollten über die folgenden Semester hinweg miteinander verglichen werden.

Die Mitarbeitenden des AP2 haben dabei folgende Unterpunkte abgefragt: Fachbereich, Schwerpunkt (Fachwissenschaft, Didaktik, Erziehungswissenschaft), Veranstaltungstitel, Dozent, Studienzuordnung, Enrichment-Eignung,

Diversitätszuordnung und –bezug (u.a. Zuordnung zu fachliche/kulturelle Diversität, Diversität an Schule/Universität, Heterogenität der Studierenden bzw. interkulturelle Zusammensetzung der Teilnehmer). Außerdem wurden AP-übergreifende Aspekte abgefragt (zu AP4, AP8, AP3).

Für das Wintersemester 2016/17 wurde eine Abfrage in überarbeiteter Form im Februar 2017 erneut durchgeführt. Im weiteren Verlauf konnte so eine Wirksamkeit der Qualitätsoffensive Lehrerbildung über die Lehrveranstaltungen hinweg sichtbar gemacht werden.

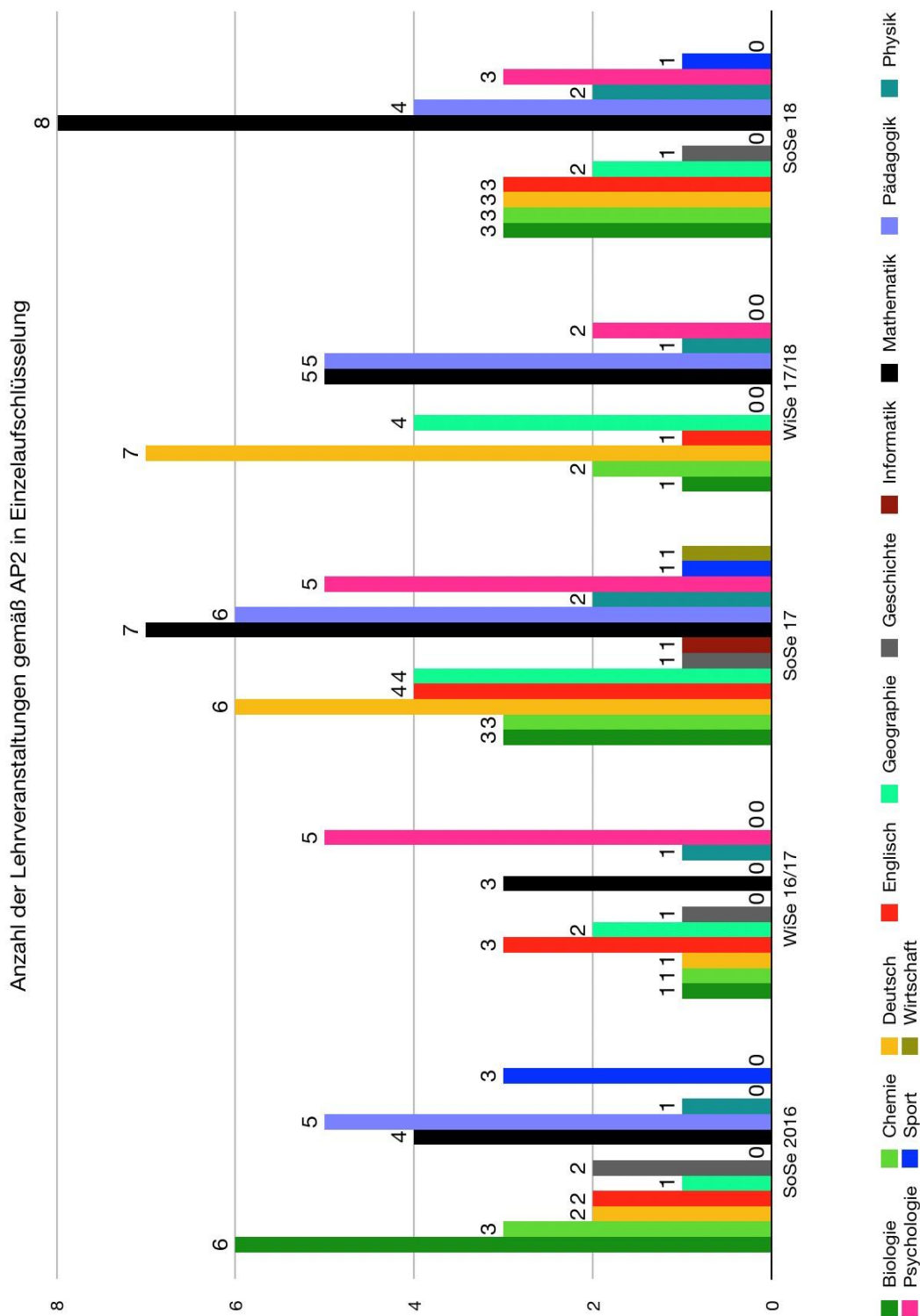
2. Arbeitspaket 4

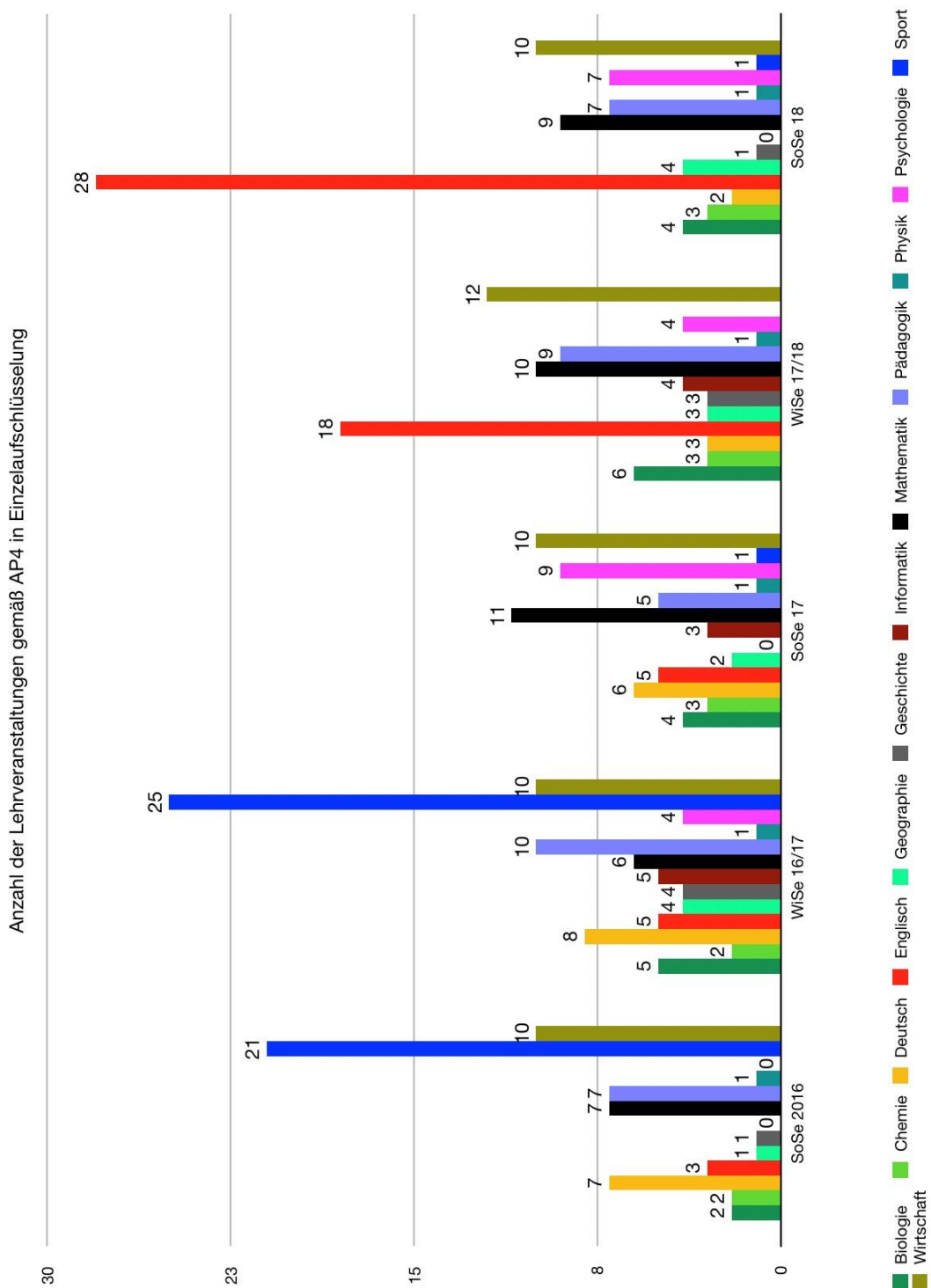
Wie im Projektantrag dargelegt, gibt es zahlreiche Lehrveranstaltungen, in denen Diversität eine Rolle spielt, jedoch nicht das Schwerpunktthema ist. Diese weiteren Module wurden zusammen mit der digitalen Sammlung der Lehrveranstaltungen mit Schwerpunktthema Diversität erfasst.

Die Mitarbeitenden des AP4 haben dabei folgende Unterpunkte abgefragt: Fachbereich, Schwerpunkt (Fachwissenschaft, Didaktik, Erziehungswissenschaft), Veranstaltungstitel, Dozent, Studienzuordnung, Enrichment-Eignung,

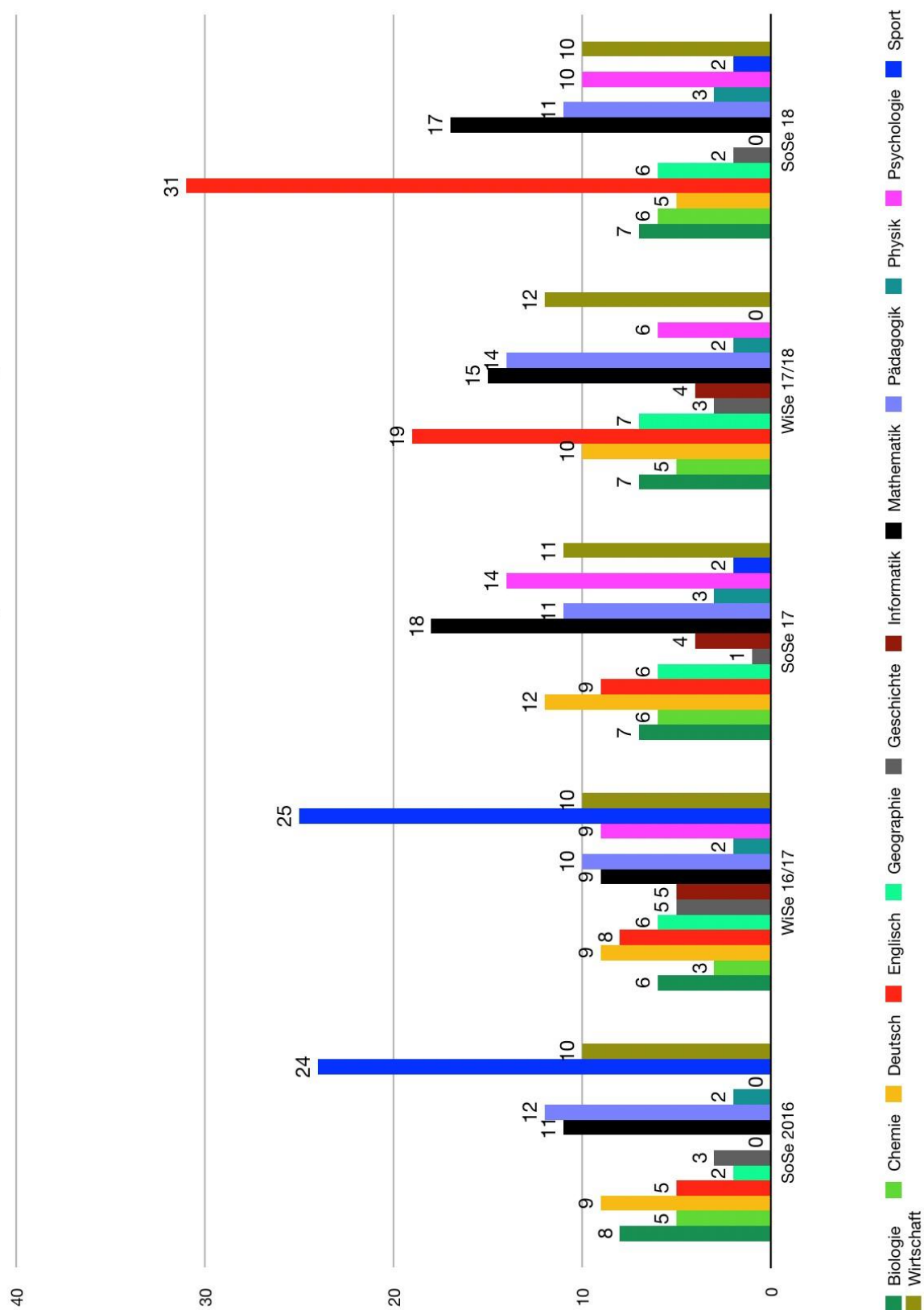
Diversitätszuordnung und –bezug (u.a. Zuordnung zu fachliche/kulturelle Diversität, Diversität an Schule/Universität, Heterogenität der Studierenden bzw. interkulturelle Zusammensetzung der Teilnehmer). Außerdem wurden AP-übergreifende Aspekte abgefragt (zu AP2, AP8, AP3) sowie die Zuordnung der weiteren Module mit Praktikumsbezug zum pädagogisch-didaktischem Schulpraktikum bzw. studienbegleitendem fachdidaktischen Praktikum.

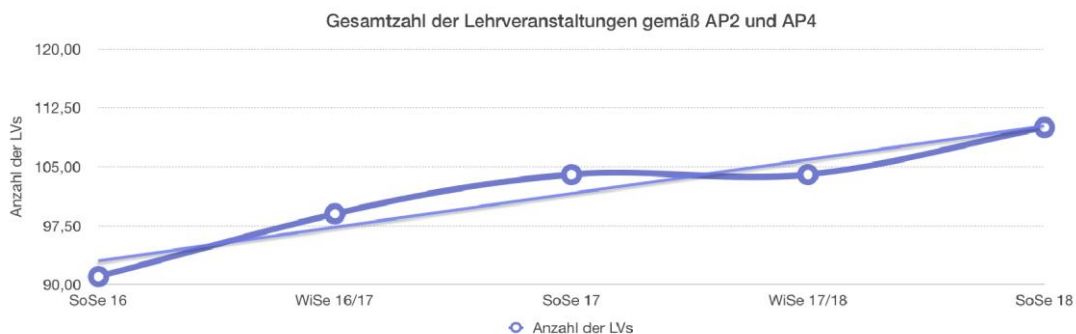
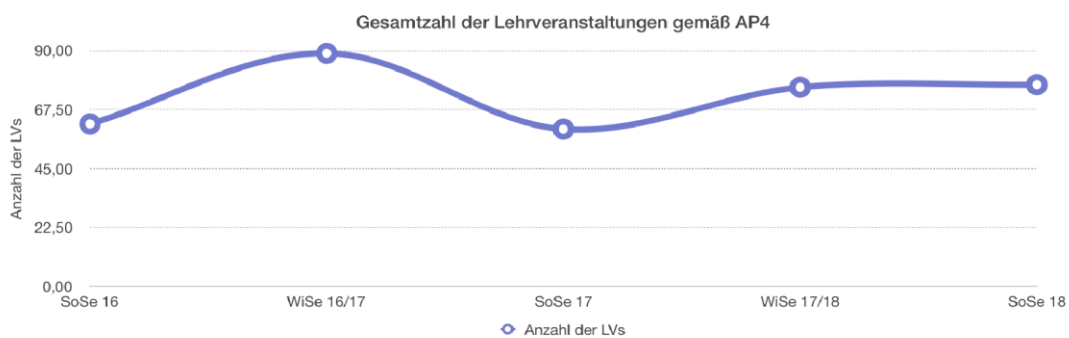
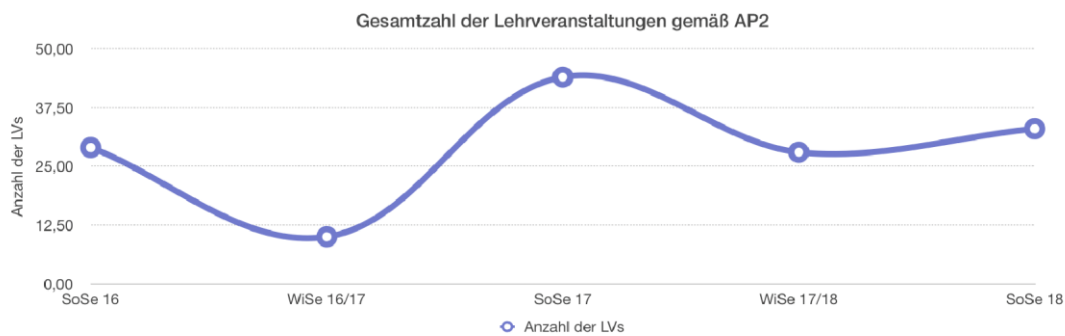
Ergebnisse der Datenerhebung





Gesamtzahl der Lehrveranstaltungen in Einzelaufschlüsselung





Evaluation der Ergebnisse in der Einzelanalyse

Aufbauend auf der graphischen Darstellung soll abschließend der Versuch unternommen werden, eine kurze Betrachtung der Entwicklung während des Projektverlaufs zu ergänzen.

Auffallend ist dabei, dass es starke Schwankungen zwischen den Semestern gibt, was in erster Linie auf periodisch angebotene Veranstaltungen zurückzuführen ist. Insofern ist es wenig ergiebig, die einzelnen Semester untereinander zu vergleichen, sondern zielführender, die Entwicklung des Lehrangebots von Sommer- zu Sommer- bzw. Winter- zu Wintersemester einer

kurzen Analyse zu unterziehen. Legt man diesen Maßstab an, fällt eine erfreuliche Steigerung der infrage kommenden Veranstaltungen auf, was mehrere Gründe hat:

1. Grundlage für die Rückmeldungen durch die einzelnen Projektmitarbeitenden ist stets das Vorlesungsverzeichnis bzw. CampusOnline, aus denen die Informationen zu den infrage kommenden Veranstaltungen entnommen werden.
2. Wenn demnach die Zahl der rückgemeldeten Veranstaltungen steigt, obwohl nicht signifikant mehr Seminare angeboten werden, heißt das, dass das Angebot entweder abgeändert, oder aber bestehende Veranstaltungen um die abzuprüfenden Elemente der Diversität ergänzt worden sind.
3. Auch Überarbeitungen von Modulhandbüchern, die in Kooperation mit dem AP 1 erfolgte und in die Zeit der QLB fallen, haben daran einen enormen Anteil, wie die in manchen Fachbereichen eklatant zugenommene Anzahl an Lehrveranstaltungen zeigen.
4. Auffallend ist dabei auch, dass in manchen Fachbereichen die Zahl der zu AP2 rückgemeldeten LVs sinkt, während die der zu AP4 gemeldeten entsprechend steigt oder vice versa. Insofern darf davon ausgegangen werden, dass sich die Schwerpunktsetzung innerhalb der einzelnen Angebote zwar ändert, Diversität jedoch grundsätzlich an Gewicht gewonnen hat.

Wenngleich es demnach bei einigen Fächern zu einer gleichbleibend zufriedenstellenden Zahl an LVs gekommen ist, konnten manch andere diese sogar noch steigern. Ein durchgehend eklatanter Rückgang jedenfalls ist in keinem Fach zu beobachten, sodass das Ziel des Projektes, dafür Sorge zu tragen, die Diversität auch innerhalb der universitären Lehrangebote fest zu verankern (näheres dazu s.o.), als erfolgreich bezeichnet werden darf.